

Neuere Allgäuer Literatur

XXII. Folge

Nr. 6793 — 7245

Gesammelt im Auftrage
des „Heimatsdienstes Allgäu“
von Dr. Otto Merkt

Neuere Allgäuer Literatur

XXII. Folge

Nr. 6793 — 7245

Gesammelt im Auftrage
des „Heimatsdienstes Allgäu“
von Dr. Otto Merkt

Druck: Sof. Rösel, Graph. Anstalt, Rempten

6793. Akademischer Alpenverein München e. V.: XXIX. Jahresbericht 1920/21. München 1922. Universitäts-Buchdruckerei Dr. C. Wolf & Sohn in München. Oktav, 40 Seiten. Gehftet. S. 30f.: Nabelegabel. Neue Route durch die W.-Wand, 1. Oktober 1921. — Protzenspize. I. Erstigung über die N.-Wand und D.-Wand. — Balschtespize. I. Begehung von Fritz Bachschmidt 1921. — Nördlicher Söllerkopf. D.-Wand, I. Begehung von Otto Meßger am 18. Mai 1921. — Roppenspize. I. Erstigung über die direkte SW.-Wand von Fritz Bachschmidt.

6794. —: XXX. und XXXI. Jahresbericht 1921/22 und 1922/23. S. 26 des XXX. Jahresberichtes: Neutoren im Sommer 1922. Allgäuer Alpen. Südlicher Söllerkopf. 1. Durchkletterung der Ostwand durch E. Rödl. — Herrmanns Karturm. 1. Durchkletterung der Westwand durch E. Rödl. 1. Durchkletterung der Südoft-Wand. — Nördliche Wolfsebnerspize. 1. Durchkletterung der Westwand durch Hans Freymadl und Ernst Siemens.

6795. —: XXXIII. Jahresbericht 1924/25. München 1925. 102 Seiten. Mit Bildern. S. 47: Allgäuer Alpen. Klimmspize. Erste Besteigung über die N.-Wand am 9. August 1925 durch Fritz Bachschmidt. — Urbeleslarspize. Erste Erstigung über die SW.-Wand am 31. Mai 1925 durch Fritz Bachschmidt.

6796. —: XXXVII. Jahresbericht 1928/29. München 1929. 78 Seiten. Mit Bildern und 2 Karten. S. 61f.: Neue Turen der Mitglieder. Allgäu: Nördliche Wolfsebnerspize, 1. Begehung der direkten West-Wand am 21. Mai 1929 durch Georg v. Kraus und Fritz Thiersch. — Östliche Plattenspize, 1. Begehung der direkten S.-Wand am 22. Mai 1929 durch G. v. Kraus, G. Fries, W. Pfeffer und F. Thiersch. — Westliche Plattenspize, 1. Begehung der direkten Süd-Wand am 23. Mai 1929 durch G. v. Kraus, W. Pfeffer, F. Thiersch.

6797. —: 38. Jahresbericht 1929/30. München 1930. 55 Seiten. Mit Bildern. S. 3 und 7f.: Heinrich Haff aus Pfronten verschrieb am 7. Mai 1930 im 48. Lebensjahr. Von B. Distel. Lebenslauf mit Bild.

6798. —: 39. Jahresbericht 1930/31. München 1931. 56 Seiten. Mit Bildern. S. 46: Rechtaler Alpen. Obere Grätlißgratspize (2644 m), Untere Wildgrubenspize (2758 m). 1. Wintererstigung durch Martin Pfeffer am 25. Dezember 1930.

6799. Allgäu. Das schöne. Zeitschrift für Heimatpflege und Fremdenverbr. 7. Jahrgang 1939. Druck und Verlag: Allgäuer Druckerei und Verlagsanstalt, Kempten (Allgäu).

Nr. 7 S. 125: Ostern und Ostererinnerungen aus Wertach. Von Dr. Wittwer. — S. 126f.: Bergmaier Marent, geboren am 26. April 1900 in Kempten. Von G. D. Mit 4 Bildern. — S. 128: Der Name Franzegg im Allgäu und was er bedeutet. Von B. Mahr. — S. 132f.: Allgäuer auf Hohen Schulen. 5. Band der Reihe „Alle Allgäuer Geschlechter“. An die 10 000 Namen von Allgäuer Studenten des 13. bis 19. Jahrhunderts, gewonnen aus über 60 Matrikeln deutscher und ausländischer Hochschulen, teilt dieser Band mit. Was sich hier in gedrängter Form auf etwas über 200 Seiten darbietet, ist gewonnen worden in mehr

als 10jähriger Arbeit aus über 1 Million Einträgen alter Matrikelbücher durch Mitglieder der Akademischen Ferien-Vereinigung „Algovia“ in Rempten. — S. 136f.: Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Kaufbeuren — Rempten am 1. April 1852. Immenstadt — Oberstaufen am 1. September 1853. Oberstaufen — Lindau am 12. Oktober 1853. Memmingen — Rempten am 1. Juni 1863. Immenstadt — Sonthofen am 16. November 1873. Rempten — Pfronten-Ried am 1. Dezember 1895. Pfronten-Ried — Reutte am 16. Dezember 1905. Rempten — Sibratshofen — Isny am 15. Oktober 1909. Von Gustav Meyer, Rempten. — S. 140: Namen aus dem ältesten Pfarrbuch der Pfarrei Petersthal. — Nr. 8 S. 146f.: Der Erbrutsch bei Simmerberg. Mit 2 Abbildungen. Von Ludwig Helbig. — S. 148ff.: Sonthofen und seine Gebirgsjäger. Von Hauptfeldwebel A. Griesinger, Sonthofen. Mit 5 Bildern. — S. 151f.: Die Teufelsküche bei Obergünzburg. Mit 1 Bild. — S. 152: Ein Jahr „Heimatsdienst Allgäu“. Von Friß H. Hader. — S. 154: Der Name Seibäumen im Allgäu und was er bedeutet. Von B. Mayr. — Nr. 9 S. 159: D'Daschtrachtalar Naglar. Gedicht von Josef Gahner. — Maler Josef Wintergerst. Von Dr. Merkt. — S. 160f.: Von Kranewitt und Erbschöfle und wie der Allgäuer seine Heimatpflanzen nennt. Von Dr. A. Barthelmeß. Der Verfasser möchte bei dieser Gelegenheit eine Bitte an die Apotheker richten: In manden der oft schon seit mehreren 100 Jahren betriebenen Apotheken sind vielleicht noch Aufzeichnungen über heimatlidye Pflanzennamen anlässlich des Ankaufs von Drogen oder Bemerkungen über Verwendung beim Landvokk vorhanden, die als Quellen von höchstem Wert sind, da sie von botanisch und sprachlich gebildeten Leuten stammen. Auch im schriftlichen Nachlaß von Ärzten und Tierärzten wäre vielleicht noch manches zu finden. — S. 162ff.: Das Hospiz auf dem Arlberg. Heinrich Findelkind kam als 13jähriger schon fort, als sein Stiefvater, ein gewisser „Maier von Rempten“, durch eine Bürgschaft in unverdiente Armut kam. In der Zeit seither sah er die vielen Verunglückten, deren Leichen aus den Bergen gebracht wurden und die von Vögeln oft schrecklich zugerichtet waren. Das rihrte ihn, und Heinrich Findelkind beschloß, aus seinen sauer ersparten 16 Gulden und milden Spenden, die er sich zuversichtlich dazu erhoffte, ein Hospiz mit einer Kapelle auf der Höhe des Pabübergangs zu erbauen. Von Josef R. F. Naumann. Mit 2 Bildern. — S. 164f.: 's Winbräble. Von Georg Frey. Mit 3 Bildern. — S. 166f.: Dorf in Flammen. Zum Gedächtnis des großen Brandes von Oberstdorf im Allgäu am 6. Mai 1865. Von Regina Zirkel-George. Mit 2 Bildern. — S. 168f.: Grausamq Moritat vom Schwarzadlerwirt zu Wangen. Von Dr. Dr. Alfred Weitnauer. Mit 3 Bildern. — S. 170: Der Name Bepigau im Allgäu und was er bedeutet. Von Ludwig Mayr. Mit Bild. — Nr. 10 S. 174ff.: Ein Heiligum der Sonne im Allgäu. Drubensfuß, Halentkruz und Feuerune in einer Allgäuer Kirche. Vom Sonnengotte Hiu bis zum heiligen Stephanus. Von Dr. Alfred Weitnauer. Mit 2 Bildern von der Kirche Genhofen bei Oberstaufen. — S. 178: Allgäuer Gebirgsjäger auf schwerer Fahrt. 3. Winterdurchsteigung der Rubli-

horn-Nordwand. Von Georg Reiter und Otto Krauschner, Oberjäger, Sonthofen. Mit 1 Bild. — S. 180f.: Jivische Bliescht und Hagebuche. — Ein Sang um ein wahres Geschehen im Oberallgäu. 4 Gedichte von Toni Gahner-Wechs. — S. 182: Mit der Kraftpost ins Allgäu. Mit Bild. — S. 183f.: Dorf in Flammen (Oberstdorf). Von Regina Firtel-George (Schluß von Nr. 9). — S. 187: „Der alte Heile“. Man kennt ihn im ganzen Kreuzthav, den „alten Heile“; eigentlich heißt er Josef Immler. Er wurde am 4. Oktober 1847 in Kreuzthal als Sohn eines Walbarbeiters geboren und ist demnach nicht als 91 Jahre alt. Von Peter Wehrer. Mit Abbildung. — Nr. 11 S. 194f.: Dem Allgäuer Hugo Schmölz zum Gedenken. Er erblickte am 21. Januar 1879 in Sonthofen das Licht der Welt. Seine Jugendzeit verlebte er in Rempten, wo seine Eltern in der Burgstraße ein Wabterversandgeschäft betrieben. Nach dem Besuch der Realschule kam er in die Lehre zu Photograph Eber in Rempten. Er starb am 27. April 1938. Mit 4 Bildern. — S. 196: Im Bereich der Gemeinde Eisenberg. Mit 3 Bildern. — S. 199: Die Mulzertanne auf dem Mariaberg, mit einer Gedenktafel an den 1916 gefallenen Allgäuer Kriegsfieger Mulzer. Abbildung der Tanne. — Nr. 12 S. 206f.: Martin Kellenberger. Zur Erinnerung an den heimgegangenen Heimatforscher. Mit Abbildung. Von F. M. — S. 208ff.: Die Tiefenbacher Passion des Meisters Hans Strigel von Memmingen vom Jahre 1477. Von W. Hader. Mit Bild. — S. 211ff.: Etwas vom Allgäuer Wetter. Von Georg Frey. Mit 6 Bildern. — S. 217: Die Franzosenhochzeit in Miffen. Von Ludwig Scheller. — S. 218: Ein Allgäuer setzte sich eine Haus tafel: 1572.

Martin Schwend von Mittelberg g(e)nant

Bei Rempten in dem Allgerer Land.

Von Dr. Alfred Weitnauer. Mit Bild. — Nr. 13 S. 221f.: Einwanderung ins Allgäu. Von Ludwig Mayr. — S. 225f.: Der Drachensee im Döfenberg bei Hindelang. Der Roetsbach, ein Hungerbach. Von R. Berkloub, Bad Oberdorf. Mit Bild. — S. 226: Die alte Linde auf dem Mariaberg. Von Grell Stöckle. Mit Abbildung. — S. 230: „Das Kleine Walfertal — ein Alpenjuwel“ mit der Hochgebirgsklinik von Dr. Bader. Von Charlotte Strius. Mit 2 Bildern. — Nr. 14 S. 238: Aus der Kirche von Schöllang. Mit 2 Bildern. — S. 242f.: Eine Schule schafft Trachten. Die Landwirtschaftsschule Immenstadt ist bemüht, der Allgäuer Bäuerin ein stil- und standesgemäßes Kleid zu schaffen. Mit 6 Bildern. Von S. Fejer, Lehrerin der Landwirtschaftlichen Haushaltungskunde in Immenstadt. — Nr. 15 S. 254: Senta Bauer-Pustermann, eine geborene Schmorferin, eine Blumenmalerin. Mit 2 Bildern. — S. 259: Der Lüster im Wildpoldsried. Der Lüster bürfte ursprünglich im Wozegger oder Wolkemberger Schloß gehangen haben. Von Dr. Alfred Weitnauer. Mit Abbildung. — S. 261: Aus der alten Reichstadt Beutkirch. Plauderei über das Rannenbacher Tor. Von E. Jofer. Mit Bild. — S. 262: Pfüegott, ming Rempte! Von Toni Gahner-Wechs, Rempten, einer Hindelangerin. Mit Bild. — S. 263: Die Eroberung von Füssen, 19. Juli 1632. Brief des Landtschreibers von Mettenberg an den Landammann zu Fuhlenstein. Mitgeteilt von

S. Birkel. — S. 266: Die „Abelegger Bengerle“ bei ihrem ersten Sippentag. Mit 2 Bildern. — Nr. 16 S. 270: Dem Hüter der Allgäuer Mundart Michael Birkel zum 70. Geburtstag am 6. August 1939. Von Dr. Benedikt Hummel. — S. 271: Burg Ringenberq. Von Greiter. Mit Bild. — S. 272f.: Die Kirche von Altenstadt. Von Dr. Alfred Weitnauer. Mit 6 Bildern. — Nr. 17 S. 286: Allgäuer Tieropfer. Von Dr. Alfred Weitnauer. Mit 3 Bildern. — S. 292: „Der Ferdinandus“. Von Dr. Alfred Weitnauer. Mit Bild. — S. 293: Sommer im Rothachtal. Gedicht von Fridolin Holzer. — S. 296: Letzte Bergfahrt mit Tomi Bidel. Am 9. Juli taten Toni Bidel und sein Begleiter einen tiefen Sturz aus der Nordwand des Gimpels; damit war ein Bergsteigerleben im wahren Sinne des Wortes zu Ende. Von Sepp Fuchs. Mit Bild. — Nr. 18 S. 302: Der Fürstensaal zu St. Mang, der Brunkraum der alten Fidehenen Abtei. Mit Bild. — S. 306: Altkästlemaßneues, prächtiges Freibad. Mit Bild. — Nr. 19 S. 309: Fridolin Holzer †. Von Dr. Alfred Weitnauer. — S. 311f.: Die erste deutsche Königsurkunde, eine Allgäuer Urkunde, nach unserm Herrn Geburtstage 1210 im Heumonat an sankt Jacobs Tag. Von Dr. Dr. Alfred Weitnauer. Mit Bild. — Nr. 20 S. 318f.: Allgäuer Waffen und Allgäuer Instrukturen in alter Zeit. Von Dr. Dr. Alfred Weitnauer. Mit Bild. — S. 323: Das „falsche“ Wappen der Humpliß von Waltrams. Von Ludwig Mahr. — Nr. 21 S. 328: Die Toten von Diesel. Von Franz Müller. — S. 329: Der Wolfsgangfriedhof zu Wangen. Von Rektor Weinmann. Mit Bild. — S. 330: Die Namen Schellhorn, Schöllang, Schellenberg, Schöllhorn im Allgäu und was sie bedeuten. Von Ludwig Mahr. — S. 331: Altkreuzthal noch kein Erholungsaufenthal war. Mitgeteilt von M. Färber. — Der Mann, der als erster für Deutschland den Kaffee entdeckte, war der Stadtarzt von Kempten Dr. Leonhard Raubolf. Im Sommer 1569 kam er, wahrscheinlich als junger Doktor der Medizin, nach Kempten. Von Dr. Dr. Alfred Weitnauer. — S. 332: Am Alter von 74 Jahren ist dieser Tage in München-Pasing der Bildhauer Professor Hubert Reher, geboren in Föhn, gestorben. In Düsseldorf hat Reher als Lehrer an der Akademie gewirkt. — Am 14. Oktober 1909 fand die feierliche Eröffnung der Bahn Kempten—Föhn statt, die damals die höchste normalspurige Bahn in Deutschland war. — Nr. 22 S. 334: Ein Selbstbildnis des Wangener Malers Johann Andreas Rauch, 1515. Von Dr. Peter Strieder. Mit 2 Bildern. — S. 339: Die Franzosen in Werlach im Jahre 1800. Von Josef Jeller. Mit Bild. — Innere Umschlagen: Das Allgäu. Karte, auf der sämtliche Gemeinden des Allgäus enthalten sind. — Nr. 23 S. 341: Unsere Kemptner Artillerie in Posen: Tomaszow. — S. 344f.: Alt-Föhn. Mit Plan von Stadt und Kloster Föhn aus der Zeit vor dem Brand. Original im Gräfl. Quabtschen Archiv in Föhn. Von Dr. Dr. Alfred Weitnauer. — S. 346: Die Soja-Kapelle. Von Ludwig Mahr. — Nr. 24 S. 352: Windfüttern in Hinterslein im Oberallgäu noch bis in die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Von Josef Jeller. — S. 354: Wie sehen unsere Bauernstuben aus? Von Josef Jeller. Bild einer Allgäuer

Bauernstube mit Ofenbank im Heimatmuseum Sonthofen, aufgenommen von Lala Aufsberg, Sonthofen.

Mitteilungsblatt der NS.-Gem. „Kraft durch Freude“, Gau Schwaben, Abteilung Volkstum/Brauchstum. 1939 Nr. 15 S. 2f.: Lebendige Tracht. Von Otto Schmidt. Die erneuerte Männertracht der „Weilemer-Gruppe“ von heute. Reichsfacharbeiter für Trachtenerneuerung Pg. Hecker in Stuttgart hat in Verbindung mit den Westallgäuer Volkstumsgruppen in Weiler und Scheibegg eine recht ordentliche Lösung für die Männertracht, besonders für den Sommer, gefunden. Mit 2 Bildern. — Nr. 14 S. 4: Der Reigentanz im Allgäu. — Nr. 17 S. 1f.: Die Walsfer Tracht. Mit Bild. — S. 3: Heimatgebietsfest in Alltstädten. — Was tut der „Goaßhubentanz“ am Heimatabend?

8. Jahrgang 1910 Nr. 1 S. 2f.: Die Hinderosen von Wangen, das bedeutendste Kaufmannsgeschlecht der alten Reichsstadt. Von Dr. Schürle. Mit 2 Bildern. — S. 4: Unsere Kemptner Artillerie in Polen. Ein Tag Vorhutbatterie (10. September 1939). — S. 7: Polarnacht im Allgäu? Von P. W. Sattler. Mit 1 Bild. Nr. 2 S. 10: Die Kemptner Infanterie in Polen. Mein erstes Gefecht. Von Hauptfeldwebel Ernst Bloß, Münschingen. — S. 11: Allgäuer Trachten auf religiösen Bildern. 8 Fresken in der Wallfahrtskirche Maria Steinbach an der Ilser des Malers Franz Georg Herrmann. Mit 2 Abbildungen. — S. 12: Anno 70. Von Dr. Wittwer. — S. 15: Vom Karrenlaufen im Allgäu. Der „Burgberger Karren“. Eine heimatliche Plauderei. Von F. J. Fehlecker. Mit 1 Bild. — Nr. 3 S. 18: Immenstäbter Schiberge. Von Georg Freh. Mit 3 Bildern. — S. 20f.: Die Abenteuer eines schwäbischen Kaufmanns. Von Dr. Dr. Alfred Weitnauer. Dr. Leonhard Rauwolf, weiland Stabarzt zu Kempten, sand als erster den Kaffee. Er hat uns ein bides gedrucktes Buch über seine Weltreisen hinterlassen; ein Buch, von dem ein ganz besonderes Exemplar in der Stadtbibliothek zu Kempten liegt. Dieses Exemplar muß dem Reiseführer Dr. Rauwolff's, dem Ulmer Kaufmann Hans Ulrich Kraft, gehört haben. Am Ende des Buches steht: geschehen in Kempten, 6. Mai 1682. In Aleppo trifft Kraft einen übel aussehenden armenischen Juden. Bei näherem Zusehen entpuppt sich dieser als unser Arzt und Naturforscher Rauwolf. — S. 23: Die Waffenmacht der Herrschaft Kettenberg im 16. und 17. Jahrhundert. Von Dr. Graßl, Kempten. — S. 24: Landrat Oberregierungsrat Jäger, Kempten, feierte vor kurzem seinen 65. Geburts-tag. — Nr. 4 S. 25f.: Allgäuer unternehmen einen Spähtrupp. Von Leutnant d. R. Sutter-Kempten. Spähtrupp Sutter kehrte mit zwei französischen Gefangenen zurück. Eigene Verluste: keine. — S. 29f.: Der Funken und die Funkenküchle. Von Dr. Wittwer. — S. 30: Der Teufel aus der Ewigkeit (Parzelle „Ewigkeit“ bei Deutkirch). Von Friß Wagenfeil. — S. 31: Eines Allgäuer Künstlers Kriegszweijahrswunsch. Von Friß S. Hader. Nach einem Originalholzschnitt von Lubwig Ehlerle. — Amelie von Hohentann. Von Dr. Merkt. — Nr. 5 S. 33ff.: Dem Andenken an Faber von Hundbühl, den letzten Allgäuer Ritter. Von Dr. Merkt. Mit Bild. — S. 37f.: Das Latinenunquid an den Ofenhöfer Köpfen im Reintwalsertal am 21. Februar

1910. Von Georg Frey, Rempten. Mit 4 Bildern. — Nr. 6 S. 45: Erneuerung der Kapelle Liebenstein (Lutbisch) 1939. Von Anton Wachler, Liebenstein. Mit Bild. — Nr. 7, Titelblatt: Gorbian Seuter, Bürgermeister von Rempten, zur Zeit des Bauernkrieges, Ausschnitt der Lärchenholzschnitzerei in der Orbenzburg Sonthofen. Von Kunstmalers Franz Weiß. — S. 52ff.: Der Künstler Franz Weiß. Von Georg Frey. Mit 5 Bildern. — S. 57f.: Nacht und Regen in Polen. Von Dr. Wittwer, Hauptmann der Landwehr. Mit 3 Bildern. — S. 60: Der Ortsname „Fische n“. Von Ludwig Mayr. — Nr. 8 S. 69ff.: Allgäuer Kriegerleute und ihre Bewaffnung vor 500 Jahren. Von Dr. Alfrod Weitnauer. Schlacht am 17. März 1460 auf dem Buchenberg bei Rempten. Die Niederlage, welche das Heer des Schwäbischen Bundes den aufständischen Appenzellern im Jahre 1408 vor Brezgenz bereitet hat. Der Oberbefehlshaber des dem Abt von St. Gallen hilfreichen „Bunds der Städte um den See und im Allgäu“ war nämlich kein anderer als ein Ritter aus dem oberen Allgäu: Konrad von Heimenhofen. — S. 71: Peter Paul Mahr — genannt Mahr-Schwaben, geboren am 29. August 1908 in Begau, und sein Atelier zu Lenzfried ob Rempten. Von Frh. H. Hader. Mit 2 Bildern. — S. 73: Von Bienen und Deutschnайдern. Von Dr. Graßl, Rempten. Immen bei Weiler/Lindenbergl, Immenhofen bei Ruderatzhofen, Immenstadt, Immenthal bei Günzach sind Beweise dafür, daß die Imkerei auch im Allgäu mit Erfolg betrieben wurde. Der Familienname Zimler ist auch im Allgäu nicht selten. — Nr. 9 S. 85: Allgäuer Häuser und Hausrat. Von Hanns Laub, Architekt. Mit 2 Bildern. — S. 86f.: Querschnitt durch ein Arbeitsjahr der Allgäuer Bergwacht. Von Georg Frey, Rempten. Mit 4 Bildern. — S. 88: Kolltrabe und Tannenhäher in den Allgäuer Bergen. Vom Gefreiten Siegfried Hofmann. — Nr. 10 S. 97: Wie der Amtschreiber Luger in seiner Beschreibung des Pflöganters Retkenberg 1785 das obere Allgäu und seine Bewohner schildert. Von A. Wegner. — S. 98f.: Der Allgäuer Teil der Beste Ernberg. Von Erich Gintler. Der Rosschläggpaß, zwischen Musau und Pflach gelegen, wurde 1632 vor dem drohenden Einfall der Schweden rasch stark befestigt und 1647 von Erzherzog Ferdinand Carl, dem Landesfürsten von Tirol, eingehend besichtigt. Die einst hochberühmte Salzstraße durch den Paß Gaicht, war 1537—1540 durch den Pfleger von Ernberg, Graf Jakob von Tjun, hergestellt worden. Mit 1 Zeichnung und 1 Relief. — S. 102: Unserer Vögel als Wetterpropheten. Von Kabor Stölzle, Oberstaufen.

6800. Allgäuer Bauernkalender 1940. 16. Jahrgang. Begründet von Landwirtschaftsdirektor R. Scholter †. Bearbeitet von Landwirtschaftsrat F. Renz, Rempten. Allgäuer Druckerei und Verlagsanstalt, Rempten. Kleinktab, 368 Seiten, Inzeratenanhang. Gebunden 1,75 RM.

6801. Allgäuer Herdebuch-Gesellschaft, Rempten (Allgäu): 41. Buchstierversteigerung in der Tierzuchtstalle Rempten am Mittwoch, den 10. Mai 1939. Geschäftsstelle: Tierzuchtinspektion Rempten (Allgäu). Oktav, 69 Seiten. Geheftet.

6802. —: 42. Buchstierversteigerung in der Tierzuchtstalle

Kempten am Mittwoch, den 12. Juli 1939. Geschäftsstelle: Tierzuchtinspektion Kempten (Allgäu). Oktav, II und 45 Seiten. Geheftet.

Verzeichnet 104 zur Versteigerung gelangende Stiere und rebet bebauerlicherweise zwischenhinein von Bullen, die es im Allgäu nicht gibt, sondern nur im Preußischen. Die notwendige Zentralfisation durch den Reichsnährstand darf nicht, was immer wieder vergessen wird, zur Gleichmacherei führen, sondern gerade für den Bauernstand ist Heimatpflege und Heimatstolz und insolgedessen auch Achtung vor der Sprache der Vorfahren notwendig.

6803. —: 43. Zuchtstier-Versteigerung der — (dem Reichsnährstand angegliedert) am 15. November 1939 in der Tierzuchthalle Kempten. Geschäftsstelle: Tierzuchtinspektion Kempten. Oktav, 43 Seiten. Geheftet.

6804. —: 44. Zuchtstier-Versteigerung am 13. Dezember 1939 in der Tierzuchthalle Kempten. Geschäftsstelle: Tierzuchtinspektion Kempten. Oktav, 32 Seiten. Geheftet. 60 Stiere angemeldet.

6805. Altherrenbund, Der. Des N.S.-Altherrenbundes der deutschen Studenten. Postversandort Großenhain/Sachsen. 2. Jahrgang Folge 1 vom Juli 1939. S. 20ff.: Die Wolf-Hitler-Schulen. Ein Besuch in Sonthofen.

6806. Alt-katholischer Kalender 1940. 50. Jahrgang. Herausgegeben von Frh. Heinrich Hader, Kempten im Allgäu. Verlag des Alt-katholischen Presch- und Schriftenvereins Willbrod-Buchhandlung, Bonn, Baumschulallee 11. Großoktav, 72 Seiten Text. Geheftet 60 Pfennig.

S. 4—12: Sonthofener Naturschutzberse. — S. 36ff.: Es sind unsere Berge... Nach einem Erlebnis erzählt von Georg Freh, Kempten. — S. 48: Berganemonen an der Höfats. Im Hintergrund Mädelegabel und Trettach. Bild aus der Zeitschrift „Das schöne Allgäu“ von Sieng. — S. 52ff.: Wie der Frihl unter die Schriftsteller geriet. Von Frh. Heinz Hader.

6807. Alt-katholisches Volksblatt. Schriftverwaltung: Freiburg-Breisgau. Geschäftsstelle: Bonn am Rhein, Schumannstraße 49. 70. Jahrgang 1939 Nr. 44/45 S. 314f.: „Sankt Mang, uns ist nit bang.“ Legende, Geschichte und Gegenwart. Von Frh. H. Hader. Über die Forschungen des altkatholischen Theologen Professors Dr. Friedrich hinsichtlich Überlieferung und Literatur wegen des Lebens von St. Mang, der eigentlich Magwald hieß, auch über eine von Ludwig Eberle entworfene Glocke mit der Figur des Allgäuer Apostels St. Magnus in der altkatholischen Kirche in München.

6808. Altstädten bei Sonthofen: Sommerprospekt 1938ff. 750 m über dem Meere. Herausgeber: Verkehrsamt Altstädten. Freigegeben durch das Landesvermessungsamt München. Rechte und Herstellung: Bruckmann-Wittkop, München. Schutzgebühr 10 Pfennig. Faltblatt, Schmaloktav, 10 Seiten mit 3 großen und 6 kleinen Bildern sowie 1 Zufahrtslinienkarte. Mit Wohnungsliste von Altstädten und seinen Nebenorten Weilenberg und Hünang.

6809. Altusrieb: W o h e n b l a t t amtlicher Bekanntmachungen und Anzeigen der Gemeinde. Ersch. int jeden Samstag. Preis vierteljährlich 90 Pfennig. Druck und Schriftleitung von Kaver Diet, Altusrieb, 1939.

1935, 13. Jahrgang Nr. 30: Die Vorfahren der Allgäuer bis zu ihrer Einwanderung ins Allgäu u. Von Oberlehrer a. D. Ludwig Mahr, Rempten. — Nr. 32: Erinnerungen an die Zeit vor der Einwanderung. Von Oberlehrer a. D. Ludwig Mahr.

6810. *Allusrieb*: Wochenblatt amtlicher Bekanntmachungen und Anzeigen der Gemeinde. Erscheint jeden Samstag. Preis vierteljährlich 90 Pfennig. Druck und Schriftleitung von Faber Diet, *Allusrieb*.

1939, 13. Jahrgang Nr. 1—52. Die Vielfältigkeit dieser Wochenblätter ist schon oft betont worden. Daß von *Allusrieb* wird von Jahr zu Jahr besser. Es bemüht sich, den Leser mit dem Boden zu verbinden, der ihn ernährt. Hingewiesen sei auf die folgenden heimatkundlichen Artikel: Der Palmesel von Ottenstall im Nationalmuseum in München. — *Allusrieber* auf hohen Schulen. — Wichtige Erinnerungen vom alten Sulzmüller. — Gedächtnistafel für die 1812 in Rußland und 1813 in Frankreich Gefallenen. — Pfarrer in *Allusrieb* seit 1190. — Guldigung der Notensteirischen Untertanen 1640 in Schwabensberg vor dem Fürststift von Rempten aus der Pfarrei *Allusrieb*. — Etwas vom *Allusrieber* Theater, welcher Bericht von Faber Diet beweist, daß man dort besonders theaterfreudig ist. Unsere Veteranen von 1866 und 1870/71. — Allgäuer Bauernnamen und Höfe von 1453. — Hauskäsereien in *Allusrieb*. — Geschlechtsnamen in *Allusrieb* 1893. Dazu Gegenwartsberichte, die bald Geschichte sein werden: z. B. Verstorbene der Gemeinde im Jahre 1938. *Allusrieber* Fastnacht 1939. — Zugänge im Heimatmuseum. — Brandunglück bei Kaufmann Endres. — Jugendchor *Allusrieb* auf froher Fahrt. So kann man den *Allusriebern* nur raten, dieses Wochenblatt sorgfältig aufzuheben. Bürgermeister war Anton Brändle, Ortsbauernführer Hertsch, Ortsgruppenleiter Ratterer. Das Heimatmuseum betreute Dr. Josef Heberle.

6811. Archäologisches Institut des Deutschen Reiches: Jahresbericht des — für das Haushaltsjahr 1938/39. Großoktav, XV Seiten. Geheftet.

Seite IV: Die Ausgrabung von Rempten im Allgäu und Corpus der rätischen Ziegelstempel, Von Ludwig Ohlenroth, Augsburg.

6812. Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete. 1928, Heft 9—12. 1929, Heft 1—3: Ervbiologische und bevölkerungsbiologische Aufgaben der Familiengeschichtsforschung. Von Professor Dr. Walter Scheidt, Hamburg.

1929, Heft 6, 7, 8: Eine Tabelle zum Bestimmen von Zeitabständen. Von demselben.

6813. H. Karl, Priester und F. F. Konservator: Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage mit 900 Illustrationen. Innsbruck, Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. 1909. I. Teil. Großoktav, VI und 1048 Seiten, 888 Abbildungen.

S. 58: Für römische Warten hielt man früher auch die „Mocentürme“ an den Kirchen von Mäggers und Buch, wie die Ruinen der „Rugburg“ in ersterer Gemeinde; diese hatte die Form eines Dreiecks, indem die nördliche Felsenfront zur Grund-

linie und tiefe Erabhänge zur Seitenlinie dienen. — S. 121: Den Altar und die Kirche zum heiligen Ulrich romanischen Stils bei M ö g g e r s in Borarlberg baute man um 1005 über eine Quelle zur Erinnerung, daß dieser hl. Bischof bei seiner Romreise an diesem Wasser sich gelabt hatte. — S. 315: Ein sehr altes Vortragkreuz aus vergoldetem Kupfer besitzt die Kirche von M ö g g e r s, Dekanat Bregenz. — S. 453: Ansicht der Kirche in M i t t e l b e r g (Borarlberg). Abbildung. — S. 620: Taufstein in M i t t e l b e r g (Borarlberg). Abbildung. — S. 1006: Die stattliche Kirche von T a n n h e i m, nachgebildet der Stadtpfarrkirche in Innsbruck, vollendet 1725 Baumeister Andrá Hafenegger. Diese Kirche schmückte der Maler Josef Keller aus P f r o n t e n bei Kilsbarn.

6814. Bad Tölz: Bericht der Kobquellen-Mitiengeellschaft über das Geschäftsjahr 1938 für die 79. ordentliche Hauptversammlung am Samstag, den 20. Mai 1939 in Bad Tölz. DIN A 4, 7 Seiten. Geheftet.

Im Kobbad Sulzbrunn ist eine merkwürdige Besuchsteigerung eingetreten.

6815. Dauerreich, Nomwald, Benediktiner von St. Bonifaz, München: Sepulcrum Domini. Studien zur Entstehung der christlichen Wallfahrt auf deutschem Boden. Band 1 der „Abhandlungen der Bayerischen Benediktinerakademie“. Selbstverlag der Bayerischen Benediktinerakademie, München. München 1936. Großoktav, 70 Seiten. Geheftet. Mit Bildern.

S. 66: Haben ja nicht einmal die Märtyrer der römisch-christlichen Zeit wie Gereon in Köln, Astra in Augsburg, Florian in Oberösterreich u. a. größere Wallfahrten hervorgerufen. Wenn eine Quelle des 12. Jahrhunderts (Chronicon Ottenburanum [MGSS XXIII, 453: Sub eodem abbate magnus et frequens fuit concursus populorum longe vel prope positorum ad sepulcrum beati Ruperti, quia prodigia et signa multa et magna ibi per merito eius fiebant]) von einer größeren Tumuluswallfahrt (tumulus heißt Grabhügel) zum Grab eines seligen Abtes berichtet (seliger Rupert von D i t t e m b e u r e n, gestorben 1145), so spricht hier deutlich die gloria pro domo. Es handelt sich hier um eine rein lokale Verehrung, die nicht einmal in der der Heiligenverehrung so günstigen Hochgotik ein größeres Ausmaß angenommen hat. Wie wenig selbst das angesehene Heiligengrab wallfahrtsregend war, beweisen die Gräber der Bistumsgründer und Bistumspatrone. Man kennt z. B. heute noch keine Wallfahrt zum heiligem Ulrich von Augsburg.

6816. Bauträger-VG. des bayerischen Handwerks. München, Theatinerstraße 36: Bericht über das Geschäftsjahr 1937. Format DIN A 4, I und 11 Seiten. Geheftet.

Erwähnt ist ein Bauvorhaben mit 47 Kleintwohnungen in Rempten, ein zweites Wohnungsbauvorhaben in Rempten mit 6 größeren Wohnungen an der Eberhardstraße und ein Bauvorhaben für Finanzbeamte in Rempten, alle drei von der Stadtverwaltung Rempten gefördert.

6817. —: Desgl. des Bayerisch-Württembergischen Handwerks. Bericht über das Geschäftsjahr 1938. Großoktav, 15 Seiten. Geheftet. Der Bericht behandelt aus dem Allgäu die folgenden Bau-

ten dieser Gesellschaft: Rempfen I — Kaufbeurer Straße, Ahornhöhe und Bleicherösch mit 47 Wohnungen und 282 100 M. Gesamtherstellungskosten — Rempfen II = Oberhardstraße mit 6 Wohnungen und 130 800 M. Kosten. Im Bau war am Schluß des Berichtsjahres Rempfen III = Lazarettstraße für Finanzamt mit 6 Wohnungen und 62 350 M. Gesamtkosten. In Vorbereitung waren Rempfen IV, V und X. Seite 8 Bild des Neubaus an der Kaufbeurer Straße.

6818. Bayerische Feste für Volkskunde. Mitteilungen der Bayerischen Landesstelle für Volkskunde, München 22, Lubwigstraße 14. 11. Jahrgang, 1. Heft vom Oktober 1938 S. 8: Prießläufte früherer Jahrhunderte im Erzählgut der Allgäuer. Von Dr. Sigfried Hofmann, München. Aus der „Schwebezeit“: Die Tradition berichtet, daß in der dem Hehl Matth. gehörenden Rehrerwiese (Hoiser Steige) ein Schwebengrab ist. Die Wiese nordöstlich von Hs.-Nr. 29 Unterjoch soll in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges den Schweden als Exerzierplatz gedient haben. Da die Ansiedlung von Haus-Nr. 29 sich urkundlich bis 1593 zurück nachweisen läßt und das damalige Geschlecht — vererbt von Eltern auf Sohn beziehungsweise Tochter — sich bis heute erhalten hat, dürfte die mündliche Überlieferung der Wahrheit entsprechen. — S. 11: In Schweinegg, Gemeinde Eisingberg, gibt es ein Bauernhaus mit dem Hausnamen „beim Durber“, mundartlich Durba. Frühere Besitzer dieses Anwesens sollen Juden gewesen sein, die auch Handwerksleute waren. Einmal soll einer der Besitzer von seiner zweiten Weib einen Turban mitgebracht haben.

6819. Bayerische Heimat. Unterhaltungsblatt der „Münchener Zeitung“, Jahrgang 20, 35. Lieferung vom 27. Mai 1939 S. 277f.: Rommas Aufsteig. Um einen westallgäuerischen Mundartdichter (H. Holzner). Von Fritz Heinrich Hader. — 52. Lieferung vom 30. September 1939 Nr. 53 S. 403: Maria-Rain. Von Rose Dittmann von Nibberger. (Eine Würdigung dieser bemerkenswerten Kirche.)

6820. Bayerische Vorkriegsblätter 1938 Nr. 16 S. 85; Fundnachrichten. Vor- und frühgeschichtliche Staatssammlung München. Mittlere Steinzeit. Wasach, Gemeinde Tiefenbach. Funde aus der unter der Döfsonbergwand gelegenen Wohnstelle. Von Friedrich Wagner. Auch als Sonderdruck.

6821. Bayerischer Heimatbund. Jahrbuch 1938, Landesstelle für Volkskunde. Herausgegeben in Verbindung mit dem bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und dem bayerischen Nationalmuseum. Bearbeiter: Dr. Joseph Maria Rih. Großoktav, 125 Seiten. Broschiert.

S. 5ff.: Das Quitpoldmuseum in Ruitzbach. Von Joseph M. Rih. Die Einrichtung wurde im Auftrag des bis damaligen Generalkonservatoriums der Kunstdenkmale und Wertklimer Bayerns von Professor Pagenmiller durchgeführt. — S. 103ff.: Innenrestauration der Filialkirche Birgisau; Außenrestauration der Kirche Wolferlan; Innenrestauration der Grabkapelle Bühl bei Immenstadt; Konservierung barocker Fresken in der Kartause Bugheim; Innenrestauration der Pfarrkirche Ederts; Innen-

restaurierung der Kapelle F e d s e n, B.-A. Markt Oberdorf; Innenrestaurierung der Frauenkapelle F i s c h e n, B.-A. Sonthofen; Innenrestaurierung der Annakapelle des Klosters St. M a n g in F i l e s e n; Außen- und Innenrestaurierung der Kapelle in G e n h o f e n, B.-A. Sonthofen; Konservierung gotischer Fresken in G e s t r a h, B.-A. Lindau; Konservierung des nördlichen Seitenaltars mit einer Renaissancegruppe (von D. Mauch?) in der Pfarrkirche H a l d e n w a n g, B.-A. Kempten; Innenrestaurierung der Kirche H o h g r e u t h, B.-A. Kempten; Erhaltung der Ruine H o h e n r e h b e r g, B.-A. Füssen; Freilegung und Konservierung gotischer Fresken in der Pfarrkirche H o p s e n, B.-A. Füssen; Fassadenerneuerung am Rathaus in F i m m e r s t a d t, B.-A. Sonthofen; Konservierung barocker Fresken in der Kreis-Heil- und Pflegeanstalt F r e e, B.-A. Kaufbeuren; Freilegung und Konservierung alter Fresken in der St. Martins-Kirche in K a u f b e u r e n; Umbau der Orangerie K e m p t e n für Hoerostzweck, Umbau des Rathauses K e m p t e n; Innenrestaurierung der Pfarrkirche K i m r a t s h o f e n, B.-A. Kempten; Innenrestaurierung der Pfarrkirche K r e u z t h a l, B.-A. Kempten; Innenrestaurierung der Kirche L a n g e n w a n g, B.-A. Sonthofen; Innenrestaurierung der Pfarrkirche M a i e r h ö f e n, B.-A. Lindau; Aufdecken und Konservierung gotischer Malereien in der Kinbeshrkirche M e m m i n g e n; Freilegung gotischer Malereien in der Kirche O b e r k i r c h, B.-A. Füssen; Innen- und Außenrestaurierung der Abbachkapelle St. V o r r e t t o in O b e r s t d o r f; Wiederherstellung alter Fassadenmalereien am Finanzamt, Neubau des Rathauses und Konservierung barocker Fresken in der Klosterkirche O t t o n b e u r e n, B.-A. Memmingen; Innenrestaurierung der Pfarrkirche P f r o n t e n, B.-A. Füssen; Innenrestaurierung der Kirche R e i n h a r t s r i e b, B.-A. Markt Oberdorf; Abbruch einer Kapelle in R i e b e r n, B.-A. Sonthofen; Errichtung einer Familiengrabstätte im alten Burgstall R o n s b e r g, B.-A. Markt Oberdorf; Innenrestaurierung der Pfarrkirche S c h e f f a u, B.-A. Lindau; Friedhofserweiterung in S e e g, B.-A. Füssen; Aufdecken und Konservieren von Fresken von Hans Striegel in T i e s e n b a c h, B.-A. Sonthofen; Aufdecken und Konservieren eines Renaissancefreskos in der Pfarrkirche U n t e r t h i n g a u, B.-A. Markt Oberdorf. — Vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus wurden Zuschüsse genehmigt für G e n h o f e n, L i e b e n s t e i n, M a r k t O b e r d o r f, U n t e r t h i n g a u. — Die unter Leitung von Professor Dr. Paul Reinecke ausgeführten planmäßigen Grabungen des Amtes in K e m p t e n sind Marlstein der Vorgeschichtsforschung. — Die Fortführung der Aufdeckung von C a n i b o b u n u m durch den Heimatkreis Allgäu in Kempten (Leitung v. Dillenroth) mit Unterstützung des Landesamtes, der Hoeresverwaltung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt a. M., wobei die Freilegung eines Tempelbezirkes besonders bemerkenswert ist. — Weitere Restaurierungsarbeiten wurden durchgeführt in A l t e m s t a d t, B.-A. Schongau, B a d O b e r d o r f, B.-A. Sonthofen.

6822. Bayerischer Heimatschutz. Zeitschrift des Bayerischen Landesvereins für Heimatschutz, Vereins für Volkskunst und Volkskunde, München. 31. Jahrgang 1935 S. 1: A l l g ä u e r W i e g e n im

Museum Kaufbeuren. Abbildung. — S. 4: Bauernwiegcn von 1780 und 1787 in Kaufbeuren. — S. 6: Die querschwingende Rufenwige in Kaufbeuren (1780) und Fülleßen. — S. 77: Eine Kristallkugel aus Haslach, Gemeinde Irsee, Bezirksamt Kaufbeuren. Von Richard Wiebel. — S. 107: Bericht des Bayerischen Landesamtes für Denkmalspflege. Jahresbericht vom 1. April 1934 bis 31. März 1935. Erwähnt sind folgende Restaurierungsarbeiten im Allgäu: Altusried, Pfarrkirche Gesamtinnenrestaurierung. Schlußarbeiten. — Dura ch, Pfarrkirche Konservierung guter Altarbilder v. Hörmann 1771. — Gestrats, Pfarrkirche Innenrestaurierung. Freilegung wertvoller gotischer Wandmalereien im Chor. Konservierung, Einstimmen von Fehlstellen. — Legau, Pfarrkirche Innenrestaurierung. Ersatz der neuromanischen Einrichtung durch neuzeitliche. Neues Deckengemälde. — Lengwang, Pfarrkirche, Gesamtinnenrestaurierung. — Markt Kettenbach, Maria Schnee, Innenrestaurierung. Schlußarbeiten. — Memmingen, Frauenkirche, Konservierung der früher freigelegten Wandmalereien. — Miffen, Pfarrkirche, Gesamtinnenrestaurierung. Freilegung von Wandmalereien. — Mhwiler, Gesamtrestaurierung der Kirche, Konservierung der Deckenbilder. — Oberstdorf, Pfarrkirche, Konservierung einer gotischen Figur. — Ottenbeuren, Errichtung eines Industriekamins im Wils der berühmten Klosterkirche. — Kirche Ronried, Fassung von Figuren auf Grund von Originalresten. — Pfarrkirche Weiler, neuer Hochaltar. Sebastianskapelle, Restaurierung. — Pfarrkirche Woringen, Innenrestaurierung. — S. 112: Prähistorische Denkmalspflege und Forschung: Ache ggmühle (spätromischer Burgus, s. Germania XIX, 1935 S. 33f.). — Grabungen mußten wegen der vorrückenden Überbauung des Geländes auf dem Lindenberger und Bleicher Dsch gegenüber Nempten für den Historischen Verein Allgäu in großem Umfange fortgesetzt werden; dabei wurde die bereits 1932 zu einem Teil untersuchte große Häuserinsel am Nordende der älter- und mittelmittelalterlichen römischen Stadt vollends erledigt und an der Augsburgcr Fernstraße im Nordvicus der Stadt ein weiterer Bau aufgedeckt.

6823. Bayerischer Krieger- und Veteranenkalender. Jahrgang 47—58 = 1923—1934. Im Auftrag des Präsidiums des Bayerischen Kriegerbundes. Augsburg, Gebrüder Meißel. Oktav.

Jeder Jahrgang enthält statistische Angaben über sämtliche Krieger- und Veteranenvereine des Allgäus.

6824. Bayerisches Jahrbuch 1940. Ein Hand- und Nachschlagebuch für Partei, Verwaltung, Wirtschaft und alle Berufe nebst Kalendarium. In Verbindung mit zahlreichen Mitarbeitern auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet und herausgegeben von Professor Dr. Ernst Ferdinand Müller, Direktor des Statistischen Amtes der Hauptstadt der Bewegung. 51. Jahrgang. Amtlich empfohlen vom Bayerischen Staatsministerium. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Carl Gerber, München 6. Großoktav, XVI und 430 Seiten. Gebunden.

Das Bayerische Jahrbuch muß in dieser Sammlung einmal erwähnt werden. Es gibt für jedes Jahr eine Übersicht über den Behördenstand in Bayern und damit auch im Allgäu. Wir erfahren

für jede Gemeinde, von jeder Organisation die Einrichtungen und die Persönlichkeiten und viel statistisches Material. So ist das Bayerische Jahrbuch an Stelle der früheren Bayerischen Hof- und Staats-Handbücher getreten. Dieser Jahrgang bringt u. a. auch eine Übersicht über die Volksfeste und Spielfeste. Erwähnt sind für Altusried die Andreas-Hofer-Spiele, für Bernbeuren der Georgiritt, für Kaufbeuren das Länzelfest, für Memmingen der Fischertag und für Oberstdorf der „Wildmännle-Lanz“.

6826. Bayerisches Statistisches Landesamt, München: Größen-gliederung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Bayern nach der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 17. Mai 1939. (Vorläufige Ergebnisse.) Bearbeitet im — —. Februar 1940. Breites Großformat, 19 Seiten. Maschinenschrift vervielfältigt. Geheftet.

Wir erfahren für jeden einzelnen Stadt- und Landkreis, wieviel land- oder forstwirtschaftliche Betriebe vorhanden sind und wie groß ihre Fläche, vor allem aber wieviel kleine, mittlere, größere, ganz große Bauern es dort gibt. Dieselbe Zusammenstellung ist gemacht für die einzelnen Kreisbauernschaften. Zum Allgäu zählen die Kreisbauernschaften Rempten, Markt Oberdorf, Memmingen und teilweise Schongau.

6826. Bayerland, Das. Bayerland-Verlag, München 13, Barerstraße 64. 5. Jahrgang S. 601ff.: Die Fürststäbte Kufel und Kastulus von Reichlin-Meldegg. Eine Skizze aus der Fürststube Rempten. Von Robert v. Diebold.

6827. Berg-Scimat. Der Allgäuer Wildjahrsweiser 1940. Überreicht durch: Verkehrsamt Oberstdorf. Farbiges Titelbild: Gerst-ruben. Aufnahme: Karl Hofmann. Gesamtherstellung des Ver-lenders: Buchdruckerei A. Hofmann, Oberstdorf. Oktav.

Je 2 Wochen bilden ein Blatt. Jedes Blatt mit einem guten Bild. Sämtliche Bilder gelten der Oberstdorfer Gegend. Sie stammen von Karl Hofmann, Vala Aufsbeger, M. Kaufmann, Otto Wader, Willy Hommrich, W. Bihelsberger, Th. Kuminz, alles Leute, die wir als gute Lichtbildner kennen. Beispiele: Festtagstracht im Walsertal, Bergblumen, Heizen, Berghofer Flügelkastar, Nebel um die Tretschspitze, der Holzschuhmacher, Maisfeier auf der Ordensburg Sonthofen.

6828. Berglar-Schröder Paul: Der Weg der Maria Erb-halter. Aus der Chronik eines Bergdorfer. Enßlin & Laiblin's Verlagsbuchhandlung, Neutlingen. Oktav, 304 Seiten. Gebunden 3 M.

Der Verlag gibt diesem Buche das folgende Begleitschreiben mit: „Menschen und ihre Schicksale in einem Alpenort werden in diesem Buch vor uns lebendig, harte Menschen, verschlossenen und vielfach nicht fähig, sich über ihre seelischen Regungen Rechenschaft zu geben; eng wohnen sie beieinander in den einsamen Hoch-tälern der Allgäuer Alpen, unbedingt in ihrem Tun und Handeln wie die Natur, eine enge Gemeinschaft im Kampf gegen die Natur. Die Landschaft prägt ihnen ihre Eigenart auf, die ernste Schön-heit der Bergwelt um den Hochvogel, im Hornbach, Tammheim- und Lech-Tal lebt in dem Buch.“ — Wir haben in dem Buche einen Satz gelesen. Er lautete: „Ruhglocken läuten hernieder und

Geißeln Klingeln genäschig in Almtweiden.“ Da will also einer das Allgäu beschreiben und weiß nicht, daß wir Allgäuer zum schwäbischen Sprachgebiet gehören, in dem es nur „Alpen“ gibt, und nicht in den oberbayerisch-münchenerischen Sprachkreis, wo man von der „Alm“ schwärmt. Auch sonst steht noch viel unechtes Zeug drin, wie ein flüchtiges Durchblättern schon zeigt. Man könnte eine lange Liste aufstellen von Ausdrücken, die kein Allgäuer je in den Mund genommen hat. Wenn die Nordgermanen uns nur endlich mit ihrem Wohlwollen verschonen wollten!

6829. Vergelteter, Der. Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein. Alpenverlag F. Brudmann K.G. & Holzhausen, G. m. b. H., München-Wien. 9. Jahrgang, Heft 7 vom April 1939 S. 194ff.: Wildschutzgebiete im Allgäu. Von Julius Trumpp. — S. 403—409: Im Winter durch die Ostwand der Tretkachsپیخه. 1. Winderbegehung am 5. Februar 1939 durch Bergführer Willi Wechs und Martin Feil, AB-Zweig Allgäu-Zinnenstadt. Von Willi Wechs. S. 408 mit 2 Bildern. — Heft 11 S. 355: Der Autotunnel durch den Widderstein. — Heft 12 S. 704ff.: Eine „theoretische“ Erstbesteigung (Südwestwand) des Hochvogels am 27. Juni 1935. Von Willi Wechs. Aufzeichnung aus meiner Hüttenchronik vom Prinz-Luitpold-Haus. Die erste Kalbung erfolgte bereits im September 1934. Laßt die Finger auch jetzt noch von dieser Wand! Sie ist noch nicht fertig. S. 708: Am 25. Juni 1935 erfolgte der längst erwartete Felssturz von der Gipfelsone der Hochvogel-Südwestwand und ging als riesige Steinlawine in das „Weiße Tal“ bei Hinterhornbach hinab. — Abgetrennte Wandteile vor der Kalbung O = Oberer Trichter, U = Unterer Trichter. Bild: Der Hochvogel von Südwesten. Von Kaufmann. — S. 711: An Abgrund. Freilager in den Wänden der Rottensپیخه. Von Georg Frey. — S. 722ff.: Landschaftsgestaltung und Naturschutz an der Deutschen Alpenstraße. Von Dr. Edith Ebers. — S. 724: Deutsche Alpenstraße: Buchwiesen bei Pfrenten. Lichtbild F. Heiler. — S. 725: Finglingsblod an der Deutschen Alpenstraße im Allgäu. Lichtbild.

Heft 2 (November) Jahrgang 1939/40 S. 34: Minderheimer Schlitt. Nähere Auskunft über Aufstiegsmöglichkeiten im Berggasthaus Tannheimer, Einödsbach, oder Bürgermeister Refektor, Riezlern. — Heft 3 (Dezember) S. 95: Der letzte Samstag vom Juli des Jahres 1939 wird als besonders denkwürdig in der Geschichte des Waltenbergerhauses fortleben. Denn an diesem Tage begab es sich, daß die ruhmreiche Tradition des Hauses durch den Besuch eines Radfahrers vermehrt wurde. Heft 4 (Januar 1940). S. 106—109: Bergheimat im Allgäu. Dem gefallenen Polenkämpfer Daniel Stetter gewidmet von Georg Frey. Stetter, geboren am 23. Februar 1902 in Egern in Böhmen, hatte den Bau der neuen Gründendiensthütte der Bergwacht geleitet. — S. 111: Mit General Kübler erhielt ein Offizier, der uns Bergsteigern besonders nahesteht, diesen höchsten Kriegszordon. Er ist der erste Kommandeur der neu geschaffenen Gebirgstruppe. Als Kompagniechef im Kempfener Jägerbataillon hatte er schon im 100 000-Mann-Heer seine Liebe zu den Bergen tatkräftig zum Ausdruck gebracht. Seit dieser Zeit gehört er auch dem Zweig Kempten

unseres Vereines an. Nach verschiedener Vertreibung als Generalstabsoffizier, zuletzt als Chef des Generalstabes des VII. Korps, wurde er beauftragt, die Gebirgsbrigade aufzustellen. — Heft 6 (Februar 1910) S. 135 ff.: Vom Allgäu zum Arlberg. Von Sepp Rambold. Wir verlassen in Oberstdorf die Nebenbahn. Ein Postauto bringt uns ins kleine Walfertal. Der Grenzflaum zwischen Allgäu und Lechtal läßt sich aber nicht nur im Hochaltpaß überschreiten, wenn dieser eben beschriebene Weg auch der einfachste und empfehlenswerteste ist. Ich ging einmal in einer Sturmurchreitenden Nacht vom Walfertal aus auf die Gentschalmpe, um von dort am nächsten Morgen nach Hochstrumbach zu gelangen. Schließlich kann auch noch die Führe Einöbzbach—Holzgauerhaus zum Übergang vom Allgäu ins obere Lechtal benützt werden. — Heft 8 (Mai 1940) S. 134: 70 Jahre Jweig Menningen.

6830. Bericht des Bayerischen Landesamtes für Denkmalspflege 1937/38. Sonderdruck aus dem Jahrbuch 1938 des Bayerischen Heimatsbundes. Im amtlichen Auftrag erstattet von Dr. F. M. Nib. Großoktav, II und 27 Seiten Text einschließlich 24 Abbildungen. Geheftet.

S. 1: Altenstadt, Pfarrkirche, Außen- und Innenrestaurierung. — S. 5 ff.: Birgsau, Filialkirche, Innenrestaurierung. — Bolsterlang, Kirche, Außenrestaurierung. — Bühl, Grabkapelle, Innenrestaurierung. — Burheim, Kartause, Konservierung barocker Fresken. — Edarts, Pfarrkirche, Innenrestaurierung. — Fehsen, Kapelle Innenrestaurierung. — Fischen, Frauenkapelle, Innenrestaurierung. — Fülßen, Kloster St. Mang, Annakapelle, Innenrestaurierung. — Genhofen, Kapelle, Außen- und Innenrestaurierung. — Gestrah, Fortsetzung der Freilegung und Konservierung gotischer Fresken. — Halbenwang, Pfarrkirche, Konservierung des nördlichen Seitenaltars mit einer Renaissancegruppe (von D. Mauch?). — Hochgreuth, Kirche, Innenrestaurierung. — Höhenfreiberg, Ruine, Erhaltung. — Hopfen, Pfarrkirche, Innenrestaurierung. Freilegung und Konservierung gotischer Fresken. — Immenstadt, Rathaus, Fassadenerneuerung. — Jäsee, Kreis-, Heil- und Pflgeanstalt, Konservierung barocker Fresken. — Kempten, Bezirksamt dortselbst. Rathaus, Umbau. Orangerie. Umbau für Heereszwecke. (Daß das Landesamt von Stadtkreis Kempten dem Bezirksamte einverleibt, werden wir ihm nie verzeihen!) — Kimmratshofen, Pfarrkirche, Innenrestaurierung. — Kreuzthal, Pfarrkirche, Innenrestaurierung. — Langenwang, Kirche, Innenrestaurierung. — Maierhöfen, Pfarrkirche, Innenrestaurierung. — Memmingen, Kinderlehrkirche, Aufbahren und Konservierung gotischer Malereien. — Oberkirch, Kirche, Innenrestaurierung. Freilegung gotischer Malereien. — Oberstdorf, Abbadstapelle St. Voretto, Innen- und Außenrestaurierung. Pfarrkirche, Innenrestaurierung. — Ottoheuren, Finanzamt, Wiederherstellung alter Fassadenmalereien. Neubau des Rathauses. Klosterkirche, Konservierung barocker Fresken. (Alle Sachkundigen schreiben, dem ersten Sachkennner Baumann folgend, „Ottenbeuren“. Die Schreibweise Ottoheuren ist zwar häufig, aber sinnlos.) — Pfronten, Pfarrkirche, Innenrestaurierung. — Reimhartried, Kirche, Innen-

restaurierung. — Niedern, Abbruch einer Kapelle. — Rondeberg, Errichtung einer Familiengrabstätte im alten Burgstall. — Scheffau, Pfarrkirche, Innenrestaurierung. — Seeg, Friedhofserweiterung. — Tiefenbach, Pfarrkirche, Innenrestaurierung. Aufbeden und Konservierung von Fresken von Hans Striegel. — Untertingau, Pfarrkirche, Aufbeden und Konservierung eines Renaissancefreskos. — Zuschüsse wurden genehmigt für Gemhofen, Kirche, Erneuerung, 1500 RM.; Liebenstein, Bezirkamt Sonthofen, Filialkirche, Restaurierung, 500 RM.; Markt Oberdorf, Pfarrkirche, Restaurierung, 500 RM.; Untertingau, Pfarrkirche, Konservierung eines Wandgemäldes, 600 RM. — S. 7f.: Die unter Leitung von Professor Dr. Paul Reinede ausgeführten planmäßigen Grabungen des Amtes Rempten sind Markstein nicht nur der bayerischen Vorgesichtsforschung. — S. 9: An größeren Grabungen, die von anderer Seite durchgeführt wurden, sind hervorzuheben: Die Fortführung der Aufdeckung von Cambohum durch den Heimatdienst Allgäu in Rempten (Leitung L. Ohlenroth) mit Unterstützung des Landesamtes, der Heeresverwaltung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt/Main, wobei die Freilegung eines Tempelbezirkes besonders bemerkenswert ist. (Die umfangreichen und interessanten Grabungen, welche der Kreistag Schwaben in Romatsried durch Ohlenroth unter Aufsicht von Dr. Eberl durchführen ließ, sind merkwürdigerweise nicht erwähnt.) — S. 9: Restaurierungsanstalt: Ultenstadt, Pfarrkirche, Freilegungsproben an dem romanischen und dem barocken Kreuzifix. — Babobersdorf, Kirche, spätgotische Holzfiguren, Kreuzifixus (Höhe 1,09 m, Spannweite 0,95 m), St. Katharina, St. Barbara (Höhe 1,20 m), St. Jakob, St. Sebastian (Höhe 0,87 m), Freilegung der alten Fassung und Konservierung. — S. 10: Dem Museum Schongau konnten Gruppen von einigem Umfange zurückgeleitet werden. — Berücksichtigt, begutachtet, beraten wurden folgende Museen: Immenstadt, Kaufbeuren (Anläufe usw.), Rempten (Anläufe usw.), Memmingen (Neuunterbringung), Bergünzburg, Dberstdorf (Erweiterung), Dittenbeuren, Sonthofen, Weiler i. A. (Bestandsaufnahme).

6831. Bernhard von Weimar und der Dreißigjährige Krieg. Katalog der Gedächtnis-Ausstellung im Schloßmuseum zu Weimar Juli—August 1939. Kleinoktav, 61 Seiten Text und 16 Tafeln. Broschiert.

Man vergleiche, was Schiller in seiner Geschichte des Dreißigjährigen Krieges über Boonhard von Weimar sagt. Er war ein spätgeborener Fürstensohn, der Kriegsdienste nehmen mußte. Er stand 1621 im Dienste des Grafen Ernst von Mansfeld, flüchtete 1623 nach Holland, trat 1625 in dänische Dienste, flüchtete 1626 nach Aarhus und 1627 nach Fünen, trat 1631 in schwedische und 1635 in französische Kriegsdienste. So was schadete zu damaliger Zeit der Ehre eines Feldherrn nicht. Mit dem Allgäu steht er in Verbindung durch den Feldzug von 1632 nach Oberschwaben, der mit der Eroberung von Bregenz und Fülleben endete, durch den Feldzug von 1633 durch Franken nach Bayern und Schwaben und

die Vereinigung mit dem schwedischen Feldmarschall Horn, endlich durch seinen Feldzug nach Schwaben 1634 mit abermaliger Vereinigung mit Horn. Als beide bei Nördlingen besiegt wurden, brach die schwedische Stellung bei uns in Schwaben zusammen. Zu dieser interessanten Gedächtnisausstellung hat auch das Stadtdarchiv Rempten beigetragen. Im Sommer 1632 wurde Rempten von Bernhard erobert, später wieder von den Kaiserlichen besetzt. Die Ausstellung bringt auch Radierungen des Kaufbeurer Graphikers Hans Ulrich Frank (1603—1680) aus Kaufbeuren, darstellend verwilderte Soldaten.

6832. Besiedlungsgeflächte Württembergs. Herausgegeben von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte. Band III: Besiedlungsgeflächte Württembergs vom 3. bis 13. Jahrhundert n. Chr. Von Karl Weller. Mit 2 Karten. W. Rohhammer Verlag, Stuttgart 1938. Oktav, 379 Seiten.

S. 31: Die Grenzscheide zwischen den Alamannen und den Römern bildete die einstige Römerstraße von Bregenz über Isny nach Memmingen, der Lauf der Iller und von deren Einmündung abwärts die Donau. — S. 47: So waren Hundertschaften im südlichen Oberschwaben, der Nibelgau um Deutkirch und der Argengau an der Argon. — S. 141: Wangen an der Argon (805 Wanga), Deutkirch an der Eschach (788 Nibelgauia, 797 Ushoja). — S. 169: In Oberschwaben änderte Deutkirch seinen Namen, das erst die Benennung Nibelgau, dann Aufhofen führte. — S. 189: Ushova im Nibelgau 820, 824, das 848 so genannte Eutkirchun, Deutkirch, Enehouun, Enehoufen bei Christazhofen 843, Unilsharteshouun Willerazhofen bei Herlazhofen 809, Alemingeshouun Altmishoufen bei Wuchzenhofen 870. — S. 210f.: St. Gallen hatte Außenposten in Zell bei Rißlegg, Heutzutage Rißlegg. — S. 242: 1096 wurde durch einen Grafen von Beringen das Kloster Isny errichtet. — S. 248: 1094 treten Namen von Einzelhöfen auch im Allgäu östlich von Wangen auf, z. B. demo Willeheris = Willah, z. B. demo Ssinhartis = Eisenharz im Quellgebiet der Gießbäche (1149 Wisinghartis), z. B. demo Siggun = Siggun auf der Höhe zwischen den beiden Argon. 1229 ist Eupoltes = Leupolz am Karbach urkundlich belegt. — S. 250: Nach dem erhaltenen Bruchstück eines Isnyer Schenkungsverzeichnisses übergab Graf Wolfrad von Beringen 1171 dem Kloster Isny im Tausch zwei erst kürzlich erbaute, den Klostermühlen benachbarte Mühlen, nämlich eine an der Isnyer Mäsch, eine andere zu Kottenbach bei Großholzleube. — S. 271: Friedrich II. erwarb bald nach der Niederwerfung seines Sohnes Heinrich 1235 die Grafschaft Beil bei Deutkirch. Die „Freien Leute der Deutkircher Heide“ wohnten vielfach in Einzelhöfen innerhalb der räumlich so ausgedehnten Gemeinden Hebrazhofen, Herlazhofen und Wuchzenhofen. Sie galten als Bürger der an die gleichzeitig erworbene Burg Eglos angehängenen Stadt. — S. 292: Burgen der Welfen. — Die Grafen von Kirchberg gründeten wohl Eglos im Allgäu (1243 Mageselbes). — S. 294: Burg Rißlegg (1239 Rifelegge). Die Herren von Rißlegg waren Ministerialen des Klosters St. Gallen. — S. 296: So hieß Rißlegg

ursprünglich Zell bei Rißlegg oder Rißleggzell. — S. 310f.: An der Bertach auf der Markung des Dorfes Ottenbeuren wurde die Stadt Kaufbeuren, südöstlich dabon Schongau errichtet. — S. 313: Der erbliche Inhaber der Staatsgewalt setzte eine Stadt an die Stelle. Friedrich II. scheint der erste gewesen zu sein, der dieses Verfahren ohne alles Bedenken eingeschlagen hat, so bei Wangen im Allgäu, dessen Grundherrschaft dem Kloster St. Gallen zustand. Er ersah sich für den Bau einen festen Platz, der die Straßengabelung decken und zugleich als Markt und Verwaltungsmittelpunkt für die Landschaft dienen sollte. Die 1217 erstmals erwähnte Stadt wurde auf dem rechten Ufer der Oberen Aegen am Fuße einer Höhe gegründet; neben ihr blieb das alte Dorf noch bestehen. — S. 316: Kaiser Friedrich hatte die Grafschaft Zell erworben und ließ in ihr die Stadtgemeinde Leutkirch errichten; 1239 war diese im Entstehen begriffen. — S. 318: Im April 1243 kaufte Kaiser Friedrich II. dem Grafen Hartmann von Grüningen aus dem Hause Württemberg die Grafschaft Allgäu (Allgäu) mit der Burg Eglöfz ab. — Vor 1246 wurden auch gegründet Kempten und Füssen am Lech. — S. 340: Die östlichste Stadtgründung der Grafen war Isny an der heute Isnyer Aach genannten Isenach nahe der Aegen. 1096 hatte hier ein Angehöriger des Geschlechts das Kloster Isny gestiftet, an das sich ein Marktverkehr anschloß. Bei der Errichtung der Stadt wurde das Kloster noch in die Stadtmauern einbezogen; man unterschied nun die Leute, die auf des Gotteshauses Gut und die zu Marktrecht in der Stadt saßen. 1257 ist erstmals die Rede von der Stadt. 1268 wird das Isnyer Maß erwähnt, 1290 der Rat der Stadtgemeinde. 1274 befehnte der dem beringischen Hause entsprossene Graf Mangold von Nellenburg unter Einwilligung König Rudolfs den Truchseß Berthold von Waldburg, genannt nach Rohrdorf, mit der Stadt und der Klostervogtei. 1306 wurden diese ganz an die Truchessen veräußert. Von ihnen kaufte sich die wohlhabend gewordene Stadt 1365 los und stellte sich unmittelbar unter das Reich.

6833. Bilder-Vote für das evangelische Haus. Nummer 3 vom März 1910 S. 4: Salzburger Emigranten in Schwaben 1732. Am 31. Oktober 1731 unterzeichnete Fürstbischof Firmian von Salzburg einen Erlaß gegen die Evangelischen in seinem Lande. Daraufhin wanderten ungezählte Belenner des evangelischen Glaubens aus. Zu vielen Hunderten kamen sie 1732 auch durch Schwaben. Unsere auf zeitgenössische Darstellungen zurückgehenden Bilder zeigen Szenen aus Kaufbeuren und Augsburg.

6834. Wisgeri, Dr. W., Wengen: Frieden und Fortloster. Eine siedlungsgeschichtliche Untersuchung. Sonderdruck aus *Allemania* 1937 Heft 6—12. Großkollab, 61 Seiten. Geheftet.

S. 24 ist die Burg Schönstein erwähnt, die noch zum Allgäu zählt. Tropheim die überaus gebiegene Abhandlung sich nicht mit dem Allgäu befaßt, sei sie hier erwähnt, weil wir durch sie einen Einblick in mittelalterliche Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse erhalten, wie er sonst selten oder nie vorkommt und weil die Verhältnisse dort am Bodensee sicher nicht anders waren wie bei uns herüber im Allgäu. Wir erfahren, was ein Schupflehen ist,

nämlich ein Lehen höchstens auf Lebenszeit, im Gegensatz zu den Erblichen, also ein Lehen, das irgend einem hingeschupft wurde (Schupfnadeln!), das ihn angesichts dieser Rech'natur in starke Abhängigkeit vom Lehensherrn brachte. Wir lesen von Erbh und Trakt, von der Minne, von Schäften, das sind Grundstücke, über welche der einzelne allein Herr und Meister ist, die er das ganze Jahr hindurch bewirtschaften kann, die geschnässig oder eberhaft sind, nämlich unter besonderem Schuß gegenüber der Gesamtheit stehen. Das Buch, ein Ausdrud, der auch bei uns im Allgäu oft vorkommt, vergleiche das Freigerichtsdenkmal auf dem Buch, ist der Buchenwald, zumeist Felsboden, auf dem Buchen gerne wachsen. Der Maier hatte den Eber, den Kraut, den Wucherstier zu stellen und in Ricken sogar den Kessel für die ganze Gemeinde, der zum Haberfieden bestimmt war; die herrschende Stellung des Maierhofes in der Wirtschaft wird klarer; er ist ja auch Sammelstelle der hortschaftlichen Zinsen und Abgaben. Ganz neu ist der Nachweis der Mistlehen und Mistzins. Schon im Urbar Sugos des Minnesängers, etwas vor 1400, kommt diese Mistlieferung vor. Der einzelne Lehensträger mußte aus dem Maierhof 2 Fuder Dung in die Weingärten des Klosters liefern. Es findet sich eine Mordgasse. Der Verfasser weist nach, daß das nichts mit einem Mord zu tun hat, sonderu heißt: „am Ort“. Ort ist auch im Allgäu das Ende, die Grenze, daher der Bauernausdrud „Orttanne“, das ist die Tanne am Waldrand. Eingehend werden wir unterrichtet über die damalige Dreifelderwirtschaft.

6835. Binder, Dr. Max in Konstanz: über Wessenbergs Briefwechsel mit hohenzollerischen Persönlichkeiten. Sonderbrud, S. 195—217.

S. 199: Johann Baptist Abrecht, geb. 7. Juni 1774 in Perlatzhofen. A. über die Erbhsebern, welche die Menschen zum Aberglauben verleiten. B. d. 7. 1809: Die Einführung der neuen Gottesdienstordnung stößt auf keine Schwierigkeiten. — S. 202: Maximilian Joseph Herz, geb. 2. 3. 1777 in Immenstadt, 1800 Erzieher in der Familie v. Bodman, 1817 Seminarregens in Meersburg, 1824 Stadtpfarrer und Dekan in Sigmaringen, gestorben 12. Mai 1845: über die Beförderung echter Sittlichkeit unter Priestern und Volk.

6836. Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde. 1928. Heft 1 bis 8: Das Memminger Geschlecht der Ruepprecht und sein Lindauer Zweig, die Freiherren von Ruepprecht. Von Otto von Wachter, München.

6837. Blätter für Württembergische Familienkunde. Herausgegeben vom Verein für Württembergische Familienkunde, Stuttgart. Verlag R. W. Emil Müller in Stuttgart.

Band I Heft Nr. 1 vom Dezember 1921, S. 11: Abo, Vorkommen in Rempten bis 1596 und Oberthalheim bis 1733 bekannt, ebenso Wappen bei Siebmacher. Von J. Abo. — S. 15: Familie Geißler in Winterathofen. — 11.—12. Heft vom Dezember 1925, S. 231: Altem Brauch: folgend versammelten sich am 9. September 1925 in Stuttgart die Angehörigen der Familie Zeller, die sich von dem Baumeister Konrad Zeller aus Martinszell

bei Rempten (um 1540) herleitet. In der von General a. D. Mag Jeller (Ludwigsburg) geleiteten Versammlung verbreitete sich Konsistorialpräsident a. D. Hermann von Jeller (Stuttgart) über die Urgeschichte des Geschlechts.

Band II Heft 13—24, S. 35: Über den Ursprung der Familie Jeller beim Familientag am 9. Sept. 1925 von D. Hermann von Jeller, Präsident a. D., Stuttgart. Über die Urgeschichte der aus Martinszell stammenden Jeller sind schriftliche Quellen bekannt. Um 1500 habe in Martinszell an der Jller, im Gebiet der Fürststadt Rempten gelegen, unter anderen Jellern ein Konrad als Bürger und Steinmetzmeister und namhafter Baumeister gelebt, der im Dienst des Fürststabs von Rempten (Sebastian Breitenstein) und des Augsburgers Bischofs (Kardinals Otto Truchseß von Waldburg) eine Reihe von Burgen und Klosterbauten, namentlich nach den Restörungen des Bauernkriegs, ausgeführt habe und mit seinem Sohn Johannes vom Herzog Ulrich von Württemberg als Baumeister auf die von ihm jhmast käuflich erworbene Feste Hohentwiel berufen worden sei. — S. 38: Die Nachforschung nach den Martinzellern Jellern am Ort selbst sowie im Alten der früheren Fürststadt Rempten und des Bistums Augsburg sind bis jetzt erfolglos geblieben. — S. V f.: Im Namenregister sind erwähnt Mäeier (Allgäuer), Furtenbach von (Stadt Futenbach). — S. 56 f. Namensauslese aus der Matrikel der Universität Heidelberg: Orienger, Johannes, von Rempten, 1454; Han Ludwig von Memmingen, ex ordine sancti Spiritus, 1517; Nikolaus Hoffherr von Rempten, 1474; Philipp Hoffischer von Memmingen, 1480; Jobot Jelin (Jlin) von Rempten, 1471; Jakob Jenisch von Memmingen, 1660; Anton Lanterer von Füssen, 1573; Wolfgang Leschin aus No (Marbe = Eggenthal?), Diocese Augsburg, 1521; Simon Moser (Möher) von Memmingen, 1521; Johannes Nemer von Füssen, 1507; Span (Spöhn) von Memmingen, 1510. — S. 97: Anton Tetter vom Stift Rempten; Friedrich Widmann von Bezgenrieth (Bepisried); Johann Wolfinger von Memmingen. — S. 99: Friedrich Gruber von Bezgenrieth.

Band IV Heft 38/39 vom Mai 1930, S. 26: Visitationssprezessen der Klöster Füssen, Frrsee, Jßny und Ottenbeuren. — Heft 40/41 vom November 1930, S. 45 ff: Tauf-, Vater-, Firmungs- und Hochzeitmehallen aus der Sammlung Franz Seeger, Dhringen; aus dem Versteigerungskatalog Nr. 201 von Adolph Heß Nachfolger, Frankfurt a. M., Juni 1930. Von Dr. W. Pfeilsticker, Stuttgart. Carl Wilhelm von Furtenbach auf Reichenschwand bei Nürnberg, Eltern: Johann Wilhelm von Furtenbach und Clara Maria, geb. Scheurlin; Chatarina Haun, geboren in Füssen, Pate; Johann Unsin, D. U. Camb., Stadtschreiber zu Füssen; Georg Eitel Koseffel, geb. in Ravensburg; Joseph Mehr, getauft in Rempten 1689, Pate; Hans Michel Rinde, Remptischer Hofkaiser; Johann Maria Schmiten, geb. in Kaufbeuren 1710, Pate; Joseph Kreißmann, bez Rats in Kaufbeuren. — S. 52: Wbt Winsternau war als Reformator oder Visitator tätig in den Jahren 1518 zu Füssen, 1515, 1517 und 1523 zu Frrsee, 1514 in Jßny, 1514 zu Ottenbeuren. — Heft 42/43 vom März 1931,

S. 78ff.: Bellerbildnisse und Bellerchicksale aus drei Jahrhunderten. Diese Abhandlung bezieht sich auf die aus Martinszell im Allgäu stammende württembergische Bellerfamilie, und zwar auf den Mannesstamm der Maulbrunner Linie.

Band V Heft 59/60 vom April 1934, S. 116: Am 13. September 1933 taute in Cannstatt der Martinszeller Familienverein. Es sind dies die Nachkommen des aus Martinszell bei Rempten stammenden, etwa um 1538 von Herzog Ulrich als Baumeister an den Hohentwiel berufenen Konrad Beller.

Band VI Heft 61/62 vom August 1934, S. 28: Besuch zweier weitere Vorfahren von Johann Ulrich Stadtmüller, Baurmeister in Rempten, geboren daselbst 22. II. 1645, gestorben 13. Mai 1726 in Rempten, verheiratet mit Susanna, geb. Saw(im), gestorben 13. 10. 1713. Vater: Jacob Stadtmüller, gestorben vor 1701; Sohn: Johann Ulrich Stadtmüller, ältester Prediger und Confistorialis in Ravensburg, geboren in Rempten, am 31. 5. 1688, gestorben in Ravensburg am 10. Juni 1753.

Nun Verlag W. H. Franz & Comp., Stuttgart.

Heft 79/80 (Band VII, Heft 7/8) vom April 1938, S. 91—95: Vier Beller'sche Stammväter. — Ein liches Bild aus trüber Zeit. Von D. Hermann Beller, Stuttgart. (Von dem Urentel des Steinmeßers und Baumeisters Konrad Beller aus Rempten, des ältesten bekannten Ahnen des württembergischen Bellergeschlechts (Bellerbuch von Max Cramer 1927, S. 3ff.), nämlich von dem 1635 verstorbenen Pfarrer Johannes Beller, dem dritten dieses Namens, in Hofsteden hat Dr. Alfred Beller erzählt (Band IV, Heft 6/7 dieser Blätter, S. 78ff.). Schilderung sämtlicher vier Söhne des erwähnten Pfarrers.) — Heft 83/84 (Heft 11/12) vom Dezember 1938, S. 153ff.: Von dem Vorfahren und aus der Jugend des Sebastian Schertlin von Burtenbach. Von Dr. Albrecht Hänlein, München. (Sebastian von Burtenbach, Felshauptmann, geboren 1496, gestorben 1577, 1532 als Führer des ganzen Reichs Fußvolkes zum Ritter geschlagen, 1544 Kaiserlicher Feldmarschall, 1532 protestantisch. Im Schmalkaldischen Kriege (1546/47) führt er die oberdeutschen Truppen gegen den Kaiser, nimmt Flöhen und die Ehrenberger Klause.) — S. 162ff.: Württemberger in der Gegend um Memmingen zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Von Otto Weitz, Würzburg-Bell. Im Dreißigjährigen Krieg wurden die Dörfer, entvölkert durch die furchtbaren Pestjahre, nicht nur von zahlreichen österreichischen Exulanten, sondern noch mehr von Schweizern und Württembergern besiedelt. — S. 170: Joannes Schwarz von Hohenschwang ex Algoia — Matthias Rühle aus der cämptischen Herrschaft — Anna Schwarzin ex territorio Monasterij Fuessensis Algoiae. —

1939 Heft 85/86 (Band VIII, Heft 1/2) S. 1—9: Die Sammlung von Siegelstempeln und Poststempeln im Stuttgarter Schlossmuseum. Von Dr. W. Fleischhauer, Stuttgart. Mit 2 Abbildungen. (Erwähnt sind die Orte: Deudheried und Wangen, ferner die Familiennamen und Wappen: Montfort, 17./18. Jahrhundert, Walburg-Rohrdorf, 14. Jahrhundert (Faksimile). — S. 22: Schwäbisches aus bayrischen Archiven und Sammlung mit Erwähnung des Geschlechtes Humph. — Heft 87/88 (Band VIII,

Heft 3/4) vom August 1939 S. 35 ff.: Württemberger als Brautleute in den Trauungsbüchern der katholischen Stadtpfarrei Kaufbeuren. Von Faber Sailer. (Die erst von 1733 an vorhandenen Kirchenbücher der katholischen Stadtpfarrei Kaufbeuren enthalten eine namhafte Zahl von aus Württemberg stammenden Brautleuten. Die bis zum Jahre 1850 Geborenen seien hier mit Namen, Beruf, Geburts- und Trauungsstag bekanntgegeben.) — S. 38 bis 42: In's Schwäbisch-Fränkische ausgewanderte Borsarlberger aus Hohenems und Umgebung im 17. Jahrhundert. Von Dr. Lubwig Welzl. (27. Januar 1642: Hans Ugi (von Lustenau) will in das Gericht Wangen ziehen. Agathe Sommer dient zu Wangen. Hans Martin Geng zu Holzleute, Anna Klien zu Isny und Katharina Klien zu Rempten verheiratet. Zu Memmingen dienen Katharina Sommer und Maria Krid, Anna Gasserin mit Jakob Schwegler zu Röttenbach, Barbara Walfser dient lebig 1/2 Stunde von Leutkirch entfernt, Salome Ghin zu Isny, Maria Huonin zu Immenstadt, Konrad Grabher zu Gebratzhofen; Johanna Klien hat eine Tochter zu Rißlegg verheiratet mit Martin Wenger. 12. April 1679: Xander Schefflnechts Erben zu Rempten. 1716 M. Anton Sperger, Bürger und Notgerber in Wangen (von Lustenau?).)

6838. Wobensegegenschaftsverein. Heimatkundliche Mitteilungen. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich „Verein für Geschichte des Wobensees und seiner Umgebung“ (i. U. Studienprofessor Ferdinand Edert, Lindau/W.-Aischach. 1. Jahrgang 1937 Nr. 2 S. 17—20: Die thronende Muttergottes von Simmerberg. Von Professor Dr. Georg Bill. Mit Bild. Die Muttergottes von Kaufbeuren (Museum) hat zeitstilistische Ähnlichkeit. — Nr. 3 S. 33 f.: Vom Scherenrecht der Lindauer Abtissin. Von General Hans Jordan-Lindau. Wie es dem am 27. Oktober 1780 „zum Strang condamnirten, aber zum Schwert pardonnirten und darauf von der Frau Abtissin allhier erlegigten jungen Dieben Johannes Stauber von Hagspiel, Gemeinde Aach, erging. 18 1/2 Jahre alt, aus der reichsgräflich Königsogg-Rothensfelsischen Herrschaft des Amtes Oberstaufen gebürtig, war Stauber wegen seiner vielfältigen diebischen Angriffe in Bregenz schon mit ewiger Landesverweisung bestraft worden.

2. Jahrgang 1938 Nr. 1 S. 1 ff.: Wilhelm Fleischmann, ein Lindauer Rektor, der Begründer der Wissenschaft von der Milch. Zu seinem 100. Geburtsdag (31. Dezember 1937). Von Regierungschemierat Dr. A. Schuler, Speyer. Mit Bild. Auf der Höhe seines Ruhmes stehend, beehrte er im Jahre 1895 anlässlich einer milchwirtschaftlichen Versammlung in Sonthofen: „Das Gefühl der Dankbarkeit beherrscht mich, wenn ich denke, daß ich den größten Teil desjenigen, was ich mir im Laufe der Zeit an Wissen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft aneignete, hier im Allgäu gelernt habe. 1863 war dem damals 26jährigen die Lehrstelle für naturwissenschaftliche Fächer an der Gewerbeschule in Memmingen übertragen worden. 1866 gründet Fleischmann zwei Alpenversuchstationen zu Rothensfels und Seifenmoos bei Immenstadt. 1867 wird Fleischmann zum Rektor der Handels- und Gewerbeschule in Lindau ernannt. Von 1869 bis 1874 werden unter

seiner Leitung in Somthofen Spezialkurse für Käsebereitung und Viehhaltung abgehalten. 1870 setzt sich Fleischmann auf einer Versammlung in Zinnenstadt dafür ein, daß die Milch aller Kühe auf ihren Fettgehalt geprüft wird. Im Mai 1876 siebelte er nach Mecklenburg über. 1886 erhält Fleischmann einen Ruf als ordentlicher Professor für Landwirtschaft und als Direktor des landwirtschaftlichen Instituts an die Universität Königsberg. Im Jahre 1896 leistete Fleischmann einem Ruf an die Universität Göttingen Folge. Am 13. Januar 1920 schloß Fleischmann die Augen für immer. — Nr. 2 S. 17ff.: Ein unbekanntes Bild Franz Beers von F. Karl Stauder. Von Dr. Bruno Weiner. Jakob Karl Stauder war in Ottenbeuren beschäftigt. — S. 23: Monumentale Holzkulptur aus der Pfarrkirche zu Herlazhofen, die sich nun im Deutschen Museum zu Berlin befindet.

6839. Boeseneder, Ruth, aus Memmingen, Die schwäbische Reichsstadt Memmingen im Kriegsjahr 1796. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität zu München vorgelegt von —, 1939. Buchdruckerei Richard Mahr, Würzburg. Oktav, X und 237 Seiten Text und 11 Silber, sowie zwei Karten, nämlich: Herrschaftsgebiet der Reichsstadt Memmingen und Umgebung um 1600, nach Alfred Schröder; Memmingen und Umgebung. Broschiert.

Der Herausgeber kann schriftstellernde Frauenzimmer nicht leiden, und wenn er eine reitende Frau sieht, wird ihm übel. Eine Schriftstellerin, die Kriegsvorfälle beschreibt, ist halb soviel. Aber: keine Regel ohne Ausnahme. Hier hat er eine vortreffliche Quelle gefunden, an denen Memmingen so reich ist, insbesondere die Aufzeichnungen des Gekreichten, gebildeten und einflussreichen Friedrich von Lupin auf Illersfeld, dessen Vater Johann Sigmund von Lupin zu jener Zeit Kanzleibirektor im Memmingen war. Sie bringt zunächst als Einführung eine Darstellung der allgemeinen Verhältnisse im Allgäu und im Memmingen am Ende der Reichsstadt-Herrschaft, die wir in solcher Giltigkeit bisher nicht besitzen. Die Verfasserin zeigt historisches Gefühl, Verständnis für Politik und Wirtschaft und eine ungewöhnliche Darstellungsgabe. Sie schreibt einen vorzüglichsten historischen Stil. Was sie schreibt, wird dadurch anschaulich und überzeugend. Manchmal übt sie scharfe, aber berechnigte Kritik an den Begebenheiten dieser Franzosenzeit, z. B.: „die rathlos-dumme, vaterlands- und plichtvergessene Hasenfüßigkeit und Kriecherei der Schwäbischen Kreisstände“. Stellweise liest sich die Darstellung des Einfalles der Condéer in Schwaben und ihr Kampf mit den republikanisch gesinnten Franzosen wie ein Roman. In weiten Kreisen unbekannt dürfte bisher sein, daß die französischen Parteien auf schwäbischem Boden bei Kammloch gegeneinander gekochten haben. Streiflichter fallen auf manche Verhältnisse der sogenannten guten alten Zeit, Baukunst, Freimaurerei, Theaterwesen in Memmingen und im Allgäu, Bildung und Wissen, wovon die Herausgeberin richtig sagt: „eine manchmal etwas starre Gelehrsamkeit übertrumpft die wirkliche, lebendige Bildung“. Sie hat sich in den Geist der Zeit hineingekessert und hineinverwebt. Als der französische General Ferino im Memmingen Tafel hielt, wobei „wie im Himmel

vom Bezahlen keine Rede war“, sendet der gefürstete Woi von Rempten an einem Tag nicht nur zwei Gamsböcke, vier Auerhähnen und einen Buchs, sondern auch seinen Leibkoch und den Hofmedicus; den ersten zur Präparation der Bestien, den zweiten, weil es am geistlichen Hofe zu Rempten Herkommens war, vor dem Genusse dieser Reissbraten magenstärkende Pillen zu nehmen. Doch es bleibt nie bei der Aufzählung; die Verfasserin stößt über den Dingen und weiß sie im Zusammenhang zu bringen. Zum Schlusse überläßt sie die politischen, die wirtschaftlichen, die kulturellen Folgen dieses Krieges. Gute Register erleichtern den Gebrauch des Buches als Nachschlagewerk. So freuen wir uns dieser Arbeit: Sorgen des evangelischen Pfarrhauses für deutsches Wesen! — Ob sich je in Rempten jemand finden wird, der das dortige Jahr 1809 so trefflich beschreibt?

6840. Boos bei Memmingen: Jahresbericht 1938 der Lehr- und Versuchsanstalt für Weichkäse- und Mutterbereiung. Erstattet von Landwirtschaftsassessor Otto Haltenberger, kommissarischer Anstaltsleiter. Deutsche Molkerei-Zeitung, Rempten im Allgäu, Druckerei-Abteilung, Oktob. 19 Seiten. Geheftet.

6841. Brändle, Anton, Kreisleiter der NSDAP. des Stadtkreises Rempten: Sterbende Dörfer. Gau Schwaben, Allgäu. Märzried 1937. Denkschrift, 21 Seiten Maschinenschrift vervielfältigt. Broschiert.

Sehr wichtig! Der Verfasser lernt die einschlägigen Verhältnisse genau und ist deswegen berufen, die Ursache zu ergründen und Abhilfemaßnahmen vorzuschlagen. Man möchte wünschen, daß auf ihn gehört würde. Doch hat es bisher nicht den Anschein. Man will nicht wahrhaben, daß das Erbhofgesetz, so gut es an sich gemeint ist, in vielen Fällen schweren Schaden bringt. Namentlich bei uns im Allgäu.

6842. Clevers, Bad bei Gedenbach im Allgäu: Erholungsheim. Prospekt, umfassend 3 Seiten mit 1 Abbildung. Kleinoktav. 1939.

6843. Fangelmahr, W.: Rundsicht vom Seeger Berg bei Seeg im Allgäu. Dillingen a. d. D. 1930. Größe 133×7,5 cm.

6844. Darmstadt: Hundert Jahre Technische Hochschule Darmstadt. Darmstadt 1936. S. 245 ff.: Das Darmstädter Haus oder das Waldemar Petersen-Haus in Riezlern im Kleinen Walfertal, errichtet 1929 als Schi- und Erholungsheim für deutsche Studenten, ist Eigentum der Vereinigung von Freunden der Technischen Hochschule Darmstadt e. V.

6845. Dertsch, Dr. Richard: Verklartung der Bestände des Mainzer Stadtarchivs. Übersicht über die Mainzer Quellen. Aus: Familie, Sippe, Volk, 4 (1938) S. 141—143.

—: Mehrgenerationenfamilien im Mainz des 18. Jahrhunderts. Aus: Gedenkbuch und Zeitfolge (62. Bezirkstag Hessen im N. B. des Fleischerhandwerks) 1939, S. 22—33.

6846. Deutsche Alpenpost Salzburg—Zindau/Wodensee: Prospekt, umfassend 24 Seiten mit zwei großen Panoramen, neun kleinen schwarzen Bildern und einem farbigen zweiseitigen Titelblatt. Sommer 1939. Erwähnt sind die Orte Füssen, Oberstdorf, Sonthofen, Immenstadt, Oberstaufen. Beilage: Fahrplan

der Deutschen Reichspost Linie Salzburg—Garmisch-Partenkirchen—Linbau für die Zeit vom 15. Juni bis 15. September 1939.

6847. Deutsche Arbeitsfront, Gau Schwaben, Die. November 1939: Kraft durch Freude. Monatsprogramm. 10 Pfennig. Großoktav, 24 Seiten. Geheftet.

S. 4f.: Unsere Gaubühne im November. Über das Memminger Stadttheater im Herbst 1939, geleitet von Dr. von Rylander. — S. 12ff.: Volkstumsarbeit tut not! Mit Berichten über Volkstumsgruppen, Volkslieder, Musikgemeinschaften, Dorfgemeinschaftsabend. Das von der Allgäuer Druckerei und Verlagsanstalt in Mempten herausgegebene „Mitteilungsblatt für die schwäbischen Trachten- und Volksgemeinschaften“, über Puppenspiele und Trachten. Mit Bild: Entwurf für die erneuerte Westallgäuer Männertracht. Dazu Ankündigung der Veranstaltungen von „Kraft durch Freude“ in den einzelnen Kreisen.

6848. Deutsches Museum. Abhandlungen und Berichte. VDJ.-Verlag G. m. b. H., Berlin NW 7. 1939 11. Jahrgang Heft 1 S. 1—27: Zeit und Zeitmessen. Von Dr. Werner Uhlen, Potsdam.

Die Firma Clemens Messler, Fabrik mathematischer Instrumente in Kesselwang, hat zu dieser wissenschaftlichen Arbeit Zeichnungen geliefert.

6849. Deutsch-Österreichische Arbeitsgemeinschaft. Herausgeber: Dr. Frhr. v. Franca, München. April 1936. Oktav, 8 Seiten. Geheftet.

S. 5: Die Folgenachbilde im Zuge der sogenannten Konkurrenzstraße Uach—Krumbach—Langencegg. Dem Durchgangspersonenverkehr zwischen dem oberen Rheintal und dem Allgäu wäre damit ein großer Dienst erwiesen.

6850. Dornier-Vertriebsgemeinschaft, Die. Diese Schrift wurde anlässlich der Einweihung des Dornier-Heims in Manzell am 30. Dezember 1939 herausgegeben. Format DIN A 4, 8 Seiten Text, 32 Bildseiten. Broschiert.

Wir erfahren von der Sozialpolitik der Dornier-Werke, von der Betriebsordnung, Lohnpolitik, Urlaubsordnung, dem Unfallschutz-Ingénieur, den Fürsorgeschwestern, den Dornier-Siedlungen in Nord- und Süddeutschland, der Freizeitgestaltung, der „Dornier-Mabof“ in Gold oder Silber und anderem. Die Bilder führen uns ein in die Werkshallen und Arbeitsplätze, Konstruktionsbüros; sie zeigen uns die Arbeit an der Werkbank, den Schmied am Feuer, die Behälterstätten, die Werkstausstellungen, den Sport beim Baden im Meer und beim Bergsteigen in den Alpen; wir sehen die große Halle im Dornier-Heim und die Kantinen und Speiseräume oder Kamerabschaftshäuser. Die Siedlung ist ein ganzes Dorf mit Dorfbrunnen und Kinderplatz. Die Siedlung wurde 1938 durch Ministerpräsident Siebert ihrer Bestimmung übergeben. Der Betrieb hat sogar eine Betriebskapelle in der kurzen Wids.

6851. Drexel, Alverb: Voralberger Namenkunde mit besonderer Berücksichtigung der benachbarten Gebiete Tirols, Bayerns und der Schweiz. Bregenz (ohne Jahr). Veröffentlichungen der österreichischen Geographischen Voralberger. Band I Heft 1. Verlag der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Voralberg. Großoktav, 32 Seiten.

Manche Ortsnamenforscher, denen anscheinend das hochfeine Tongefühl mangelt, das zu Mundartforschungen so gut wie zu Vogelstimmenforschungen erforderlich ist (und die Ortsnamenforschung ist doch zu einem guten Teil eine Mundartforschung!), gelangen bei Deutung der Ortsnamen schier bis zur „Sprachverwirrung am babylonischen Turm“, insofern sie meinen, Elemente aus den Ursprachen der Menschheit heranziehen zu müssen, wo vielfach ein feines Hinhörchen genügt hätte. Zu solchen Forschern gehört anscheinend der Verfasser obiger Schrift, ähnlich wie Karl Gruber seinerzeit in der Bollmüller-Festschrift. Wir wissen nun wohl, daß in Borarlberg's Ortsnamen mehr boralamannische Sprachsilben stecken als in denen des Allgäu. Desungeachtet wäre es nicht nötig gewesen, Bösmair, P. Hopfner u. a. völlig unter den Tisch zu lehnen, bloß weil dieser eine Liebhaberei fürs Romantische hatte und jener an Seltomanie zu leiden schien. Ihre fremden Elemente hätten vollauf genügt. Und ihnen ihren dilettantischen „furor etymologicus“ vorzumerfen, wäre gar nicht notwendig gewesen. Das Allgäu kommt in der Schrift natürlich kurz weg. Merkwürdigerweise überieht es der Verfasser auf dem Titelblatt mit „Bauern“. Die Namenerklärung der Iller bleibt in der Kritik stecken, die Hopfners gar nicht so ungeschickte Gegenüberstellung des keltischen il mit dem verwandten althochdeutschen ilen = eilen rügt (S. 2). Zu „Rilsen“ wird S. 13 im Vorbeigehen auf anderes Material verwiesen. „Von der Idee der Personennamen-Ableitungen“ einseitig beeinflusst, wird S. 18 der arme Bösmair gescholten. Und doch gilt in Gebirgsgebenden immer noch der Grundsatz, daß in der Hauptsache von einzelnen die wilde Natur in Tal und Höhen bezwungen wurde und daß diese einzelnen tapferen Kulturpioniere ihren Einzelsiedlungen wie ihren Nodungen (z. B. Alpen) in 90 von hundert Fällen auch ihren Namen aufgeprägt haben. Das heßt, das anscheinend um 1926 herausgekommen ist, bringt uns in den schwierigen, immer problematischen Namensdeutungen nicht weiter.

D. Mahr

6852. Dunder, Dr. M., Stadtpfarrer i. R.: Verzeichnis der württembergischen Kirchenbücher. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart. 1938. Oktav, XXVII und 254 Seiten. Broschiert 4 RM.

Wiederum ein vorbildliches Stück Heimatpflege, wiederum der Bereue, daß die Württemberger uns auf diesem Gebiete weit voran sind. Denn dieses Verzeichnis ist herausgegeben im Auftrag der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte durch Zusammenwirken des Landes und seines Finanzministers, der katholischen und evangelischen kirchlichen Oberbehörden, der Landesbauernschaft und des Vereins für Familienkunde. Wir erfahren von jedem größeren Ort, was dort vorhanden ist an Taufbüchern, Ehebüchern, Totenbüchern, Konfirmandenlisten, Kommunicantenlisten, Familienregistern, Firmungsregistern, Beichtbüchern und vor allem, bis zu welchem Jahre diese wichtigen Urkunden zurückreichen. Damit kann jeder, der einen Vorfahren in der Gemeinde hat oder sucht, feststellen, für welche Zeit er in den Kirchenbüchern dieses Ortes Aufschluß erhalten kann. Wichtig sind auch die Nachrichten über frühere Teilungen oder Zusammenlegungen von Pfarreien. Das Buch findet sich

in der Allgäuer Heimathbücherei im Neubronnerhaus zu Nempten. Aus dem Allgäu werden behandelt: Nischstetten (Waldburg), katholische Pfarrei — Altmannshofen (Kloster Roth), katholische Pfarrei mit Filial Eschach-Beuren (Waldburg-Heil-Trauchburg), katholische Pfarrei — Deuchelried (Wangen), katholische Pfarrei — Eglosz (Österreich), katholische Pfarrei — Eisenharz (Waldburg-Heil), katholische Pfarrei — Emmelhofen, Gemeinde Niblegg, katholische Filial von Niblogg — Friesenhofen (Waldburg; Kirchensatz Kloster Isny) — Gebratzhofen (Österreich, Kirchensatz Stift Nempten), katholische Pfarrei — Göttilshofen, katholische Filial von Christzhofen, Sigglen, Merazhofen — Großholzleute, katholische Filial von Isny — Herlazhofen (Österreich; Kirchensatz Weingarten), katholische Pfarrei mit Filial Bettelhofen — Hinzwang, Gemeinde Winterletten, katholische Pfarrei; bis 1834 Filial der bayerischen Pfarrei Frauenzell — Hofz (Kloster Weingarten), katholische Pfarrei — Isny (Reichsstadt), evangelisches Stadtpfarramt I — Isny-Vorstadt (Kloster Isny), katholische Stadtpfarrei zu St. Georg — Rißlegg (Schellenberg), katholische Pfarrei und evangelische Filial von Wangen — Reupolz (Bügte von Summerau), katholische Pfarrei — Leutkirch (Reichsstadt), evangelisches Stadtpfarramt I, evangelisches Stadtpfarramt II: evangelische Diaspora (Filiale von Leutkirch) und katholische Stadtpfarrei mit Filialen Mailand, Gemeinde Meichenhofen, Teile von Herlazhofen, Wuchzenhofen — Mooshausen (Waldburg), Filial von Uttrach — Neutrauchburg, katholische Filial von Isny (Weiler Haubach von Menelzhofen, Mahenhofen von Rohrborf) — Nakenried (von Humpis-Nagenried), katholische Pfarrei — Reichenhofen (Waldburg-Heil), katholische Pfarrei — Rohrborf (Kloster Isny), katholische Pfarrei — Sigglen (von Humpis), katholische Pfarrei — Walterzhofen (Schellenberg), katholische Pfarrei — Wangen (Reichsstadt), katholische Stadtpfarrei mit Filialen Durrenberg, Sattel, Sigmanns, Gemeinde Wangen, Bach, Giefen, Gemeinde Deuchelried, Lochhammer, Schönenberg, Bellers, Gemeinde Eglosz, Fünfers, Grünenberg, Herfatz, Praßberg, Kempen und Trists, Gemeinde Reupolz, Meraz, Gemeinde Niederwangen. Evangelische Stadtpfarrei. — Wuchzenhofen (Österreich), katholische Pfarrei seit 1844, vorher Filial von Leutkirch.

6853. Dwinger, E. G.: Ein Erbhof im Allgäu. 2. Auflage. 144 Seiten mit 80 Seiten Abbildungen. Kartoniert 4,80 RM., in Weinen 5,50 RM.

6854. Emtg, Dr. jur. Kurt, Regierungsassessor an der Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern: Fälle aus dem öffentlichen Recht. Eine Sammlung von Aufgaben mit Lösungen aus dem Staats- und Verwaltungsrecht des Reiches und Bayerns. 1930. Verlag von Palm & Enke, Erlangen. Oktav, VI und 116 Seiten. Broschiert.

6855. —: Oberregierungsrat im Reichs Ernährungsministerium Berlin: Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Schriften der Hochschule für Politik. Herausgegeben von Paul Meier-Benneckenstein. II. Der organisatorische

Aufbau des Dritten Reiches. Heft 40. 1939. Junfer und Dünm-
haupt Verlag, Berlin. Oktav. 44 Seiten. Broschiert.

6856. Endraß, Dr. Feing: Über Verdromung unter be-
sonderer Berücksichtigung der Schwarzverdromung. 1936. Dissen-
tationsdruckerei und Verlag Konrad Triltsch, Würzburg. Oktav,
IV und 36 Seiten Text einschließlich Tafel I—V. Broschiert.

Endraß ist geboren am 25. Juli 1903 in Großleinau.

6857. Engasser, Quirin: Der Ursacher. Geschichtlicher Ro-
man. Verlag Beck-München. In Leinen gebunden 6,50 M.

Der Roman hat den Bauernkrieg im Elsaß zum Vorbergrund.
Vom Wiederaufleben des Bundschuh bis zu den Bauernkämpfen
im Württembergischen hört man in diesem Buch. Das Allgäu
wird öfters kurz erwähnt, ohne jedoch über sachliche Notizen hinaus-
zugehen. Von dem Fürstabt von Kempen wird einmal gesagt,
daß er einem Bauern die Augen hat „ausgraben“ lassen. Ein ander-
mal sprechen die Bauern von der Unmenschlichkeit der Behand-
lung im kemptischen Gebiet, auch davon, daß der Fürstabt Urkunden
gefälscht habe, bloß damit er die Bauern noch weiter unterdrücken
konnte. Das Buch kommt zu dem Schluß, daß der deutsche Bauer
zur Zeit der Bauernkriege noch nicht reif zum Gemeinschaftsgebanten
war.

6858. Entomologische Blätter. Verlag Gorke in Krefeld. Jahr-
gang 1939 Heft 6 Seite 281. H. Wagner, Monographie der
paläarktischen Ceuthorrhynchinae. Erwähnt ist der Nüsseltäfer Rhi-
noncus pericarpus L. von der Niezleralm (?) im Allgäu.

Dr. F. Müller

6859. Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Auszüge aus
den amtlichen Kriegstagebüchern. Herausgegeben für den Anteil der
bayerischen Armee vom bayerischen Kriegsarchiv. Bayerische Armee.
Band 39: Das R. B. Landwehr-Infanterie-Regiment
Nr. 3. Nach den amtlichen Kriegstagebüchern bearbeitet von seinem
ersten Kommandeur Generalmajor a. D. Hans Jordan. München 1925.
Verlag Bayerisches Kriegsarchiv. Oktav, 128 Seiten Text. 6 Karten,
8 Bilder. Broschiert.

Der Verfasser ist uns bekannt als der verdienstvolle lang-
jährige Leiter des Museums und des Archivs der Stadt Lindau. Im
Frieden hatten wir in Schwaben die 2. Division, bestehend aus je
einer Brigade in Augsburg und in Ulm. Zur 3. bayerischen In-
fanterie-Brigade gehörten das 3. Infanterie-Regiment in Augs-
burg und das 20. Infanterie-Regiment in Kempen und Lindau.
Dieses Brigade-Gebiet stellte bei Kriegsbeginn 1914 ein bayerisches
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 3 auf, welches 2½ Jahre lang
von dem Verfasser des Buches geführt wurde. Er schildert die sehr
beträchtlichen körperlichen und militärischen Anforderungen, die an
die Landwehr gestellt wurden, welche im Elsaß die Grenze hütete.
Es sei erinnert an die Kämpfe im Gebiet Schirmes und Schlettstadt
im Elsaß, an das Urbeistal, den Roßberg und später an den Stel-
lungskrieg im Grenzgebirge, insbesondere am Buchenlopp und am
Hilsenfist, wo der Landwehr-Leutnant Wind aus Kempen fiel.
Noch Ende Dezember 1917 fiel Leutnant Otto Weitnauer aus
Kempen. Die Verlustliste bringt Hunderte von Allgäuer Namen.
Die Silberne Tapferkeitsmedaille erwarben sich der Metzger Josef

Niessler aus Bellingen, der Bauer Johann Schmid aus Wald und der Bäcker Faber Döring aus Dittenbeuren. Andere bekannte Namen sind gemäß Stellenbesetzung bei der Mobilmachung Leutnant der Landwehr Spengelin, Offiziers-Stellvertreter Scharbach und Böh sowie Ehrhardt, Oberleutnant der Landwehr Sauter, sämtlich Rempten.

1860. Evangelisches Gemeindeblatt für das Allgäu. Rempten. 23. Jahrgang 1938 Nr. 6 S. 63: 10. Todestag von Pfarrer Werner Gollner in Lindenberg (Allgäu) am 6. Juni 1938. Mit Bild. — Nr. 7 S. 79f.: Die feierliche Amtseinführung des neuen 3. Geistlichen, Herrn Pfarrers Walther Horlitz am 26. Juni 1938 in Rempten. Von Bauer. — Nr. 8 S. 85: Oberstdorf. Holzschmitt von F. Lipp. — Nr. 10 S. 105: Mit dem 1. September wurde die Pfarrstelle Sonthofen wieder neu besetzt mit dem neuernannten Pfarrer Hermann Heller.

24. Jahrgang 1939 Nr. 4 S. 45: Mit der Evangelischen Wehrmachtsseelsorge der Heeresstandorte des Allgäus und des süblichen Schwabens wurde vom Oberkommando des Heeres ab 1. März 1939 Wehrmachtspfarrer Joachim Bomhard beauftragt. — Nr. 6 S. 64f.: Der Durchzug der Salzburger Emigranten durch Augsburg. Von D. Schiller. Am Abend des 30. Dezember 1731 traf in Augsburg eine Mitteilung des Rats der Nachbarstadt Kaufbeuren ein, die bei der ganzen Bevölkerung, besonders aber bei den leitenden städtischen und kirchlichen Stellen eine große Aufregung hervorrief. Vor den Toren Kaufbeurens war am Tage des Evangelisten Johannes (27. 12.), völlig überraschend, ein Zug von etwa 800 Personen — Männer, Frauen und Kinder — erschienen, an ihrer Tracht als Gebirgsbauern erkennbar. Durch ihre Pässe hatten sie sich ausgewiesen als ehemalige Bewohner des Fürstbistums Salzburg, die um ihres evangelischen Glaubens willen aus ihrer Heimat vertrieben worden waren. — Nr. 7 S. 81: Am 9. Juni 1939 waren es 100 Jahre, daß in Füssen der erste Evangelische Gottesdienst stattgefunden hat. — Unter dem 26. Mai 1939 hat der Landeskirchenrat die Hilfsgeistlichenstelle Oberstdorf unter Abtrennung von der Pfarrei Sonthofen in ein Exponiertes Vikariat umgewandelt, nachdem schon zum 1. April eine evangelisch-lutherische Tochterkirchengemeinde gebildet worden war. — Nr. 9 S. 95: Hundertjahrfeier der Evangelischen Gemeinde Füssen. Von Pfarrer Nagel-Füssen. — S. 99: Evangelische Gottesdienste in Buchenberg, Dietmannsried, Füssen, Firschegg, Hindelang, Immenstadt, Kaufbeuren, Rempten, Rottorn, Lechbrunn, Lindenberg, Markt Oberdorf, Döbergingen, Oberstaufen, Oberstdorf, Oh. Pfronten-Ried, Scheibegg, Seltmann, Sonthofen, Waltenhofen und Weiler. — Nr. 10 S. 104: Am Sonntag dem 3. September, durfte in ernster bewegter Zeit die kleine Hindelanger Diasporagemeinde dankbar einen festlichen Tag begehen. Das eigene Gotteshaus ist über Erwartung schnell Wirklichkeit geworden. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des katholischen Pfarramts Hindelang und der dortigen Kirchenverwaltung sowie des bischöflichen Ordinariats Augsburg konnte die im Tal am Fuß der Berge herrlich gelegene Gottes-

aderkapelle, die sogenannte Pestkapelle, käuflich von uns erworben werden. Am 31. August wurde der Kauf verbrieft, wobei die evangelische Kirchengemeinde Sonthofen die ja auch Hindelang mitumfaßt, als Eigentümerin zeichnete. Sie barg lange den berühmten Jörg-Deberer-Altar, der jetzt in der neuen katholischen Kapelle in Bad Oberdorf Aufstellung gefunden hat.

25. Jahrgang 1940 Nr. 2 S. 6: Die Evangelische Dreifaltigkeitskapelle in Hindelang, erbaut im Jahre 1740 an Stelle einer früheren Pestkapelle. Der Gottsacker für die Pestkranken, die hier bestattet wurden, ist längst verschwunden und hat einer Wiese gemacht; nur das alte Gemäuer ringsum ist stehen geblieben. Mit Bild. — Nr. 3 S. 11: Mittnachtsmorgens am 4. Februar 1940 in Rempten. Dekan Kornacher konnte nicht als 180 über 70jährige Gemeindeglieder begrüßen. — Nr. 4 S. 14: Wegfall des Religionsunterrichts in der Berufsschule in Rempten. — Nr. 6 S. 22: Einweihung der Evangelischen Dreifaltigkeitskapelle in Hindelang am 19. Mai 1940. Festvortrag des Oberkirchenrats Daumiller. Von Pfarrer Heller, Sonthofen.

6861. Familiengeschichtliche Blätter. Monatschrift für die gesamte deutsche wissenschaftliche Genealogie. 1927. Heft 3/4.

Aus dem Schenkbüchlein der Reichsstadt Memmingen. Von Universitätsbibliothekar Dr. A. Westermann.

6862. Kaufmüller, Annemarie aus Augsburg: Die Reichsstadt Augsburg im Spanischen Erbfolgekrieg. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde, genehmigt von der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Großostab, 79 Seiten. Geheftet.

Die Bedeutung dieser Arbeit für uns im Allgäu beruht nicht auf ihrem Inhalt, der das Allgäu naturgemäß nur gelegentlich erwähnt, sondern darauf, daß sie ungedruckte und gedruckte Quellen sowie zusammenfassende Darstellungen des Spanischen Erbfolgekrieges sammelt, der für das Allgäu folgenschwer war, aber noch keine Darstellung gefunden hat, abgesehen von einem Vortrag von Professor Kaspar Hoeh im Historischen Verein zu Rempten. Doch finden wir gelegentlich erwähnt: Vergleich der Belastung durch den Ulmer Kreistag von 1701, der Stadt Augsburg und der Stadt Memmingen. — Im September 1702 benächtigte sich der bayerische Kurfürst der Stadt Memmingen. — Die Bayern als Herren von ganz Oberschwaben. — Magazine der kurfürstlich bayerischen Armee in Rempten und Memmingen. — Nach der französisch-bayerischen Niederlage vom 13. August bei Höchstädt. — Abmarsch der in Augsburg gelegenen Truppen nach Memmingen. — Der Markgraf von Baden als kaiserlicher Generalleutnant passiert Anfangs September 1703 bei Wuzheim die Iller und umgeht Memmingen. — Die von der Reichsstadt Memmingen legaliter erworbene Reichsmoderation im Jahre 1721. — Verhandlungen in Versailles, Memmingen, Augsburg und das Gebiet zwischen Donau, Neck und Iller soll bayerisch werden, vergleiche auch Doeberl, Bayern und Frankreich, S. 675.

6863. Fehr, Friedrich, aus Freising bei München: Untersuchungen an Hefe- und Fleischextrakten unter Berücksichtigung des Nachweises von Hefeextrakt

in Fleischertrakt. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der philosophischen Fakultät II. Sektion der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1934. Pilger-Druckerei G. m. b. H., Speyer am Rhein. Oktav, 31 Seiten. Broschiert.

Friedrich Feher ist geboren am 10. April 1908 in Rempten.

6864. Fischer, Hans: Bayern links und rechts der Alpenstraße. 3. Auflage. 1938. Holzschnitte im Text: Willi Döhler, München. Bergverlag Rudolf Rother, München. Großoktav, 140 Seiten Text. Mit vielen Bildern. In Weinen gebunden 4.80 RM.

Der Versuch, den Autoweg vom Königssee bis zum Bodensee auf der Queralpenstraße zu beschreiben. Einzelne kenntnisreiche Verfasser schreiben einzelne Abhandlungen, z. B. über Werden und Sein dieses Alpenlandes, über Volkstum und Brauchtum, über Wintersport. Soweit nicht bodenständig, sind Zertümler begreiflich; z. B. war Füssen nie freie Reichsstadt. Carl J. Luther bezeichnet das Riechberger Horn als den schönsten Silberberg Deutschlands. Gute Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart. Im großen ganzen aber doch zu vielseitig, zu vielerlei von bayerischer und schwäbischer Art und deswegen nicht recht befriedigend.

6865. Fischer, Otto: Die erste Ordinarisfahrt der Ulmer im Großdeutschen Reich 1938. Ein Reisebericht von —. Federzeichnungen von Carl Kraus. Privatdruck der Stadt Ulm 1939. Druck: F. Ebner'sche Buchdruckerei, Ulm/Donau. Format 32:24 cm. Gebunden. 67 Seiten.

§. 7: Jahrhundertelang hatte man die Donau mit Flößen befahren, die zum größten Teil illerabwärts aus dem holzreichen Allgäu kamen und im Wein als Handelsfahrzeuge weiter vorwiegend wurden.

6866. Frankfurter Zeitung, Reiseblatt vom 6. August 1939
§. 3: Die Herrlichkeit von Ottenbeuren, die Kirche. Von Johann Armbruster. Mit 2 Bildern.

6867. Frauenholz, Eugen von: Infanterist Deißl. Ein Tagebuch aus napoleonischer Zeit. C. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München. Ohne Jahr. Oktav, 156 Seiten. Broschiert 4 RM.

§. 9: In Waltenhofen bei Rempten stand ein Fallenzieher Brenbler im Dienst, der den russischen Feldzug mitgemacht und dabei ein Bein verloren hatte. Brenbler mußte von phantastischen Bemerkungen mit Napoleon zu berichten. — §. 123: 23. Dezember 1813 Abmarsch. Angehörige des dritten Wien'schen Infanterieregiment: Martin Uhlmer, zu Haus bei Lindau, beide Füße erfroren. Joseph Mohr zuhaus bei Immenstadt in... — §. 124: 11. Pinien Inf. Reg.: N. Michler aus Memmingen in Schwaben. Dies ist die Mannschaft, gerade und krumme, die von Tscherekow alle gesund nach Warschau und dann nach Baiern mit mir gekommen sind. Ob der Hauptmann Renner, der im Buche öfters vorkommt, nicht von Rempten war? — §. 73 eine geheimnisvolle Begegnung des Soldaten Deißl mit Napoleon: „Sehr behutsam, das Haupt gesenkt, kommt ein fremder Mann zur Tür herein, ohne etwas zu uns zu reden, mit gesenktem Haupt geht er wieder zur Tür hinaus. Das war schon auf dem Rückzug, als Napoleon einen gemeinen Schlitten bestieg, Angst, Furcht und Not ihn schnell über den Memel zurücktrieb.“ Der Soldat Deißl besang ihn

folgendermaßen: „Er war der Mann, der gleichmütig hinsah, hinsah ganz für sich, wenn alles lechzt im Blut. Tod und Kummer sah er nicht an, er ritt vorüber, sah auf seinen Sattelknopf mit beiden Augen.“

6868. Freitag und Verndt: *Touristen-Wandkarte mit farbigen Wegmarkierungen*. Maßstab 1:100 000. Blatt 35: Ledtaler Alpen. 2.25 RM. (einschließlich Füßen, Zinnenstadt und bis südlich Rempten).

6869. Füssen. Geschäftsbericht der Handwerke Füssen-Zinnenstadt u.-G. für das Jahr 1939. DIN A 4, II und 10 Seiten. Geheftet.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Dr. Karl Sturm, Zinnenstadt (bis 31. März 1939), Erhard Nowak, Füssen, Otto Uhlisch, Füssen.

6870. Füssen. Geschäftsbericht der Volksbank u.-G. 1938 mit Bilanz per 31. Dezember 1938 über das 16. beziehungsweise 33. Geschäftsjahr. Großoktav, II und 11 Seiten. Geheftet.

6871. Fünfpässefahrt, Die. Panorama von J. Ruep, München. Freigegeben durch das Landesvermessungsamt München. Rechte und Herstellung: F. Bruckmann KG. — Verlagsanstalt Max Wittkop G. m. b. H., München. Fotomontage und Text: Erich Günther, Hindelang, 1939.

Erwähnt sind der Adolf-Hitler-Paß und der Gaichtpaß.

6872. Gallian, Julius: *Ostalpen-Schiführer*. Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein. 1. Band mit 3 Kartenbeilagen. Nördliche Kalkalpen bis zur Saalach, Bregenzer Walb bis Salzburger Kalkalpen. Bergverlag Rudolf Rother, München. 1937. Kleinoktav, 276 Seiten. Gebunden 6 RM.

Nach dem Inhaltsverzeichnis hat Ernst Bettler in München auf 30 Seiten die Allgäuer und Tannheimer Alpen bearbeitet, nämlich die Schigebiete von Oberstdorf, im Kleinen Wasertal, im Rappenahtal, der Rappenseehütte und Remptner Hütte, des Nebelhornhauses, die Stützpunkte zwischen Oberstdorf und Zinnenstadt, dann Hindelang, Viebelhaus und Prinz-Luitpold-Haus, Unterjoch, auch die Stützpunkte an der Bahnlinie Rempten—Neutte, im Gebiet der Otto-Mayer-Hütte und im Tannheimer Tal. Im Kapitel über den Bregenzer Walb sind erwähnt die Übergänge nach Oberstdorf, nach Oberstaufen und das Schigebiet von Zinnenstadt. Zinnenstadt im Bregenzer Walb? Mit Recht keine Angaben über Gasthofverhältnisse, sondern nur Beschreibung des Schneeswegs aufwärts und Abfahrtsmöglichkeiten, Dauer und Beschaffenheit der Fahrt, also für Sportler bestimmt. Auf Gefahrenstellen wird aufmerksam gemacht.

6873. Gajner-Wechs, Toni: *Muetter*. Lied zum Muttertag in Hindelanger Mundart mit 4 kleinen Strophen. Vertont von Karl Gajner. Postkartenformat. Gezeichnet von Richard Mahn-Hindelang. 1939. Allgäuer Bieder Hindelang 65.

Verfasserin seit Juli 1939 in Innsbruck.

6874. Gasparri, P.: *Codicis Juris Canonici fontes*. II, Romae 1924, 221 § 1.

Beneickt XIV. Suprema vom 26. April 1749: Pfarrei zum heiligen Lorenz in Rempten, die ganz der Jurisdiktion des Abtes von Rempten unterstand.

6875. Griebens' Helfeführer. Verlag Albert Goldschmidt, Berlin W 35.

Ullgäu. Nr. 181, 6. Auflage mit 6 Karten und 14 Abbildungen. 1936. 180 Seiten. Kartoniert.

6876. Günther, Erich: Rundsicht vom Stuiben im bayerischen Ullgäu. Dillingen a./D. 1930. Größe 17×11,5 cm.

6877. Günzburg an der Donau: Kreis- und Stadtparkasse im neuen Heim. Zeitungsformat, 4 Seiten, mit Bildern. Erbaut von Architekt Alois Kempton. 1939.

6878. Gymnasium, Das. Zeitschrift des Deutschen Gymnasialvereins. Herausgegeben von Rudolf Herzog. Schriftleitung Hans Haas und Erich Möber. Carl Winter's Universitäts-Buchhandlung, Heidelberg.

60. Jahrgang 1939, 2. Heft S. 130: Literaturübersicht zur altsprachlichen Schulkultüre. Von Josef Vorst, Kempton, und H. Haas, Heidelberg.

6879. Sauer, Dr. Josef, Oberregierungsrat in München: Über die Häufigkeit extremer Winter und Sommer trockenperioden im oberen Isargebiet und über die Wahrscheinlichkeit ihrer unmittelbaren Aufeinanderfolge. Autographie.

6880. —: Die klimatischen Verhältnisse von Mittel- und Nordschwaben.

6881. —: Die klimatischen Verhältnisse des oberbayerischen Stiggellandes.

6882. —: Die klimatischen Verhältnisse des Fichtelgebirges. Diese drei Arbeiten in „Bayern, das Bauernland“ von H. Dörfler, München 1929.

6883. —: Die Niederschlagsverhältnisse des Frankenwaldes. Zeitschrift „Frankenwald“, Jahrgang 1930.

6884. —: Die Niederschlagsverhältnisse Bayerns in kurzen Umrissen für landwirtschaftliche Zwecke dargestellt. In „Landwirtschaftliches Jahrbuch für Bayern“, Jahrgang 1930.

6885. —: Trockenheit im Juli 1928. In „Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern“, München 1928.

6886. —: Der Wolkenbruch vom 12. August 1930 im Rattengebirge. Reichenhaller Tagblatt vom 13. September 1930.

6887. —: Die Niederschlagsverhältnisse in Bayern und in den angrenzenden Staaten (Mittelwert 1901—1925). Ein Atlas mit Tabellen-Band. Textband noch nicht erschienen. München 1930.

6888. —: Karte der Niederschlagsverteilung in den süddeutschen Flußgebieten (Mittelwert 1901—1925). Maßstab 1:1 Million. München 1934.

6889. —: Entwurf eines Planes für einen einheitlichen wasserwirtschaftlichen Wetterbeobachtungs- und Wetternachrichtendienst im Deutschen Reich.

774. Sauer, PhilIPP, Dr. theol., in Straßberg bei Augsburg: Der Barnabasbrief, neu untersucht und neu erklärt. In: Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte Band XI, Heft 2. Doktorarbeit, 1911.

6890. —: Der Barnabasbrief, neu untersucht und neu erklärt. In: Recherches de Science Religieuse 4, 1913, S. 404ff. (Stellungnahme des Jesuitenpeters Michael d'Herbigny,

Professor am theologischen Institut in Eughien in Belgien, zum Refuliat Haeusers Untersuchungen.)

6891. —: Barwabaz 9, 6 und Jeremias 9, 25f. In: Theologische Quartalschrift zu Tübingen 1915 Band 97 S. 499ff.

6892. —: Der Menschensohn, geworden unter dem Gesetze, eine Erklärung von Galaterbrief 4, 4. In: Biblische Zeitschrift 1913 S. 178ff.

6893. —: Jeder prüfe sein Werk, und er wird alsbald Ruhm nur für sich haben. In: Biblische Zeitschrift 1914 S. 45ff.

6894. —: Des Gesetzes Fluch und Ohnmacht. Galaterbrief 3, 10—12. In: Der Katholik 1917, 10. Heft S. 345ff.

2202. —: Anlaß und Zweck des Galaterbriefes, seine logische Gedankenentwicklung. In: Neutestamentliche Abhandlungen 1925 Band XI, Heft 3.

6895. —: Personen- und Sachregister zum Neuen Testament als Anhang für die deutsche Übersetzung des Neuen Testaments von Pater Heba Grumbl. 1921.

6896. —: Justins, des Märtyrers, Dialog mit dem Juden Tryphon. Übersetzung. In: Bibliothek der Kirchenväter, 1917.

6897. —: Zwanzig Reden des Gregor von Nazianz. In: Bibliothek der Kirchenväter. 1928.

6898. —: Kirchengeschichte des Eusebius. Übersetzung vom Griechischen ins Deutsche. In: Bibliothek der Kirchenväter. 1932.

6899. —: Katholiken und Revolution. Broschüre gegen Dr. Haeuser, verfaßt 1922 vom päpstlichen Prälat Walterbach. In: Aus Kirche und Welt. Zur Behr und Lehr. Germania-Verlag Berlin.

6900. —: Katholisches Korrespondenzblatt, Berlin, 1922, Nr. 37 und 38, zu „Anti-Haeuser“.

6901. —: Jeanne d'Arc, Frankreichs Nationalheilige. In: Gelbe Hefte 1924, I. 3. Seite 267—278.

6902. —: P. Stratmann und der Weltfrieden. In: Der Jungdeutsche 1925 Nr. 113, 114, 115.

6903. —: Wahlauf Ruf für Hindenburg und gegen den Zentrumsführer Marx am 26. April 1925.

6904. —: Aufruf gegen die Kriegsschuldlinge und gegen die Tribute. Veröffentlicht am 23. Oktober 1929 in der München-Augsburger Abendzeitung.

6905. —: Putz und Pazifismus. In: Warmia (Heilsberg), katholische, deutschnationale Zeitung, 1924 Nr. 70.

6906. —: Christliche Botschaft an das erwachende Deutschland. Festsprache, gehalten am 14. Dezember 1930 im Herrle-saal in Augsburg. Broschüre. Eher-Verlag, München.

6907. —: Kirchengeschichte des Eusebius Pamphili, Bischofs von Caesarea. Sonderausgabe aus der Bibliothek der Kirchenväter, 2. Reihe, Band I. Mit einem Geleitwort von Universitäts-Professor Dr. Andreas Wigelmair, München, Verlag Kösel & Pustet. 1938. 503 Seiten. In Leinen gebunden 7.80 RM. Übersetzung vom Griechischen ins Deutsche.

6908. Gaff, Dr. Karl, Professor: Die Unzulänglichkeiten der Unfallrenten land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter infolge

ungenügender Berücksichtigung ihrer Naturalerlöbne. 1905. In: *Annalen des Deutschen Reichs*. Schreiber-München.

6909. —: Bedarf ein Ausländer für den Grenzbezirkshandel mit Obst, das aus dem Binnenlande, Oesterreich oder einem anderen auswärtigen Staate herrührt, einen Wandergewerbeschein? 1905. In: *Blätter für administrative Praxis*. München.

6910. —: Dänemarl. Lehrreiches von der dänischen Landwirtschaft und ihrer Verwaltung. 1908. In: *Blätter für administrative Praxis*. München.

6911. —: Der Stand des Grundentlastungsrechtes in Bayern mit einem geschichtlichen Überblick. 1908. In: *Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart*. Verlag: Mohr, Tübingen.

6912. —: Zwei Pergamenthandschriften aus dem Kuffener Stadtbuch. 1910. In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte*.

6913. —: Zur Theorie eines allgemeinen Obereigentums des fränkischen Königs. 1911. In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung*.

6914. —: Beweisjurh und Mülgeverfahren im fränkischen und altbänischen Rechte. 1917. In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung*.

6915. —: Neue Probleme des Körperschaftsrechts und speziell des Bundesstaates. 1918. In: *Archiv für öffentliches Recht*, Band 37.

6916. —: Zur Beamtenhaftpflicht nach Schweizerischem Zivilrecht. 1918. In: *Rheinische Zeitschrift für Zivil- und Prozeßrecht*, IX. Jahrgang. Verlag Wenzheimer, Mannheim.

6917. —: Zum modernen Körperschafts- und Genossenschaftsbegriffe. 1918. In: *Archiv für öffentliches Recht*, Band 38.

6918. —: Die letzten Spuren eines Uradels in Schweden und Dänemark. 1920. In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung*.

6919. —: Volksgericht und Repräsentationsgericht in Norwegen. 1921. In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung*.

6920. —: Gewann — Aas. 1921. In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung*.

6921. —: Notwendigkeit soziologischer Studien für den Juristen. 1921. In: *Markenschutz und Wettbewerb*.

6922. —: Historische und völkerpsychologische Rechtsbetrachtung. 1921. In: *Schweizerische Juristen-Zeitung*, Heft 12.

6923. —: Zum neuen schweizerischen Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst. 1923. In: *Markenschutz und Wettbewerb*.

6924. —: Umbildung des Aktienrechts. 1924. In: *Hanseatische Rechtszeitschrift*.

6925. —: Die Grenzen der Rechtsgebiete in Schleswig-Holstein. 1925. In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung*.

6926. —: Kritik der Genossenschaftstheorie, zugleich ein Beitrag zur Rechtssoziologie der deutschen Verbände. 1926. In: *Jahrbuch für Soziologie*. Verlag: Braun-Karlsruhe.

6927. —: Herwedekatalog aus einer verschollenen Handschrift des Oldenburger Stadtrechts. 1928. In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte*.

6928. —: Reform des Aktienrechts. 1928. In: Leipziger Zeitschrift für deutsches Recht.

6929. —: Zur autonomen und heteronomen Rechtsauffassung. 1928. In: Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie.

6930. —: Zur Neuorientierung des deutschen Privatrechtsunterrechts. 1928. In: Juristische Wochenschrift, S. 1925.

6931. —: Zum Problem des herrenlosen Grundstücks und der juristischen Person. 1928. In: Hanseatische Rechts- und Gerichtszeitung.

6932. —: Zur Geschichte des germanischen Grundeigentums. 1929. In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung.

6933. —: Die altnordischen Nachbarschaften und ihre markenoffenschaftliche Organisation. 1929. In: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.

6934. —: Die General-Klausel. Im Bericht der Aktienrechtskommission. 1929. In: Juristische Wochenschrift, S. 613.

6935. —: Die wiederaufgefundene „Descriptio Islandiae“. 1930. In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung.

6936. —: Das „venire contra factum proprium“ im Aktienrechte. 1930. In: Hanseatische Rechts- und Gerichtszeitung.

6937. —: Preussisches Privatrecht. Sammlung einschlägiger Gesetze und Verordnungen. Mitarbeiter: Professor Dr. Schoop. München 1930. C. F. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.

6938. —: Reform des Aktienrechts. 1931. In: Hanseatische Rechts- und Gerichtszeitung, S. 201.

6939. —: Bedeutung der Rechtspsychologie für die moderne Rechtsfindung. 1931. Bericht über den 5./7. internationalen Kongress für die Philosophie.

6940. —: Elucubratio Blasii Ekenbergers auer dat erste undt ander koning Woldemari Lohbuch anno 1595. Teil I Buch 1: Erbrecht, Familien- und Sachenrecht. Heft 12 des Archivs für Beiträge zum deutschen, schweizerischen und skandinavischen Privatrecht. H. Deichert'sche Verlags-Buchhandlung, Leipzig 1932.

6941. —: Bäuerliches Gewohnheitsrecht. 1923. In: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart.

6942. Handwerkskammer Augsburg: Jahresbericht 1928/29 für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929. Druck: Buchdruckerei W. Schabert, Augsburg. Oktav, 147 Seiten. Broschiert.

Soweit der ungemein reichhaltige Jahresbericht nach Vandratskämtern unterscheidet, erfahren wir Einzelheiten über das Allgäuer Handwerkerleben, z. B. über die Häufigkeit der Mechaniker, Maurer, Photographen, Konditoren in den einzelnen Stadt- und Landkreisen, ebenso über die Gesamtzahl der einzelnen Gewerbe, also der Bäcker, Buchbinder, Damenschneider, Drechsler usw., wobei berechnet ist, wieviel Einwohner auf 1 Handwerksbetrieb treffen. In Kempten z. B. 158 auf 1 Damenschneiderin, 10 500 auf 1 Buchbinder, 3900 auf 1 Uhrenmacher, usw. Erwähnt ist je eine Buchstelle bei der Kreishandwerkerschaft Kempten, Lindau. Sonthofen, eine Bäckerfachschule und eine Friseurfachschule in Kempt-

ten, die Lehrwerkstätte für Maurer und Zimmerleute auf der Ordensburg Sonthofen.

6943. Daniel, G. A.: Geologische Karte der Allgäuer und Lechtaler Alpen, westliche Hälfte. Nach Aufnahmen von G. Schulze, S. Pontoppidan. Maßstab 1:25 000. Größe 52:76 cm. Farbendruck. München 1914.

6944. Fedel, Theodor: Geheimrat D. Georg Friedrich Braun, gestorben am 15. Januar 1910 in München, zum Gedächtnis. Oktav, I und 12 Seiten Text und 1 Abbildung. Geheftet.

Geboren 27. Juni 1855 in Memmingen. Dort evangelischer Pfarrer 1883—1894, zuletzt Oberkonsistorialrat in München, gestorben.

6945. Desele, Friedrich: Freiburger Urkundenbuch. 1910. Kommissionsverlag der Fr. Wagnerschen Universitätsbuchhandlung Freiburg im Breisgau.

Erster Band, 5. Lieferung S 409: Udalbert von Wilsach (Willeheris), Oberamt Wangen, erwähnt zwischen 1111 und 1122 als erster in einer Zeugenreihe. Im I. Band 1. Lieferung 1938 S. 4f.

Verfasser stammt von Waltenhofen, geboren am 18. Juli 1884. Vorbildliche archivarische Arbeit.

6946. Dege, Walter: Barockkirchen in Südbayern und Schwaben. Ausgenommen von —, beschrieben von Gustav Warthel. 120 Meisteraufnahmen auf Tafeln, davon 13 farbig. Format 23:31. Ganzleinen. — B:handelt aus dem Allgäu nur Ottenbeuren.

6947. Denzge, Josef: Soldaten der inneren Front. Gemälde. Arbeitsjahr 1939. Sager & Woerner. Oktav.

6948. Ferme, Pater Dr. Eugen, O. M. Cap., und Mäsch, Pater Dr. Konstantin, O. M. Cap.: Kleine Bibel. 1939. Verlegt bei Ferdinand Schöningh, Paderborn. Auslieferung: Wien, F. Beck; Zürich, B. Böttschmann. Kleinoktav, II und 125 Seiten Text, 2 Bandarten, 1 Zeichnung. Kartoniert 90 Pfennig.

6949. Fesse, Dr. Paul, Professor, o. Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim-Stuttgart: Landvolk und Landwirtschaft in den Gemeinden von Württemberg-Hohenzollern. Grundlagen zur Raumordnung, Erzeugungsschlacht und Wirtschaftsberatung. Kartenwerk mit 165 Karten, Maßstab 1:550 000, und beschreibendem Text. Unter Mitwirkung von Fachleuten, Behörden und Körperschaften bearbeitet und herausgegeben von —. Arbeiten aus dem Institut für Agrarwesen und Agrarpolitik an der Landw. Hochschule Hohenheim. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 1939. Format 46x44 cm. In grünem Leinen gebunden.

Dieses Werk größten Formates gibt in Wort und Schrift Aufschluß über alle landwirtschaftlichen Verhältnisse in Württemberg. Aber hundert Karten weisen jede einzelne Gemeinde auf mit verschiedenen Farben, je nach der Qualität der Gemeinde hinsichtlich des Kartenzweckes. Infolgedessen kein Aufschluß über das württembergische Allgäu insgesamt, wohl aber Aufschluß über alle zum Allgäu gehörigen württembergischen Gemeinden in einer Weise, die restlos befriedigt und für uns in Bayern bisher unerreichtes Vorbild sein mag. Besonders hingewiesen sei auf Blatt 7c: Organi-

sation der Milchwirtschaft. Hier hat Dr. Wittwer vom Milch- und Fettwirtschaftsverband Allgäu mitgearbeitet. Der dazu gehörige Text gibt restlosen Aufschluß über die Bedeutung der württembergischen Milchwirtschaft im allgemeinen und derjenigen im württembergischen Allgäu im besonderen. Wir erfahren, wo Genossenschaften, Gesellschaften, Privatbetriebe sind, und erhalten die Einzugsgebiete der größten Butterfirmen wie Trockenmilchfabrik Eisenharz, Bilger-Wiberach, Omira-Ravensburg in Zahlen und in der Karte vorgeführt. Von ähnlichem Interesse sind die Karten und Beschreibungen hinsichtlich der Viehhaltungszonen, der Organisation der Viehhaltung in kleinen, mittleren und großen Betrieben sowie die Übersichten über Gesamtgrünlandfläche je Stück Großvieh oder über Rindviehbestände in Prozenten des Gesamtgroßviehes bei kleinen, mittleren und großen Betrieben. Den Schluß bilden Untersuchungen über die Zahl der Milchkühe in Prozenten des Rindviehbestandes, woraus Schlüsse zu ziehen sind auf stärkere oder schwächere Nachzucht. Man sieht mit einem Blick, wie es in jeder Gemeinde Viehbezüglich bestellt ist. Welche Gemeinden in Württemberg zum Allgäu zählen, siehe Seite 1258f. dieser Sammlung. So bietet das Werk für zukünftige weittragende Entschlüsse zuständiger Stellen eine Grundlage, die uns in Bayern noch fehlt. Von Interesse ist, daß die Landwirtschaftliche Bevölkerung in den beiden ehemaligen Oberämtern Becktirk und Wangen zugenommen hat, vergleiche Blatt 11 Karte 2. Das ist der Segen der intensiven Allgäuer Milchwirtschaft.

6950. Hindelang: Spazierwegelarte von — und Umgebung. Von Erich Winther, Hindelang. 1939. Faltblatt, 4 Seiten.

6951. Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft. Verlag J. P. Bachem, G. m. b. H., Köln. 1939, Band 59, Heft 1/2, S. 144: Johannes Alantsee baccalaureus Lipsiensis 1467. — Aus dem Besitz des Arztes Ulrich Ellenbog Stammende Dittenbeurer Sammelhandschrift II 353 vom 15. Jahrhundert. — Generalvikar, Kanonikus von St. Peter, Propst von St. Gertrud in Augsburg Johannes Alantsee, der 1462 in Leipzig immatrikuliert, 1466 dort zum Baccalaureatsexamen zugelassen wurde und 1466 die Universität Erfurt bezog; gestorben 1519. — S. 154: Bartholomaeus de Glanvilla (Bartholomaeus Anglicus), De proprietatibus rerum; Sur hat diese Handschrift aus dem Besitz Vesells übernommen und 1466 um 6 Gulden nach Kloster St. Mang in Ulm verkauft. — S. 158: 1543 eröffneten die schwäbischen Benediktineräbte in Dittenbeuren eine Ordenshochschule, der allerdings nur eine kurze Lebenszeit vergönnt war.

6952. Hochland. Monatschrift. Verlag Kösel-Bustet, München und Rempten. Verlagssort Rempten. 37. Jahrgang 1939/40 7. Heft vom April S. 286: Versuch über Josef Hofmiller. Von Albrecht Fabri.

Ein beachtenswerter Versuch, die literarische Kunst des Eschajisten und Kritikers Josef Hofmiller zu würdigen.

6953. Hoffmann, Gustav: Kirchenheilige in Württemberg. Darstellungen aus der Württembergischen Geschichte, Band 23. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart. 1932. (Berücksichtigt auch das württembergische Allgäu.)

6954. Hoffmann, Richard: Bayerische Altarbaukunst. München 1923, bei Georg Müller. Großoktav, XXXVIII und 48 Seiten Text, 275 Abbildungen.

S. XII: Typen von Baldachinaltären sind im Bayerischen Nationalmuseum zu finden, wie der sogenannte Hans Strigel-Altar. — S. XXII: Zwei besonders charakteristische Anlagen aus der Hand von Hering befinden sich im Bayerischen Nationalmuseum. Ein ähnlicher Altar von 1540 von dem Sohne von Hering. — S. XXVIII: Wichtige Marmoraltäre befinden sich in den ehemaligen Benediktinerklosterkirchen St. Maanus in Füssen. — S. XXXI: Die ungemein formbewegten Aufbauten in der altarreichen Klosterkirche zu Ottenbeuren. — S. XXXV: Hochaltar-tabernakel in Mettenberg. — Abbildungen: Nr. 43: Hochaltar in der St. Blasius-Kapelle in Kaufbeuren. Nr. 44: Flügelaltärchen von Jakob Schid aus Kempten im Bayerischen Nationalmuseum. Anfang des 16. Jahrhunderts. Nr. 76: Flügelaltärchen in der St. Blasius-Kapelle in Kaufbeuren. Nr. 79: Flügelaltärchen im Museum Ottenbeuren. Nr. 82: Altar aus Morihbrunn von von Hering, 1548, im Bayerischen Nationalmuseum. Nr. 83: Steinaltar aus Eichstätt von von Hering im Bayerischen Nationalmuseum. Nr. 201: Choranischt mit Altarausstattung um 1760 in der Klosterkirche Ottenbeuren. Nr. 203: Kapellenaltar in der Klosterkirche Ottenbeuren. Nr. 204: Kapellenaltar um 1730 in der Klosterkirche Ottenbeuren. Nr. 208: Altarausstattung in der Pfarrkirche Seeg bei Füssen. Nr. 216: Hochaltar der Wallfahrtskirche in Maria-Rain bei Nesselwang. Nr. 234: Seitenaltar, 1770—1771, in Wiggensbach bei Kempten. Nr. 247: Altarunterbau mit Tabernakel, Ende des 18. Jahrhunderts, in Mettenberg im Allgäu. — Bemerkungen zu den Abbildungen. S. 266: Kapelle St. Blasius in Kaufbeuren. — Flügelaltärchen von Jakob Schid aus Kempten von 1515 im Bayerischen Nationalmuseum. — S. 270: St. Blasiuskirche in Kaufbeuren. — Museum in Ottenbeuren. — S. 271: Altar des Morih von Hutten, Bischofs von Eichstätt, aus Morihbrunn. Steinskulptur von von Hering 1548. Im Bayerischen Nationalmuseum. — S. 285: Rokoko der Wessobrunner Künstlergruppe und ihrer Art in Ottenbeuren bei Memmingen in der Klosterkirche. — Ottenbeuren, Klosterkirche, Seitenkapelle. Altar mit Gnadenbild in reichem Frührokokostylen um 1730 auf spätbarocker Mensa in Ranken- und Bandwerkmotiven. — Pfarrkirche in Seeg bei Füssen. — S. 286: Hochaltar in der Wallfahrtskirche Maria-Rain bei Nesselwang. Vom gotischen Altar, einem Werke von Jakob Schid aus Kempten (vgl. den Altar aus Bell im Allgäu von Jakob Schid im Bayerischen Nationalmuseum), haben sich noch erhalten vier stehende Heiligenfiguren. — S. 289: Seitenaltar im Wiggensbach aus Stummarmor im klassizistischen Rokoko. 1770 bis 1771, vielleicht von Würth in Kempten. — S. 290: Hochaltar in der St. Johanniskirche in Freising, Fassung von Professor Hagenmüller.

6955. Hoffmann, Friedrich H.: Das Porzellan der Europäischen Manufakturen im XVII. Jahrhundert. Berlin 1932. S. 104: Über Rürnersberger Porzellanversuche.

6956. Hofmiller, Josef: Franzosen. Essays. Herausgegeben von Hulda Hofmiller. Zweite, erweiterte Auflage. 1939. Karl Rauch Verlag, Leipzig. Oktav, 251 Seiten. Im Halbleinwand gebunden 6.80 RM.

6957. —: Nordische Märchen. Zweite, vermehrte Auflage. 1939. Karl Rauch Verlag, Kleinokt., 208 Seiten. Gebunden 3.60 RM.

6958. Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere. 11. Jahrgang: Der Botaniker H. Paul schreibt über die Verbreitung südllicher Pflanzen in den bayerischen Alpen, wobei auf S. 24 auch unsere Allgäuer Alpen zum Worte kommen. Walter Forster widmet einen Aufsatz dem Apollofalter, dem ja so sehr nachgestellt wird und der im Allgäu noch eine Heimatstätte hat. Glücklicherweise steht er jetzt unter Schutz. So ersehen wir aus dem Jahrbuch, daß unser Allgäu für den Naturfreund ein wertvolles Gebiet ist.

W. Wegeler

6959. Trisse, W. und Gaetgens, R.: Handbuch der Milchkunde von Mittel- und Nordeuropa. Band I, 1. Lieferung (Abenraa — Barbytel). Leipzig-Halle, Akademische Verlagsgesellschaft. Quart, 98 Seiten. 10.50 RM.

Allgäuer erscheint zeitweise auch als Milchstätte der Reichs-
abtei Kempten.

6960. Immenstadt: Landschulheim für Mädchen der Stadt —. In Verbindung mit der städtischen Oberschule für Mädchen (Klasse 1—6, Hauswirtschaftliche Form). 1940. Prospekt, umfassend 4 Seiten mit 3 Bildern. Format DIN A 4.

6961. —: Oberländer Erzähler. Unterhaltungsbeilage zum Allgäuer Anzeigblatt. 41. Jahrgang 1920 Nr. 1: Von Allgäuer Jagden und Jägern. Von Hugo Stobiber-Oberstdorf. Die Jagdgebiete des gewesenen Königs Ludwig III., die etwa 20 000 ha groß, bis vor kurzem hauptsächlich Pfrentener Gebiet umfaßten, neuerdings aber nur mehr einen Teil der Oberstdorfer Jagdgründe umschließen; ferner das Revier des Freiherrn von Sehl mit etwa 4000 ha, gleichfalls in der Oberstdorfer Gegend, und schließlich die Jagdgebiete des Grafen Wolfegg am Isen, der Fabrikbesitzer Martini-Augsburg im Weißachtale. — Nr. 2: Hermann Ringg, 22. Januar 1820 bis 22. Januar 1920. Von Rupert Kreller, Unterammergau. Ringg, geboren am 22. Januar 1820 zu Bindau, begann seine Studien Anno 1831 am Gymnasium Kempten, den Grund legend zu den später eifrigst ausgebauten intimen Kenntnissen alt-griechischen und römischen Lebens. — Nr. 3: Fastnachtshumor in einer Allgäuer Landschule. — Nr. 3, 4, 5, 7, 10 und 19: Verein „Oberallgäuer Heimatmuseum“. Verzeichnis der im Jahre 1919 dem Heimatmuseum gemachten Schenkungen. — Nr. 4: Funkensonntag im Allgäu. — Eine abgegangene Drischast „Während“ in der Mitte zwischen Stausen und Sibratschhofen. Von Alexander Elgäß, Altbürgermeister in Edaris. — Nr. 7: Das Femenstädtter Kinderfest vom 17. September 1857. Von Karl Dietmann. — Nr. 9—11: Über die Tier- und Pflanzenwelt in den Allgäuer Seen. Von Adolf Meisinger. Erwähnt ist der am Fuße des Kleinen Daumen gelegene Engeratsgundsee, der Niederfonthofener See, der im Winter unter der Eisdecke tief verschneite Schredsee, der Nappensee, Deschlesee, der Weiher westlich von Kempten bei der Rottachschleife, der Lausbichler See und der Schwar-

zenberger Weiher. An den Gehängen des Grünten findet man den Rummultenfall. Moses und Niedersonthofener See haben das gemeinsame, daß sie beide einen öden, krautfreien, ganz und gar ausgeglichenen grauen Schlammboden haben. Dieser hat seine eigene, in beiden Seen völlig übereinstimmende, charakteristische Tierwelt. In der Nähe von Kempton, nämlich bei Tannen, gibt es eine mächtige Gesteinsbank, welche durch Brhozoen des Molassemereres gebildet wurde. — Nr. 11: Zur Erinnerung an die Aufstellung des Gedenkkreuzes auf dem D a u m e n. Errichtet von dem Kriegsteilnehmern des katholischen Gesellenvereins Sonthofen am 12. September 1920. Ansprache des Herrn Dr. Rottenkolber beim Feldgottesdienst im Retterschwanger Tal. Rede, gehalten von Herrn Dr. Kuhlhaupt, Sonthofen. — Nr. 12: Zur Erinnerung an die Einweihung des Kriegerdenkmals auf dem Hochvogel. Eine glänzende Ansprache hielt Hauptmann Kübler der 10. Kompagnie der Reichswehr vom Gebirgsbataillon Kempton am 19. September 1920. — Der Ortsname Datta, amtlich A g a t h a z e l l, ein der heiligen Agatha geweihter Pfarrort. — Nr. 13—20: Aus Kriegstagen in den Allgäuer Vorbergen von der ältesten Zeit bis zum Ausbruch des Deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870 mit kurzem Ausblick über die jeweiligen allgemeinen Zeitverhältnisse. In chronologischer Zusammenstellung von Valthasar Lamberer. Tagebuch-Aufzeichnungen des Tiroler Feldgeistlichen H. S. Johann Georg Kög. Pfarrers zu T a n n h e i m. Am 14. April 1807 wurde im Tannheimer Tal der Landsturm aufgeboden, nachdem schon tags zuvor eine Aufteilung Landsturmschützen von 60 Mann den im Salzstadel in D e r j o c h befindlichen, dem bayerischen Fiskus gehörenden Salzvorrat mit 170 Faß in das Tannheimer Tal zurückgeholt hatte. Am 8. Mai wurden beide Tannheimer Kompanien nach Kempton beordert, um dort bei Requisition Hilfe zu leisten. Am 18. Mai fand zwischen Kempton und Immenstadt kleineres Patrouillen-Scharmügel statt. Salzfaktor Lorenz Peintner in R a s s e l w ä n g l e wurde die Majors-Dienstgewalt über die vier Kompanien übertragen. Am 12. August 1809 kam es am Fochberg bei S i n d e l a n g zum Gefecht. Am 17. September rückten die Franzosen 900 Mann stark mit Kavallerie und 2 Geschützen gegen Hindelang, wo die Haupttruppe der Tiroler lag. Ein Ruhmeslag für das Tannheimer Tal wurde der 26. Oktober 1809. Selbst bei 200 Weiber und Mädchen des Tales eiften in vollem weiblichem Horne mit Gabeln, Speeren bewaffnet nach dem Fochberge, um mit dem Schützen zu siegen oder unterzugehen. Der Feind zog sich über Hindelang zurück. Das Frauenvolk wurde mit 7 Mann Gefangenen und 2 Pferden, welche dem Feind abgenommen worden waren, nach S c h a t t w a l d zurückgeschickt. Am 14. November traf in Tannheim ein höherer französischer Offizier mit einer Kavallerie-Abteilung und 600 Mann Fußvolk ein, um die Einsammlung der Gewehre zu leiten.

44. Jahrgang 1923 Nr. 8: Wertaach. Über die Gründung Wertaachs. In der Nähe der St. Sebastians-Kapelle befindet sich die Burgstelle Wertaach. — Nr. 9: Wertaach unter der Herrschaft des Hochstiftes Augsburg und der Pflège Kettenberg. Die Pestzeit. Die Schwabenzeit. — Nr. 10: Bauernkrieg. Kettenberger Aufruhr 1607. Dorfgericht. — Nr. 11:

Kirchenverhältnisse. Aber Dr. Ulrich Bach und die Soraspe. (Ve-
dicht.) — Nr. 12: Schul- und Kaplanei-Verhältnisse in älterer Zeit.
— Nr. 13: Der große Brand in Wertach am 16. April 1893. —
— Alles von Bürgermeister Josef Heller.

46. Jahrg. 1925. Nr. 1: Die Jahreswende im Allgäuer Volks-
leben. Von Harold Werner. — Nr. 3: Text des Festspiels zur Grün-
dungsfeier der Muenvereins-Sektion Oberstdorf am 10. Januar
1925. Nr. 4: Das Theater im Allgäu. Von S. Stobitzer, Oberstdorf. —
Nr. 6: Allgäuer! Ein Wort an Euer Gewissen. Von F. Miedel,
Memmingen. Es wird Klage darüber geführt, daß die Allgäuer
Mundart in gewissen Orten so sehr zurückgehe. Schuh und Pflege
der Allgäuer Mundart! — Nr. 9: Eine Nebelhorn-Bahn. —
Geschichtliches vom Hilttenamt Sonthofen. In der Zeit, als
die beiden Werke an Bayern fielen, besaß das Werk Sonthofen
1 Hochofen, 1 Stab- und 1 Hainhammer. Der Betrieb der beiden
Werke in Sonthofen und PindeLang war lediglich auf
die Erzeugung von Stab- und Haineisen gerichtet, die an die
einheimischen Schmiede und Nagler — weit über 200 — abgesetzt
wurden. — Nr. 10: Strenge Winter im Allgäu. — Nr. 13: Oster-
zeit und Ostern im Kulturleben des Allgäus. Von Hugo Sto-
bizer-Oberstdorf. — Nr. 14: Das Fest der Ostara im Allgäu. Von
S. Klingler, Ettensberg. Verzogen haben sich am Abendhimmel die
Rauchwolken der Sonneuwendfeuer. Verfoht liegen in den Alpen-
hausen die glühend gemachten, im Kreise geschwungenen Holzscheiben.
Von den Flammen verzehrt sind die Strohpuppen, die harmlosen Sinn-
bilder der unholben Winterriesen. Osterbräuche in Leutkirch, Pin-
deLang, Kempten, Nohhaupten, Niederstaufen,
Wangen, Markt Oberdorf, Rißlegg, Gebratzhofen,
in der Pfrontner Gegend, im Tannheimer Tale. —
Nr. 16: Allgäuer „Mai“-Gebräuche zum Einzug des „Wonne“-
Monats. — Nr. 17—25: Etwas Kulturgeschichtliches aus heimat-
licher Vergangenheit. Von Hans Klingler in Ettensberg. I. Ansiob-
lung und Bewirtschaftung. Das neue Markland hieß „Einsang
oder Bisang“ im Gegensatz zur „uneingefangener“ Gemeinmark. —
II. Die Vereinöbung. Nach dem Dreißigjährl. Kriege gab es wieder
Teiigüter und Halbgüter. Ein sogenannter Wechselweiser zu Wei-
lenberg bei Sonthofen 1659. Durch Rodungen entstanden die
Gemeinden Kreuzthal und Walberschwang. Die im Kemp-
tischen am Ende des 17. Jahrhunderts von Feldmessern durchgeführte
Vereinöbung fand Nachahmung in den anliegenden Gebieten um
Ottenbeuren, Memmingen, Waldburg bis weit hinein
in das schwäbische Oberland. Das Vorbringen der Baumwollindu-
strie in diese Teile unseres Berglandes bereitete auch dem Flach-
bau ein Ende. — Die Gemeinde Gunzesried verpulverte durch-
schnittlich jährlich ca. 35 Gulden für Wetterschießen. — In Sont-
hofen, Burgberg, PindeLang soll einmal ein Spiel im
Brauch gewesen sein, das man „Egga“ nannte. — Die großen Bein-
wandschauen zu Immenstadt, Sonthofen und Kempten.
— Das Wollespinnen wurde in der Pflege Nettenberg um 1761
eingeführt. — Die 3 Flachstengel im Sonthofener Wappen sorgen,
daß die Erinnerung an den einstigen Flachsbau nicht erlöscht. —
III. Viehzucht und Alpenwirtschaft. — In den Bergstätten und im

Westallgäu das „Dochtrafschreien“. — Die Southofner stellen 1533 eine Weidordnung auf. — Einführung des Kleebaues im Rettenbergischen um 1780. — 820 lieferte die *Alpe Gelschewang* hinter Gunzesried eine bestimmte Anzahl Käse an den fränkischen Hof in Rempten. 1180 mußten eine Sube in *Mummen*, eine solche in *Schwanden* je 100 Käselaib und drei *Äder* in *Ettensberg* 40 Käse laib an das Kloster *St. Ulrich* in *Muggsburg* abgeben. — 1588 bestimmten die 9 Besitzer der *Alpe Ehrenschwang*, daß die *Alpe* nur mit 400 Rindern und 16 Pferden besähten werden dürfe. — Die *Alpgenossen* von *Wilhelmen*. — Im *Ottallgäu* bestand ehemals der Brauch, bei Ausbruch einer Viehseuche dem Kirchenpatron oder sonst einem Schutzheiligen der Herden ein Herdentier zu opfern. — Die *Oberstdorfer Viehscheid*. — IV. *Walb*, *Wild* und *Weidwerk*. — Im Gebiete des Klosters *Ottenbeuren* mußten 1785 alle Orte Eichenpflanzungen vornehmen. Den *Gunzesriedern* wurde 1665 und 1781 das Recht verbrieft, die *Tanne* um 4, die *Buche* um 6 Kreuzer „*Stammlösung*“ aus den herrschaftlichen *Waldungen* zu beziehen. — Der in der *Gemeindefur Gunzesried* gelegene *Rempter Walb* gehörte der *Stadt Rempten*. Diese verpflichtet sich 1780, für das *Scheiterschwimmen* jährlich 20 Gulden in die *Gemeindefasse* zu entrichten. — 1806. Das *Kohlungs-*, das *Enziansammlungs-*, das *Trift-* und das *Zweigrecht*. *Ausfolge* des letzteren *Rechtes* galt alles Holz ebler Art, wie von *Eichen*, *Alhorn*, *Ulmen*, *Linden*, *Eiben* und *Vogelbeerbäumen*, als *Eigentum* des *kgl. Forstärars*. 1827 wurde dieses *Zweigrecht* von mehreren *Grundbesitzern* der *Gemeinde Gunzesried* angeeignet durch *Ablösung*. — Zu *Blaisach* im alten *Jägerhause*, nunmehr als *Haus Nummer 8* im Besitze des *Landwirthes* *Krispin Martin*, wohnte ehemals der *gräflich Königseggische Leibjäger* *Johann Weg*, der „*alte Jäger von Blaisach*“. In *Verbindung* mit *Jakob Weg* aus *Zinnenstadt* brachte er 1762 auf der höchsten *Spitze* des *Mittags* den *letzten Bären* dieses *Gebietes* zur *Strecke*. — Ein *norddeutscher Reisender*, der 1546 *Rempten* besuchte, erzählte in der *Herberge* seine *auffallende Wahrnehmung* von *Wölfen* in der *Nähe* der *Stadt*. — Dem *Forstwart* *Kaspar Ugarer* von *Hindelang* gebührt der *Ruhm*, 1838 den *letzten Luchs* im *Retterschwanger Tale* erschossen zu haben. Der *Luchs* war das *gefährlichste* aller *Alpgäuer Raubtiere* wegen seiner *Mordlust* und seiner *Wutgier*. Der *Abter*, diese *stärkste* und *größte* Gattung der *Raubvögel*, gut *bewaffnet* und *ausgerüstet* mit *äußerst entwickeltem Gesicht-* und *Gehörinn*, *vermag wochenlang* zu *hungern*. Der *Jägermeister* erhielt nach einer *Verordnung* vom *Jahre 1674* aus der *Landschaftsasse* als *Schußgeld* für einen *Wolf* 8, für einen *Bären* 24 *Gulden*. Die *Wolfegger Alpe* *Rohrmoos* bezahlte 1693 als *Schußgeld* für einen *Wolf* oder *Bären* nur 1 *Gulden*. — 1791. Das *Verlangen* der *Bauern*, der *Fürststätt* möchte einen *Tiergarten* anlegen in der *Herrschaft Stein* ober im *Kreuztal*, und ihr *Angebot*, die *Umzäunung* eines solchen *Tierparkes* selbst *bestreiten* zu *wollen*, fand *keine Genehmigung*. Der *Wilbschreib* galt *einmal* als *eines* der *größten Verbrechen*, das mit *unmenschlicher Grausamkeit* bestraft wurde. — *Seinem leidenschaftlichen Wesen* als *Regent* wie als *Jagdherr* *verdankt* der *Freiherr* *Georg von Königsegg* seinen *Tod* durch die *Kugel* eines *Wilbschützen*. Als der *Frei-*

herr am 29. August 1622 von fünftägiger Hirschjagd aus dem Gunzesrieder Tale heimwärts ritt, lauerte ihm Jobel im „Schwänbele“ auf und erschoss ihn nach der Sage mit einer „silbernen Kugel“. Der von vier Ochsen in vier Teile zerrissene Leib des Mörders wurde an den vier Galgen der Grafschaft aufgehängt, und zwar in Immenstadt, Seifriedsberg, Fischen und Niedersonthosen. — Die Fischzucht und Schmiedezucht. — Nr. 17: „Hexen“ und Spukaberglaube im Allgäu. Zur Nacht „Walburgis“ (1. Mai). Von Hugo Stobiber-Oberstdorf. — Nr. 20: „Merhand „Kfingstliches“ aus dem Allgäu. Eine Betrachtung von heute und aus alter Zeit von Werner Harold Hugo. — Nr. 26: 25 Jahre Trachtenverein. Stiftungsfest der „Ostradtaler“ in Hindelang. — Nr. 27 bis 49: **W l a i c h a c h** und seine Nebenorte in geschichtlicher Umrahmung. Von Hans Klingler in Ettensberg. 1275 **W l a i c h a c h**, **W ü h l e i c h e n**. 1361 kam **W l a i c h a c h** mit seinen zur Herrschaft **Rettenberg** gehörenden Gütern und Leuten in den Besitz des Ritters **Oswald von Heimenhofen** auf **Fluhenstein**. 1477 verkaufte **Förg** von **Heimenhofen** das Schloß **Fluhenstein** und den ganzen Rest seines Besitztums an den Bischof **Johann von Augsburg**, und die Leute zu **W l a i c h a c h** wurden Untertanen des Bischofs von **Augsburg** und der von ihm erworbenen Herrschaft **Rettenberg**. 1559 kaufte Graf **Hugo** auf **Rothenfels** vor dem verschuldeten **Heimenhofer** **Hans Burkard** zu **Burgberg** dessen Güter und Leute zu **W l a i c h a c h** und 1562 die zu **Ettensberg**. 1567 veräußerte dieser **Heimenhofer** das Schloß **Burgberg** mit allen Befestigungen an den Bischof von **Augsburg**. 1377 **Ben**z von **Detisberg**. Das einstige **Burgschloß E t t e n s b e r g**. **W l a i c h a c h** unter der Herrschaft der **Rothenfels**. 1463 zerstörte ein Blitzstrahl das Schloß **Rothenfels**. 1472 kam **Immenstadt** ganz unter den unmittelbaren Reichsschutz der **Rothenfels**. 1597 erschien ein kaiserlicher Bote in Fischen. Bei Verlesung des kaiserlichen Mandats schrie ein Bauer, er preiße auf das kaiserliche Gebott. — Die **Freibauern** bildeten 2 **Steurgemeinden**: den unteren **Sturz** an der oberen **Argen** und den oberen **Sturz** an der oberen **Iller**. Jeder **Sturz** stand unter der Verwaltung eines **Schultheißen**. Nach uralter Sitte hielten die „**Freien**“ auf ihrer gemeinsamen **Waldstätte** bei **Grünenbach** unter freiem Himmel ihr **Freigericht** ab. **Alljährlich** hielten sie im „**Damm**“ zu **Immenstadt** mit dem **Eglos-Windischgräbischen** **Oberamtmann** **Abrechnung** und **Kassasturz**. Einen hartnäckigen Kampf hatten die **Freibauern** zu führen gegen die **Montforter** und **Königsegger** **Herrscher**. — Bei uns versammelten sich die **Bauern** der ganzen Umgebung am 14. **Februar** 1525 in **Sonthosen**. — 1635. Im **Hunger** aßen die Leute **Wurzeln**, **Gras**, **Baumrinden**, **Baummoos**, **Eicheln** und **Erde**, **Mäuse** und **Ratten**, **Kröten** und **Nas**, stritten sich um **Hunde**-, **Raben**- und **Tierkadaver**; sogar **Leichen** sollen verzehrt worden sein. **Pest** und **Seuchen**, **Feuerung** und **Hungersnot**. Bei uns im **Allgäu** hat 1350 diese **Seuche** die **Zahl** der **Bewohner** verringert. 1511 herrschte in **W e r t a c h** die **Pest**. 1584 entstand in **Sonthosen** auf **Kosten** des **Bischofs** von **Augsburg** das **Leprosenhau**s, das 10 **Ausfö**hige aufnehmen konnte. In der **Pfarr**ei **W l a i c h a c h** standen 1632 infolge der **Seuche** 13 **Bauernhö**fe leer. Anno 1632 **Sennhof** **W l a i c h a c h**. Man legte eigene **Bestriedhö**se an in **Hindelang**, **Retten-**

berg, Pfronten, Wilsen, Irsee. — Durch einen Transport ungarischer Ochsen an die Rheinarmee wurde 1796 die Rinderpest ins Allgäu verschleppt. Ebenso trat die „Dosenbörre“ 1800/01 unter dem Hornvieh auf. — Eine schreckliche Teuerung im Jahre 1817. — Der von dem Grafen Franz im Juni 1796 erlassene Landesherrliche Aufruf. — Am 24. August 1796 wurde Immenstätt von den Franzosen mit Sturm eingenommen. Den 17. August 1796 haben wir Gemeindefeute dem damaligen regierenden Herrn Grafen Franz Fibel v. Königsegg-Rothensfels mit 15 Pferden einige von seinen kostbaren Möbeln in das Gunzartsried zur Flucht abgeholt und zur Verforgung in das Thomas Renn-, das nächste Haus bei der Kapelle, gesetzt und etliche Wochen alle Nacht eine Wacht dazu aufgestellt. — 1796 kamen die Franzosen zum erstenmal in die Herrschaft Königsegg. Sie raubten und plünderten und stahlen, was ihnen in die Hände fiel: Kraut, Grundbirnen und Obst usw. Sie zogen dem Leuten die Schuhe von den Füßen, die Kleider vom Leibe und das Geld aus dem Sack. Der Graf Königsegg zu Immenstätt mußte ihnen die Stiefel schmieren, die Tabakspfeifen putzen und die Pferde anspannen. — 1655 war die Kirche des Kapuzinerklosters vollendet. — Graf Hugo erweiterte 1644 das berühmte Schwefelbad Tiefenbach, in welchem er von seinen langjährigen Gieberschmerzen Heilung fand. Der letzte Graf Fibel verkaufte dasselbe 1801 an Privatleute. — An den Grafen Sigismund wird jeder Besucher der Wallfahrt Bühl erinnert, der den dort befindlichen Rosschweif mit staunender Neugierde betrachtet. Diesen türkischen Rosschweif eroberte der Graf als Generaladjutant des kaiserlichen Heerführers in der Schlacht bei Belgrad am 22. August 1684 und vermachte ihn der Kirche zu Bühl. — Der Kaiser von Osterreich nahm 1804 die Herrschaft Königsegg in Besitz. Das Haus der Grafen von Königsegg-Rothensfels überlebte nach Ungarn, wo es 1875 im Mannesstamme ausgestorben ist. Der Semthof zu Wlachach. — Von dem Jägerhaus zu Wlachach werden die alten Weidmänner einst hinaufgestiegen sein zur Ettensberger Wolfsgrube, die sich auf dem stark mit Eichen bewachsenen Hügel hinter dem jetzigen Oekonomianwesen Hs.-Nr. 18 der Geschwister Dengel in Ettensberg befand. — Die Grafschaft Rothensfels von 1332 bis 1565 unter der Regierung der Grafen von Montfort, von 1565 bis 1804 unter der Regentschaft von Königsegg stehend, bestand im ganzen etwa 470 Jahre. — Die 1804 österreichisch gewordene Grafschaft Rothensfels wurde 1805 mit den noch bestehenden Herrschaftsgebieten einverleibt in den bayerischen Staat. — 1806 erstand aus der ehemaligen Grafschaft Rothensfels das kgl. bayerische Landgericht Immenstätt. — Im August 1806 raubte der König von Bayern die Gotteshäuser aus, und zwar geheiligte Gefäße, welches ganz traurig war! Prozessionen durften nicht mehr gehalten werden. In der Christnacht wurde das sechtemal um 12 Uhr das Hochamt gehalten. — Die Tiroler Freiheitskämpfe. Am 21. Dezember 1809 kamen die Tiroler nach Immenstätt und wurden mit großem Jubel von den Bürgern empfangen. Allenthal gingen sie zu den Kirchen, zum Thor und Schloß und rissen die bayerischen Wappen ab, welchem Treiben jedermann mit Freuden zusah. Die bayerischen Landesrichter und bergleichen Zwangsherren

schrieben Briefe über Briefe an die Franzosen, daß sie kommen und die Tiroler verjagen sollen. Den 15. Mai 1810 sind die Franzosen in R e m p t e n eingerückt. — Am 20. August 1810 wurden aus jedem Landgerichte, welche gegen den König die Waffen ergriffen hatten, 22 Männer als Geiseln nach Frankreich abgeführt und in der Festung Bouillon interniert. Im Februar 1811 durften die Geiseln zurückkehren. — Nr. 29: Zur Glockenweihe im Fittalort R o m s t a n z e r. — Nr. 35: Kriegerdenkmalweihe und 50jähriges Jubiläum des Veteranen- und Kampfgenossen-Vereins U n t e r m a i s e l s t e i n. Bildhauer Adolf Lallinger in München, welcher das schöne Denkmal errichtete, übergab dasselbe an die Gemeinde. — Nr. 40: Allgäuer „Totentänze“. Eine „Allerseelentags“-Betrachtung von H. Stobitzer, Oberstdorf. Der Totentanz in der St. Amalapelle zu F ü ß e n und der O b e r s t d o r f e r „T o t e n t a n z“, gemalt von einem Gabriel Nefzer im Jahre 1640. — Nr. 47: Eine S i n d e l a n g e r Dialekt-Studie: 's Hölle-Lo.

46. Jahrgang, 1927 Nr. 2: Etwas von den Geschlechtsnamen des Allgäus und Einschlägiges. Von Karl Dietmann, Immenstadt. Erwähnt sind z. B. die Namen Esser, Fronmnecht, Gütler und Hüttler oder Hittler, dazu die Hauser und Häusler, die Schwaiger oder Schmeiger, auch Schweger, Gillenbilleri Striegel, Segger, Wasser usw. — Nr. 3: Im Heimat-Museum zu Immenstadt. Von Marie Eichhorn-Keller. — Die Bedeutung und der Nutzen des Fremdenverkehrs für das Allgäu. Von Franz Lindemann. — Nr. 6: Der 4. Heimatabend, der die Pfarrkirche von Niedersonthofen betrifft. Künstler F. A. Weiß 1777. — Nr. 9: das Faschings-Kinderfest der Realschule Oberstdorf am 27. Februar 1927. — Nr. 10: 5. Heimatabend der Heimatfreunde in Immenstadt am 4. März. Diesmal gast es dem städtischen Theater. Vorführung der Passion erstmals 1759 in der Kirche, 1784 die letzte auf dem Marktplatz. — Nr. 11: Der Pranger zu Oberstaufen. Ein altes Sittenbild. Wilberer-Ordnung vom Jahre 1718. — Nr. 14: Die Schloßruine in Oberstaufen. Das Schloß bei Oberstaufen, welches zu jener Zeit Wolkgang von Montfort gehörte, ging durch diese wilde, undisziplinierte Horde ebenfalls in Flammen und Rauch auf. Der letzte regierende Graf Franz Fibel bewohnte die Burg noch viele Herbst als Jagdschloß, vertauschte aber im Jahre 1802 Rothensfels und Staufen gegen ungarische Güter an Osterreich. Die Montforts und Königsegg regierten 537 Jahre in unserem Bezirke. Im Jahre 1806 kam Staufen an Bayern und 1807 wurde das Schloß, um Baumaterial zu gewinnen, abgebrochen. — Nr. 16: 6. Heimatabend in Immenstadt. Die Geschichte Immenstadts zur Zeit der Insurgenteneinfälle (Ende des 18. und 19. Jahrhunderts). Amtliche Aufschreibungen des churbayerischen Rentamts Sonthofen über die wirtschaftlichen Verhältnisse zu Anfang des 19. Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung der Weinwandweberei. — Staufner Sprüche, Redensarten und Ausdrücke. — Nr. 17: Hausnamen von Berghofen bei Sonthofen, darunter Schraubolph Christian, beim Schloßbauer. — Nr. 18: Oberallgäuer Heimatmuseum. Fridolin Wechs, ehemaliger Zimmermeister in Bad Oberdorf, überließ dem Oberallgäuer Heimatmuseum eine Zusammenstellung alter Hausnamen von Bruck und Hinterstein.

— Sprichwörter, Redensarten und Ausdrücke aus dem Oberpfälzer Gebiet. Gesammelt von Josef Anton Maher in Bierwang. Seel Hong, seel hong. Schpinne und schpäre ischt über 's Ritte und Fahre. Wea gitt, dea zamset Bieh und Litt. — Nachtrag zu den Hausnamen von Berghofen bei Sonthofen. — Nr. 19: 7. Heimatabend in Immenstadt. Oberlehrer Klingler in E t t e n s b e r g verlies auf die von ihm bearbeitete und in der Beilage zum „Oberstdorfer Heimat- und Fremdenblatt“ derzeit erscheinende Abhandlung „Wilder aus Allgäu ältester Vergangenheit“. 80. Geburtstag des Kunstmalers Ludwig Köpfe in München. — Oberallgäuer Redensarten. Meist gesammelt von Josef Anton Maher, Bierwang. Thue nu recht hoese! Geub nu z'friede kind', ma muess it allat Buel und Bau voll hong. — Nr. 20: Brautfahrt in R e s s e l w a n g. Von Marie Fischhorn-Keller. — Oberallgäuer Heimatmuseum. Staufner Sprüche, Redensarten und Ausdrücke. — Nr. 21: Neu entdeckte Heilquelle im Allgäu in B a d A u b e i F i s c h e n. — Nr. 22: Oberallgäuer Heimatmuseum. Alte Hausnamen in B a d - O b e r d o r f. Gesammelt von Fridolin Wechs, ehem. Zimmermeister in Bad-Oberdorf. — Nr. 23—29: Etwas von den Geschlechtsnamen des Allgäus und Einschlägiges. Von Karl Dietmann, Immenstadt. Wir finden die Namen: Kennerknecht, Schraubolph, Feneberg. Der heimatstarke Allgäuer greift höher hinauf, z. B. Michlen — Tones — Nazele, Mänge — Deles — Jaköble. Die „Chabost“ in K a l z h o f e n; „Chnuoto“ (Knoto, Knut) in K n o t t e n z i e d, Mag-halm (Machalm-Nieb) in K l a m s und Maberhalm, Bichtoler, Landerer (die Landerer oder Begschindelnmacher), Karg, Pfejer, Bud, Engtler, Socher, Zettler und Riffler. — Nr. 26: Alte Hausnamen in der Gemeinde A l t f ä b t e n. — Nr. 27: 8. Heimatabend in Immenstadt. — Nr. 30—34: Wilder aus der Allgäuer Orts-, Berg- und Flußnamerwest. Studie von Karl Dietmann, Immenstadt. Sein heimatliches Bergmassiv nannte der Allgäuer einfach „das Birg“, davon zeugt noch der Name „B i r g s a u“, d. i. die Luc im Birg (im Gebirg). — Die T r e t t a c h s p i z e. Unter Tret verstand man früher den vom Bieh ausgetretenen Pfah um die Biehhütten. — Die H ö f a t s ist der plöblich in die Höhe fahrende Berg. Versteruben ist zu erklären als der „Steilhang bei den Verstenfelbern“. Der G r ü n t e n, der „Gerüldete“, der rundgeformte Berg. — Heimatmuseum Sonthofen. Haus-Namen der Ortschaft W e i l e n b e r g bei Sonthofen. Zusammengestellt von Martin Pfäuber-Weilenberg. — Nr. 33: 50jähriges Jubiläum des Vereins „Mäßigkeit“. Festrede, gehalten anlässlich obiger Jubiläumsfeier am 6. August 1927 von Moriz Laucher. — Nr. 33 ff.: Zum Ortsnamen Immenstadt. Eine Studie von Karl Dietmann, Immenstadt. — Nr. 35 ff.: Allgäuer Sprichwörter und Redensarten. Gesammelt von Rasper Göhl in H ö f e n bei Oberstaufen. — Nr. 37: Die Immenstädter Heimatfahrt nach R e t t e n b e r g — R a n z e g — W e r t a c h am 11. September. — Hausnamen vom Dorfe S e i b i s, Gemeinde Nach. Gesammelt von Oberjäger Stich. — Nr. 38: Selbstporträt des Malers Franz Lochbihler, geb. 1777 zu Wertach. — Nr. 40: Vom Urpferd zum heutigen Allgäuer Pferd. Eine urgeschichtlich-zoologische Skizze von Karl Dietmann, Immenstadt. Die Salzkristalle im Birchlein zu G e n h o f e n mit geopfertem Hufeisen. In den „Maien-

geboten“ der Grafschaft Rotenfels um 1560 treffen wir Hinweise auf Pferdezücht und „Rossalpen“, von welsch letzteren der „Seberer-Stuben“ mit „Ehrenschwang“ den ersten Rang im Allgäu einnahm. Pferdezücht und Pferdehandel der Füllener und Lindberger sind durch ihr hohes Alter und ihre Fühlungsnahme mit Norditalien bekannt, auch die Saumrosstationen Sameister und Rosshaupten. — Weitere Allgäuer Belege über das Pferd: 1755: der Herrschaftliche Stuttenhof im Retterschwang bei Hinkelang. 1770: Die Pflegeeinwohner im Gebiet des etwas erweiterten heutigen Amtsgerichts Sonthofen beschlagen die 3 Jahrmärkte zu Sonthofen mit den nach mehreren Tausenden zählenden selbstgezogenen Pferden und „Horen-Bieh“. Die Stuten behaupten den höheren Wert als die Hengst-Pferde. Landgerichtsarzt Dr. Geiger schreibt um 1814 über das Allgäuer Pferd: „Das Allgäuer Pferd mißt im Durchschnitt 15 Faust Größe (1 Faust gleich 4 bayer. Zoll gerechnet, der Zoll zu 0,0291 m). Die Stuten werden meist von schlechten Hengsten und zu jung belegt. Übrigens geben uns die noch vorhandenen schöngebauten starken und in ihrem 30. Jahre noch zu jedem Dienst brauchbaren Pferde aus dem ehemaligen gräflich Königsseggischen (Rotenfelsischen) und fürstlich Trierischen Landgestüten den Beweis, welcher Vererbung bei verbinteter Rücksichtnahme das Allgäuer Pferd fähig wäre.“ Im Sommer 1925 unternahm es der „Zuchtverband für das norische Pferd in Schwaben“, eine Anzahl von Pferden aus eigenem Zuchtgebiete bei der großen deutschen Landwirtschafts-Ausstellung in Stuttgart zu bringen. Die ausgestellten „schwäbischen Noriker“ waren die beste der sieben Sammlungen von Kaltblutpferden. — Nr. 44: Hausnamen in der Gemeinde Thalkirchdorf. — Nr. 45: Hausnamen von Hinkelang. Gesammelt von Fridolin Wechs von Bad Oberdorf. — Über eine Amerikareise im Jahre 1853 berichtet der Brief eines Hinwangers Adam Probst, der seine Eindrücke von der Reise und der feinerzeitigen wirtschaftlichen Lage hüben und drüben schildert. — Nr. 47: Nachtrag zu den Geschichtsnamen im Allgäu. Von Karl Dietmann, Immenstadt. — Hausnamen der Ortschaft Langenwang. Zusammengestellt von Stanislaus Bessler in Langenwang. — Nr. 48: Hausnamen der Gemeinde Winkel bei Sonthofen, Gemeinde Weiler bei Fischen und Hölbersberg bei Weiler. — Nr. 49: Hausnamen der Ortschaft Volkertlang. Aufgestellt von Johann Hiltensberger und Johann Schmid, beide Landwirte in Volkertlang. — Nr. 50: Hausnamen der Ortschaft Sonderdorf. — Nr. 51: Alte Hausnamen von Nieden bei Sonthofen. Zusammengestellt von Ignaz Hatt und Joh. Gg. Jäschke in Nieden. — Alte Hausnamen der Ortschaft Schöllang. Gesammelt von Albrecht Josef, Sattler Roman und Freudig Max I. — Nr. 52: Hausnamen von Sigiswang. Zusammengestellt von Heinrich Beck (Klaus), Sigiswang. — Hausnamen von Bettenried.

46. Jahrgang, 1928 Nr. 1: Hausnamen von Muderholz. Zusammengestellt von Ignaz Hatt, Muderholz. — Hausnamen der Ortschaft Wienenberg. Gesammelt von Ignaz Hatt, Muderholz. — Hausnamen von Sigishofen. Erfahren durch Leopold

Pfaubler, Sigisghosen. — Hausnamen von Tiefenberg. Gesammelt von Rupert Rapp, Tiefenberg. — Am Zwillingsteg. Von Hans Klingler in Ettensberg-Blaidach. — Nr. 2: Hausnamen von Hüttenberg. Gesammelt von Matthias Abbrühl, Hüttenberg. — Hausnamen des Ortes Osterschwang. Dirigiert von Heinrich Haberstock, Osterschwang. Haus-Nr. 1 des Heinrich Haberstock: In der Mühle. — Nr. 3: Hausnamen vom Schweineberg. Gesammelt von Franz Rapp, Schweineberg. — Hausnamen von Westershofen und Oberzollbrücke. Gesammelt von Anton Biegerer, Westershofen. — Immenstädtter Heimatabend am 13. Januar 1928. — Nr. 4: Alte Hausnamen der Ortschaft Niederdorf bei Fischen. — Die Palastfrau am Hauchenberg. Von Klingler in Ettensberg-Blaidach. — Nr. 5: Hausnamen der Ortschaft Nied bei Fischen. — Nr. 6: Der Heimatabend in Immenstadt am 5. Februar. Eine aus Holz gefertigte Spindeluhre des berühmten Josef Liebherr von Immenstadt (geboren 30. Dezember 1767, gestorben 8. Oktober 1840), der in München als Professor am Polytechnikum starb, schuf unzählige wertvolle Uhren und mathematische Instrumente. Am 6. Februar 1828 war die feierliche Eröffnung des neu erbauten Stadttheaters in Immenstadt. Die Reitschule wurde viel als Theater benützt, 1817 bei der Weiche der Fahne des Landwehrbataillons Immenstadt. — Hausnamen der Ortschaft Oberdorf bei Fischen. Gesammelt von Max Schmid und Josef Müller, Oberdorf. — Nr. 7: Alte Hausnamen von Imberg. Gesammelt von Willibald Rapp, Imberg. — Hausnamen der Ortschaft Untermühlegg bei Fischen. Gesammelt von Moiss Birshner, Untermühlegg. — Nr. 8: Hausnamen von Fischen. Zusammenstellung von Stanislaus Besler, Langenwang. — Ein altes Faschnachts-Spiel. Von Hans Klingler in Ettensberg. Burschen, von und Sonthofen, führten bei dem Spiel, dem man den Namen „Egga“ gab, auf dem Hauptplatze des Ortes alle Beschäftigungen des Feldbaues auf, aber alles war hierbei Karikatur, Verzerrung und Verlehrtheit. — Nr. 9: Hausnamen von Hmanng. Gesammelt von einigen Ortschaftswohnern. — Nr. 10: 1628, die Pest in Immenstadt. — Nr. 10—12: Ein Baubing auf der Malstätte im Wtshofe zu Greggenhofen. Der Wt von St. Ulrich in Augsburg fährt nach Greggenhofen zum Baubing, zum Fronhofgericht. Es ist jetzt März, und der Tag der heiligen Gertrudis ist nimmer fern. Die St. Ulrichskirche besaß schon vor 1268 in Greggenhofen „echte Maier- oder Kellhöfe“. — Nr. 11: Hausnamen der Gemeinde Wilhams. Haus-Nr. 28: Gebrüder Stäbeler — früher und heute noch Stoffelmühle. — Nr. 12: Hausnamen von Bihlerdorf. Zusammengestellt von Leo Endreß und Johann Ratterer von Bihlerdorf. — Streifzüge durch den Bezirk Immenstadt-Sonthofen. — Nr. 13f: Hausnamen von Vorderburg. Zusammengestellt von Lehrer Wiedemann in Vorderburg. Haus-Nr. 4: Johann Mahr (Gehwend) — im Schöfle. — Nr. 15: Hausnamen von Hof, Reben und Jägersberg bei Langenwang. Zusammengestellt von Stanislaus Besler und Andreas Thannheimer. Ortsgemeinde Börlas: Haus-Nr. 26: in der Mühle (abgebrochen). — Nr. 16: Alte Hausnamen der Ortschaft Rubi bei Schöllang. Gesammelt von einigen Ortschaftswohnern. Dergleichen

in der Ortschaft Obermaiselstein. Gesammelt von J. G. Zeim. — Nr. 17—21: Oberstdorfer Hausnamen. Zusammen-
 gestellt von Karl Schöbler. Entnommen dem „Oberstdorfer Gemeinde-
 und Fremdenblatt“. Haus-Nr. 1: Mühle — i der obre Miele.
 Haus-Nr. 205: Brutscher Ludwig — bim Eblmännbfa. — Nr. 19:
 Instruktion des Nachtwächters Antoni Heldnerberg von 1786. In
 den 1890er Jahren wurde das Nachtwächterinstitut in Immen-
 stadt aufgehoben. — Nr. 22: Wasser-Hochzeit am 21. Mai in
 Riezlern. Brautpaar: Kessler-Seelenmaher. — Nr. 23—26: Orts-
 geschichte von Petersthäl. Zusammengestellt von J. Jörg, Burg-
 Kranzegg. Die Herrschaft Nettenberg. — Die Burg „Kranzegg“. —
 Die Pfarrkirche von Petersthäl (Gemälde von Kunstmalers F. A. Weiß
 aus Nettenberg aus dem Jahre 1753). — Filialkirche Riedis. —
 Schulwesen. — Die Bevölkerung im 16. Jahrhundert und Pestzeit. —
 Straßenwesen: Salzstraße, Landstraßen. — Ortsnamendutung. —
 Alte Geschlechter. — Das Trausbachthal, das wahrscheinlich,
 ebenso wie Gertruden, schon vor Oberstdorf bestanden hatte, war
 früher ganzjährig bewohnt. — Ausschreibungen und mündliche Über-
 lieferungen neuerer Zeit. — Nr. 27—29: Das Schloß Lauben-
 berg-Stein bei Immenstadt. Von E. Ritter v. Löffl. — Nr. 28:
 Zur Namensforschung: Prutscher. 1601 erscheint ein Jesuit Johann
 Prutscher aus Oberstdorf im Allgäu als Professor der Phi-
 losophie in Inngostadt. Franz Xaver Prutscher erhielt 1747 das
 Ritterlehen zu Stetten und Burgleithen im Allgäu. —
 Nr. 30f.: Hausnamen von der Ortschaft Reichenbach. Ge-
 sammelt von einem Ortsbewohner. — Josef Bogler von Ober-
 tiefenbach und das Silbererz von Obermaiselstein. —
 Nr. 32: Einweihung des Allgäuer Bauernmahnmals am 5. Au-
 gust 1928 in Durach. — Nr. 35: Die Oschwaibt-Kapelle. —
 Nr. 36—43: Eine Allgäuer Bauernhochzeit von ehemals. Von
 Kessler. — Nr. 43: Der Viehmarkt zu Sonthofen im Allgäu (1866). —
 Klingler in Ettensberg. — Nr. 37: Weiler und sein Museum. Von
 Marie Eichhorn-Keller. — Nr. 38: Zur Eröffnung der Allgäuer
 Tierzuchtthalle. Von Dr. Merkt. — Nr. 41f.: Heimatwanderung zu
 den Ruinen: Ruine Burgberg, Starzlachtobel, im
 Grüntenbergwerk, Fluhenstein. Von Marie Eichhorn-
 Nr. 45—51: Beiträge zur Herrschaft von Rothensfels im Allgäu
 vom Jahr 1050—1500. Älteste Zeit von Rothensfels im Allgäu.
 Der „Hugofels“ als ältestes Baudenkmal der Gegend. — Nr. 46:
 Das Martinifest und der Martiniritt in Blaisach. Blaisach
 hat sein Martinifest seit alters her mit allem religiösen Aufwand
 begangen. Wie die Chronik erzählt, fand in jenen Zeiten, wo die
 Umgegend den kleinen Ort scherzweise nur als das „Pfährtle“ be-
 nannte, am Vorabend des Patroziniumsfestes die Weihe des Mar-
 tinsbrottes statt, zu welcher religiöser Handlung nicht nur die Pfarr-
 angehörigen, sondern auch die Bewohner der Nachbarschaft in
 der Martinskirche sich einfanden. Nach Beendigung von Predigt und
 Amt fand auf dem nahen Pfarrwiddum die herkömmliche „Röß-
 weihe“ statt. Im ganzen waren 117 Pferde zusammengebracht
 worden. Um 2 Uhr erschien die hohe Geistlichkeit im Festornat mit
 Kreuz und Fahnen beim Weihenplatz.

47. Jahrgang 1929. Nr. 1—53: Beiträge zur Herrschaft von Rothenfels im Allgäu. Vom Franz Alois Schrott in Oberstdorf. Die Herren von Schellenberg waren bei der Übernahme der Burg Rothenfels anfänglich Schirm-Vogte daselbst, bis sie als Lehensherren diese Burg samt Zugehörde verkaufen konnten. Rothenfels seit 1290 als ein Reichsgut bekannt. In Immenndorf war der Besitzer der Burg Laubenberg damals der eigentliche Grundherr; daselbst befand sich der eigentliche Fronhof mit seinen Rechtsverbindlichkeiten für die Leibeigenen; ebenso war daselbst außer dem Herbergs-Gasthaus und der Badstube an der Immach eine Mühle für diesen Ort, wie für die Burgen Laubenberg und Rothenfels. Graf Wilhelm von Montfort-Tettnang-Rothenfels. Verkauf der Burg Rothenfels vor dem Jahre 1332, wodurch derselbe Montforter Graf wegen dem mitervorbenen Väteranteil der Burg Rothenfels veranlaßt wurde, daselbst einem Vogt diese neue Erwerbung anzuvertrauen, welchem in dieser Burg eine Wohnung angewiesen wurde. — 1360 erhielt Graf Heinrich von Tettnang die Reichsschirm-Vogtei über das Kloster Rempten. 1361 wurde um Immenstadt eine feste Umfassungsmauer herzustellen begonnen, für welche gegen Mittag wie für die Stauffer, Remptner und Sonthofer Straße je ein Hauptturm mit einem Turm sowie ein Einlaß-Türlein beim späteren Hofgarten bestimmt war. — Der Hofraum von Rothenfels erhielt 1377 eine erweiterte Umfassungsmauer. — 1380 verkaufte Graf Rudolf von Montfort-Feldkirch die Allgäuer Herrschaft Oberstaufen an den Herzog von Oesterreich. — 1415 eroberte Ulrich von Heimenhofen die Burg Raumlaubenberg und die Maierhöfe zu Reichenbach. — 1410 bestanden in Immenstadt die Ehehaften aus dem Herbergs-Gasthaus, der Badstube, der Schmiede, der Mühle, der Biegelhütte und dem Hirtenstab. Hans von Wühlegg bei Fischen war im Jahre 1418 Besitzer von Waltrams und Vogt zu Trauchburg. Heinrich von Wühlegg war im 14. Jahrhundert als Besitzer der Alpe bekannt. Er wohnte in Deuten bei Rempten. — Zur Erweiterung der Besitzungen um Rothenfels war Linsen bei Niedersonthofen schon vor dem Jahre 1439 zu dem Montfortischen Anteil daselbst gekommen. 1440 kam als Mannlehen Oberstaufen an die vom Tettnanger Stamm abgezweigte Rothenfeller Linie der Grafen von Montfort. Vom Jahre 1140 ab konnte nun dieser Graf Rudolf mit seiner Gemahlin Beatrix die Burg Etkensberg in aussichtsvoller Lage gegen das Allgäuer Hochgebirge übernehmen. — 1441. Um für die alte Burg und bisherige Bergfeste eine stattliche Ansicht und Bauart zu erzielen, ließ Graf Hugo für die vier Ecken der Burg Rothenfels je einen rundegeformten Turm erbauen, durch welchen Aufbau diese nun zu einem Schloß veränderte Burg den Namen Hugosfels erhielt. Als Vogt für Rothenfels wurde vom Grafen Hugo im Jahre 1443 der montfortische Hofmeister Wilhelm von Urnsberg berufen. 1443 kam Graf Rudolf nach einem längeren Aufenthalt in Rothenfels wieder auf die Burg Etkensberg zu seiner Gemahlin. — 1453. Nachdem neben den Bauplatz von Rothenfels eine genügende Menge Material befördert war, wurde das größere Schloß Rothenfels auf festem Grund erbaut, wobei das äußere Gebäude ebenfalls

wie Hugofels auf der Südseite zwei angebaute rundgeformte Türme erhielt. — Eine Wrechnung der Rothensfelder Grafen mit Laubenberg um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Graf Hugo von Rothensfels vermochte 1453 neben Immenstadt auch für das damalige Dorf Staufeu das Markt-Recht vom Kaiser zu erhalten, zu welcher weiteren Maßnahme er auch Stod und Galgen errichten durfte. — Vom Jahre 1458 an blieb Hugofels wegen dem vollständigen Umzug in das neue Schloß Rothensfels durch den Grafen Hugo unbewohnt. — 1462 Brand von Rothensfels. Das wiedererbaute Schloß Rothensfels war ebensfalls seit 1463 eine vornehme und starke Bergfeste auf der Berghöhe über dem Alpsee geworden. — 1463. Das Bestreben zur Erhebung von Rothensfels zu einer Grafschaft entsprang der vom Grafen Haug v. Montfort aufgestellten und durchaus falschen Behauptung, daß seine Herrschaft nichts anderes als die alte Appau-Grafschaft sei. — Die Burg Fuchsstein wurde 1463 durch die Wehrmannschaft des Bischofs von Augsburg, des Grafen Hugo von Rothensfels und der Stadt Rempten nach gemeinschaftlicher Belagerung eingenommen. Der daselbst verborgene Ulrich von Heimenhofen, der Zünigere, wurde gefesselt und als Gefangener in das wiedererbaute Schloß Rothensfels geführt. — Rechtsansprüche des Grafen Hugo seit 1464 über das Tannheimer Tal. — 1466 überließ die Gräfin Beatrig von Montfort-Blaiach ihr Kirchen-Besetzungsrecht für Fischen an den Grafen Hugo von Montfort. — 1468 Erstürmung des Schlosses Staufeu durch die Staufner. — Erhebung der Herrschaft Rothensfels 1471 zu einer Reichs-Grafschaft. Die reichsfreien Leute des oberen und unteren Sturzes gehörten zur Herrschaft „Merglosz“. — Im kaiserlichen Lehenbrief 1471 wurden nebst den Türmen zu Stiefenhofen und Miffen als Marken der Grafschaft Rothensfels östlich der Einstein, der Aggenstein, die Rotefluch, die Gachspitze und der Hohentifen aufgeführt. — 1476 Jagdrecht in Tannheim, wo von einer Bärenerelegung das „Haupt und ein Tack“ gefordert war. — Im Jahre 1479 konnte Graf Hugo von Rothensfels für 400 Gulden die Besitzungen und Leute des Klosters Schaffhausen, welche in Sonthofen, Hindelang, Nordwang und Greggenhofen waren, samt der Ehsaffen und der Fronhofzgerichtsbarkeit, als früher ein eigener Baudingstag bei Sonthofen auf dem Schönenberg für jedes Jahr bestimmt war, erwerben. — 1482. Der Anspruch des Grafen Hugo von Rothensfels vor dem kaiserlichen Gericht. Im Namen des Gerichts und der Gemeinde Hohenegg verwarhnten sich der Ammann Heinz Kröz daselbst sowohl Hans Kolb gegen das Vorgehen des Grafen Hugo von Rothensfels in der Tafelne zu Miffen. Für Rothensfels blieben auf dem Tag in Füssen vor dem Fürststätt von Rempten alle neuen vorgeschlagenen Mittel ohne Erfolg. — In seinem Schloß zu Rothensfels schrieb den 29. Sept. 1484 Graf Haug einen „meisterlichen Brief“, wo er als wirklichen Tatbestand viele unbewiesene Annaben voraussetzte. — Graf Haug habe an dem Schlössern Rothensfels, Haugenfels und Brummenfels über zwanzig Jahre gebaut. Zeit 1442—1465 der Schlösser zu Rothensfels. — Mit der Erhebung der vormaligen Herrschaft Rothensfels zu einer Reichsgraftchaft erhielt Graf Hugo von

Montfort-Rothensfels vom Kaiser auch das Bergwerks-Hoheitsrecht für den ganzen Umfang seiner Grafschaft; deshalb ließ er Eisengruben am Erzberg bei Hinterstein, zu Tiefenbach, Imberg und Reichembach eröffnen und ließ zu Oberdorf bei Hindelang eine eigene Eisenschmelze erbauen. — Um mit dem Erzherzog Sigmund von Osterreich-Tirol als mächtigem Nachbarn den Frieden zu bewahren, verzichtete Graf Hugo von Rothensfels auf jenen von ihm angesprochenen Herrschafts-Anteil, nämlich auf das Tannheimer Tal sowie auf den Mittelberg, zugunsten Osterreichs. Durch diesen Entschluß überließ Graf Hugo von Rothensfels 1485 an den Erzherzog alle seine Besitzungen und Rechte im Tannheimer Tal bis an den Lech. Damit waren auch verbunden jene vom Reiche als Lehen erhaltene Herrlichkeiten und das alte Auasburger Lehen des Wildbannes Ludwig über das Allgäuer Hochgebirge mit dem Mädelenspiß, dem Biberhorn, dem Wiberstein samt Hohenfisen. Als Graf Hugo von Rothensfels dasfür einen „Abfindungsbeitrag“ erwarten durfte, ließ der Erzherzog Sigmund dem Grafen v. Rothensfels für die überlassenen Rechte und Besitzungen im Tannheimer Tal samt dem erwähnten Hochgebirgs-Anschluß 4000 Gulden bar bezahlen und einen Kupfer-Wert von 300 Gulden anweisen. Zudem war dem Grafen Hugo von Rothensfels ein lebenslänglicher Bezug von 2 Mägen Tiroler-Wein zugesichert. — 1485 erwarb Graf Hugo von Rothensfels auch die Vogtei für Fischen, Maiselstein und Dsterschwang. — Auf Grund seiner Rothensfelder Grafenrechte wollte Graf Hugo von Montfort-Rothensfels die Hoch Gerichte in Rettenberg und Sonthofen nicht gelten lassen. — 1489. Aber die Kirche in Mittelberg hatte man erfahren, daß die gegenwärtigen Mittelberaler und ihre Vorberer bisher dieselbe nach ihrem Gefallen selbst verließen und befehrt und weder Graf Hugo von Rothensfels noch ein anderer Montforter habe damit etwas zu schaffen gehabt, sondern man sei darin ganz unangeseh'n gewesen. — Graf Georg von Werbenberg in Auasburg hat den Stadtschreiber Dr. Konrad Peutingar noch vor dem Jahre 1489 angesprochen: „Oh, wärest Du in dem Schloß Rothensfels, da wärest Du in zwei Truhen, die in einem Turm oben in einem Gewölb stehen, viele alte Auasburger Briefe mit hohen Aufschriften sehen!“ — Nebst seinem Wiederaufbau des Schlosses Rothensfels konnte Graf Hugo als größtem Erfolg betrachten, die kaiserliche Erhebung seiner Herrschaft zu einer Reichsgrafschaft im Jahre 1471, welche ausgestattet war mit Regalien oder Hoheitsrechten, mit hohen und niederen Gerichten, Wildbannern, Forst- u. Fischrechten in Flüssen und Seen, Berawerken und Geleiten über das Hoch bis an den Bodensee. — 1491 ein Aufstand der Stift-Kemptischen Bauern gegen ihre Herrschaft, jedoch ohne eigentlichen Kampf. — Weitere Gerichtsbehauptung über den Tannheimer Vertrag 1492. — Erklärung des Ammanns Georg Hilbrand zu Tanneberg mit Paulen Peters, Michael Kaspar und Joten Zimmwalbes des Mittelbergs halben i. J. 1492: Des ersten, daß die armen Leute zu Mittelberg mitfammt denen von Tanneberg von Wallis kommen und freie Leut seien und haben den Mittelberg und zu den Riegnern gerodet und buchenmal haben sie anfänglich einen Schirm oder Schutz empfangen von einem

Herrn von R ö t h e n b e r g. — Der Fürst von Osterreich hat Tenneberg mit dem Schwert erobert. — Der W i d b e r s t e i n, den Graf Haug von Rothenfels für eine Markh anzeige, derselbe Felsberg habe seine Lage mitten in ihrem Gericht und sei keine Markh nie gewesen und Graf Haug von Rothenfels noch kein Herr von Montfort hab innerhalb der vorgeschriebenen Marken keinerlei Obrigkeit, Herrlichkeit noch Gerechtigkeit nie gehabt, weder mit Kirchen, Befehden, Bergwerken, Wildbannen, hohen und niederen Gerichten, Jagden, Fischen noch gemeinlich mit keinen anderen Sachen. — Fortgesetzte Verhandlung über den Gebiets-Vertrag L a n n h e i m, S o h e n e g g und M i t t e l b e r g (1492). — Als Maximilian der Nachfolger Sigmunds wurde, ließ derselbe den Gebietsvertrag am 18. Juni 1492 zu L a n n h e i m nachprüfen, wobei die Ansprüche des nun vom Leben abberufenen Grafen Hugo von Rothenfels wenig Anerkennung fanden. Dasselbst konnte Hans Caspar v. L a u b e n b e r g als Gesandter des Bischofs von Augsburg bereisen, daß jener Graf Hugo unerlaubter Weise den Wildbann auf dem Lannberg verlaßt habe. — Die Brüder Graf Johann und Graf Hugo der Jüngere von R o t h e n f e l s wurden auch am 1. Oktober 1492 vom Kaiser Friedrich gemeinschaftlich belehnt. In der Belehnungsurkunde zu Linz wird die Freiheit erteilt, daß sie und andere von Montfort Silbermünzen schlagen dürfen, ferner auch die Freiheit, daß sie zu Immenstatt alle Rechte, Freiheit und Gerechtigkeit haben und gebrauchen, wie die Bürger und Einwohner in der Reichs-Stadt Bindau haben und gebrauchen. — 1492 beschloß in Eßlingen der schwäbische Bund, mit Gewaltmaßregeln gegen die Kemptener Bauern ihrer Aufbruchstimmung wegen vorzugehen. In M e m m i n g e n war bei den schwäbischen Bundeshauptleuten der Graf Ulrich von Montfort-Leitnang, als am 14. Oktober 1492 (z. Zt. der Entdeckung von Amerika) vor den 252 Vertretern des ganzen Landbezirks Kempten der Friede zwar wieder zustande kam, während im Stillen dieser Aufruhr noch nicht erloschen war. — 1493, dem 8. Juni, wurde Hans Caspar von Laubenberg von seinem Schlosse Laubenbergstein aus zum ewigen Frieden begleitet. — In alten Zeiten mußten die Fuhrwerke von Immenstatt nach Sontlhofen den Umweg über die Zollbrücke bei Stein einhalten. Erst im Jahre 1494 ließ Graf Hugo von Montfort-Rothenfels in der Richtung über B l a i c h a c h eine Landstraße bauen und die Zoller oberhalb B i l l e r d o r f, westlich von N i e d e n, überbrücken. Vergeblich suchten die Herren von Laubenberg diese obere Zollbrücke, welche die Zollgefälle der unteren Brücke empfindlich schmälerte, wieder eingehen zu lassen. — Die Innenräume des Schlosses R o t h e n f e l s waren gemüthlich ausgestattet. — S. 3: Ein Allgäuer erhält ein Anerkennungs schreiben aus dem Vatikan, der aus E i s e n h a r z im württembergischen Allgäu gebürtige Kapuzinerpater Constantin Rösch, Lektor der Theologie in Münster, für eine der besten deutschen Übersetzungen und Erklärungen des Neuen Testaments. — Nr. 2: Das Heimatbuch Sontlhofen. — Nr. 3: Dr. Merkt über die Gefahren, die die Verinternationalisierung unserer Sitten und Gebräuche mit sich bringt. — Das Zeitalter des Sportes verdrängt die innige Liebe zur Heimat, die enge Verbundenheit mit der Na-

tur. — Was der Schöfflinger Inselberg (die Burg) aus der Erdgeschichte erzählt. Eine geologisch: Plauberei von Karl Dietmann. Beim „Widum“, einem Bauernhofe, soll früher ein Pfarrhof gewesen sein. — Nr. 4: Der größte Eiszeitfundort Europas im Allgäu. Von Dr. Erich Wasmuth, Lindau. — Nr. 5—7: Von der Breitschlamme und Einschlüssen. Eine geologisch: Plauberei von Karl Dietmann, Immenstadt (1928). — Nr. 9: Heimat-Chronik. Zusammenge stellt von Franz Müller. — Nr. 12: Das älteste Tafelspieler der Welt, das aus einem Kloster im bayerischen Allgäu stammt. Erbaut 1742 von Joh. Socher in Ober Sonthofen. — Nr. 14: Rundfragen zum „Heimatsbuch Sonthofen“. Von W. Kaiser. — Nr. 16: Hausnamen aus der Gemeinde Kettenberg. — Nr. 17: Fidelis von Sigmaringen. Von P. Niban, Kapuziner. Die Seligsprechung des hl. Fidelis wurde im Kloster zu Immenstadt am 5. Oktober 1729 feierlich begangen. Der Fürstabt von Remben fand sich ein. Der Erbgraf von Rothensfeld ward getauft auf den Namen Franz Fidelis. Er war der letzte in Immenstadt regierende Graf Königsegg. — Hausnamen von Wagnerich, Gemeinde Kettenberg. — Nr. 18—20: Hausnamen aus der Gemeinde Kettenberg. — Nr. 20: Papstfeier in Immenstadt. — Ein Liebherr aus Immenstadt auf dem Friedhof in Sambizell. — Nr. 22: Chronik der Stadtkapelle Immenstadt. — Nr. 25: Die Kapelle Genhofen. Von † geistl. Rat J. E. Leberle, Stadtpfarrer in Immenstadt. Dr. Börnigk Genhofen gelesen haben. — Nr. 25 und 26: Die Kapelle Heil mit Freskomalereien eines unbekanntes Meisters aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Dem hl. Stephanus gewidmet zur Bestätigung, daß bei der Ankunft der Missionäre in dieser Gegend der Wotansritt allgemein herrschend gewesen sei. — Nr. 26: Die Stefanskapelle in Genhofen. Leberle sagt, bis ins 19. Jahrhundert hinein habe in Genhofen ein Pferdeumritt mit Segnung der Pferde stattgefunden. — Nr. 30: Bergkirben (Kirchweih)-Sonntag. — Nr. 38: Das Sonthofer Heimatmuseum. Von Hermann Meggle, Sonthofen. — Nr. 45: Das Geschlecht der Köhler im Tal. Das Geschlecht Köhler war vor uralter Zeit auf Haus-Nr. 14 in Dsterdorf und ist wohl das älteste Geschlecht im Tal. — Nr. 46: Aus der Geschichte des Jäger-Regiments Nr. 3. Entstehung der Schneeschuh-Bataillone I und II. Die Maschinengewehre des I. Bataillons wurden zum ersten Male im deutschen Heere, dem französischen Vorbild folgend, auf Tragtiere (sechs pro Gewehr) verladen.

48. Jahrgang 1930 Nr. 40f.: Die 1000jährige Geschichte des Bistums Augsburg. Aus der „Neuen Augsburger Zeitung“. Im Jahre 1787 erfuhr die Diözese Augsburg eine weitere Veränderung, indem auf Anträgen des Kaisers Josef II. und mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariats in Tirol die Pfarreien des Bistums sich von den Kapiteln Füßen und Rempten trennten und das Kapitel Reutte bildeten mit einer Anzahl von Pfarreien aus den Kapiteln Füßen und Rempten; von letzterem seien genannt: Tannheim mit Kesseltwängele und den Exposituren Grähn, Schattwald und Böfien. 1814 an das Bistum Trient in Tirol: Das Kapitel Reutte mit 8 Pfarreien und 19 Kuratien und Exposituren, die früher über tausend Jahre zu

Füssen gehört hatten, dann vom Kapitel Kempten die Pfarreien: Kiezler u., Schreden, Tamberg und Warth samt Filialen. Zuwachs der Diözese Augsburg infolge einer Verordnung von 1821: Ihr zufolge wurden alle jene zur Diözese Konstanz gehörigen Kapitel und Pfarreien dem Bistum Augsburg einverleibt, die an die Krone Bayerns gekommen waren, insgesamt 4 Kapitel (Leuggau, Linbau, Stiefenhofen und Weiler) mit 66 Pfarreien. Das Wirken unseres Bischofs Maximilian von Lingg ab 1902. Mit ihm hatte wieder einmal ein geborener Schwabe den Bischofsstuhl des heiligen Ulrich bestiegen, was vorher seit zwei Jahrhunderten nicht mehr der Fall war. — Bemerkung: Es gibt ein Gesetz, demzufolge auf jeder Zeitung stehen muß, wer sich zu ihr verantwortlich bekennt. Für den „Oberländer Erzähler“ dieses Jahrganges scheint das nicht zu gelten. Niemand sagt, wer verantwortlich sei für diesen Durcheinander aus aller Welt, der würdig wäre, den Berlinern gereicht zu werden, die nun einmal wurzellos sind, der aber nicht paßt für die Allgäuer Bevölkerung um Immenstadt. Verabreichung berartiger geistiger Kost gehört verboten. Die Beilage nennt sich „Oberländer Erzähler“ und scheint die Vorschrift zu haben, um 's Himmels willen ja nichts vom Oberland zu berichten.

50. Jahrgang 1932 Nr. 4: Im Banne des Winters. Einbrüche einer alpinen Schifftour in den Oberstborfer Bergen. Von Josef Schraubolph. — Nr. 13: Im Fremdenzimner. Humoreske aus dem Allgäuer Oberland. Von Fritz Strittmatter. — Die Strohhut-Industrie im Allgäu. Von Max Förderreuther. — Nr. 12—22: Der Engel von Burgberg. Eine Erzählung aus dem Allgäu von Alois Schmid. Es war eben im Allgäu die Pest ausgebrochen. — Nr. 24: Gedichte eines Sterbenden. Am Montag, den 5. Dezember 1932, ist Hermann Bartels im Krankenhaus zu Sonthofen verstorben. Er hat seine lange, schwere Leidenszeit mit stillem Mute durchlitten und hat diese Erde mit verklärtem Angesicht verlassen.

51. Jahrgang 1933 Nr. 6—8: Sonnige Tage in Immenstadt. Humoristische Begebenheiten aus dem Tagebuch eines alten ausgeübten Gendarmen. (Mpenpatrouille übers Almägma auf den Stuiben.) — Nr. 12: A Holzschittar muuß schu schart sing... Gedicht. — Nr. 16: Ein Straßen-Jdhl aus dem Allgäu. Ein Bauer, drei Autos und ein Klosterbruder. — Nr. 22: Der Wahrweg der Wasserin Digna Claus. Eine Erzählung aus dem 14. Jahrhundert von Regina Jirke-George.

52. Jahrgang 1934 Nr. 5: Das Karfreitagsei und der Schulmeister zu Oberstborf, Anton Bach. Erzählung von Regina Jirke-George. — Nr. 6: Am Jaubersee. Erzählung von Regina Jirke-George. Erwähnt ist der Ritter Hieronymus von Heimenhofen auf dem Burgstall südlich von Oberstborf. Der Fürst Johann von Nieheim gelobt sich in der Stille, daß er ein Orgelwerk erbauen lassen will. — Nr. 16: Die Wette. Humoreske aus den Allgäuer Bergen von Fritz Strittmatter. — Nr. 19: Der Bart in Oberstborf. Von R. Jirke-George. — Nr. 23 und 24: Eine Geschichte von Hugo und Anna. Von Regina Jirke-George. Graf Hug von Montfort zu Rothensfels lebte um das

Jahr 1600 herum im Schloß zu Wasserburg am Bobensee, „seiner Väter wie seiner selbst unwürdig“. Dieses Urteil fällte seine erlauchteste Gemahlin, die Gräfin Anna von Zweibrücken zu Bitsch. Und es gab einen Brunnen, in dem hatte sich schon mancher vom Rippstein gesund gebadet. Und er hieß Teufelsbach und lag vor der Enge der Breitach. Da der Wagen bis auf weiteres unbrauchbar, der größte Teil des Dorfes Fischen und vor allen Dingen der Kirchensatz montfortisch, der jagdfrohe Seimenshofen aber ein launiger Mensch war, so wurde die Babereise vorerst ein paar Tage im Schutze von Sankt Berena zu Fischen unterbrochen. — Der „Oberländer Erzähler“ war einst besser. Er hatte seinerzeit Bedeutung für die Allgäuer Heimatforschung, als er noch lauter Original-Artikel brachte. Es sei erinnert an die Beiträge des damaligen Reichstagsabgeordneten Alois Schmid von Bühl oder an diejenigen von Klingler in Etkensberg. Nunmehr scheint diese Beilage zum „Allgäuer Anzeigebatt“ überhaupt nicht mehr in Immenstadt verfaßt zu werden. Sie bringt nichts Heimatkundliches mehr, wenn nicht zufällig ein Autor aus dem Allgäu zu Wort kommt.

53. Jahrgang 1935 Nr. 4: Der Schwedenhans. Nach einer wahren Begebenheit in Hinde lang im Dreißigjährigen Krieg. Erzählt von Hella Brunn-Hinde lang. Feuer sind gerade 300 Jahre vergangen, daß während des Dreißigjährigen Krieges 1618/18 die furchtbare Pest das Ostrachtal heimsuchte, die fast 1000 Menschen hinwegraffte. Der Grabstein für eines der letzten Opfer, der heute noch an der Ostseite der Pestkapelle in Hinde lang zu sehen ist, trägt die Jahreszahl 1635. — Nr. 5: Der Jäger. Nach einer Hinde langer Sage erzählt von Hella Brunn-Hinde lang. — Nr. 10: Die schwarze Kake von Oberjoch. Eine Sage, erzählt von Hella Brunn-Hinde lang. — Nr. 12f.: Hochgebirgsübungen der Remptener Jäger bei Oberammergau. — Nr. 16—19: Ein Sommer auf der Galtalpe Erzberg im Hintersteiner Tal. Von Konrad Berktold, Bad-Oberdorf. Ende Mai oder Anfang Juni wird das in Betracht kommende Jungvieh in die Wortweiden gebracht, in die Alpen Höfle, Hiebeloch Hornbächle, Hinterbach Husa Ruhengeratsgund, wo es bis zum Austrieb in die Hochalpen verbleibt. — Nr. 17: „Du sein ein Schwabe — ist auch eine Gabe!“ Von Dr. Dr. Alfred Weitnauer. — Nr. 19: Vorherbstliche Spaziergänge. Für Natur- und Pflanzenfreunde. IV. Schwarzenberg und Wesler. Höhenwanderung der Ortsgruppe Immenstadt des Kneippbundes. — Nr. 21: Eine kleine Wanderung Ende Oktober in die Herbstnatur auf die Höhen des Mittag und auf den Gottesacker.

6962. —: Heimat. Oberallgäuer Heimatblätter. Beilage zum „Allgäuer Anzeigebatt“. Ein Plauderwinkel für Heimat-, Kultur- und Naturgeschichts-Freunde. 4. Jahrgang 1973. Nr. 1: Das älteste menschliche Bauwerk des Oberallgäus 5 km nördlich von Sonthofen, 4 km östlich von Immenstadt. Urgeschichtliche Plauderei von R. Dietmann, Immenstadt. — S. 1—23: Aus der Geschichte Oberstaufens. — Nr. 2—21: Geschichte Sonthofens. — Nr. 3: Aus der Starzlachklamm auf dem Waldbweg nach Berghofen oder Winkel. Von Karl Dietmann, Immenstadt. — Nr. 5—8: Eine Erdbenenstudie mit besonderer Beziehung auf das Allgäu und Tirol.

Plauberei von Karl Dietmann, Immenstadt. — Nr. 9 und 10: Der große Brand von Wertach am 16. April 1893. Von Josef Bessler. — Nr. 11 und 12: Unterm Immenstädter „Kapuzinerkreuz“. — Nr. 14: Am hohen Kirchenfest im Wallertal. — Nr. 15: Die Zudenkirche bei Tiefenbach. — Nr. 17: Alte Allgäuer Straßenschmieden im Osttrachtal. Von Wilhelm Pflü. — Nr. 18: Wie das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs Maximilian Joseph gefeiert wurde. Eingefandt von S. Meggle. — Nr. 19 und 21: Anteil des Allgäus an der Türkenbefreiung Wiens vor 250 Jahren. Eine historische Studie von Karl Dietmann, Immenstadt. — Nr. 21: Ein Sohn unserer Stadt: Josef Liebherr. In Immenstadt heißt die neue Zufahrtstraße bei der Landwirtschafts-Schule Liebherrstraße. — Nr. 22: Falsche Berg- und Tarnnamen im Oberstdorfer Gebiet. Von A. Mahr. — Nr. 24: Ein Beitrag zur Geschichte der Volksschule in der Pflöge Kettenberg. Von S. Birkel-Oberstdorf. — Nr. 25: Alams — Bauernadel. — Stammbaum der Familie Nchle in Diepolz.

Leiber besitzt das Allgäuer Heimatarchiv in Rempten von dieser wertvollen Zeitschrift nur den 4. Jahrgang 1933, in welchem Nr. 6 fehlt. Jahrgang 1 mit 3 nicht vorhanden. Wer hat sie aufbewahrt und gibt sie ab?

6963. —: Deutsch-Oesterreichischer Alpenverein, Sektion Allgäu-Immenstadt: Festschrift zur Eröffnung des Prinz-Luitpold-Hauses am Hochvogel am 26. und 27. Juni 1937. Oktav. I und XI Seiten. Broschiert. Mit 17 Bildern, Prolog von F. Kollmann, Geleitwort von Oberregierungsrat Dr. Waller, Vorstand des Bezirksamtes Sonthofen und Bürgermeister Schmid-Pindelang. Erich Wülther schrieb einen Beitrag: vom Osttrachtal zum Prinz-Luitpold-Haus, Beitrag von Willi Wechs über Bergsteigerisches um das Luitpoldhaus, historische Erinnerungen an die Geschichte des Hauses und der Sektion, vom Oberjäger Leo Dorn, Baubericht von Sektionsführer Herburger-Sonthofen, Statistisches über den Besuch des Hauses, Nachrichten über Tierwelt, Pflanzenwelt und den geologischen Bau des Hochvogels usw.

6964. —: Geschäftsbericht der Volksbank — e. G. m. b. H. über das 25. Geschäftsjahr 1937 mit 25jährigem Jubiläumsbericht. Format DIN A 4, 20 Seiten. Geheftet. Mit Bild: Vorstandsmitglied Landrat Georg Burghardt †.

6965. —: Desgleichen über das 26. Geschäftsjahr 1938. 11 Seiten.

6966. —: Desgleichen über das 27. Geschäftsjahr 1939. 11 Seiten.

Vorstand im Jahre 1939: Fäßler, Bock, Beh. Der Geschäftsbericht 1937 bringt eingehende und interessante Nachrichten über Entfaltung und Tätigkeit der Volksbank Immenstadt. Verdienste haben sich erworben als Gründungsvorstand Landrat Georg Burghardt, als langjähriger Aufsichtsratsvorstand Heinrich Bronnet. Ein typisches Beispiel der Selbsthilfe nach System Schulze-Delitzsch. Im Jahre 1937 erreichte die Bilanzsumme den Betrag von 999 000 RM. Die Dividende betrug in der Regel 4%, so auch im letzten Jahre 1939.

6967. Ingeffinger, Dr. Franz-Runo: Die religiös-kirchlichen Verhältnisse im heutigen Württemberg am Vorabend der Reformation. 1939. Verlag Schwabenverlag A.G., Stuttgart. Oktav, 202 Seiten. Broschiert 5.30 RM.

§. 20: Das Dekanat J s n h. Dem Kloster Weingarten gehörte die Kirche in E s c h a c h; sie umfaßte 1353 nur drei Höfe. 1359 kaufte das Kloster von den Truchsessern von Waldburg den Ort A u s n a n g mit der Kirche. Mit dieser Pfarrei A u s n a n g, die 1353 über 60 Höfe zählt, wurde in der Folge E s c h a c h vereinigt, obwohl es durch die beiden Pfarreien A l t m a n n s h o f e n und W i c h s t e t t e n sowie einen Teil der Pfarrei L e u t k i r c h von der nunmehrigen Mutterkirche getrennt war. — §. 23: Kleinere Reichsstädte wie W a n g e n und J s n h hatten 10 beziehungsweise 13, L e u t k i r c h 9 Kaplaneien. — §. 28: Schlechter gestellt sind die Pfarreien H a u e r z mit 30 P f h (= 17 fl) oder M o o s h a u s e n mit nur 20 P f h (11½ fl). — §. 29: Das heutige Dekanat L e u t k i r c h, das doch drei schlechte Pfarreien zählt, hat keine Kaplanei unter 20 fl. — §. 98: Welche Bedeutung die Tübingen Universität für die Bildung des Klerus und der Mönche hatte, geht am besten aus der Zusammenstellung Hallers hervor. In Tübingen waren die Benediktiner von R e m p t e n. — §. 114: Das Provisionsrecht sollte nach dem Wiener Konkordat nur für die geistlichen Patronate zutreffen. Dennoch versuchten die Päpste auch Laienpatronate einzubeziehen, also z. B. E g l o f s. — §. 116: Die Erste Bitte an bestimmten Klöstern stand W a n g e n zu. — §. 134: Im Abvent wurde nur in J s n h und U l m täglich gepredigt. — §. 168f.: Priesterfraternitäten. Solche Bruderschaften gab es u. a. im J s n h und W a n g e n. — §. 174f.: Sebastianbruderschaften waren Gebetsvereinigungen gegen die Pest. Solche bestanden u. a. auch in W a n g e n zu Ehren der heiligen Anna ebenda.

6968. Kadner, Siegfried: R a s s e u n d H u m o r. Zweite, neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 68 Abbildungen. J. F. Lehmanns Verlag, München-Berlin 1939. Oktav, 254 Seiten. Gebunden 4.80 RM.

Der Verfasser untersucht, welche Rassen Humor haben und welche nicht. Er erzählt nichts, von demjenigen deutschen Volkstamme, dem der Humor am meisten eignet, seiner Humor: von den Schwaben, die so gerne ihrer selbst spotten. Das weiß er nicht, weil er nicht beschreibe, was er erlebt hat, sondern, was er in Büchern las. Erwähnt ist Ludwig G a n g h o f e r mit der richtigen Bemerkung, er sei im Gegensatz zu Ludwig Thoma der Gefahr verfallen, in schönfärberisches Salonticolertum zu geraten. Damit ist der Grund aufgezeigt, weshalb der echte Heimatsfreund den Ganghofer nicht liebt.

6969. Karten. Von der österreichischen Spezialkarte des Kartographischen Instituts in Wien im Maßstabe 1:75 000 kommen für das Allgäu in Betracht die Blätter 4944 = J m m e n s t a d t, 4945 = F i t t e n, 5044 = O b e r s t d o r f, 5045 = L e c h t a l. Je 50mal 37,5 cm, hergestellt Wien 1873—1924.

6970. —: Aus dem Verlag Oskar Brunn, Kartographische Anstalt, München 9. Nr. 7: Schiläuserkarte des Ammergebirges. Maß-

stab 1:100 000. 1 N.M. Reicht westlich über Füßen hinaus und nördlich bis Lechbruck und Bernbeuren, südlich bis Reutte.

6971. —: Nr. 8: Wettersteingebirge, Ammergebirge und anschließende Gebiete. Maßstab 1:100 000. 1.75 N.M. Reicht im Allgäu ebensoweit wie Nr. 7.

6972. —: Touristen-Spezialkarte Nr. 8: Wettersteingebirge mit weiterer Umgebung, 50:65 cm, 1.40 N.M. Reicht westlich bis Füßen, nördlich bis Lechbruck.

6973. —: Nr. 21: Lechtaler und Allgäuer Alpen und Bregenzer Waib. 51:68 cm. 1.80 N.M. Maßstab 1:250 000. Umfaßt das ganze Allgäu, etwa mit Kempten als Mittelpunkt, und reicht weit über das Allgäu hinaus, südlich bis Landeck, westlich bis Lindau, nördlich bis Illertissen, östlich bis Tölz.

6974. Katholik. Der romfreie. Zeitschrift des „Katholisch-Nationalkirchlichen Volksvereins“ e. B. Verlagsort: Essen-Ruhr. Hauptschriftleiter: Pfarrer S. Hütwohl.

28. Jahrgang Nr. 14 vom 16. Juli 1939 Ausgabe A: Der Fürstabt verleiht Menschenleiber (Hertwig von Sulmentingen in Kempten 1461).

6975. Katholischer Jugendfürsorgeverein der Diözese Augsburg e. B. in Augsburg: Rundbrief 16 vom 25. Februar 1939. Oktav, 8 Seiten Text mit Bildern.

Das Schulkongressheim Dehbach bei Lautrach nimmt nur Mädchen, die St. Josefskongregation in Ursberg Mädchen und Knaben, in Grönbach nur Knaben auf.

6976. Katholisches Kirchenblatt für das Bistum Augsburg. 14. Jahrgang 1940 Nr. 5 S. 27: Orgelweihe in der Stadtpfarrkirche St. Lorenz in Kempten. Die größte Orgel des gesamten Allgäus mit 64 klingenden Registern und 484 Pfeifen. Von Fritz Wantner.

6977. Kaufbeuren: Aktienbrauerei —. Bericht über das Geschäftsjahr 1938/39 vom 1. Oktober 1938 bis 30. September 1939 zur 54. ordentlichen Hauptversammlung am 31. Januar 1940. Folio, 11 Seiten. Geheftet.

6978. —: Mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei in —. Bericht über das Geschäftsjahr 1939 für die am Dienstag, den 9. April 1940, in Kaufbeuren stattfindende 82. ordentliche Hauptversammlung. Format DIN A 4, 7 Seiten. Geheftet.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Theodor Womm als Vorsitzender, Walter Rust und Karl Speibel.

6979. —: Heil- und Pflegeanstalt des Bezirksverbandes Schwaben: Wissenschaftliche Arbeiten von Anstaltsärzten.

6980. —: Zur Frage der Sterilisierung Geisteskranker. Von Dr. Heinrich Salm. Sonderdruck aus der Münchener Medizinischen Wochenschrift 1935 Nr. 24 S. 947.

6981. —: Die Bekämpfung von Unruhezuständen bei Geisteskranken und die regelmäßige Anwendung kleiner Mengen von Schlafmitteln. Von Oberarzt Dr. H. Salm. Sonderdruck aus: Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift, 28. Jahrgang 1936 Nr. 37.

6982. —: Unsere Erfahrungen mit Eugenozym, und „die Selzung der Geisteskrankheiten mit natürlichen Heilstoffen“. Von Ober-

- arzt Dr. Heinrich Salm. Sonderabdruck aus: Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift, 39. Jahrgang 1937 Nr. 22.
6983. —: Noch einmal „Unsere Erfahrungen mit Eugenozhm“. Von Oberarzt Dr. Salm. Sonderabdruck aus: Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift, 39. Jahrgang 1937 Nr. 28.
6984. —: Benommenheitszustände bei Inschluß an die Insulinschockbehandlung von Schizophrenen. Von Oberarzt Dr. H. Salm. Sonderdruck aus der Münchener Medizinischen Wochenschrift 1937 Nr. 27 S. 1046.
6985. —: Erfahrungen und Erfolge mit der Insulinbehandlung bei 150 Schizophrenen. Von Oberarzt Dr. H. Salm. Sonderabdruck aus: „Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie und ihre Grenzgebiete“, 1938 Band 109, Heft 1/2.
6986. —: Erfahrungen mit Neospiran und Azoman bei der Krampfbehandlung von Schizophrenen. Von Oberarzt Dr. Salm. Sonderabdruck aus: Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift, 41. Jahrgang 1939 Nr. 44/45.
6987. —: Eine Pellagraerkrankung im bairischen Schwaben, deren körperliche und geistige Störungen durch Nikotinsäureamid (Niacin) geheilt wurden. Von Oberarzt Dr. H. Salm. Sonderdruck aus der Münchener Medizinischen Wochenschrift 1939 Nr. 23 S. 882.
6988. —: Leitfaden für Irrenpfleger. Von Dr. Ludwig Scholz f. 23., erweiterte und verbesserte Auflage. Mit 49 Abbildungen. Beforgt von Obermedizinalrat Dr. Falkhauer. 1935. Carl Marhold Verlagbuchhandlung, Halle a. S.
6989. —: Erbpflege und Massenpflege. Von Obermedizinalrat Dr. Falkhauer. Zweite, überarbeitete Auflage. 1937. Carl Marhold Verlagbuchhandlung, Halle a. S. Oktav, 16 Seiten.
6990. —: Kurzer Leitfaden der allgemeinen Krankenpflege. Bearbeitet von Obermedizinalrat Dr. Falkhauer. Mit 43 Abbildungen. 1939. Carl Marhold Verlagbuchhandlung, Halle a. S. Kleinoktav, 96 Seiten. Broschiert.
6991. —: Gifteskrankspflege. Ein Lehr- und Handbuch für Irrenpfleger. Von Obermedizinalrat Dr. Falkhauer. Vierte Auflage, zugleich 24. Auflage des Leitfadens für Irrenpfleger von Dr. Ludwig Scholz. Mit 6 Abbildungen. 1939. Carl Marhold Verlagbuchhandlung, Halle a. S. Oktav, 142 Seiten. In 2 Bänden gebunden.
6992. —: Irrenanstalten und nationalsozialistische Bevölkerungspolitik. Von Obermedizinalrat Dr. W. Falshauer. In: Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift, 41. Jahrgang 1939 Nr. 16.
6993. —: Das Schicksal von 133 in den Jahren 1928—1930 zum 1. Mal in Anstaltsbehandlung getretenen Schizophrenen. Von Oberarzt Dr. Salm. In: Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift 1938 Nr. 12.
6994. —: Zur Frage des epileptischen Anfalls im Insulinschock. Von Assistenzarzt Dr. Dr. Schulz. In: Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift 1938 Nr. 28.
6995. —: Jahresbericht der Kreis-Heil- und Pflegeanstalt über das Jahr 1937. Oktav, 101 Seiten. Broschiert. Mit einer eingehenden, dankenswerten Darstellung der wirt-

schafflichen und finanziellen Verhältnisse der Anstalt von 1908 bis 1937.

6996. —: Jahresbericht der Kreis-Heil- und Pflegeanstalt — über das Jahr 1938. Format DIN A 4, V und 170 Seiten. Maschinenschrift. Broschiert. Erstattet vom Direktor, Obermedizinalrat Dr. Falkhauser.

6997. —: Tierzuchtamt, Leistungsamt. 3. Bericht über die Ergebnisse der Pflichtkontrolle für das Jahr 1939. Oktav, S. 1—88, S. 17—112, S. 17—91, S. 17—61, S. 17—32. Gebunden.

Diese umfangreiche Milchstatistik umfaßt auch die Landkreise Füssen, Kaufbeuren und Markt Oberdorf, also einen großen Teil des Allgäus. Sie bezieht sich auf über 100 000 Kühe. Die Milchleistungsprüfungen bestehen seit 1933. Die höchste Leistung hatte eine Kuh mit 7965 kg, den besten Fettgehalt eine Kuh mit 4,05% Fett. Das Buch bringt eine Gegenüberstellung der beiden Rassen des Allgäuer Grauviehes und des Unterländer Fleckviehes. In den Landkreisen Füssen und Markt Oberdorf gibt es nur Grauvieh, im Landkreis Kaufbeuren und weiter nördlich auch Fleckvieh. In jedem dieser Landkreise sind etwa ein Duzend Bauern in das Deutsche Rinderleistungsbuch eingetragen. An zahlreichen Orten wurden Viehhaltungs- und Melkurse gehalten.

6998. —: Vereinigte Kunstanstalten, Aktiengesellschaft. Geschäftsbericht über das Jahr 1937. Großoktav, 12 Seiten. Geheftet.

6999. —: Desgl. über das Jahr 1938. 12 Seiten.

7000. Kaufbeuren-Kempten: 100 Jahre Kürschnerei Rech—. 1834—1934. Beschreibung. Kleinoktav, 8 Seiten. Bilder: Ladenansicht Kaufbeuren. — Ladenansicht Kempten. — Werkstätte der Kürschner. — Werkstätte der Pelznäherinnen. — Fell-Lager. Geheftet.

7001. Kempf, Julius: Neue Wohnhäuser im Gebirgsftl. Ihre äußere Erscheinung und ihr innerer Ausbau. Verlag F. Bruckmann, München 1939. Großoktav, I und 96 Seiten Text einschließl. 235 Abbildungen. Broschiert.

S. 40: Haus Bergfrieden in Oberstdorf. Mit Plänen und Bildern. Desgleichen S. 48f.: Haus Dr. S. „Das Haus am Hang“ in Oberstdorf. Beide von Architekt Wlos in Kempten.

7002. Kempten: Allgäuer Brauhaus A.-G. 1938/39 Bericht über das 29. Geschäftsjahr für die ordentliche Hauptversammlung am 12. Februar 1940. Format DIN A 4, I und 8 Seiten. Geheftet.

Für den Vorstand zeichnen Hans Schnizer und stellvertretend Franz Braun. Vorsitz des Aufsichtsrates Kommerzienrat Josef Forster in Zferrtising.

7003. —: Allgäuer Tagblatt —. „Heimgarten“. 14. Jahrgang 1939 Nr. 12: Die südlichste und die nördlichste Burg des Allgäus. — Nr. 12f.: Taschenwörterbuch des Allgäuer Heimatforschers. — Nr. 12: Das Allgäuer Land nach dem Dreißigjährigen Krieg. Von Dr. Dr. Alfred Weitnauer. — Nr. 13: Eine heimische Sippe wurde erforscht. Die Heubel, Hewel, Höwel, Hewel, in der alten Grafschaft Kempten. Von B. Thümmel. — Mittelberg an der Gerhalsbe in der Kultur- und Wirtschaftsgeschichte. Nach einem Vortrag des Direktors Wagner vom

5. Juni 1939 von Frh. H. Sader. — Franz Michael Felber. Die Reise ins Walfertal. — Nr. 14: Der große bayerische Sprachforscher Andreas Schmeller (1785—1852) als Oberleutnant bei den Freiwilligen Jägern 1814/15 in Kempten. — Allgäuer Taufnamen in der Mitte des 15. und 17. Jahrhunderts. Von Dr. Graßl, Kempten (Allgäu). — Allgäuer Studenten auf hohen Schulen. Von Ludwig Mayr. — Nr. 15—18: Die Freiherren von Kettenberg, deren Burg und das Amtshaus in Vorderburg. Auszug aus der Heimatsgeschichte. Zusammengestellt von W. Martin, Kempten. Mit Aufnahmen des Verfassers. — Nr. 17: Die Oberrealschule Kempten und ihre Vorfahren. — Nr. 18: Die Stadt Kempten im Zeitalter der sogenannten „guten alten Zeit“. Von Michael Herberg, Kempten. — Nr. 19: Der Bodenerwerb stiftsfremder Familien im Tigäu Kettenberg in den Jahren 1484 bis 1544. Von Otto Maurus, Konstanz. — Ortsnamen auf „haupt“. Hofhaupten, Allgäu, Bezirksamt Füssen. Von Großhauser, Kaufbeuren. — Nr. 20: Geschichten um das Neubronnerhaus in Kempten. Von Frh. Heinrich Sader. — Nr. 21: Der Allgäuer Nationalheld am Rathaus zu Kempten. Heinrich Rizner, ein Ritter, genannt Heinrich von Kempten. — Fidere- und Gentschelpaß. Von L. Mayr.

15. Jahrgang 1940 Nr. 1: Die Wiederherstellung des jetzigen Schwurgerichtssaales in der ehemaligen fürstbischlichen Residenz zu Kempten. Von Dr. Hugo Schnell. — Mannsnamen. Von Ludwig Mayr. (Genannt sind Dietmannsried, Muthmannshofen, Wilmanns, Berkmanns, Dietmanns, Kollmanns, Herzmanns, Seltmanns, Hohmanns.) — Die „Goldene Steig“ in Kempten. Aus dem Nachlaß des Dr. Karl Weitmaier, Würzburg. — Nr. 2: Deutsche Zeitchronik in schwäbischen Bildern. Zu den Holzschnitten Ludwig Eberles. Von Frh. H. Sader. — Heinrich der Kempter. — Seitdem Erscheinen eingestellt.

7004. —: Allgäuer Tierzuchtthalle. Jahresbericht 1937/38. Erstattet von Geschäftsführer Dr. Wolf-Kempten. Sonderdruck aus dem „Allgäuer Tagblatt“ Kempten Nr. 216 vom 16. September 1938. Oktav, 6 Seiten mit 1 Bild. Geheftet.

7005. —: Allgäuer Tierzuchtthalle. 45. Buchstier-Versteigerung am 10. Januar 1940. Veranlaßt von der Allgäuer Herdebuch-Gesellschaft Kempten. Geschäftsstelle: Tierzuchtinspektion Kempten. Katalog, umfassend 40 Seiten Text. Oktav, geheftet.

Umfaßt 84 Stiere.

7006. —: Desgl. 46. Buchstier-Versteigerung am 14. Februar 1940. Katalog, umfassend 37 Seiten Text. Oktav, geheftet.

7007. —: 47. Buchstier-Versteigerung der Allgäuer Herdebuch-Gesellschaft am 13. März 1940 in der Schloßkaserne in — (Allgäu). Katalog, umfassend 39 Seiten Text. Oktav, geheftet.

7008. —: 48. Buchstier-Versteigerung der Allgäuer Herdebuch-Gesellschaft in der Tierzuchtthalle Kempten am 17. April 1940. Oktav, 48 Seiten. Geheftet.

107 Stiere.

7009. —: 49. Buchstier-Versteigerung der Allgäuer Herdebuch-Gesellschaft am 8. Mai 1940 in der Schloßkaserne in — (Allgäu). Katalog, umfassend 63 Seiten Text. Oktav, geheftet.

7010. —: Desgl. 50. Buchstier-Versteigerung der Allgäuer Herdebuch-Gesellschaft am 10. Juli 1940 in —. Katalog, umfassend 46 Seiten. Oktav, geheftet.

7011. —: Allgäuer Oberlandwerk G. m. b. H. Geschäftsbericht und Bilanz 1938. Format DIN A 4, I und 10 Seiten. Geheftet.

7012. —: Geschäftsbericht des Bayerischen Molkereiverbandes e. G. m. H. Kempten im Allgäu für das 31. Geschäftsjahr 1937. Erstattet auf der Generalversammlung am 27. April 1938. Folio. 9 Seiten. Maschinenschrift, vervielfältigt. Geheftet.

7013. —: Desgl. Geschäftsbericht für das Jahr 1938. 12 Seiten Maschinenschrift.

7014. —: Bayerischer Molkerei-Verband, e. G. m. b. H., Geschäfts-Ordnung, angenommen in der Mitgliederversammlung vom 12. Mai 1937. 6 Seiten Maschinenschrift.

7015. —: Geschäftsbericht des Bayerischen Molkereiverbandes e. G. m. b. H. — im Allgäu für das 36. Geschäftsjahr 1939. Erstattet auf der Generalversammlung am 16. Mai 1940. Format DIN A 4, 6 Seiten Text sowie Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung. Maschinenschrift, vervielfältigt. Geheftet.

7016. —: Desgl. Bericht über die 36. Generalversammlung. Sonderdruck aus Folge 21 vom 23. Mai 1940 der Deutschen Molkerei-Zeitung Kempten (Allgäu). Oktav, 2 Seiten.

7017. —: Drei Generationen Biechteler. 75 Jahre Eisenhandel 1865—1940. Festschrift. Format DIN A 4, 20 Seiten. Broschiert. Umschlagzeichnung: Franz Weiß, Kempten. Bilder: Photographie und Photographie von Franz Weiß, Kempten. Klischee und Druck: Josef Kösel, Graphische Anstalt, Kempten.

Als Verfasser dieser gebiegenden Festschrift kommen in Betracht die Herren Dr. Lindner und der Prokurist der Firma, Georg Stürzer. Das Heft schildert den Entwicklungsgang der am 1. Mai 1865 von Johann Biechteler gegründeten Firma. Er war ein Schellborfer und fing recht klein an. 1885 wurde der Londoner Hof erworben, der 1784 mit dem für damalige Zeit enormen Kostenaufwand von 100 000 Gulden erbaut worden war. Es folgte Karl Biechteler, der 1934 starb. Der derzeitige Geschäftsinhaber ist Paul Biechteler, zur Zeit Artillerie-Hauptmann im Westen, so daß während des Krieges Georg Stürzer die Firma führt. Sie hat im Jahre 1939 an der Kaufbeurer Straße ein Mühlenwerk mit Verzinkerei gebaut. Der Firma gebührt das Verdienst, die Gülleurohre im Allgäu eingeführt zu haben, die für unsere heutige Wiesenvirtschaft bereits unentbehrlich geworden sind. Viel Arbeit, aber auch mancher schöne Erfolg war dieser Firma in diesen 75 Jahren beschieden.

7018. —: Deutschrift der Firma Johann Biechteler, Eisenhandlung. Probleme und Marktlage in der Güllewirtschaft unter besonderer Würdigung des Gülleurohres. Gedankengänge und Anregungen zur Reichsnährstands-Tagung vom 21. Mai 1940 in München. Oktav, 19 Seiten Text. Geheftet. Von G. Stürzer.

7019. —: Deutsche Molkerei-Zeitung—(Allgäu), früher Silberdeutsche Molkerei-Zeitung. 60. Jahrgang Folge 22. Sondernummer zur 5. Reichsnährstandschau Leipzig 1939, S. 697—867.

Diese Festnummer macht der Deutschen Molkereizeitung wiederum Ehre und bedeutet dadurch zugleich eine Freude für die Stadt Kempten. Sie behandelt die Milchwirtschaft von Sachsen, insoweit besten kann das Allgäu darin nicht vorkommen. Nur ein Artikel ist von einem Allgäuer. Der Reichsfachberater Magnus Saitner der Hauptvereinigung der Deutschen Milch- und Fettwirtschaft in Berlin, ehemals beim Bayerischen Schutzmarkenverband für Butter und Käse in Kempten, schreibt über: Überwachung der Butterqualität vom Herstellerbetrieb bis zum Verbraucher. Im Abdruck werden gute farbige, ganzseitige Bilder für folgende Allgäuer Firmen: Grünland-Käsewerke Kempten im Allgäu; Allgäuer Alpenmilch AG. Biezenhofen/Allgäu; Hochland-Käsewerk Heimenkirch; Bonifaz Köhler ohne Ortsangabe; Camembert-Industrie Feising, Hirsche & Immler, Feising im bayer. Allgäu; Edelweiß-Camembert-Fabrik Hölseimahr Kempten-Eich.

7020. —: Einwohnerbuch der Stadt — 1939. Unter amtlicher Mitwirkung herausgegeben und gedruckt von der Ferd. Dechselhäuser'schen Buchdruckerei in Kempten (Allgäu). Nachdruck jeder Art, auch teilweise, verboten! Großoktav, VIII + 133 + 56 + 23 + 39 Seiten. Gebunden.

Umfaßt auch die Gemeinden St. Lorenz und St. Mang.

7021. —: Fernsprechverzeichnis für — und Umgebung. 3. Ausgabe Juni 1939. Bearbeitet nach den amtlichen Unterlagen der Deutschen Reichspost. Herausgeber und Verleger: Deutsche Reichs-Postkellame G. m. b. H., Bezirksdirektion München. Abreißbuchverlag der Industrie- und Handelskammer München. Großoktav, II und 39 Seiten. Heftet.

7022. —: Desgl. 4. Ausgabe Juni 1940. II und 42 Seiten. Heftet.

7023. —: 19. Fohlen-Versteigerung des Pferdezuchtverbandes Schwaben, St. Augsburg, dem Reichsnährstand angegliedert, am 30. August 1939 in —. Oktav, 15 Seiten. Heftet.

20 Hengstfohlen, 14 Stutfohlen.

7024. —: Jahresbericht über das Humanistische Gymnasium — für das Schuljahr 1939/40. Ohne wissenschaftliche Beilage. Kempten 1940. Oktav, 15 Seiten. Heftet.

Anstaltsleiter war Oberstudienrat Ludwig Zhle. Die Schülerzahl betrug 227, darunter 4 Mädchen. Der Deutschlehrer einer 8. Klasse ließ einmal im Jahre eine Schulaufgabe über die Allgäuer Heimat schreiben. Die andere 8. und die beiden 7. Klassen wurden weder durch eine Schulaufgabe noch durch eine Hausaufgabe an die Heimat herangeführt.

7025. —: Licht — Kraft — Wärme. Nachrichtenblatt des Allgäuer Überlandwerkes Kempten im Allgäu, G. m. b. H. 4. Jahrgang 1934. 8 Nummern.

7026. —: Desgl. 5. Jahrgang 1935. 7 Nummern.

7027. —: Desgl. 6. Jahrgang 1936. 7 Nummern.

7028. —: Desgl. 7. Jahrgang 1937. 6 Nummern.

7029. —: Desgl. 8. Jahrgang 1938. 6 Nummern.

7030. —: Desgl. 9. Jahrgang 1939. 5 Nummern.

Dieses Nachrichtenblatt des Allgäuer Überlandwerkes bringt außer viel elektrischer Belehrung gelegentlich einheimische Sachen,

so Nr. 5 Erfahrungen der Werbe- und Kochlehrerinnen in Landgemeinden oder eine Kemptner-Wald-Geschichte von Else Eberhard-Schobacher, betitelt „Der Moosteufel“.

7031. —: Bericht der Städtischen Mädchenoberschule und der Städtischen Mädchenmittelschule (Hauswirtschafts- und Handelsschule) — für die Jahre 1938/39 und 1939/40. Oktav, 65 Seiten. Broschiert.

Leitung: Schulrat Otto Heising mit Beginn des Schuljahres 1938/39. Ende Schuljahr 1939/40 hatte die erstgenannte Schule, 335, die zweitgenannte 328 Schülerinnen.

7032. —: Mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei. Geschäfts-Bericht und Bilanz für das Geschäftsjahr 1935. Ordentliche Generalversammlung am 24. April 1936 in München. Großoktav, 4 Seiten.

Vorstand: Hans Ohneberg in Augsburg, stellvertretend Georg Schlegel in Kempten. Vorsitzender des Aufsichtsrates war Dr. Hans Dietrich in München.

7033. —: Neuer Schreibkalender auf das Schaltjahr nach der gnadenreichen Geburt unseres Herrn Jesu Christi 1910. 167. Jahrgang. Enthält fernerz eine kurze Practica der vier Jahreszeiten, die monatlichen Mondabstände, den Planetenlauf, die Finsternisse, die Witterung, ein Jahrmarktverzeichnis und einen Unterhaltungsteil mit Bildern. Druck und Verlag von Josef Steinhäuser in Kempten. Preis 10 Pfennig.

Unter den Mitarbeitern finden wir Alfons Krämer, Alfred Weitnauer, Else Eberhard-Schobacher, Georg Frey, sämtlich Kempten. Dr. Roman Reiser, ehemals auf dem Spitalhof in Kempten und an der Oberrealschule in Kempten, berichtet in Wort und Bild über die Allgäuer Melnmethode und die wichtigsten Euterkrankheiten. Weitnauer behandelt den 1. Kemptner Kalender von 1774 und dessen Vorfahren, darunter einen Frontner Holzkalender und den fürstlich Kemptischen Hochstifts-Kalender vom Jahre 1762. Der Frontner Holzkalender ist noch im Jahre 1690 in Gebrauch gewesen, also hundert Jahre nach dem Erscheinen gedruckter Kalender. Der Kemptner Kalender geht mit der Zeit. Er ist von den zentralen Instanzen der Partei in neuer Form genehmigt worden. Er ist und bleibt der richtige Bauernkalender für unser Allgäu.

7034. —: Jahresbericht der Oberrealschule (Oberschule in Entwicklung) mit Handelsabteilung in — für das Schuljahr 1939/40. Oktav, 31 Seiten. Geheftet. — 495 Schüler in 13 Klassen. Anstaltsleiter: F. B. Dr. Dietl, Oberstudieninspektor a. D.

Anstaltsleiter: Studiendirektor Dr. Peter Bell, gestorben am 22. September 1939. Sein Nachfolger seit 1. November 1939 Studiendirektor Dr. Kurt Hoffmann im Felde. Schülerzahl Ende des Schuljahres 463, darunter 1 Mädchen. Aus der Stadt Kempten 294, Auswärtige 229. Die 6. Klasse B hatte ein Thema über die Allgäuer Landschaft, die 7. Klasse ein solches über die Stadt Kempten und die 8. Klasse eines über den Fremdenverkehr im Allgäu. Die 6. Klasse A ging leer aus.

7035. —: Deutscher Schützenverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, Kreis 5 Allgäu. 2. Großes Allgäuer Kreis-Schießen für Bimmerstufen, Wehrmannzimmerstufen

und Kleinkalibergewehr vom 1. bis 16. Juli 1939 in den Schießstätten beim Haubenschloß in —. Großes Schützen- und Volksspektakel auf dem Festplatz beim Haubenschloß vom 1. bis 9. Juli. Programm mit Fest-Schießplan. Großoltab, 4 Seiten.

7036. —: Jahresbericht der Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung Spitalhof-Kempten für die Jahre 1937, 1938 und 1939. Berichterstatter: Landwirtschaftsrat Detthweiler. Format DIN A 4, 7 Seiten, Maschinenschrift vervielfältigt.

7037. —: Geschäftsbericht für 1939 der Stadt- und Kreisparlasse — (Allgäu). Nicht für die Öffentlichkeit bestimmt! Format DIN A 4, 17 Seiten. G:heftet.

7038. —: 25. Verwaltungsbericht der Stadt — für die Jahre 1937/38 und 1938/39 (vom 1. April 1937 bis 31. März 1939). Nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Klischee- und Druck: Josef Köfel, Graphische Anstalt, Kempten. Großoltab, XVI und 374 Seiten Text einschließlich Bildseiten. Broschiert.

7039. —: Bericht über die im Kriegsjahre 1939 Geborenen, Vertrauten und Verstorbenen in der evangelischen Gemeinde St. Mang in —. Verfaßt von Diakon H. Bierlein, Oltab, 18 Seiten. G:heftet. Sogenanntes „Totebüchle“.

108 Tausen, 88 Beerdigungen.

7040. Reiser, Hermann: Politische Bewegungen in Nördlingen und dem bayerischen Ries während der deutschen Revolution 1848/49. Münchner historische Abhandlungen, erste Reihe: Allgemeine und politische Geschichte. Herausgegeben von H. Günter, A. D. Meher und R. A. v. Müller. 15. Heft. E. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1939. Großoltab, XVI + 331 Seiten. Broschiert.

Es scheint, daß damals einerseits Nördlingen und das Ries, andererseits Kempten und das Allgäu führend waren. Eine ähnliche Arbeit wie die vorliegende plante seinerzeit Dr. Hermann Maul aus Kempten, der leider den Bergtod starb. S. 107: Der Volksverein in Kempten beginnt, seine Anhänger zusammenzuschließen. Die „demokratische Kempter Zeitung“ hatte eine recht radikale Atmosphäre erzeugt. — S. 162: Bewegung der Lehrer mit den Mittelpunkten Nürnberg, Kempten und Nördlingen, nachdem der „Stiefvater Staat sich nicht im geringsten geneigt gezeigt hatte, die wohlbegründeten Bitten der Schullehrer zu hören“. In Kempten dürfte der Lehrer Wendlinger Führer gewesen sein, der bei dem Anlasse Weinvirt wurde. — S. 165: Mittelpunkt der konservativen Gruppe der schwäbischen Lehrerschaft war Ottenbeuren, Aufruf und Lehrerversammlung gegen die Neuerer und ihre Forderung nach Trennung der Schule von der Kirche. — S. 213: Am rührigsten war der Volksverein in Kempten, doch konnte er das Aufkommen hieralder Gegenbewegungen nicht verhindern. — S. 252f.: Am 29. April im ganzen Land „Tag der Volksversammlungen“ im Schwäbischen, nicht nur im Allgäu, sondern auch in Mittelschwaben, zum Beispiel Kaufbeuren. Am 6. Mai große Volksversammlung in Kempten, ebenso in Kaufbeuren, Füssen und Weiler. Man redet vom passiven Widerstand gegen die Verordnungen der Regierung. — S. 268: Einladung der Nördlinger Gemeindeforsager, Zusagen von Kempten, Füssen, Immen-

stadt und Memmingen. — S. 274: Dem Volksverein Rempten hatten sich 22 Vereine, darunter auch württembergische, angeschlossen. Rempten wurde zum „Vorort“ Oberschwabens erhoben und rief die übrigen Landschaften auf, sich für die Reichsverfassung einzusetzen. Das war letztes Aufblühen der Volksbewegung in Schwaben. — S. 277: In das Allgäu war schon Ende Mai ein Regierungsdirektor entsandt worden. Sein Bericht traute den Remptnern nicht den Mut zu, entschlossene Schritte zu unternehmen. — S. 282: Rempten als Herz der republikanischen roten Wähler. — S. 312: Rempten zahlreich an erster Stelle hinsichtlich der gemäßregelten Personen. — S. 316: Im mittelfränkischen Bürgertum der alten Reichsstädte, so auch in Rempten, viel Unzufriedenheit auch in wirtschaftlichen Dingen.

7041. Rimratshofen: Wochenblatt für die Gemeinden Frauenzell, Muthmannshofen.

Jahrgang 1938 Nr. 23: Historisches aus und um Rimratshofen. Wallfahrten und Wittgänge in alter Zeit. — Nr. 26—30: Beiträge zur Geschichte von Rimratshofen. Die Dorfgemeinde Sektisried. — Nr. 31—35: Die Dorfgemeinde Weitenau bei Rimratshofen. — Nr. 36, 38, 39, 42, 45: Die Dorfgemeinde Rimratshofen. Sämtlich von L. Dorn, Lehenbühl.

Jahrgang 1939 Nr. 3, 5, 7: Beiträge zur Geschichte von Rimratshofen. Die Dorfgemeinde Rimratshofen. — Nr. 9, 11: Die Badestube von Rimratshofen. — Nr. 13, 14, 16, 22f.: Die Gotteshaus-Huber in der Gemeinde Rimratshofen. — Nr. 24f., 27: Die Dorfgemeinde Oberhofen. — Nr. 28f.: Die Dorfgemeinde Schraibloch. — Nr. 30f.: Die Dorfgemeinde Einsiedeln. — Nr. 32: Die Dorfgemeinde Bischofgerz. — Nr. 33: Die Filiale Spöck. — Nr. 34: Die Lasten und Leistungen der Bauernhöfe. — Nr. 35f.: Leben und Kultur unserer Vorfahren. — Nr. 38: Das Weiler Bronnen. — Nr. 39: Die Dorfgemeinde Boderwalz. — Nr. 41—43, 46f.: Die Dorfgemeinde Walzings. — Nr. 44f.: Die Dorfgemeinde Walzings mit Ungers und Schreiers. — Nr. 47f.: Die Weiler Buchen und Buchen am Walde. — Nr. 49—51: Die Dorfgemeinde Duracherberg. Sämtlich von L. Dorn, Lehenbühl.

Jahrgang 1940 Nr. 1—5: Beiträge zur Geschichte von Rimratshofen. Die Dorfgemeinde Schmieberg. Der Ort Bruberhof mit Waldsteig und Kahlstatt. — Nr. 6: Der Ort Seefeldern mit Wasserbühl. — Nr. 7: Die Holzmulde. Sämtlich von L. Dorn, Lehenbühl.

7042. Kirchenrechtliche Abhandlungen. Herausgegeben von DD. jur. et phil. Ulrich Stuh, o. ö. Professor der Rechte an der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Stuttgart, Verlag von Ferdinand Enke. 1917. 90. und 91. Heft: Die karolingische Klosterpolitik und der Niedergang des westfränkischen Königtums. Laienäbte und Klosterinhaber. Von Professor Dr. phil. Karl Voigt, Privatdozent der Geschichte an der Universität Münster i. W.

Eine sehr interessante Untersuchung, nur schade, daß sie das Gebiet betrifft, das wir während des Weltkrieges kennengelernt haben: Elsaß-Lothringen, Nordfrankreich, Flandern, also das west-

fränkische bamalige Königreich und nicht unser eigenes ostfränkisches Gebiet. Das wäre deswegen besonders interessant für unser Allgäu gewesen, weil in dieser Angelegenheit der angeblich in Kempton geborene Ludwiga der Fromme, dessen Mutter das Kloster Kempton so reich bedachte, eine große Rolle spielt. Man erzählt, daß in jener Zeit die Klöster zur Versorgung der Gefolgsleute des Königs dienten. Mehrere Klöster wurden in einer Hand vereinigt; die Nutzung des Klostergutes durch den Herrscher war üblich. Wir finden den Bedachten als Laienabt; er übernimmt die persönliche Leitung und Verwaltung des Klosters, sogar von Frauenklöstern. Königliche Frauen werden als Äbtissinnen oder Klosterinhaberinnen eingesetzt als geistliche oder Laien-Inhaberinnen. So erfahren wir von einer Tochter Karls des Großen, Theobrada, und von der Schwiegermutter Ludwigs des Frommen, Heglwid, von einer anderen Tochter Karls des Großen, Rothildis, von der Gemahlin Ludwigs des Frommen, Irmingard, und von einer Tochter, die nach der Mutter Hildegard hieß. Sie alle wurden, ob geistlichen oder weltlichen Standes, mit Klöstern und Stiften bedacht. Dabei waren diese Verhältnisse unter Ludwigo dem Frommen nach den Urkunden noch nicht schlimm; schlimm sind sie erst unter seinen Nachfolgern geworden, insbesondere unter Karl dem Kahlen, der es sich zum Prinzipal machte, seine Anhänger auf diese Weise zu belohnen als Dank für geleistete Dienste und Mittel, sie foster an sich zu knüpfen. Besonders interessant ist für uns Allgäuer eine Urkunde des Königs Arnulf für Ottenbeuren (Monumenta Boica 2/1848), in welcher ein weltlicher Großer, nämlich Graf Odo, als Senior der dortigen Klosterbrüder erscheint.

7043. Klare, Dr. Kurt, Professor, Scheidegg-Allgäu: Zur Frage des Erbgangs der Tuberkuloseinfälligkeit, eine Auswertung der Ergebnisse klinischer Konstitutionsforschung. Praktisch: Tuberkulose-Bücherei, Beilage des Deutschen Tuberkulose-Blattes. 22. Heft, 1939. Verlagbuchhandlung Georg Thieme, Leipzig C 1. 13 Seiten. Mit 2 Abbildungen. 1.10 RM.

1939 als Direktor in Scheidegg abgegangen, Nachfolger ist Dr. Schwenk, Dozent für Kinderheilkunde.

7044. Klein-Walsertal: Riezlern — Hirschegg — Mittelberg, 1100 bis 1250 m über dem Meere: Sommerprospekt 1939. Herausgeber: Verkehrsamt Kleinwalsertal. Schutzgebühr 5 Pfennig. Faltblatt. Schmalformat, 24 Seiten mit 10 großen und 11 kleinen Bildern. Geheftet. Als Beilage eine Wohnungsliste mit 8 Seiten sowie 1 Verzeichnis der Kraftpostlinie Oberstdorf — Walserschanz — Riezlern — Hirschegg — Mittelberg, der Hotels und Gasthöfe, der Bergtouren und Übergänge, der Luft-, Sonnen- und Schwimmbäder, der Ski- und Berggülden, mit insgesamt 8 Seiten. Ausgabe Sommer 1939.

7045. —: 1100 m bis 1350 m über dem Meere mit Riezlern — Hirschegg — Mittelberg. Farbige Karte in der Größe 39,5:42 cm. Herausgegeben vom Verkehrsamt Kleinwalsertal, Riezlern. Freigegeben durch die Hauptvermessungsabteilung XIII, München, Nr. 69. Rechte und Herstellung: Fr. Brudmann-Wittkop, München 1939. Faltblatt.

Eine neue, prächtige Sache, nämlich eine Reliefkarte des Kleinen Wassertales für den Sommer. Sie gibt das Tal mit Umgebung von Oberstdorf bis zum Widderstein und vom Warmatzgundtal bis fast nach Rofermoos in überaus anschaulicher Weise. Gottesackerwände und Hoher Fien treten plastisch in die Erscheinung. Man sieht die Alpenvereins- und Schishütten des Gebietes und jedes Haus des Tales.

7046. Klingler, Josef, Kommandant und Kreisfeuerlöschinspektor, Wangen im Allgäu: Die Feuerwehr im Dienste des Luftschutzes. Kurzgefasste Vorträge über: I. Brandbomben, II. Kampfstoffe, III. Der Schutzraum, IV. Brandschutz- und Brandbekämpfung, V. Feuerwehr-Sanitätsdienst. Zusammengestellt von —. 1936. In bezichen durch den Kreisfeuerwehrverband Wangen. Miniat., II und 16 Seiten. Geheftet.

—, Führer der Wehr und Kreis-Feuerlöschinspektor: Denkschrift zum 90jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Wangen im Allgäu 1849—1939. Herausgegeben im Auftrag der Freiwilligen Feuerwehr Wangen im Allgäu. H. Dbert, Buchdruckerei, Wangen. Oktav, II und 94 Seiten Text mit vielen Bildern. Broschiert.

Feuerwehr Wangen und Leutkirch, gegründet 1849, Kottlern 1852, Kempten 1856.

7047. Kneipp, Sebastian: Meine Wasserkur, durch mehr als vierzig Jahre erprobt und geschrieben zur Heilung der Krankheiten und Erhaltung der Gesundheit von —. Herausgegeben und neu bearbeitet von Dr. med. Christian Fey. 581.—600. Tausend mit 22 neuen Abbildungen. 1939. Verlag Kösel-Pustet, München. Oktav, 350 Seiten. In Leinen gebunden 2.85 RM.

7048. —: So sollt ihr leben! Winke und Ratsschläge für Gesunde und Kranke zu einer einfachen, vernünftigen Lebensweise und einer naturgemäßen Heilmethode von —. Neu herausgegeben und bearbeitet von Dr. med. Christian Fey. 201.—210. Tausend. 1939. Verlag Kösel-Pustet, München. Oktav, 339 Seiten. In Leinen gebunden 2.85 RM.

7049. —: und Bonifaz Meile: Das große Kneippbuch. Lehr- und Hausbuch der gesamten naturgemäßen Lebens- und Heilweise von —. Neu bearbeitet und erweitert von Dr. med. Christian Fey, Arzt im Bad Wörishofen. 76.—95. Tausend. 1939. Verlag Kösel-Pustet, München. Großoktav, 662 Seiten Text mit Bildern, XXII Seiten Inzeratenanhang. In Leinen gebunden 8.50 RM.

In Nr. 6535 unserer Sammlung haben wir darauf hingewiesen, daß es den Anschein habe, als besäße der Verlag Kösel in Kempten nicht mehr das alleinige Recht zur Herausgabe der Kneipp-Bücher. Diese Annahme war nicht zutreffend. Der genannte Verlag hat nach wie vor das alleinige Urheber- und Verlagsrecht der Original-Kneippwerke. Die dort genannte Firma in Leipzig ist lediglich eine Vertriebsfirma, kein Verlag.

7050. Kneipp-Bücher. Mitbegründet von Prälat Sebastian Kneipp. Monatschrift für die Kneippische naturgemäße Lebens- und Heilweise. Verlag: Kneipp-Bewegung e. V. München. Unter Mitarbeit von Dr. med. S. Bottenberg-Frankfurt/Main. Dr. med.

S. Flamm-Bad Wörishofen, Sanitätsrat Dr. med. A. Schalle-Bad Wörishofen. 46. Jahrgang 1936. Auflage Esterreich.

In Kempten gibt es eine Ortsgruppe der Knapp-Bewegung e. B., geführt von Ökonomierat Friedrich Heiler dem Älteren.

7051. Nöberle, Josef, freireisigierter Pfarrer in Pfronten: Bruder Georg von Pfronten im Glanze der Tugend. Zweite Auflage. Illertissen 1938. Druck und Verlag Martinusbuchhandlung Sebastian Sonntag, Illertissen. Oktav, 87 Seiten Text, 12 Bilder. Broschiert.

Im Jahre 1922, 160 Jahre nach seinem Tode, sind die Gebeine des Bruders Georg von Pfronten von Frascati bei Rom, wo er gestorben ist, in die Kapuzinerkirche zu Kempten überführt worden. Der Verfasser war mehr als zwei Jahrzehnte lang Pfarrer in Pfronten und hat als solcher das Wiedererwachen der Bruder-Georg-Verehrung miterlebt. Die vorliegende Schrift will den „ehrwürdigen“ Bruder Georg der Allgäuer Bevölkerung in die Erinnerung rufen. Die alten Pfrontener erzählten ihren Kindern und Kindeskindern, daß bei dem Tode des Bruders Georg in Frascati die Glocken auf dem Turm ihrer Pfarrkirche von selbst zu läuten angefangen hätten. Georg war Kapuziner-Ältenbruder, gestorben 7. Oktober 1762 im Alter von 65 Jahren. Er wurde in Rom in einem Doppelsarge bestattet, einen stiftete der Kardinal von Frascati, den anderen die Stadt, der Herzog von Sorra stiftete den Gedenkstein.

7052. Kohler, Dr. Max, Diplom-Ingenieur: Von der Berufsußs- und Forschungsstätigkeit in den Dornier-Werken während der ersten 25 Jahre ihres Bestehens. Dornier-Werke G. m. b. H., Friedrichshafen. Format DIN A 4, II und 16 Seiten. Geheftet. Mit 38 Abbildungen.

Verfasser stammt von Kempten.

7053. König von und zu Marthausen, Wilhelm Freiherr: Burgen, Schlösser und Herrenhäuser in Württemberg. Mit einem Geleitwort von Dr. Carl von Lortz. Königsberg (Preußen) 1940. Rantner-Verlag. Oktav, 160 Seiten Text und 156 Abbildungen nach alten Darstellungen, Stichen, Plänen und Aufnahmen aus der Gegenwart. In Leinen gebunden.

S. 17: Der Bergfried der Ruine Pfaffberg ist ein Quaderbau mit roh gebudelten Ecksteinen. Von der Burg der Bögge von Summerau zu Pfaffberg, die hier als Bögge und später Rechtsnachfolger der ursprünglichen Grundherrschaft Sankt Gallen hausten und das Argental beherrschten, zeugen nur noch einzelne Ringmauern und Reste des Wohnbaues, heute ganz von Wald überwachsen. Am bekanntesten vielleicht der wohlerhaltene Bergfried, der als Rest der sanktgallischen Burg Neuravensburg deren Abbruch vor hundert Jahren überlebte und einst das Argental über Wangen verriegelte. — Heute noch für Wohnzwecke eingerichtet, ist der Turm des ursprünglich sanktgallischen Döflings. — S. 20: Das sogenannte alte oder Wolfeggische Schloß in Pflegg ist ein unregelmäßiger, steilragender Bau. Form und Verteilung der Fenster noch ganz unregelmäßig. Pflegg geht in seinem heutigen Bilde noch größtenteils auf die Schellenberg, Nachfolger der sanktgallischen Bögge, über jenen wald- und seenreichen Landstrich zurück.

Die Truchsessen von Waldburg zu Wolfegg, die im 17. Jahrhundert es erbten, verbanden das Schloß zu Wohnungen für ihre Beamten und Forstleute. — S. 53: Hummelsberg bei Leutkirch, eigener kleiner Landsitz der Furtenbach. — S. 66f.: Schloß Heil. Grundriß. In einsamer Lage über dem Aichtal und der Sieblung Unterzeil liegt Schloß Heil, erbaut 1598 durch Truchsch Froben von Waldburg an Stelle einer Burg, leicht festungsartig. Nur andeutungsweise seien genannt die Gedecktsammlung, die Bibliothek mit seltenen Miniaturen und Manuskripte, eine Reihe tüchtiger Renaissanceschränke, eine kleine Galerie guter Italiener, Niederländer und Altdeutscher, Keramik und Kunstglas, schwere Kassettendecken, Türgerüste und Täferungen. Von geschichtlichem Interesse vor allem das Bild des „Bauernjörg“, der hier residierte, vom Meister von Meßkirch. In Heil ist auch der „Truchsessensaal“. — S. 71: Einfacher Bau im Rechteckgrundriß ist Altmanns Hofen, mit Ecktürmen in schlanken Proportionen. Er geht auf die Muggental zurück um 1620. 1662 arrandierte das nahe Heil seinen Grundbesitz mit Altmanns Hofen. — S. 111f.: Das Neue Schloß in Kießlegg, wo 1704—1729 ein älteres Schloß der Herren von Baumgarten zu einem stattlichen Komplex ausgebaut wurde (die Stadtkirche mit 19 Fensterachsen). — S. 120: Ein Werk F. G. Spechtz ist mit großer Wahrscheinlichkeit das bereits 1755ff. durch den Fürstbischof Friedrich Karl zu Chiemsee aus dem Hause Waldburg-Heil an Stelle einer Brauerei errichtete Jagdschloß Rimpach. Sicher geht auf Epoche die mit dem Schloß durch einen Gang verbundene Kapelle zum heiligen Leonhard, in zierlichem Rokoko, zurück. — S. 123f.: Neutrauchburg, 1786—1788 nach Abgang der Burg Alttrauchburg von den Grafen von Waldburg-Heil im damals noch Mechensee genannten Ort errichtet. — S. 127: Wain. Architekt war 1780ff. der Memminger G. F. Knoll, Auftraggeber der Bankier Johann Theobald von Herman. Wain, erst 1773 von Ulm mit großem Territorium an Freiherrn von Herman verkauft, ein seltener Fall ganz später Entstehung eines Adelsitzes, sollte nur ein Sommerhaus, jedoch großen, fast fürstlichen Stils, erhalten. S. 156: Größere Bauten des 19. Jahrhunderts in Rayenried des Grafen Berolbingen. — Bild 1: Ruine Praßberg. Aquarell von Obach, um 1830, im Besitz des Fürsten von Waldburg zu Heil. — Bild 4: Altes Schloß in Kießlegg. — Bild 53: Schloß Altmanns Hofen. Aquarell von Obach, um 1840, im Besitz des Fürsten von Waldburg zu Heil. — Bild 102: Jagdschloß Rimpach.

7054. Kottew: Spinnerei und Weberei. Tagesordnung der 67. ordentlichen Hauptversammlung am Montag, den 16. April 1940, um 16.30 Uhr in der Industrie- und Handelskammer Augsburg in Augsburg. Format DIN A 4, 4 Seiten.

7055. Kreuzthal, Das, Landkreis Rempten. Wand-Abreißalen für 1940, herausgegeben von Firma Josef Kösel, Graphische Anstalt, Rempten im Allgäu. Titelblatt in Grünrot, phototypiert von Paul Aufheimer, Rempten. Größe 27mal 32 cm.

7056. Kunst-Abreißkalender „Kunst und Leben“ 1939. Verlag Friß Schder, Berlin-Bechendorf. Zeichnungen und Original-Folz-

schnitte. Blatt 83: Oktobertag im Allgäu. Von Eugen Ludwig Hoß. — Blatt 3: Mter Turm in Lindau im Bodensee. Original-Holzschnitt von Joseph Lipp.

7057. Kunst dem Volk. Monatschrift für bildende und darstellende Kunst, Architektur und Kunsthandwerk. Herausgeber: Professor Heinrich Hofmann. Verlag Heinrich Hofmann, Wien, Dornring 19. Folio, 60 Seiten Text einschließlich Bilder und Inseratenanhang. Geheftet.

10. Jahrgang Folge 4 vom April 1939 S. 16: Der Führer besichtigt das Modell der Ordensburg Sonthofen. Bild. — S. 17: Die Ordensburg Sonthofen. Ein Werk von Professor Hermann Giesler. Bild.

7058. Kunst im Dritten Reich, Die. München, Verlag F. Eher. 3. Jahrgang Folge 6 vom Juni 1939 S. 192: Ein schwäbisches Bild als Meisterwerk der deutschen Kunst. Hans Wilt beschreibt ausführlich ein Gemälde von Bernhard Strigel (1460—1628) von Memmingen, das die Kinder des Konrad Röhlinger von Augsburg darstellt. Diese acht Schwabenkinder — vier Buben und vier Mädchen — bilden eine Gruppe von bemerkenswerter Innuit und Kindlichkeit. Das Bild, 1517 gemalt, ist ein prachtvolles Beispiel schwäbischer Malerei; es ist ein Teilstück aus einer Altartafel; das Gegenstück ist das Bildnis des Vaters, das sich ebenfalls in der Alten Pinakothek zu München befindet. Eduard Gebele

7059. Kurze, Johannes, Leiterberg bei Memmen: Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz! Bitter nötig ist: Dienst am Volke! Zweite Flugchrift von —. Miniatur, 16 Seiten. Geheftet. 29. September 1930.

7060. Reich-Jahr-Band. 15. Jahrgang 1938, Heft 20 S. 153 ff.: Das Stadtmuseum in Schongau. Von Max Heindl. Korrekturabzüge. Nicht erschienen.

7061. Verdon des gesamten Buchwesens. Herausgegeben von Karl Köfler und Joachim Kirchner unter Mitwirkung von Wilhelm Döbrich. Band 1—3. Verlag Karl W. Hiersemann, Leipzig 1935 ff.

Allgäu und Allgäuer gelegentlich erwähnt z. B. Memmingen, Albert Runne, Johann Georg Schellhorn, Kösel & Pustet, Ottenbeuren, Jakob Bizland = Weißland von Jöh, der erste Buchdrucker in Spanien. J. Kammerer

7062. Aug. Friedrich: Württembergische Hofkammer... Darstellungen aus der württembergischen Geschichte Band 31. Stuttgart, Verlag W. Kohlhammer. 1938. (S. 141, 162, 166 Jöh, auch sonst das Allgäu erwähnt.)

7063. Manz, Major, Salzburg: Wir vom Alpenkorps. Erinnerungsbuch für die Soldaten des XVIII. Armeekorps. Im Auftrage des Generalkommandos XVIII. Armeekorps zusammengestellt und herausgegeben von —. Verlag und Druck: NS-Gaueverlag und Druckerei Tirol G. m. b. H., Innsbruck. 1939. 2. Auflage. Großformat, 144 Seiten Text einschließlich der vielen Bilder. In Leinen gebunden 3.60 RM.

S. 10 und 91 finden wir den Kommandeur der 3. Gebirgs-Division, Generalmajor Eduard Dietl, den Allgäuern und insbeson-

bere den Rempthern in guter Erinnerung. Er gehörte viele Jahre hindurch zum Standort Rempten, hier außerordentlich beliebt, und hat diese Stadt in guter Erinnerung behalten.

7064. Markt Oberdorf: Geschäftsbericht über das 73. Geschäftsjahr 1939 der Volksbank — e. G. m. b. H., bestimmt für die ordentliche Generalversammlung am 28. April 1940 in Markt Oberdorf. Format DIN A 4, 11 Seiten. Geheftet.

7065. Markt Oberdorfer Landbote vom 24. Januar 1940: Der Rempter Wirt. Von G. Waibel, München-Gosln. Ist die Gastwirtschaft Stoder in Weisenried. 1621 ließ „Abbe Johann Eudarius von Rempten“ dem Herrn Prälaten von St. Mang melden, daß er aus landesherrlicher Macht dem „Bierpreuer“ Bartholomeo Brenner von Dürselwang erlaubt habe, in Weisenried eine „Brehstatt samt Behausung“ zu bauen.

7066. Memmingen: Geschäftsbericht der Allgäuer Häute- und Fell-Verkaufs-Genossenschaft e. G. m. b. H. — für das Jahr 1938, erstattet an die 24. ordentliche Generalversammlung am 21. Mai 1939 in Memmingen. DIN A 4, 8 Seiten. Geheftet.

7067. —: Desgl. für das Jahr 1939 an die 25. ordentliche Generalversammlung am 19. Mai 1940 in Rempten. 25jähriges Bestehen (1915—1940). 12 Seiten. Geheftet.

7068. —: 56. Jahresbericht über die Realschule (mit Handelsabteilung) und Progymnasium für das Schuljahr 1932/33. Mit Bild auf der ersten Umschlagseite. Geheftet, 16 Seiten. (6 Doppelklassen, 251 Schüler.)

7069. —: Desgl. 57. Jahresbericht für das Schuljahr 1933/34. Dttau, 15 Seiten. (6 Doppelklassen, 239 Schüler.)

7070. —: 60. Jahresbericht über die Realschule (mit Handelsabteilung) und Progymnasium für das Schuljahr 1936/37. Mit Bild auf der ersten Umschlagseite. Geheftet, 13 Seiten. (6 Doppelklassen, 245 Schüler.)

7071. —: Desgl. für das Schuljahr 1937/38. 12 Seiten. (6 Doppelklassen, 306 Schüler.)

7072. —: Jahresbericht 1938/39 über die Staatliche Oberschule für Knaben, Oberrealschule mit Humanistischem Gymnasium. 12 Seiten. Geheftet. (7 Doppelklassen, 381 Schüler.)

7073. —: Desgl. Jahresbericht 1939/40. 20 Seiten. (8 Doppelklassen, 456 Schüler.)

7074. —: Volksbank, e. G. m. b. H. Bericht über das Geschäftsjahr 1935, erstattet an die 23. ordentliche Generalversammlung am 26. April 1936 in Memmingen. Großformat, 12 Seiten. Geheftet.

7075. —: Desgl. 1936 an die 24. ordentliche Generalversammlung am 15. April 1937. 12 Seiten. Geheftet.

7076. —: 25 Jahre (1913—1938) — —. Erinnerungsblatt. 20 Seiten.

7077. —: Bericht über das Geschäftsjahr 1937, erstattet an die 25. ordentliche Generalversammlung am 28. April 1938 in Memmingen. Großformat, 11 Seiten. Broschiert mit Erinnerungsblatt 1913—1938.

7078. —: Desgl. an die 26. ordentliche Generalversammlung am 5. Mai 1939. 14 Seiten. Gehftet.

7079. Milchwirtschaftlicher Verein im Allgäu (e. V.): Jahresbericht für 1909. Oktav, 70 Seiten. Broschiert.

7080. —: Desgleichen für das Jahr 1913. Beilagen: Jahresbericht der Lehr- und Versuchsanstalt für Emmentalerkäseerei in Weiler im Allgäu. Jahresbericht der Viehhaltungs- und Melkerschule Weisshof. Oktav, 109 Seiten. Mit Bildern. Broschiert.

7081. —: Desgleichen für das Jahr 1915. Beilagen wie vorher für das Jahr 1915. Oktav, 65 Seiten. Broschiert.

7082. —: Desgleichen für das Jahr 1916. Beilagen: Jahresbericht der Milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt zu Memmingen für das Jahr 1916, der Lehr- und Versuchsanstalt für Emmentalerkäseerei in Weiler im Allgäu, der Viehhaltungs- und Melkerschule Weisshof des Milchwirtschaftlichen Vereins im Allgäu für das Jahr 1916. Oktav, 69 Seiten. Gehftet.

7083. —: Desgleichen für das Jahr 1917. Beilage: Rechnungsabschluß der Viehhaltungs- und Melkerschule Weisshof. Oktav, 24 und 5 Seiten. Gehftet.

7084. Milchwirtschaftsverband Allgäu: Statistisches — für das Wirtschaftsjahr 1938. Maschinenschrift, vervielfältigt, neues Reichsformat = DIN A 4, III und 53 Seiten Text, 1 Karte und 21 Seiten mit Kurvenzeichnungen. Broschiert.

Der Nachfolger der Allgäuer Butter- und Käsebörse gibt nicht wie diese einst Jahresberichte heraus, sondern nur eine jährliche Statistik. Sie enthält viel Wissenswertes aus dem Verbandsgebiet und über das Allgäu im engeren Sinne. Zum Verbandsgebiet gehören in Bayern 21, in Württemberg 8 Landkreise mit 887 303 Einwohnern und 510 483 Milchkühen sowie einer Gesamtmilchanlieferung im Jahre 1938 von 965 632 000 kg. Sie ist in den letzten beiden Jahren zurückgegangen. Ursache wohl: Dienbotennot und infolgedessen Verringerung der landwirtschaftlichen Produktion. Auch die Buttererzeugung mit 212 544 Doppelzentnern ist gegenüber den drei letzten Jahren zurückgegangen. Es gibt kaum eine milchwirtschaftliche Frage, auf welche dieses Buch nicht Antwort geben würde. Wir verdanken es Herrn Major a. D. Hoffmann.

7085. —: Minerva-Handbücher. Dritte Abteilung: Die deutschen Museen mit besonderer Berücksichtigung der Heimatmuseen. Band 1: Die Museen in Bayern. Im Auftrag des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung unter Mitwirkung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, herausgegeben von Oswald U. Erich. Berlin 1939. Verlag Walter de Gruyter & Co. Oktav, XV und 643 Seiten. Mit 2 Kartenzzeichnungen. In Leinen gebunden 9 RM.

Das Buch verzeichnet alle bayerischen Museen mit ziemlich eingehenden Angaben über die gesammelten Gegenstände, nach Sachgebieten geordnet, so daß man sich rasch orientieren kann. Vom Allgäu sind die folgenden Museumsorte behandelt: Memmingen, Ottenbeuren, Kaufbeuren, Obergünzburg, Altusried, Schongau, Kempten, Wertach, Füssen, Sonthofen, Hindelang, Oberstdorf, Kiezlern und Mittelberg, Immenstadt und Weiler. Das Allgäu hat

im Verhältnis zu anderen Landesstellen reichlich Heimatmuseen. Das Remptener Museum stammt aus dem Jahre 1882, mußte freilich nach dem Weltkrieg zu neuem Leben erweckt werden. Recht eingehend ist auch das Memminger Museum behandelt. Leider hat Rempten keinen Museumsführer.

7086. Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins. Deutscher Bergsteigerverband im NS-Reichsbund für Leibesübungen. Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein. Hauptschriftleiter Josef Julius Schäß. Verlag F. Brudmann, München.

Jahrgang 1938/39 Oktober 1938 bis September 1939 S. 13: Regierungsobervermessungsrat a. D. Eugen Waltenberger, ein Siebziger. 35 Jahre gehört er schon dem Zweig Allgäu-Zimmernstadt (seiner Heimat) als Mitglied an. — S. 46: Fritz Bachschmid f. Am Sonntag, den 23. Oktober 1938, traf ihn ein Felsblod so unglücklich am Kopf, daß er, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, noch am gleichen Abend im Krankenhaus starb. — S. 73: Unsere Hütten im Winter 1938/39: Remptner Schütte ganzjährig bewirtschaftet, Hermann v. Barth-Hütte, Remptner Hütte, Pfromtner Hütte, Rappenseehütte und Tamnheimer Hütte nicht bewirtschaftet, Mufauer Alm (?) und Otto-Mahr-Hütte über Weihnachten, Neujahr und Ostern bewirtschaftet. — S. 108: Unsere Hütten im Winter 1938/39. Nachtrag. Staufner Haus ganzjährig bewirtschaftet, in den Allgäuer Alpen das Kaufbeurer Haus und das Waltenbergerhaus nicht bewirtschaftet, Luitpoldhaus bewirtschaftet vom 1. März bis 15. Oktober 1939, Probsthaus ganzjährig bewirtschaftet. — S. 194ff.: Wildschuhgebiete in Bayern (Allgäu). Von Julius Trumpp. — S. 355: Der Autotunnel durch den Wiberstein.

7087. Mitteilungen des Milch- und Fettwirtschafts-Verbandes Allgäu. Rempten, Haus der Milchwirtschaft.

Diese Mitteilungen, seinerzeit begonnen von der Allgäuer Butter- und Käsebörse, enthalten naturgemäß außerordentlich viel wichtiges Material über die Allgäuer Milchwirtschaft. Sie sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Die Nummer 7 vom 23. März 1939 bringt eine Liste von 123 sogenannten Käsegroßverteilernbetrieben und von 117 Buttergroßverteilernbetrieben, die zum 1. April 1939 stillgelegt wurden, darunter manche alte, man möchte fast sagen berühmte Firma wie Gabler-Saliter-Obergünzburg, Gebrüder Herz-Zimmernstadt, Ottmar Herz-Sonthofen, Krumm-Kitrag, Gebrüder Rinker-Rempten als Käsehändler, und zum Beispiel Baber & Ungler-Obergünzburg, Gebrüder Bilger-Biberach, Gabler-Saliter-Obergünzburg, Hauser-Isny, Ottmar Herz junior-Sonthofen, Rudolf Herz-Zimmernstadt, Alfred Hindelang-Steingaden, Gebrüder Immler-Isny, Gebrüder Martin-Deutkirch, Josef und Nikolaus WOODSMAN-Kaufbeuren, Josef Stahl-Rempten, Stegmann-Görtsried, Stegmann & Roth-Altsried, Welter-Wörishofen, Gebrüder Wiedemann-Wangen als Buttergeschäfte.

7088. Mollitor, Marianne, Volontärassistentin aus Rempten: Extremitätenmißbildungen nach Geburt in fruchtwasserleerem Uterus. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der medizinischen

schen Dokortwürde einer Hohen Medizinischen Fakultät der Albert-Ludwig-Universität zu Freiburg im Breisgau vorgelegt von —, 1939. Zugleich veröffentlicht in Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 1939 Band 118, Heft 3, S. 447—468. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart. Druck der Hoffmann'schen Buchdruckerei Felix Kraus, Stuttgart. Oktav, 24 Seiten. Geheftet.

Marianne Mositor wurde am 13. Februar 1911 in Rempten geboren. Nun verheiratete Hail.

7089. Mori, Gustav: Das Schriftgießergewerbe in Süddeutschland und den angrenzenden Ländern. (Handelt u. a. von P. Jagius, F. S. n. h.) Stuttgart 1924.

7090. Müller, Karl Otto: Alois Frölich, Arzt und Naturforscher, 1766—1811. Sonderdruck aus Schwäbische Lebensbilder, Band 1, 1940. Herausgegeben von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1940. Oktav, S. 202—207.

Geboren in Markt Oberdorf am 10. März 1766, studierte Frölich an den Universitäten Dillingen, Ingolstadt, Erlangen und Wien. 1796 Landschaftsphysicus in Sonthofen, 1797 fürstlicher Hof-, Stadt- und Landschaftsphysicus in Ellwangen, 1803 Leiter des Medizinalwesens der neuwürttembergischen Lande und Hofrat, württembergisch königlicher Leibmedicus, geabelt, gestorben 11. März 1841. Kardinal Franz Erle ist ein Enkel von ihm. Frölich hat zahlreiche naturwissenschaftliche, insbesondere botanische Werke geschrieben.

7091. Münchener Kunstausstellung 1940 im Maximilianum Mai—Oktober. Amtlicher Katalog. Kameradschaft der Künstler München e. V. Verlag Knorr & Hirth, München. Kleinoktav, 104 Seiten. Broschiert 1 M.

S. 21: Feldarbeit im Herbst. Von Max U n o l d. Ölbild. Abbildung auf S. 55. — S. 16: Winterarbeit. Von Josef M a b l e n e r. Tempera. Abbildung auf Seite 63.

7092. Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst. Neue Folge 1938/39 Band XIII, Heft 1—3: Beiträge zur schwäbischen und bayerischen Kunstgeschichte. Hans Buchheit zum 60. Geburtstag. Verlag Knorr & Hirth, München.

S. 46f.: Schongauer Werkstatt (Monogramm ist B. M.?), Maria auf der Rasenbank. Aus der Staatl. Graphischen Sammlung in München. B. M. wird von Lehrs als der talentvollste unter den Schongauer-Schülern bezeichnet. — S. 55—67: Vom Wirkungskreis der Oberschwäbischen Bildhauerwerkstatt der Spätgotik. Mit Nachträgen zur Kenntnis des Werkes Jörg Leberers. Von E. Theodor Müller. Von Hans M u l t s c h e r s plastischem Werk nahmen führende Kräfte ihren Ausgang. Mulscher war der Vorkämpfer einer Entwicklung, bei der in der Verwirklichung eigenen Wesens das Anregende des Nachbarlich-Burgundischen in der Frühzeit des 15. Jahrhunderts ebenso zurücktrat wie später der Zustrom niederländischer Elemente. — Geschnittes Bildwerk von Schreingröße in St. Magnus in Füssen. Kaum jemals waren die Schwaben nieber so ausschließlich die Gebenden wie in der Spätgotik. — Abbildung 1: Flügelaltar aus dem Kostatal. Die Zusage aus Schwaben ist überraschend. Erwähnt wird auch die Billigkeit der

auf Lager gearbeiteten Allgäuer Schreine. — Abbildung 2: Marienlopf aus der Altarmittelgruppe in HindeLang. Von Jörg Leberer. — Abbildung 3: St. Georg aus dem Flügelaltar (Ausschnitt) in der Spitalkirche in Patsch. Von Jörg Leberer. — Ein noch nicht gewürdigtes Allgäuer Beispiel ist ein reizvolles Flügelaltarstück (Abbildung 1) aus dem Kostale im Museo Civico in Turin. Die Anmut des Gegenständlichen und das Spielende der darüber ausgebreiteten Bewegung sind Eigentümlichkeiten der Plastik Jörg Leberers. Gleichwohl kann kein Zweifel sein, daß das Altärchen kein Werk seiner Hand ist. Vielmehr dürfte es sich um die Arbeit eines Schülers handeln. — Abbildung 4: Weiblicher Kopf (Bruchstück), in holländischem Privatbesitz. Von Jörg Leberer. Die Verallgemeinerung dieser spätzeitlichen Verbindung einer traditionellen Plastik mit renaissancehafter Rahmung belegt als Allgäuisches Beispiel ein Schrein, der sich ehemals in der Sammlung auf Schloß Mainburg befand, ferner ein aus Kaisers (W. Landek), einem Orte nahe der Lechtalstraße, stammender Altar im Deutschen Museum in Berlin. Wie ausgedehnt der Werkstattbetrieb Leberers war, beweist vor allem, daß wir seinen Namen in ein und demselben Jahre mit drei Altarwerken verbinden können. 1513 steht auf dem Altar von Stuben im Oberinntal. Leberers Plastik ist von beispielhafter Bedeutung. Voraussetzung war die im Werk des jüngeren Syrlin verkörperte Ulmer Kunst. Martin Schaffners Sippenaltar in Halbenwang (W. Kempton) und Daniel Mauchs Sippenrelief in Sonthofen beweisen, wieviel damals die Namen dieser Ulmer Meister im Allgäu gegolten haben. Wahrscheinlich war Leberer zu Anfang der Vier Jahre in einer Ulmer Werkstatt tätig gewesen. 1499 erfolgte seine Einbürgerung in Füssen, wo er — nach Hammer Annahme — auch geboren war. Er hat sich schon 1507 in Kaufbeuren „im die Kunst kauf“. Am HindeLanger Altar war auf der Füllung des Sockels der Schreinmittelgruppe die Jahreszahl 1519 aufgemalt. — Abbildung 7: Grabstein von Freyberg († 1580) in St. Magnus in Füssen. — Ein marmorner Gedenkstein Jörg Gossenbrots und seiner Frau Rabegund Eggenberger in der Bugheimer Kathause. Das Grabmal ist erst nach dem Tod des in der Unterkirche der Pfarrkirche zu Füssen bestatteten Georg Gossenbrot für seine acht Jahre später 1520 verstorbene Frau an der Stätte ihres Begräbnisses errichtet worden. Das Freybergische Epitaph von 1530 in der Anna- oder Freybergerkapelle bei St. Magnus in Füssen. — Abbildung 8: St. Dorothea. In der Städt. Skulpturengalerie in Frankfurt a. M. — S. 79ff.: Christoph Amberger und Jörg Hermann. Von Karl Feuchtmann. Abbildung 1: Christoph Amberger, Bildnis des Jörg Hermann (1530) in der Galerie Harrasch in Wien. — Das Wappen der Kaufbeurer Familie Hermann (Hörmann). — Der fuggerische Faktor Jörg Hermann. — Jörg Hermann war ein Sproß eines alteingesessenen Allgäuer Geschlechtes. Er wurde am 26. Februar 1491 in Kaufbeuren geboren. Nach dem Besuch der hohen Schule zu Tübingen, wo Heinrich Bebel, der berühmte Latinist und Dichter, sein Lehrer war, unternahm er größere Reisen. Während seine Befugnisse unter Jakob Fugger noch

sehr eng begrenzt waren, gelangte er unter Anton Fugger, dem Neffen und Erben Jakobs, zu immer größerer Selbständigkeit. Seine bedeutenden Erfolge im Montanwesen gaben ihm dann die Möglichkeit, auf die Finanzhandlungen zwischen den Fuggern und dem römischen König Ferdinand und auf das Finanzwesen des österreichischen Staates entscheidend einzuwirken. Anton Fugger ernannte ihn, als er 1547 in Ulm zwischen dem Kaiser und der Stadt Augsburg vermittelte, für die Zeit seiner Abwesenheit zum stellvertretenden Leiter des gesamten Geschäftes. Hermann wurde 1528 in den erblichen Reichsadelstand erhoben. Nach einer etwa dreißigjährigen anstrengenden Tätigkeit im Dienste des Hauses Fugger legte Hermann 1550 wegen seiner angegriffenen Gesundheit sein Amt nieder und zog sich nach Kaufbeuren zurück. Am 10. Dezember 1552 schied er aus dem Leben. In dem von ihm erbauten Erbgrabnis zu Guttenberg wurde er bestattet. Hermann trat 1542 zur Lehre Luthers über. Das Bildnis der Galerie Harrach zeigt Hermann als einen Mann von schwerem Allgäuer Schlag. — S. 82: 5 Weibaffen auf Jörg Hermann. — Abbildung 7: Bildnis der Jörg Hermann (1531). Von Christoph Amberger. — Abbildung 8: Epitaph der Familie Hermann nach einer Biserierung Christoph Ambergers, 1558. Von Bernhard Zwickel. — S. 85: Inventari des Hörmännischen Hausrat zu Kaufbeuren. Zu den ehemals im Haus zu Kaufbeuren befindlichen Bildnissen gehörte wohl auch die von G. Stüd (Pantheon, 7 1931, S. 76f., mit Abbildung) fälschlich Dürer zugewiesene Tafel, 1931 in der Galerie Bachsitz zu New York, auf der offenbar Hans Hermann, der Vater Jörgs, dargestellt ist. — S. 128—137: Über zwei Denkmäler der Kartographie im bayrischen National-Museum. Von Oskar Lenz. In grund gelegt und gemalt worden durch Joannem Andream Rauchen Malern zu Wangen anno 1613. Aufsatz von Waldemar Sensburg. Rauch ist als Bürger in Wangen von 1610—1629 nachweisbar. Er war 14 Jahre Assessor am kaiserlichen Landgericht Schwaben und 5 Jahre am Stadtgericht Wangen. — Ein Verzeichnis nennt: 1610—1611 Aufsicht von Wangen im Museum zu Wangen; 1617 Karte der Wangener hohen und niederen Gerichtsbarkeit im Wangener Stadtarchiv; 1623 Karte zu dem Streit zwischen dem Stift Kempten und der Herrschaft Traudhgau, verschollen. — Rauch als ein Großmeister der topographischen Geländezeichnung bezeichnet. — Wer der brillante Stecher der Lindauer und Wangener Karte war, entzieht sich vorläufig unserer Kenntnis. — S. 131 Abbildung 1: Karte der Markgrafschaft Burgau von 1613. Von Joh. Andr. Rauch. — Abbildung 2: Karte der Markgrafschaft Burgau im Ausschnitt. Von Joh. Andr. Rauch. — S. 160—166: Künersberger Porzellanversuche. Von Hans Rupé. Das kaiserliche Privileg vom 22. Juli 1746 bestätigt Künere die Erlaubnis, in seiner auf dem „Landguth Künersberg errichteten Fabrique“ die Verarbeitung von allerhand Sorten in Erdengeschirr und Majolika vorzunehmen. Die feinen porzellanartigen Fayence-Muffelarbeiten haben den Ruhm der Künersberger Fabrik in alle Lande getragen. — Abbildung 2: Waizenkrüglein mit dem Wappen Küners im Städtischen Museum in Memmingen. — Abbildung 1: Kaffeekanne, Porzellanverfuch

im Bayerischen National-Museum München. — Heft 4: S. 248f.: W. Noad-Freiburg i. Br. Sprach über kunstgeschichtliche Probleme der mittelalterlichen Stadtplanung in Deutschland. „Dreimalige Aneinanderreihung der gleichen Grundrissform W a n g e n im Allgäu.“

7093. Münchener Medizinische Wochenschrift. Verlag J. F. Lehmann, München 16, Paul-Heyse-Straße 26, und Berlin.

87. Jahrgang Nr. 6 vom 9. Februar 1940 S. 150—156: Über die Bodenausschluß- und Radioaktivitätshypothese des endemischen Kropfes. Von Dr. med. habil. Theobald Lang. Aus der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie in München. Forschungsbericht über die bisher im Rahmen der „Bayerischen Kropf- und Kretinenerkrankung“ geleistete Arbeit zur Erkenntnis der Ätiologie von endemischem Kropf, Kretinismus und Schwachsinn, von der ein erheblicher Teil der Untersuchung der Klärung der Zusammenhänge zwischen Radioaktivität des Bodens, des Wassers und der Luft einerseits und Kropf und dessen Begleiterscheinungen andererseits gewidmet war. Sippschaftsuntersuchungen in den Bezirksämtern K e m p t e n, S o n t h o f e n und Lindau. Untersuchungen an A l l g ä u e r Kropfoperierten und deren Sippschaften von Wolf, an schwachsinnigen Kretinoiden des Bezirksamtes K e m p t e n von Stöbl, an A l l g ä u e r Eisenbahnern von Wöppel, an ins A l l g ä u eingewanderten Oberpfälzern und Franken von Magg. Im A l l g ä u nimmt die Erdbemie im großen und ganzen von Süden und Südwesten nach Norden und Nordosten ab. Über diesen Umstand hat Grimberger eingehend berichtet.

7094. Münchener Neueste Nachrichten vom 14. November 1934: Allgäuer Kunstpflege. Kriegergedächtnis in der Pfarrkirche in K o t t e r n von Kunstmaler Josef H e n g g e.

Nr. 290 vom 17. Oktober 1939: Hubert Neher gestorben. In seinem Pasinger Hause ist der durch seine herrlichen Brunnenschöpfungen im Münchner Stadtbild so bekannte Bildhauer und ehemalige Akademieprofessor Hubert Neher, 74jährig, gestorben. Der 1865 in F ö n h im württembergischen Allgäu geborene Hubert Neher kam 1891 zu Rümmling auf die Münchner Akademie und gehörte bald zu denen, die bei den damals üblichen Schülerkonkurrenzen mit bemerkenswerten Entwürfen zu Brunnen und Denkmälern hervortraten. Im Jahre 1912 wurde er an die Düsseldorfer Akademie als Lehrer berufen.

7095. Nachrichtenblatt der Bayerischen Landesstelle für Naturschutz. Herausgegeben vom Bund Naturschutz in Bayern e. B. Nr. 1 vom Januar 1939, S. 16: Im Bezirk S o n t h o f e n wurden durch Verordnung vom 15. 11. 1938, Amtsblatt vom 26. 11. 1938 Nr. 49, in die Landschaftsschutzliste eingetragen: in den Gemeinden H i n d e l a n g, U n t e r j o c h und Wertach Landschaftsteile und -bestandteile an der Queralpenstraße Oberjoch—Wertach. — Nr. 2 S. 13: Als Naturdenkmale sind geschützt im Landkreis K e m p t e n durch Verordnung vom 12. 12. 1938 Nr. 10 659, Amtsblatt vom 20. 1. 1939 Nr. 3 und vom 27. 1. 1939 Nr. 4: Gemeinde B e h i g a u: 1 Fische; Gemeinde D u r a c h: 2 Bienen, 2 erratische Blöcke (Dengelstein und Morachelstein); Gemeinde F r a u e n z e l l: 1 Biene; Gemeinde K i m r a t s h o f e n: 4 Bienen,

3 Tannen; Gemeinde **L a u b e n**: 1 Linde; Gemeinde **S t. L o r e n z**: 4 Linden, 1 Eiche, 1 Eibe, Aussichtspunkt mit 3 Eichen, 1 Schneeglöckchenwiese (*Leucojum vernum*), 3 erratische Blöcke, 1 Efeustod; Gemeinde **S t. M a n g**: 1 Steinbruch, 3 Linden, 1 Sevenbaum (*Juniperus sabina*); Gemeinde **M a r t i n z e l l**: 1 Kiefer, 1 Rotbuche, 2 erratische Blöcke, Ruine **V a n g e n e g g**; Gemeinde **M e m h ö l z**: Schneeglöckchenwiese (*Leucojum vernum* und *Galanthus nivalis*), 1 Narzissenfeld; Gemeinde **R e c h t i s**: 2 Linden, 3 Alpenrosenbestände im Schönseitenmoos, Juvirnmoos und Wasenmoos, 1 „Heilquelle“; Gemeinde **S u l z b e r g**: 1 Eiche, 1 Eibe, 2 erratische Blöcke („Büchstein“), **S u l z b e r g e r** oder **D e s c h l e s e e**; Gemeinde **W a l t e n h o s e n**: 1 Eiche, Eiben; Gemeinde **W e i t n a u**: 3 Wälzertannen, Felsengebilde „Palast“; Gemeinde **W i g g e n s b a c h**: 1 erratischer Block. — S. 14: In die Landschaftsschutzkarte wurde eingetragen durch Verordnung vom 3. 6. 1938, Amtsblatt vom 17. 6. 38 Nr. 27, der **S t a u f e r b e r g**, Gemeinde **O b e r s t a u f e n**, Bezirk **S o n t h o f e n**. — Nr. 3/4 S. 12f.: Zum Naturschutzgebiet erklärt durch Verordnung des Regierungspräsidenten in Augsburg vom 16. Mai 1939 Nr. II 2579, Regierungs-Anzeiger vom 27. Mai 1939 Nr. 147: im Landkreis **M e m m i n g e n**, Gemarkung **B e n n i n g e n**: das **B e n n i n g e r** **N i e b**. Als Naturdenkmale geschützt: im Landkreis **F ü ß e n** durch Verordnung vom 27. Juni 1939, Amtsblatt vom 3. Juli 1939: Gemeinde **E i s e n b e r g**: 2 Eiben, 3 Linden, 1 Weiher; Stadt **F ü ß e n**: 1 Schwefelquelle, 1 Kiefer, 2 Felsgebilde „Korffelschen“, „das Tor“, **B e c h**- und **M a n g f a l l**; Gemeinde **H o p f e n a m S e e**: 8 verwachsene Fichten („Wundertanne“); Gemeinde **R e s s e l w a n u g**: **M a r i a - T r o s t - L i n d e**, **W a s s e r f a l l**, der **S c h l o ß b a c h - S t e i n b l o c k**, als Felsgebilde das **F a l l b a c h t o r**; Gemeinde **P f r o n t e n**: 1 Linde, 1 Steinblock, **F e l s w a n d O b s c h r o f f e n**, 2 Naturhöhlen, die **G a m s s t u b e n**, 1 Fichte; Gemeinde **R o ß h a u p t e n**: 1 Nagelsuhfelsenblock, 1 Linde; Gemeinde **R ü d h o l z**: 1 Linde, 1 Ahornbaum, 1 Ulme mit 8 Kastanien, 3 Bittereschen; Gemeinde **S e e g**: 1 Heilquelle; Gemeinde **W e i ß e n s e e**: als Felsgebilde oder **B e r e n g e t e s K a r** der **W e b e r f a l l** mit **M a g n u s r u h**, die **P l a t t e**; vom 25. Juli 1939 Nr. 3102, Amtsblatt vom 26. Juli 1939 Nr. 171: Stadt **F ü ß e n**: **G l e i t s c h l i f f w ä n d e** im **F a u l e n b a c h e r T a l** und am „**R o b e l**“, geschrammter **S c h i c h t k o p f** aus **R a i b l e r S a n d s t e i n**; im Landkreis **K a u f b e u r e n** durch Verordnung vom 18. Juli 1939, Amtsblatt vom 21. Juli 1939 Nr. 19: Gemeinde **A p f e l t r a n g**: 1 Linde, 1 Birke, 1 Mammutkiefer; Gemeinde **A s c h**: 2 Linden; Gemeinde **A u f s i r c h**: 1 Fichte mit Eiche verwachsen, 1 Buche; Gemeinde **B l o n h o f e n**: **L i n d e n r e i h e** mit 14 Stück, 1 Linde; Gemeinde **B u c h l o e**: 1 Lindentaler, 1 Baumgruppe, **B i r k e n** am **l a n g e n W e i ß e r**, **L i n d e n g r u p p e** und **P a p p e l n** am **B a c h**; Gemeinde **E n g h o f e n**: 1 Eiche, 1 Nagelsuhfelsen; Gemeinde **E m m e n h a u s e n**: 1 Linde; Gemeinde **G r o ß k i z i g h o f e n**: 1 Linde; Gemeinde **J e n g e n**: 1 Linde; Gemeinde **J r f e e**: 2 Kastanienallee, 1 Ahornbaum; Stadt **K a u f b e u r e n**: 1 Linden- und 1 Föhrengruppe; Gemeinde **K l e i n k i z i g h o f e n**: 1 Linde; Gemeinde **L e e d e r**: **Q u e l l e** „**W i l d b a d**“; Gemeinde **M a u e r s t e t t e n**: 1 Buche, 1 Eiche, 2 Föhrengruppen; Gemeinde **O b e r b i e ß e n**: 1 Linde, 4 Lärchen, 1 Pappel, 1 Fichte; Gemeinde **O b e r s t e n d o r f**: **K a s t a n i e n a l l e e** mit 11 Stück;

Gemeinde Pforzen: 2 Linden, 1 Ulme, 1 Fichte; Gemeinde Rieben: 1 Fichte; Gemeinde Schlingen: 1 Ulme; Gemeinde Seestall: Dacklen beim Bachfall; Gemeinde Stöttwang: Hochäcker „Auf der Kanzel“; Gemeinde Unterbießen: 1 Ulme, 1 Eiche, 1 Linde; Gemeinde Untergmaringen: Lindenallee; Gemeinde Unterostendorf: 1 Eiche; Gemeinde Waal: 1 Linde, 1 Kastanienallee, 1 Kastanien- und Lindenallee; Gemeinde Weinhausen: 1 Linde; Gemeinde Westendorf: 1 Linde. Im Landkreis Markt Oberdorf durch Verordnung vom 14. Juni 1939 Nr. 181, Amtsblatt vom 27. Juni 1939 Nr. 25 geschützt in der Gemeinde Aitrang: 1 Linde, 16 Linden, 10 Kastanien, 1 Esche; Gemeinde Altdorf: 1 Birnbaum; Gemeinde Bertoldsb. Hofen: 4 Linden; Gemeinde Bibingen: 2 Linden; Gemeinde Burg: 1 Rotbuche, 1 Felspartie „Teufelsküche, Reverbiquelle“; Gemeinde Garisried: 4 Nagelsluhblöcke, 1 Linde; Gemeinde Huttenwang: 2 Rotbuchen, 1 Sommerleiche; Gemeinde Immenthal: Mittelberger Linde; Gemeinde Leutersbach: 1 Linde; Markt Oberdorf: 1 Lindenallee, Schloßlinden, 1 Kastanie; Gemeinde Obergünzburg: 3 Ahornbäume; Gemeinde Oberthingau: 2 Nagelsluhblöcke, 3 Linden; Gemeinde Rettenbach: 1 Linde; Gemeinde Ronsberg: 2 Linden, 1 Mehlbirnbaum; Gemeinde Ruderatsb. Hofen: 2 Linden; Gemeinde Stöckten: 1 Buche, 1 Linde; Gemeinde Sulzschneid: Baldaufweiher mit Ufergehölz; Gemeinde Thalhofen: 2 Linden; Gemeinde Untrasried: 1 Bergahorn; Gemeinde Wald: 1 Linde. Im Landkreis Sonthofen: durch Verordnung vom 19. Juni 1939 Nr. 2908/5361, Amtsblatt vom 30. Juni 1939 Nr. 27: Gemeinde Rieben: Bergahornallee mit 19 Bäumen; vom 28. Juli 1939 Nr. 2908, Amtsblatt vom 4. August 1939 Nr. 32 in der Gemeinde Dfeterschwang: eine Allee mit 59 Eschen.

Februar 1940 Nr. 1 S. 14: Schwaben. Als Naturdenkmale geschützt im Landkreis Kempten durch Verordnungen vom 12. September 1939, Nr. 4485, Amtsblatt vom 22. September 1939 Nr. 38, in der Gemeinde Schrattenbach: 1 Linde; 19. Dezember 1939, Amtsblatt vom 22. Dezember 1939 Nr. 51, in der Gemeinde Mittelberg: eine Eschenallee am Kirchsteig samt Fichte am Kaplanshaus; in der Gemeinde Moosbach: 1 Linde; in der Gemeinde Petersthal: Pestfriedhof samt eingewachsenen Steinblöcken (Frrblöcke), 1 Buchengruppe mit 6 Bäumen.

Mai 1940 Nr. 2/3. S. 21. Durch Runderlaß des Reichsforstmeisters vom 9. Mai 1940 ist auch die Bayerische Alpenstraße, die durch das Westallgäu führt, unter Landschaftsschutz gestellt worden. Ein Geländestreifen von 200 m Tiefe auf beiden Seiten ist geschützt. — S. 27: Jahresbericht 1939 des Naturschutzbeauftragten für Schwaben. Das Benninger Riech bei Memmingen wurde Naturschutzgebiet. Verhandlungen sind im Gange wegen Hintersteinertal, Elbsee, Moor am Eschacher Weiher bei Kempten. — S. 32: Im Landkreis Markt Oberdorf ist an Stelle von Dr. Schaidnagl nunmehr Beauftragter der Kreisgeschäftsführer Josef Anzenhofer.

7096. Oberallgäuer Nationalzeitung — Allgäuer Anzeigebblatt. Beilage: Heimat des „Oberländer Erzähler“. 9. Jahrgang Nr. 3/1939: Alte, denkwürdige Bäume des Osttrachtales. Von Konrad Berktold, Bad Oberdorf. — Sonthofens Feuerwehr-Ordnung vom Jahre 1755. Ein Beitrag zur Sonthofener Heimatgeschichte.

7097. Obergünzburg: Heimatkundliche Mitteilungen aus dem obersten Günztaal. Beilage zum „Obergünzburger Tagblatt“. Herausgeber unter Leitung der „Heimatgemeinde“ Obergünzburg. 1931 Nr. 7 und 1932 Nr. 1: Gemeinde- und Beschlagsordnung des Marktsiedchen Günzburg de anno 1781.

1932 Nr. 2 und 3: Aus Junfbriefen von Dietmannsried. Von M. Wiedemann, Bodolz. — Nr. 3 und 4: Die Burgställe um das Obergünzburger Becken. Von Kreisheimatpfleger Dr. B. Eberl. (Der Burgstall auf der Melese. — Der Burgstall am Högelstein, Gemeinde Burg. — Der Burgstall Liebenhann, Gemeinde Burg. — Der Burgstall von Burg. — Der Burgstall von Selthürn, Gemeinde Zimmertal. — Nr. 4: Die Gotteshausgüter im Kempfischen Gebiete.

7098. Oberschwäbische Elektrizitätswerke Biberach a. b. Nib: Jubiläumsschrift 1909—1939. Gegründet 20. Dezember 1909. Betriebsaufnahme 1. Juli 1914. Herausgeber: Oberschwäbische Elektrizitätswerke Biberach a. b. Nib. Bilder: Foto-Franz, Biberach. Druck und Klischees: Dr. Karl Höhn, Ulm/Donau. Format DIN A 4, 18 Seiten Text und umfangreicher DEM-Bildbericht. In Leinen gebunden.

Im Jahre 1934 wurden die Elektrizitätswerke der Argon-AG in Biberach als Gesellschafter der dem 1909 gegründeten Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke in Biberach angegliedert.

7099. Oberstdorfer Gemeinde- und Fremdenblatt. 9. Jahrgang Nr. 129 vom 14. November 1929: Ein Allgäuer „Tut-ench-Amion“. Von C. Graf Volksh.

Berichtet von dem Fund eines versteinerten Menschen unweit der Jochstraße unter der Torfschicht.

7100. Dtt., Dr. Kaver, Fachtierarzt in Unterthingau im bayern. Allgäu: Neue Behandlung der „Brüllerkrankheit“. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift Nr. 31 vom 5. August 1938 S. 465f.

7101. —: Bang-Infektion und Phenol-Injektion. In: Schweizer Archiv für Tierheilkunde, Band 80, Heft 10, Jahrgang 1938, S. 445—448. Auch als Separat-Abdruck. Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

7102. Paafke's alpine Wanderkarte: Schwarzer Grat, Boralpen, Königschöfener. Maßstab 1:100 000. Größe 68:38 cm. Farbendruck. Stuttgart 1930.

7103. Personal-Katalog des Bistums Rottenburg 1939. Rottenburg am Neckar. Im Selbstverlag der Bischöflichen Kanzlei. Oktav, 100 Seiten. Broschiert.

Umfaßt auch den Kreis der römisch-katholischen Kirche im württembergischen Allgäu und die im Allgäu geborenen Geistlichen

des Bistums. Dekan des Dekanates **Leutkirch** war Pfarrer Dr. Willburger in Urlau, Dekan des Dekanates **Wangen** Stadtpfarrer Lohmiller in Wangen.

7104. Pfarrbücherverzeichnisse für das rechtsrheinische Bayern. Heft 8: Evangelisch-Lutherische und Evangelisch-Reformierte Kirche. Herausgegeben von der Bayerischen Archivverwaltung. Bearbeitet von Staatsarchivar Wilhelm Diebinger. München, Theodor Ackermann. 1940. Oktav, XXII und 411 Seiten. Geheftet.

Das Buch bringt Nachrichten über Tauf-, Heirats- und Sterbematrizen der Protestanten oder Reformierten in folgenden Allgäuer Orten: Aitrang, Alsbischofen, Apfeltrang, Blöckach, Buchloe, Bugach, Durheim, Ebersbach, Großmannshofen, Friesenried, Geisenried, Füssen,, Grönenbach mit den Reformierten der politischen Gemeinden Grönenbach und Zell einschließlich Dießlings, Herbishofen, Theinselberg, Heshlinshofen, Huttenwang, Innenstadt, Kaufbeuren, Kempton, St. Mang, Memmingen, St. Martin, Memmingen, Unser Frauen, Memmingerberg, Markt Oberdorf, Schongau, Steinheim, Theinselberg, Volktrathshofen, Woringen. In Memmingen bei St. Martin und Unser Frauen beginnen die Matrizen im Jahre 1533, in Kempton bei St. Mang 1596, in Kaufbeuren 1632, in Memmingerberg schon 1577. Nicht zu verstellen ist, weshalb die evangelischen Gemeinden Füssen, Bindenberg, Sonthofen, Oberstorf ganz fehlen, nachdem im Titel des Buches kein Endjahr für die verzeichneten Matrizen angegeben ist. Bezüglich der Altkatholiken hat man es sich leicht gemacht, indem man erklärte, hierfür noch nachforschen zu müssen. Die Allgäuer Familienforscher wissen nunmehr, welche evangelischen Pfarrmatrizen überhaupt vorhanden sind.

7105. Pferdegutverband Schwaben. Sitz Augsburg. 15. Fohlen-Versteigerung des — (dem Reichsnährstand angegliedert) am 20. Juli 1939 in Kaufbeuren. Katalog einschließlich Eintritt 20 Pfennig. Oktav, II und 26 Seiten. Geheftet.

7106. —: 17. Fohlen-Versteigerung am 2. August 1939 in Sopperau. Katalog. Oktav, II und 24 Seiten. Geheftet.

7107. —: 18. Fohlen-Versteigerung am 3. August 1939 in Markt-Oberdorf. Katalog. Oktav, II und 46 Seiten. Geheftet.

7108. Pöhl, Eduard, Ingenieur; Wiens Bergsteigertum: Wien 1927. Druck und Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei. Großoktav, VII und 192 Seiten. Mit 17 Bildern (6 Tafeln). In Leinen gebunden.

Seite 6f.: Ein anderes Mitglied des Österreichischen Alpenvereins, ein Bergsteiger alter Schule, der in die entlegensten Gebiete der Ostalpen einbrang, war Josef Anton Specht. Er war zwar ein Kind des Allgäus, verbrachte aber sein Leben zum größten Teile in Wien, wo er ein Expeditionsgeschäft „Ausflucht und Specht“ betrieb. In der touristischen Welt wurde er bekannt, als er 1857 mit drei Führern die Benter Windspitze und 1861 mit zweien die Weißflugel — als Neuland — bestieg. 1863 gelang ihm die Erstersteigung des Zuderhütkes und die des Schrankogels. Im Ferkwall sammelte er mehrere unerstiegene Gipfel, so 1864 mit Führer Pöhl den Großen Riffler, das Blankahorn und 1874 den Batteriol. Im Jahre 1864 erklieg er auch die Königs Spitze vom Sulbenferner.

über die Südostrand und 1865 mit J. J. Weilenmann den Piz Buin zum ersten Male. 1869 fiel die Parsfeierspiße, 1876 die Hintere Samtalferner Spitze.

Specht hat seine größten Leistungen auf alpinem Gebiete zu einer Zeit vollbracht, wo ihm noch kein alpiner Berrein hilfreich zur Seite stand. Über seine Touren veröffentlichte er nie etwas; eine kurze Merke im Fremdenbuch zu Vent über die Erstersteigung der südlichen Wildspitze ist der einzige Bericht, der von ihm herrührt. Diese Schweigsamkeit ist jedenfalls die Ursache, daß Specht, der ein ganz hervorragender Bergsteiger war, trotz seiner vielen Erfolge in der Geschichte des Alpinismus meist kurz abgetan wird. Sein Begleiter auf fast allen Fahrten war der Gemsjäger Franz Pöll aus Mathon, mit dem er manches Abenteuer bestand. Es wird erzählt, daß Specht einmal angefeilt in eine Spalte stürzte. Pöll konnte den schieren Mann nicht herausziehen, und dieser rettete sich nur dadurch, daß er als vorzüglicher Turner sich selbst am Seile emporhaukelte. Specht starb 1894. — Nach Seite 32: Bild von Josef Anton Specht. — S. 86: Specht als Mitglied der Sektion Austria des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. — S. 161: Specht im Vergleich mit englischen Alpinisten. — Gemäß Beilage „Heimatkunde“ zum Lindberger Tagblatt vom 8. November 1930 Nr. 258 war Specht in Lindenberg am 29. Februar 1828 geboren, gestorben in Wien am 14. April 1894. Er hieß in der Erinnerung der Lindberger alten Leute „Göphantone der Wadere“; vergleiche auch einen Nachruf in der Alpenvereins-Beischrift von 1894.

7109. Wfronten-Nied: Erholungsheim St. Vinzenz. 870 Meter über dem Meere. Prospekt, umfassend 8 Seiten mit 11 Seiten. Faltblatt, -oktav.

Der kurze Prospekt enthält ein schauerliches Gedicht „Wfrontener Stimmung“: kitschig, oberbayerisch, keine Spur von Heimatverbundenheit. Dabei ist der Titel des Prospektes: Allgäuer Alpen.

7110. Rauh, Adam, Hauptlehrer in Augsburg: Geschichte des Schwäbisch-bayerischen Sängerbundes 1862 bis 1912. Im Auftrage des Gesamtausschusses bearbeitet vom Bundeschriftführer —. Augsburg 1913. Oktav, V und 223 Seiten Text. Mit 1 Bild: Johannes Kössle, Gründer des Schwäbisch-bayerischen Sängerbundes.

S. 18: Die Bundesvorstandschafft erhält Kaufbeuren am 1. Oktober 1869. — S. 33: Unterm 19. Januar 1876 erstet der Ausschuß des vorbereitenden Festkomitees in Kempten an die Vorstandschafft Bindau die Mitteilung, daß am 14. Januar auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Korn von seiten der Stadtgemeinbevertretung zehn Herren zusammengetreten seien, welche beschlossen, es sei ein vorbereitendes Komitee zu bilden, welches nach Klarstellung der Festaufgabe zur Konstituierung des Festausschusses überzugehen habe. Aus der Mitte der Anwesenden wurden gewählt: Büchel, Konzipient, als Vorstand des Komitees; Bischoff Kommiss, als Schriftführer; Hengeler, Verwalter und Magistratsrat, als Kassier. — III. Schwäbisch-Bayerisches Sängerbundesfest in Kempten, 5. bis 8. August 1876. — S. 51: IV. Schwäbisch-

Bayerisches Sängerbundesfest in Memmingen am 14. mit 16. Juli 1894. — S. 61: VIII. Schwäbisch-Bayerisches Sängerbundesfest in Kaufbeuren vom 15. bis 17. Juli 1905. — S. 68: IX. Schwäbisch-Bayerisches Sängerbundesfest in Rempten vom 16. bis 18. Juli 1910. — S. 153: Lieberkranz Grönbach, gegründet 1866. — S. 158ff.: Harmonia Memmingen, Gründungsjahr 1848. — Liedertafel Memmingen. Gründungsjahr 1861. — S. 165: Gesangverein Wöringen. Gründungsjahr 1905. — S. 170ff.: VI. Kaufbeurer Gau. Fühener Lieberkranz. Gründungsjahr 1858. — Harmonie Kaufbeuren. Gründungsjahr 1855. — Lieberkranz Kaufbeuren, Gründungsjahr 1837. — Lieberhort Lechbrud. Gründungsjahr 1896. — Lieberkranz Markt Dberdorf. Gründungsjahr 1894. — Lieberkranz Dberglanzburg. Gründungsjahr 1842. — S. 187ff.: VII. Remptener Gau. Bürger-Sängerverein Rempten. Gründungsjahr 1845. Es tauchen alte, einst angefehene Namen auf: Magistratsrat Hartmann, Anfänger des „Allgäuer Tagblattes“, Lehrer Weindlinger, der im Jahre 1848 politisch unangenehm auffiel, den Schuldienst aufgeben mußte und Weinwirt wurde, Maler Buch, Hengeler der Älkere, Chorregent Jochum (weniger rühmlichen Andenkens). — Lieberkranz Rempten. Gründungsjahr 1829. Der „Lieberkranz“ Rempten ist der älteste Verein des Bundes. — Männergesangverein Rempten (E. V.). Gründungsjahr 1904. — Lieberkranz Wiggensbach. Gründungsjahr 1904. — S. 199ff. VIII. Allgäuer Gau. Gesangverein Blatschach. Gründungsjahr 1895. — Sängergesellschaft Sindelang. Gründungsjahr 1862. — Harmonie Immenstadt. Gründungsjahr 1901. — Liedertafel Immenstadt. Gründungsjahr 1844. — Gesangverein Dberstdorf. Gründungsjahr 1868. — Gesangverein Dpfenbach. Gründungsjahr 1892. — Singverein Scheidegg. Gründungsjahr 1871. — Liedertafel Sonthofen. Gründungsjahr 1865. — Lieberkranz Weiler im Allgäu. Gründungsjahr 1842. Auch hier finden wir alte, vertraute Namen von verdienten Leuten, nämlich Gebhard Holzer, der lange Jahre hindurch Dirigent und auch Vorstand des Vereins war, sowie Dr. Adolf Freiter, praktischer Arzt in Weiler, gleichfalls langjähriger Vorstand.

7111. Nebmann: Wanderungen durchs Allgäu und Oberschwaben von Leutkirch und Isny aus mit einer Umgebungs-karte 1: 200 000. Leutkirch, Buchdruckerei des „Allgäuer Volksfreund“. 1935.

7112. Regensburger Wistumsblatt 1939 Nr. 29 S. 7: Hainrich, das Finckelkirch. Begründer der St. Christophbruderschaft auf dem Arlberg. Von P. H. Steigertwalb.

Umgeblich ein armer Hirte aus Rempten an der Isler.

7113. Reichskarte, Westhälfte in fünf Farben 1: 800 000. Verlag des Reichsamtes für Landesaufnahme, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 9. 5.30 RM.

Das ist die neue amtliche Karte des Deutschen Reiches nach dem Stande von 1939. Zunächst ist das neue Bild ungewohnt. Man hat sein Leben lang die Reichsgrenze südlich von Sonthofen in Form eines nach unten verlaufenden Dreiecks gesehen. Dieses Bild

ist nurmehr dank der Tat des Filhrers verschwunden, und die Reichsgrenze ist irgendwo unten am Biß Ruin und beim Finstermünz-Paß.

Die für das Allgäu maßgebenden Bahnen sind bekannt. Die neue Karte bringt alle Reichsstraßen mit ihren amtlichen Zahlen. Von Ulm—Memmingen geht Reichsstraße 19 nach Oberstdorf, von München—Kaufbeuren Reichsstraße 12 über Kempten nach Lindau und an die Schweizer Grenze, dann von Kempten Nr. 309 nach Biß—Neutte und Bichbach, sowie über den Fernpaß nach Telfß mit einem Abzweiger 310 von Pfronten nach Füssen. Reichsstraße 17 von Augsburg—Landsberg über Füssen nach Neutte und durchs Lechtal. Nr. 308 von Weißbach im Lechtal über Tannheim—Hindelang—Znnenstadt—Weiser—Scheibegg nach Lindau und ein Abzweiger Nr. 32 von Dreieiligen nach Wangen. Nr. 18 von Lindau über Wangen—Leutkirch nach Memmingen—Mindelheim und Buchloe. Dazu kommt als Neuheit die deutsche Alpenstraße, die im Osten von Hohenschwangau kommt und über Füssen—Pfronten—Nesselwang—Wertach—Hindelang nach Oberstdorf will und von hier an Balberschwang und Nach vorbei nach Staufen—Weiser gebaut wird oder gebaut wurde. Schließlich sei noch erwähnt die geplante Reichsautobahn von München, östlich am Starnbergersee vorbei, bei Lechbruck ins Allgäu eintretend und dann weiter verlaufend über Seeg, Sulzberg, südlich Nechtis, Isny, Wangen hinüber ins Württembergische und Badische.

7114. Neuz, Adolf. — *Jordan: Aus der Biberacher Jugendzeit.* Verlag und Druck: Biberacher Verlagsgroßdruckerei, Dr. Gutter & Co., Biberach a. b. Nß. 1939. Kleinktav, II und 94 Seiten. 4 Bilder. Broschiert.

Das freundliche Bildlein erzählt in anschaulicher Weise von Biberach in alter Zeit, von Personen und Dingen. Man möchte wünschen, daß jede Allgäuer Stadt einen solchen Erzähler findet, der berichtet, was nicht in der Zeitung steht, der den Enkeln schildert, wie die Großväter gelebt haben. Seite 93 ist die Rede davon, wie einer der Bubens in ein Erziehungsinstitut nach Lautrach bei Memmingen gebracht wurde und wie er in den Ferien in seiner blauen Institutsumiform mit dem schiefgekehrten Käppi auf dem Haupt heimkam. Vergleiche hierzu unsere Nr. 4373.

7116. Niemastan, Felix: *Ein streitbares Mädchen.* Druck- und Verlagsanstalt H. Wigantow, Berlin. 1939. Oktav, 267 Seiten. In Leinen gebunden 4.50 RM.

Es mag sein, daß dieser Titel buchhändlerisch gut ist, d. h. Männlein und Weiblein veranlaßt, das Buch zu kaufen. Denn sie wollen doch wissen, wie und durch wen dieses Mädchen gebändigt worden ist. Der Fall liegt einfach und kommt jährlich viel hundertmal vor. Jrgendeine reiche, verzogene Tochter der Großstadt kommt nach Oberstdorf zum Schifahren und verliebt sich in ihren Schullehrer. Der in Oberstdorf hat den gut allgäuerischen Namen Droske, scheint also kein Allgäuer zu sein, sondern ein Westfale. Über dieses Verhalten des Mädchens ist nun der Vater unglücklich, der sie lieber verheiratet sehen würde mit seinem Geschäftsfreund, einem vermögenden Mann ohne Tadel. Also die alte Geschichte: hier Geheirat, dort Liebesheirat. Diese Geschichte wird nun ohne wesent-

liche Handlung 267 Seiten lang breitgetreten. Das Buch ist nicht ganz so schlecht, wie man nach dem Titel vermuten sollte. Der Verfasser schreibt einen gewandten Stil. Aber immerhin noch ärgerlich genug. Freude erregte nur ein Satz und der lautet: „Die Saison, das ist das Verfluchte.“ Im übrigen schlechtes Deutsch, wie heutzutage vielfach üblich, z. B.: „Die Betrunkenheit fand diesmal nicht statt.“ Vor allem aber tausend Sünden gegen den heiligen Geist des Volkstums. Der Allgäuer wird lachen, wenn man ihm sagt, daß folgende Ausdrücke dem Volke in Oberstdorf in den Mund gelegt werden: „Han's loan Nachricht von dem Stilehrer Droste?“, statt: „Hant se nig ghört vom Schilehrer?“ Ober: „Der Droste sei außigschmissn“, oder als Antwort auf eine Frage: „Dös net“, oder: „Ich dacht' schon.“ Der Verfasser weiß also nicht, daß kein Allgäuer je das Wort „ich dachte“ in den Mund nimmt, sondern stets sagt: ich habe gedacht, oder in der Mundart: i ho denkt. Selbstverständlich erndigt der Roman mit der Verbindung des Allgäuer Schilehrers und des norddeutschen Mädchens; ein Fall, den wir ja schon erlebt haben, der aber selten gut hinausgeht. So ist an dem Buche alles unnatürlich, gekünstelt. Von besonderem Interesse ist die Feststellung, daß der junge Geschäftsmann in guten Verhältnissen von der Berlinerin nicht geheiratet werden wollte, weil er bei weitem zuviel Haar an den Handgelenken hatte. — Armes Oberstdorf, dessen Ruhm von solchen Deuten und in dieser Weise gesungen wird!

7116. Ndm. Hans: Jvo Strigel, Hans Strigel, Thomas Bodshorfer. 1939. Neuer Filser-Verlag, München. Inhaber: Dr. Benno Filser. Oktav, 39 Seiten Text, 44 Abbildungen. Broschiert 6 M.

Die Memminger haben einen Jvo Strigel, auf den sie stolz sein können. Haben doch sogar die Remptner nach ihm eine Straße benannt. Haben auch die Memminger nach einem Remptner eine Straße benannt? Ein einsichtsvoller Bürgermeister, Herr Dr. Bernbl, und der unermüdlche Stadtarchivar Walter Braun haben die Herausgabe dieses Buches ermöglicht. Es schildert die Konservierungsarbeiten des Verfassers in Memmingen, der bei dieser Arbeit Gelegenheit hatte, kunstgeschichtliche Studien zu machen und Vergleiche anzustellen. S. 1: Im Mittelschiff der gotischen Kirche zu „Unser Frauen“ in Memmingen befindet sich ein Zyklus von Wandmalereien. In ihm sind überlebensgroß dargestellt die zwölf Apostel. Diese Malereien wurden durch Professor Hans Haggenmiller aus München von 1890 an wieder aufgedeckt. Im Jahre 1933 erhielt der Verfasser den Auftrag, den Crebozyklus unter Leitung des Landesamtes für Denkmalspflege in München zu konservieren. So kam vier Jahre hindurch die Notwendigkeit, sich vom Gerüst aus monatelang in diese Werke zu vertiefen. — S. 3: In Memmingen hat sich an der Elisabethenschule ein Rest des spätgotischen Kreuzganges vom Augustinerinnen-Kloster St. Elisabeth erhalten. — S. 7: Die Vollendung des Elisabether Kreuzganges ist belegt durch die Jahreszahl 1475. Jvo Strigel hatte zu jener Zeit die führende Werkstatt in Memmingen. — S. 8: Vor ihm hatte sein Vater Hans die Werkstatt inne, welcher 1460 oder 1461 starb. Jvo Strigel ist nachweislich 1430 geboren und 1616 gestorben. — S. 12: Hans

Strigel. Im Chor der Kirche von Unser Frauen zu Memmingen befindet sich eine Nische, welche wandtafelartig verschlossen ist. Sie enthält ein Wandbild. Dargestellt ist in Halbfiguren Maria mit dem Kinde, von der Mondichel umschlossen. Das Bild war überfüllt und ist nach seiner Aufdeckung im Jahre 1900 durch Maler Bonifaz Locher in konservierendem Sinne behandelt worden. — S. 13: Jvoß Bruder Hans hat 1488 noch gelebt. — S. 16: Hans Strigel II hat sowohl die Chor-Maria wie auch das Fragment des Mönchfortaltars in Stuttgart gemalt. — S. 17: In der Kirche zu Tiefenbach über Oberstdorf im Allgäu wurden 1938 spätgotische Malereien aufgedeckt. — S. 18: Ein zweites von Hans Strigel signiertes Werk trägt die Jahreszahl 1477. — S. 20f.: Thoman Wodsborfer ist in den Memminger Urkunden von 1476 bis 1512 genannt. — S. 26f.: Thoman Wodsborfer war um oder vor 1445 geboren. Wenn Robert Bischof recht hat, starb er bald nach 1512. — S. 37: Christoffel Wodsborfer, ein Sohn von Thoman Wodsborfer, ist in Memmingen geboren und 1522 gestorben.

7117. Nösch, Constantin, Vater O. F. M. Cap., Dr. theol.: Der Aufbau der Schriften des Neuen Testaments. Münster, Aschenbornoff. 1905.

7118. —: Der Aufbau der Schriften des Alten Testaments. I. Münster, Aschenbornoff. 1908.

7119. —: Das Neue Testament, übersetzt und erklärt. Paderborn, Schöningh. Auflage 900 000.

7120. —: Perikopenbuch. Die sonntäglichen Evangelien. München, Kösel & Pustet. 3. Auflage. 1940.

7121. —: Auf biblischen Pfaden. Reiseerinnerungen. Paderborn, Schöningh. 2. Auflage. 1933.

7122. —: Das Lukasevangelium für den Schulgebrauch. Münster, Aschenbornoff. 1931—33.

7123. —: Ein Brief voll Freude und Güte. Erklärung des Philipperbriefes. Paderborn, Schöningh. 1933.

7124. —: Nachfolger Christi des Thomas von Kempen. 10. Auflage. 1936. Paderborn, Schöningh.

7125. —: Deutsches Meßbuch. Die Sonntags- und Festtagsmessen erklärt. Paderborn, Schöningh. 1939.

7126. —: Die sieben Himmelsbriefe. Paderborn, Verlag Schöningh. 1940. Für die Bibelfunde erklärt. Kleinoktav, 68 Seiten. Kartoniert 0.90 RM.

Nösch ist geboren in Eisenhartz bei Jöhly am 12. Februar 1869. Gymnasium Rottweil, Hochschule in Mainz und Münster. Seit 1897 Lektor der Theologie an der Ordenshochschule der Kapuziner in Münster.

7127. Roth, Hermann, Zimmermann, Balthar, München: Das Münchener Künstlerhaus und der Künstlerhausverein 1900 bis 1938.

Wiederholt erwähnt wird Akademieprofessor Adolf Hengeler, 1913—1922 I. Schriftführer, Ehrenmitglied. Außerdem werden genannt die Künstler Ludwig Fehre und Dr. Hubert Wilhelm, letzterer als Kunstschriftsteller.

7128. Müldert, Albert Karl: Chronik alter Burgen in Oberbayern. München 1925. Selbstverlag.

Der Verfasser hat die Grenzgebiete berücksichtigt und dabei einiges von Allgäuer Burgen erwähnt. So den Falkenstein bei Pfronten mit Bild und die Ruinen Eisenberg und Hohenschreiberg mit Bild. Die Beschreibung der Burgen ist rein geschichtlich; von der eigentlichen Befestigungsanlage wird kaum etwas erwähnt.

7129. Rundschau deutscher Technik. Heft Nr. 48 vom 30. November 1939: Dr. ing. ehrenhalber Dornier, seit 1931 Ehrensenator der Technischen Hochschule München.

7130. Sanft Wlborada. Ein Jahrbuch für Bildervereunde. Sechster Jahrgang. Herausgegeben von Dr. Hans Rost, Westheim bei Augsburg. 1939. Kommissionsverlag M. Seiß, Augsburg. Großoktav, VI und 177 Seiten. Mit 54 Abbildungen. In Leinen gebunden.

S. 72—76: Altschwäbische Meister ersehen aus den Archiven. Von Dr. Heinrich Gehem. Das vom babilischen Kunsthistoriker Hans Rott erforschte Gebiet umschloß Kempten und Memmingen. Auch kleinere Reichsstädte wie Kempten, Memmingen, Kaufbeuren beherbergten in ihren Mauern angelegene Kunstwerkstätten. Großer Kirchenführer durch Ottenbeuren, Verlag Dr. Schnell & Dr. Steiner, München. Mit neuen Meisternamen in Ottenbeuren. — S. 123f.: Der Bucherfolg Sebastians Kneipps. Von Heinrich Auer, Freiburg im Breisgau. Über Sebastian Kneipp als Wohltäter der Menschheit (1821 bis 1897) hat der Verfasser auf Grund eingehender Studien einen Beitrag in der Freiburger „Caritas“ 42 (1937), 304 bis 309, 337 bis 343 veröffentlicht. Kneipp schrieb in der Zeit von 1873 bis 1876 fünf vollständige Schriften über die Besserung der Landwirtschaft und Viehzucht. Die Erstausgabe des Buches „Meine Wasserkur“, Verlag Kösel-Kempten im Jahre 1887 mit 500 Stück; beim Tode des Verfassers schon über 60 Auflagen. Kneipps „Wasserkur“ wurde in vielen Sprachen übersetzt, 14 lassen sich nachweisen. Von der deutschen Originalausgabe verkauft der Verlag Kösel-Bistet zurzeit die 119. bis 120. Auflage. Seit 50 Jahren sind insgesamt etwa 500 000 Stück verbreitet worden. „So sollt ihr leben!“ Kempten: Kösel 1889. Zurzeit wird das 191. bis 200. Tausend (1938) verkauft. „Kinderpflege in gesunden und kranken Tagen.“ Donaunörtlh: L. Auer 1890. „Ratgeber für Gesunde und Kranke.“ Donaunörtlh: L. Auer 1891. In deutscher Sprache allein 70 000 Stück verbreitet. „Mein Testament für Gesunde und Kranke.“ Kempten: Kösel 1894. Zurzeit: 1932 wird das 70. bis 75. Tausend verkauft. „Cobizill zu meinem Testamente für Gesunde und Kranke.“ Kempten: Kösel 1896. Zurzeit: 1928 wird das 26. bis 28. Tausend verkauft. In der Zeit von 1891 bis zu seinem Todesjahr 1897 gab Kneipp auch den Illustrierten Wörzshofener Kneipp-Kalender heraus. — „Geschichte des Allgäus im 19. Jahrhundert“, vierter Band, von Dr. Josef Rottenkolber. „Das Werk muß in den Schulen, den Bibliotheken der Dorfgemeinden, in Birtzerhäusern gelesen werden, damit schwäbisches und deutsches Wesen in der Fülle seiner Werte unauslöschlich in das Wissen und Bewußtsein des Volkes sich einprägen möge.“ 7131. Sankt Willibalds-Bote. Kirchenblatt für das Bistum Eichstätt. 6. Jahrgang Nr. 47 vom 19. November 1939 S. 444f.:

Domkapellmeister Dr. Wilhelm Wibmann †. Von Dr. Urmeldj. —

7132. —: Grabrede für Domkapellmeister Dr. Wilhelm Wibmann, gestorben am 31. Oktober 1939. Von Johannes Kraus, Dompfarrer.

7133. Schau ins Land. 63. Jahrgang. Herausgegeben vom Breisgau-Verein „Schau ins Land“. Selbstverlag des Vereins. Freiburg im Breisgau 1936.

Professor Dr. Frh Geiger und das Freiburger Stadtarchiv. Von Archivdirektor Frh Friedrich Hejeler.

7134. Scheidt, Dr. Walter: Somatopsichische und somatometrische Untersuchungen an Knaben des Pubeszalters. Sonderabdruck. Berlin 1923.

7135. Scheidt, Walter, Professor Dr., in Hamburg: Allgemeine Rassenkunde als Einführung in das Studium der Menschenrassen. Mit 21 (sechsfarbigem) Tafeln und 144 Abbildungen. München 1926. Weinwand 20 RM.

7136. —: Rasse und Volk. In: Anthropos. Internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachenkunde. Sonderabdruck. Band XXIII. 1928.

7137. —: Erbbiologische und bevölkerungsbiologische Aufgaben der Familiengeschichtsforschung. In: Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete, bisher Hornschud, „Kultur und Leben“. 6. Jahrgang 1928, Heft 9, S. 289—324.

7138. —: Einführung in die Rassenkundliche Abteilung des Museums für Völkerkunde in Hamburg. 1928. Kleinoktav, 28 Seiten. Broschiert.

7139. —: Annahme und Nachweis von Rassenvermischung. Separatabdruck aus der Zeitschrift für Morphologie und Anthropologie Band XXVII Heft 1, S. 94—116. Aus der rassenkundlichen Abteilung des Museums für Völkerkunde in Hamburg.

7140. —: und Hinrich Wriede: Die Elbinsel Finkenwärders. Veröffentlichung des Werklundes für Deutsche Volkstums- und Rassenforschung. Mit 73 Abbildungen. Mit einem Anhang: Anlage und Arbeitsweise rassenkundlicher und volkstumskundlicher Erhebungen in Deutschland. J. F. Lehmanns Verlag, München 1927. Großoktav, 150 Seiten. Broschiert.

7141. Schlachten des Weltkrieges. In Einzelbarstellungen bearbeitet und herausgegeben im Auftrage des Reichsarchivs. Oldenburg i. O./Berlin 1928. Druck und Verlag von Gerhard Stalling. Band 10: Ypern 1914. Bearbeiter: Werner Beumelburg. 2. Auflage. Oktav, 223 Seiten. Mit 6 Karten, 21 Bildern, 1 Anlage. Gebunden 4.20 RM.

S. 203: Unterdessen bluteten das II. bayerische Armeekorps, die 6. bayerische Reserve-Division im Kampf um den Höhenzug Wyttschaete—Messines. Nachts um 2 Uhr (1. November) traten die Bayern zum Nahkampf um Wyttschaete an. Das Ringen war furchtbar. Morgens um 5 Uhr war der Ort gewonnen. — S. 204: Am Nachmittage des 1. November drangen die Bayern zum zweiten Male in Wyttschaete ein. Die 6. bayerische Reserve-Division trat zum

Sturm an. Vom Nordwestrand aus tat sich den Stürmern im Ueberbämmern der Bild auf das Gefände um Npern auf. — Das Buch verdient Lob und Tadel. Lob deswegen, weil es in glänzendem Stile geschrieben ist und den Leser packt. Tadel, weil die Darstellung unvollständig ist. Die Anteilnahme der 6. bayerischen Division an den Kämpfen um Npern 1914 ist mit wenigen Sätzen abgetan. Der Kampf der Kriegsfreiwilligen des Weltkrieges um Whtschaete ist kaum erwähnt, ebensowenig die Tragik, daß diese Kriegsfreiwilligen um ihrer Mühen wegen, die den englischen gleichen, von einem deutschen Regiment von hinten unter Feuer genommen wurden. Das bayerische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 17 hat Whtschaete nicht einmal, sondern dreimal gestürmt; das erstmal am 1. November ab 2 Uhr nachts bis zum Morgengrauen, wobei es bis mitten in den Ort zur Kirche und Schmiede gelangte. Das zweitemal in den Morgenstunden durch Verteilung auf die verschiedenen Straßen und Gassen, bis alles sich in Einzelkämpfe auflöste, wobei Oberst Großmann einen Teil der kämpfenden Jugend persönlich führte, den anderen der Berichterstatter. Das drittemal gegen die Mittagstunden weit über den Ort hinaus, bis die Franzosen neue Truppen mit roten Hosen des XVI. französischen Armeekorps heranzführten und der Rest der Bayern im Bachbett zurück mußte, um hinter der Friedhofsmauer zu sammeln, was noch übrig war. Das ruhmvolle bayerische Reserve-Infanterie-Regiment 16, in welchem Adolf Hitler diente, ist kaum erwähnt.

7142. Schnell, Dr. Hugo und Geistlicher Rat A. Schulz, München: St. Michael in München, Neuhauser Straße. Patrozinium am 29. September, 1936. Führer Nr. 130/131. Dreifaltigkeitsverlag München 42. 16 Seiten mit Bildern im Text. Geheftet.

S. 3: Nach dem Sturze des Hauses Wittelsbach 1918 ward St. Michael 1921 der Oberdeutschen Provinz der Gesellschaft Jesu verwaltungsmäßig wiederum übergeben. — S. 5: Der Maler Josef Hauber. — S. 13: Von dem großen Kirchenschiff, über den Wilhelm V. durch den Allgäuer Michael Müller (1607) ein Heiltumbuch in Aquarellen anfertigen ließ, im ganzen 265 Werkstücke, sind nur mehr drei Stücke vorhanden.

7143. —: und Dr. Richard Hoffmann: Stadtpfarrkirche St. Jakob in Landshut an der Isar. Patrozinium: St. Jakob (13. Dezember beziehungsweise 3. Advent-Sonntag). 1936. Führer Nr. 133. Dreifaltigkeitsverlag München 42. 12 Seiten mit Bildern im Text.

S. 6: Am Gdpselzer: Holzrelief des hl. Brubers Konrad mit 2 Kindern, religiös-innige Arbeit von Bildhauer Josef Auer-München, 1931.

7144. —: und Dr. Michael Hartig: Sankt Ursula in München-Nord, Kaiserplatz. Patrozinium am 21. Okt. 1936. Führer Nr. S 140. Dreifaltigkeitsverlag München 42. 12 Seiten mit Bildern im Text.

S. 4: Für den Josefsaltar malte Professor Ludwig Glöckle das Hauptgemälde und die kleinen Predellenbilder; der Kreuzweg ist sein Werk. — S. 5: Bild: Der hl. Josef als Patron der Kirche und der schaffenden Familie. Von Glöckle.

7145. —: Geistlicher Rat Alois Wagner, Mittelberg, und Pfarrer Otto Schmid, Maria Rain: Kirche und Wallfahrt Maria

Rain bei Nesselwang. Patrozinium am 3. Mai (Kreuzauffindung). 1936. Führer Nr. S 187. Dreifaltigkeitsverlag München 42. 12 Seiten mit Bildern im Text.

S. 3: Die jetzige dreischiffige Kirche ist im Jahre 1496 im spätgotischen Stile erbaut worden. Der im Jahre 1519 von dem Remptner Bildhauer Jakob Schmid gelieferte Hochaltar — sein bestes Werk — ist eine Stiftung der Herrschaften Freiberg und Eisenberg (2 Altäre von ihm im Münchner Nationalmuseum).

7146. —: und Kaplan Philipp Fieß: Ehemaliges Prämostratenser Kloster Schussenried, Kreis Waldsee (Württemberg), Diözese Rottenburg. Die Pfarrkirche mit dem alten Klosterbau. Kirchenpatron St. Magnus (6. September). Dreifaltigkeitsverlag München 42. 1936. Führer Nr. S 163/164. Kleinoktav, 16 Seiten Text und Bilder. Geheftet.

S. 3f.: Die Barodifizierung der Kirche ist in der Hauptsache das Werk des berühmten Meisters Johannes Bid (geboren 1702 zu Dachsberg bei Memmingen, später in München ansässig), der 1746 in Biberach und ab 1751 im Bruchsaler Schloß arbeitete. Der Hochaltar ist von Thaddäus Sichelbein aus Wangen im Allgäu. — S. 5: Die Altarblätter 1737 stammen von J. Spiegler aus Wangen. — S. 6: In der Nische an der Südwand eine lebensgroße Muttergottesstatue, ein hervorragendes Werk mittelalterlicher Holzplastik aus der Schule Johann Mulfers (1460 bis 1500). Silberstreifen aus dem Leben des heiligen Magnus als Schutzpatron von Schussenried. — S. 12: Die Bücherei wurde 1754—1761 ausgeführt. Als Freskant wurde Franz Georg Herrmann aus Rempten berufen.

7147. —: und Dr. Ludwig Haider: Die katholische Pfarrkirche St. Nikolaus in Immenstadt. Patroziniumsfest am 6. Dezember, Nebenpatron St. Mang. Landkreis Sonthofen, Diözese Augsburg, bis 1821 Konstanz. 1939. Kunstführer Nr. S 399/400. Verlag Dr. Schnell & Dr. Steiner, München 42. 24 Seiten mit Bildern im Text. Mit zahlreichen Angaben über das Schrifttum. Ein Bild ist von Hugo Maul, Oberstaufen, zwei aus dem Pfarrarchiv, die übrigen von Dr. Schnell.

7148. —: und Dr. Franz Faber Hoehl: Stadtpfarrkirche St. Anton in Rempten, Immenstädtler Straße 60. Patrozinium: St. Anton von Padua (1195—1231). Fest am 13. Juni. 1939. Kirchenführer Reihe Süddeutschland Nr. S 408. Verlag Dr. Schnell & Dr. Steiner, München 42. 12 Seiten mit Bildern im Text.

Das Heft bringt zunächst die ganze Entwicklung der Kapuzinerkirche und Kapuzinerpfarrei in Rempten und sodann von der Feder der kenntnisreichen Verfasser eine Würdigung dieser Kirche und ihrer Innenausstattung. Wir erfahren, welche Künstler beteiligt waren, welche Bilder und Plastiken vorhanden sind, was ihre Bedeutung sei. Auch über den in dieser Kirche zur letzten Ruhe bestatteten Bruder Georg von Pfronten-Kreuzegg ist alles Wissenswerte enthalten.

7149. —: Stadtpfarrkirche St. Lorenz in Rempten. Ehemals Benediktiner-Stifts- und Pfarrkirche. Patroziniumsfest St. Lo-

renz am 10. August. Verlag Dr. Schnell & Dr. Steiner, München 42. 1940, Kunstführer Süddeutschland Nr. 423/424. 24 Seiten mit Bildern im Text. Geheftet.

1934 begann Dr. Hugo M. Schnell die Herausgabe der billigen „Kleinen deutschen Kirchenführer“, eines ganz besonderen Verdienstwerkes an Kunst und Volk, längst auch schon in weiten Kreisen dankbar geschätzt. Unter den 425 bis jetzt erschienenen Nummern sind von den Kirchen unseres Allgäus behandelt: Ottenbeuren, Altenstadt, Kaufbeuren (St. Blasius und St. Kosmas und Damian), Oberglöttzberg, Füßen, Maria Rain, Hindelang, Memmingen (St. Joseph), Maria Steinbach, Lechbruck, Wertach, Immenstadt und nun, nicht mehr zu früh, das Zentralmünster des Allgäus, die fürstliche Stiftskirche St. Lorenz in Mempten. Diese hat ja durch Martin Kellenbergers kunstbegeisterte Studie (Allgäuer Heimatbücher, Mempten 1926) schon eine würdige Schilderung und Ausbeutung erhalten, konnte aber jetzt unter den „Kl. Kf.“ unmöglich fehlen, und außerdem kommt hier zum Kunstfreunde hin noch auch noch mehr der Fachmann mit überlegener Beherrschung des ganzen Gebietes zum Wort. Es war für ihn wohl nicht leicht, einem Objekt, dem Dr. M. Köbiger das bekannte feierliche Monumentalwerk gewidmet hat, auf 13 Kleinfassseiten (ohne die Bilder) ausreichend gerecht zu werden; die Aufgabe wurde aber gemeistert. Die „Baugeschichte“ zählt dankenswerter auch die 20 anderen vom Stift erbauten Kirchen auf. Der Umfang des bei beiden „Baumeistern“ gewidmeten Abschnittes läßt merken, daß sonst in der Kunstgeschichte wenig genannten, besonders dem bedeutenden Voralberger Mich. Beer, hier ein bleibendes Denkmal gesetzt werden soll. Eindruck und geistiges Wesen des „Raumes“ sind S. 8 in wenigen Zeilen mit erschöpfender Einsicht ganz wunderbar erfaßt. Beim „Rundgang“ durch die Einzelheiten fällt eine Reihe von Blickpunkten besonders symbolischer und liturgischer Natur auf, die selbst M. Köbigers Darlegungen noch bedeutsam ergänzen und erweitern. Fehlen mußte in N. 3 Buch auch die Erwähnung der erst jetzt entstandenen neuen Orgel; die Schönheit des so wohl gelungenen stilgerechten Prospektes wird warm und vorbehaltlos betont. Der letzte Abschnitt „Bedeutung“ zeigt die Ausstrahlung dieses so eigenartigen Bauwerkes auf spätere süddeutsche Großbauten auf. Was etwas ist, muß früher oder später in seiner Geltung durchbrechen. Neben den oberschwäbischen Kirchensternen erster Ordnung in dem Raume zwischen Ottenbeuren, Weingarten und Zwiefalten wurde früher das Mempter Münster, weil in seiner hervorragenden kunstgeschichtlichen Bedeutung nie erkannt, kaum je erwähnt; jetzt kommt es auf einmal nachträglich zu verdientem Ansehen. Und gerade auch dieser „Kleine Kirchenführer“ wird das Seine dazu beitragen, er ist der hochbedeutenden Kirche im ganzen wie im einzelnen nichts schuldig geblieben. — Der winzigste Platz machte die Auswahl der 21 Bilder schwierig, sie ist aber mit sicherem Griff vorgenommen. Bidel

7150. — Friedenskirche Christi Himmelfahrt Mempten-Ost (an der Illerbrücke), Diözese Augsburg. 1939, Reihe Süddeutschland Nr. S 425. Verlag Dr. Schnell & Dr. Steiner, München 42. Kleinoktav, 12 Seiten. Geheftet.

Die Familie Reichle hat vor Jahren der heutigen Pfarrei St. Lorenz ein wertvolles Geschenk gemacht, nämlich den sogenannten Hohentanner Altar aus dem 15. Jahrhundert. Er stammt von der Burg Hohentann bei Kimmrathofen, die um jene Zeit den Herren von Heimenhofen gehörte, bis sie um 1502 das Stift Kempten übernahm. Dieser ehrwürdige gotische Flügelaltar war in recht merkwürdiger Weise für Fronleichnamsprozessionen verwendet, d. h. jedes Jahr abgebrochen und aufgestellt worden. Nunmehr hat er einen würdigen Standort erhalten und bildet das schönste Schmuckstück der wohlgepflegten Marktkirche Christi Himmelfahrt in Kempten an der Illerbrücke, erbaut von Architekt Alois Kempten.

7151. —: Die katholischen Kirchen in Lindenberg im Allgäu, Landkreis Lindau im Bodensee. 1940. Verlag Dr. Schnell und Dr. Steiner, München 42. Führer-Nr. Süddeutschland 442/43. 16 Seiten, mit Bildern im Text. Geheftet.

Lindenberg gehörte 1338 den Rittern von Gohholz. Die Stelle ihrer ehemaligen Burg war schwer zu finden, ist aber festgestellt. Das Heft bringt viel geschichtliches Material und beschreibt sowohl die alte Aurelius-Kirche, erbaut 1764/65 von J. Georg Secht, wie auch die neue Stadtpfarrkirche, erbaut 1912/14 von Professor Franz Rank in München. Wir lesen zahlreiche Namen von Allgäuer Künstlern. Verwunderlich ist, daß unter denen, die um die neue Kirche sich verdient gemacht haben, der damalige Bürgermeister Schmid fehlt. Er war es doch, der die kraftvollen Apostelfiguren aus der ehemaligen Barockkirche in Wangen erwarb, damit die neue Kirche nicht ganz neu aussehe. Zum Schluß sind die Marien-Kapelle von 1650, die Nadenberg-Kapelle von 1910 und die hölzerne Kapelle am Waldrand bei Gohholz behandelt.

7152. Schoeller, Amtsgerichtsrat in Sönggau: Die Eigentümer des Sechspfarrwalbes, Bierpfarrwalbes, Zweipfarrwalbes. Verfaßt auf Grund eingehender Forschungen des Staatsarchivars Dr. Schmid-Bandschut. 1931. Format DIN A 4, 19 Seiten. Geheftet.

Der kenntnisreiche Verfasser behandelt das Eigentum am Sechspfarrwalb, nämlich seine Entstehung um die Mitte des 15. Jahrhunderts, und die fürstbischöfliche Forstpurifikation des Jahres 1732 mit Verteilung des Sechspfarrwalbes in 6 besondere Waldparzellen, ferner die Eigentümer am Bierpfarrwalb, seine Entstehung um 1450, die Bestätigung des Mitigentums im Jahre 1520 und die Bierpfarrwaldteilung im Jahre 1680, endlich das Eigentum am Zweipfarrwalb von seinem Entstehen im Jahre 1680 bis heute. Man spricht gerne von einem Zwölfpfarrwalb. Der Ausdruck erklärt sich so, daß am Sechspfarrwalb beteiligt waren die Rechtler der Pfarreien Markt Oberdorf, Stätten, Thalhofen, Bertholzhöfen, Bibingen und Bernbach, am Bierpfarrwalb die Rechtler der Pfarreien Bernbeuren, Burggen, Remnatzried und Kettenbach, endlich am Zweipfarrwalb die Rechtler der Pfarreien Bernbeuren und Sechbrunn. So kommt man auf zwölf Pfarreien. Grundlegend und entschieden richtig sind die Ausführungen des Verfassers über die falschen Grundbucheinträge, veranlaßt durch falsche Katastereinträge. Die Beamten haben an Stelle der Rechtler die Pfarrei oder heute die politische Ge-

meinde als eigentumsberechtigt eingetragen. Es ist der gleiche Fall wie in Oberstdorf, in Pfonten, in Hindelang, vergleiche unsere Nummer 6770.

7153. Schongau am Lech: *Hand- und Abreßbuch* für den Kreis und die Stadt —. Herausgegeben 1940 auf Grund amtlicher Quellen vom Verlag der Schongauer Nachrichten Karl Moly & Co., R.-G., Schongau. Oktav, XX und 184 Seiten. Broschiert 3 RM.

Das Abreßbuch bringt im Bilde das von Architekt A. Kos in Rempten 1936/37 erbaute Sparkassengebäude dazu geschichtlich und statistische Nachrichten über den Landkreis und die Stadt Schongau und deren Sehenswürdigkeiten. Ebenso sind z. B. zusammengestellt die Sparkassen, Darlehenskassen, reine, größeren gewerblichen Betriebe und landwirtschaftlichen Güter, die landwirtschaftlichen Lagerhäuser, Sennereien, Jagdtgenossenschaften, Sägewerke. Innungen und anderes mehr. Übertragenden Einfluß in Schongau haben die G. Haindl'schen Papierfabriken.

7154. Schongauer Nachrichten in Schongau. 1912 vom 21. August: *Auerbergwanderung*. Von Wilhelm Pöhl. — Vom 28. Dezember: Die Frankenstraßen im Bezirk Schongau. Von Max Weber.

1933 vom 15. März: Kirche und Pfarrei Bernbeuren. Von Max Weber.

1934 vom 2. Mai: Georgiritt auf dem Auerberg Von M. D. L. — Schöner stiller Auerberg. Von Wilhelm Pöhl.

1937 vom 9. Juni: Die Schongauer Blügerhöfen, ihre Sitten und Bräuche. — Vom 4./5. Dezember: Dr. Riebhof, Gemeinde Bernbeuren, seit 400 Jahren im gleichen Besitz (Familien-geschichte der Weiher).

„Für Feiertunden“. 1939 Nr. 273, 279 und 299: Bodenschätze unserer Schongauer Heimat zu Großvaters Zeit. Nach archivalischen Quellen bearbeitet von Dr. Sigfrid Hofmann. — Nr. 291: Städtisches Gebäude in Schongau ums Jahr 1800. Von Dr. F. Sigfrid Hofmann.

1940 Nr. 2—4: Quellen zur Geschichte des Schongauer Handwerks im 17. Jahrhundert. Von Dr. F. Sigfrid Hofmann.

Nr. 5 vom 31. Januar und Nr. 6 vom 7. Februar 1940: Eine wichtige sippenkundliche Quelle unseres Kreises Schongau. Von Dr. F. Sigfrid Hofmann. Erwähnt sind Bernbeuren, Burgen, Schongau. — Nr. 7 vom 14. Februar und Nr. 8 vom 21. Februar: Der Lech und seine Übergänge auf dem Gebiet des alten Landgerichts Schongau. Nach archivalischen Quellen bearbeitet von Dr. F. S. Hofmann.

7155. Schöntag, Ilse, aus Posen: *Untersuchungen über die persönliche Zusammensetzung des Augsburg-er Domkapitels im Mittelalter*. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde bei der Philosophischen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau, vorgelegt von —. 1938. Bernhard Sporn, Verlag, Heulenroba. Oktav, 105 Seiten. Gebestet.

S. 25f.: 12. Jahrhundert, um 1153 Friedrich von Wangen. 1115 die Winterbachs, bischöfliche Ministerialen von Rempten.

Lehnsmanne des Stiftes von R e m p t e n sind auch die Bibinger. — S. 27 ff.: 13. Jahrhundert. Eblem Geschlecht entstammt Walthar in Rettenberg. Ministerialen der Augsburger Kirche: Frenberg, Heinrich I. Volkmar und Wernher v. Thalhosen. Ministerialen der Fürstbische von R e m p t e n: Wolfrard Roth-Wadernitz, Kubolf von Sulzberg. Ministerialen der Markgrafen von R o n s b e r g: Volkmar v. Ronsberg, Gerbold v. Schwarzenburg, Marquard v. Kemnat. Domherren von unbekanntem Stand: Berthold Fusarius (Füssen?), Hartmann v. Hirzbach, Ulrich v. Nawe-Schwarzenburg, Eberhard v. Rotinbere und Konrad Seggen (Seeg). — S. 29 ff.: 14. Jahrhundert. Ministerialen der Kirche von Augsburg: Konrad, Heinrich v. Freiberg. Ministerialen der Herren von K e m n a t: Dymonis v. Wildberg. Nicht näher bestimmbare Ministerialen: Engelschall v. Halbenberg. Heinrich, Seiz, Siegfried v. Oberdorf, Gottfried I., Hermann, Konrad III., Walthar II. v. Stein. Die Ritter Burkart, Puppolin, Richard v. Eysenburg. — S. 33 ff.: 15. Jahrhundert. Ministerialen der Kirche von Augsburg: Christian, Burdard I., II., Diepolt, Heinrich III., Theobald v. Freiberg. Ministerialen des Stiftes R e m p t e n: Johann I., II., Otto, Wilhelm v. Bingenau. Nicht näher bestimmbare Ministerialen: Heinrich, Christoph v. Tannberg, Walthar v. Laubenberg, Albrecht v. Stein. Bürger aus I s n i n a: von Isnina, aus Rempten: Konrad Berger und Winzger Schwändreiß, aus Memmingen: Jobokus Klamer und Weit Meler. — S. 50 ff.: Die päpstlichen Provisionen für das Augsburger Domkapitel: 1336 Heinrich II. von Freiberg — 1463 Albrecht von Rechberg — 1471 Georg von Norbach. — S. 63: Priester im 14. Jahrhundert: Heinrich Freiberg. Im 15. Jahrhundert: Christoph v. Tannberg. Subdialon: im 13. Jahrhundert: Volkmar v. Ronsberg und Ulrich v. Nawe-Schwarzenburg. Im 14. Jahrhundert: Siegfried v. Oberndorf. Im 15. Jahrhundert: Christian v. Freiberg. — S. 78 ff.: Studenten an der Universität a) in Bologna: 1317 Eberhard von Norbach, Hermann von Norbach, 1324 Konrad von Freiberg, 1344 Heinrich II. von Freiberg; b) in Paris: 1492 Matthäus Marschall von Pappenheim; c) in Freiburg im Breisgau: 1497 Christoph von Tannberg, 1498 Johannes von Schellenberg; d) in Heidelberg: 1408 Burkhard von Frenberg, 1427 Christian von Frenberg, 1472 Georg von Schwabberg; e) in Wien: 1440 Christian von Freiberg. — S. 86 f.: Domherren, die den Magistertitel führen: im 13. Jahrhundert: Volkmar von Ronsberg, Gerbold von Schwarzenberg. Baccalarius in decretis im 15. Jahrhundert: Johann von Isnina. — S. 99: Gesandter beim Herzog von Osterreich: Johann von Isnina. — S. 101: Der Augsburger Domherr Friedrich von Wangen kam 1207—1218 auf den Stuhl von Trient.

7156. Schorer, Georg: Deutsche Kunstbetrachtung. Deutscher Volksverlag, München 15. 1939. Ausgenommen in die NS.-Bibliographie. Großformat, 207 Seiten Text einschließlich 276 Abbildungen. Einbandentwurf und Umschlagzeichnung von Hasso Freischlad. Preis 8.90 RM.

Das Buch würdigt die Werke deutschstämmiger Künstler aller Art und zu allen Zeiten. Es reinigt die Kunstbetrachtung von den Einflüssen liberaler, nach der Seite des privaten Interesses ge-

richteter Kunst und steht unter dem Motto des herrlichen Führerwortes vom Reichsparteitag 1936: „Die einzig wahrhaft unvergängliche Anlage menschlicher Arbeitskraft ist die Kunst.“ S. 105: „Eine unermessliche Fülle künstlerischer Gestaltung kommt im deutschen Barock zum sprudelnden Ausbruch; die ewigen Werte deutscher Massenanlagen waren auch durch die Not des Dreißigjährigen Krieges nicht zerstört worden. Alle Schwüle und Schwere des römisch-jesuitischen Barocks ist hier überwunden, eine unglaubliche Heiterkeit und Fröhlichkeit lebt in den sonnigsten, klingenben und schwingenden Räumen der Wieskirche. Der gleiche Reichtum lebt aber auch in Ottenbeuren.“ — S. 192: Bild des Innenraumes der Ordensburg Sonthofen von Hermann Giesler. „Echten nationalsozialistischen Geist atmet die Ordensburg Sonthofen von Professor Giesler. Sie ist Pflanzstätte weltanschaulicher Vertiefung, die am besten fern von der täglichen Hast des Berufes in der ruhigen Größe deutscher Natur und Landschaft gedeiht.“ — S. 190 finden wir eine Karte zur frühmittelalterlichen Kunst, in welcher Altenstadt bei Schongau vorkommt, und S. 195 eine Karte zur Kunst der Renaissance, des Barock und Rokoko, in welcher Ottenbeuren hervorgehoben ist. Osters ist erwähnt Martin Schongauer. Ob dieser Allgäuer ist und wo geboren, ist wohl noch unsicher.

7157. Schottenloher, Dr. Karl, Oberbibliothekar an der Staatsbibliothek in München: Flugblatt und Zeitung. Ein Wegweiser durch das gedruckte Tageschrifttum. Band XXI der Bibliothek für Kunst- und Antiquitäten-Sammler. Verlag Richard Carl Schmidt & Co., Berlin W 62. 1922. Oktav, 555 Seiten Text mit 73 Text-Abbildungen und XV Tafeln. Gebunden.

S. 106: Zwölf Artikel der Bauern, am 19. März 1525 in Ulm verkauft. — S. 110: Als Schiedsrichter für die Streitfragen werden vorgeschlagen: Luther, Melancthon, Waibel. Der hier genannte Waibel dürfte unser Remptner Stiftskaplan sein. Es war bisher wohl nicht bekannt, daß Waibel in öffentlicher Flugschrift von den Bauern als Schiedsrichter in deren Kampf um ihr göttliches und weltliches Recht vorgeschlagen wurde. — S. 116: Vertrag zwischen dem löblichen Bund zu Schwaben und den zwei Häusern der Bauern vom Bodensee und Allgäu. — S. 154: Briefschaften über das Hospital in Memmingen aus dem Jahre 1506. — S. 194f.: Der Bürger und Schulmeister zu Kaufbeuren Mathias Brokhenhel in seiner „Practica“ auf das Jahr 1528 nach einer kurzen Rechtfertigung der Sterbeurkunde beschließt seine Wahrjagungen mit der Aufforderung zum Gebete. — S. 287: Im Jahre 1585 verkaufte der Briefmaler Bartholome Käßeler Silberbogen mit einer „Erschrecklichen unerhörten Neuen Zeitung von einem grausamen Mörder, einem Gastgeber zu dem schwarzen Adler in Wangen“. — S. 448: Die „Fliegenden Blätter“ von Adolf Hengeler.

7158. —: Bibliographie zur Deutschen Geschichte der Glaubensspaltung 1517—1585. Band Iff. Verlag Karl Hiersemann, Leipzig. 1933 ff.

Dieses großangelegte Nachschlagenwerk verdankt seine Entstehung der „Kommission zur Erforschung der Geschichte der Reformation

und Gegenreformation“ und gibt nichts mehr und nichts weniger als ein rein:3 Literaturverzeichnis für die Geschichte des 16. Jahrhunderts. Es ist gegliedert in 3 Abteilungen: Personen, Orte und Sachen, und will eine möglichst erschöpfende Übersicht über all das sein, was über die Zeit der R:formation und Gegenreformation bisher geforscht und geschrieben worden ist, wobei deutsch: Geschichte im weitesten Sinne a:3 Gesamtgeschehen in Staat und Kirche, Wirtschaft und Verkehr, Kunst und Wissenschaft, Persönlichkeit und Volksleben gefaßt ist. Füllt die Geschichte des Allgäus in dem angegebenen Zeitraum ist die:3 Werk eine überaus wertvolle Handreichung, die einen ausgezeichneten Überblick und wertvolle Fingerzeige für eine eindringende Beschäftigung gibt. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, in dieser Anzeige all die Stichworte aufzuführen, in dem Allgäuer Persönlichkeiten und Dörfern erwähnt werden.

J. Kammerer-Stuttgart
7159. —: Zeittafel zur deutschen Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts. 1939. Verlag Karl W. Hiersemann, Leipzig. Erweitertes Sonderdruck aus Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung. Großoktav, VIII und 90 Seiten. Geheftet.

S. 20: 24. Februar 1525 Bauernaufstand im Allgäu. — 7. März dieses Jahres „Christliche Vereinigung“ der Allgäuer-, Bodenseer- und Baltringerhaufen durch die Memmingar Bundesordnung.

7160. Schreiber, Dr. Christian, Bischof: Wallfahrten durch's deutsche Land. St. Augustinus-Verlag, Berlin.

Allgäuer Wallfahrtsorte sind Bihl bei Immenstadt, Obergermaringen, Gerwangs bei Aitrang, Gschmait bei Frauenzell, Kaufbeuren-Klosterkirche, Rempten-Heiligkreuz, Lehenbühl-Regau, Oberthingau, Ottenbeuren, Speidenzell bei Füssen, Maria-Steinbach, Maria-Thann, Maria-Trost-Nesselwang.

7161. Schreiber, Georg: Volk und Volkstum. Jahrbuch für Volkskunde. Zweiter Band. In Verbindung mit der Göttinger Gesellschaft herausgegeben von —. 1937. Im Verlag Kösel & Pustet, München. Preis 7.50 RM.

Das Osterei im Brauchtum Mittelfrankens. Von Dekan Dr. Dionys Stiefenhöfer, Dinkelsbühl. — Das Türkenmotiv im Schwarzwald und im Schwabenland. Von Josef Bärtle. — Die wandernde Mutter Gottes in der Adventszeit. Von Josef Bärtle.

7162. Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. August Fehel, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung, Überlingen a. B. 1939.

1939: Das Amt Bregenz und seine Beziehungen zum Westallgäu im 18. Jahrhundert. Von Viktor Kleiner. Sonderdruck. Oktav, II und 15 Seiten. Geheftet.

7163. Schulte Dr. Alois, ord. Professor der Geschichte an der Universität Bonn, in Kirchenrechtlich: Abhandlungen. Herausgegeben von DDr. jur. et phil. Ulrich Stutz, o. ö. Professor der Rechte an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. 63. und 64. Heft: Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter. Studien zur Sozial-, Rechts- und Kirchengeschichte. Von Dr. Alois

Schulte. Zweite, durch einen Nachtrag ergänzte Auflage. Stuttgart, Verlag von Ferdinand Enke. 1922.

§. 127—137: Entwicklung der Ministerialität einer belehnten unfreien Schar von Kriegern und Hofdienern. Die sanktgaussische Ministerialität. Das Amt der Truchseßen bei denen von Hohr-
dorf. Kloster Isny ca. 1042 und Kloster Hohr-
dorf ca. 1180 gegründet. Isny wurde reformiert. Das reiche, mit großem Territorial-
besitz versehene Kempten, das 23 Ministerialengeschlechter be-
saß, hatte 4 unter ihnen mit Hofämtern betraut. Markgräfe: von
Wagegg; Truchseßen: die Hirschorf; Schenken: von Sulz-
berg; und Kämmerer: von Werdenstein. Beim Kloster Otten-
beuren führt Baumann in seiner Geschichte des Allgäu 30 Ge-
schlechter auf. Der Konvent war vorwiegend aus den Dienstmannen
des eigenen Klosters zusammengesetzt. Ottenbeuren ist also ein Klo-
ster, in dem die Hirsauer Observanz sich behauptete, vor allem der
Konvent nicht exklusiv freiherrlich gehalten wurde; aus alter Zeit
bleibt aber die Ministerialität bestehen, für die sich der Konvent
interessierte, denn es waren ja die Verwandten der Mönche. —
§. 138: Für Kempten und Ottenbeuren ist ein freiebler Konvent
nicht zu erweisen. Überall finden wir auch Dienstmannen im Kon-
vente. — §. 61: Heinrich von Isny (bürgerlich Dominikaner-
Acht 1286—1288) von der Kurie ernannt. — §. 149: Von Hirsau
aus wurde neu gegründet das Kloster Ottenbeuren. Isny umge-
wandelt. Von St. Blasien aus brang der Geist der Fruttuaria nach Kempten.
— §. 198f.: Reichsfürstliche Anstalten hatten im 13. Jahr-
hundert freiherrliche Konvente, Kempten wahrscheinlich. Der Abt
von Kempten saß auf der Prälatenbank, wird auch nicht als Fürst
bezeichnet, geht aber zweimal dem Fürstbiste von Ellwangen vor-
auf. — §. 200: Im 13. Jahrhundert hat Kempten die vier
Ämter, aber keinen hochadeligen Konvent mehr. — §. 203: Von den
Reichsfürsten, die Zister für das 13. Jahrhundert aufzählt, fehlt
in dem Aufgebote u. a. Ottenbeuren. — §. 207: Schon in den
Tagen Ottos II. hat Kempten Mannschaften gestellt. — §. 211f.:
Das Kloster Ottenbeuren wurde 1171 von Friedrich I. befreit. Die
vom Heeresdienste befreiten Klöster wurden noch dadurch vermehrt,
daß einzelne Klöster durch Urkundenfälschungen sich solche Rechte
zu verschaffen suchten: Kempten und Reichenau. Für Kempten wurde
eine vollständige Befreiung erstrebt; eine Fälschung auf den Namen
Karls des Großen, dessen Gemahlin Hildegard man fälschlich zur
Gründerin des Klosters machte, wußte das durch einen Reich
zu erreichen, der die Heeresfolgepflicht vollständig auf die Bögte abwälzt. Einmal
wenigstens können wir einen Kemptener Abt auf einem Heeres-
zuge in Italien nachweisen; vor allem aber beruht ein ganzes
Gebicht Konrads von Würzburg „Otto mit dem harten“ darauf, daß
der Abt von Kempten vom Könige zur Heeresfahrt aufgeboten werden
kann. Abt Friedrich 1245 in Verona. 1243 nahm er teil an der
Heeresfahrt König Konrads gegen den Erzbischof Siegfried von
Mainz. §. 214f.: Rivalität zwischen den alten Reichsklöstern und
den Reformklöstern in Schwaben. Die großen Urkundenfälschungen.
In diesen Dokumenten gaben die alten Klöster den Hirsauern die
Antwort. Die Ottenbeurer Fälschungen halte ich noch mehr wie
Lechner. für eigene Fabrikate dieses Klosters. — §. 217: Bei

Kempten hat Jaffé-Ewald 2406 (gedruckt Forschungen zur deutschen Geschichte 21, 230ff.) nur ein allgemeines Verbot von Entfremdung des Klostergutes, ebenso Böhmer-Milhsbacher (161) 157 (gedruckt Wegelein, Thessaur. Sueviae 4, 448). — S. 219: In Kempten hatte man in dem von Heinrich V. eingesetzten Abte Hartmann (gestorben 1114) einen Mann von St. Blasien und Göttingen gehabt. — S. 236: Von 1150 bis 1250 geht es weiter bergab. Kempten ist ein trüber Schatten einstiger Größe. Seine Kirche enthielt weitsläufige Chorstühle, in denen sich ein paar ablige Klosterherren einstellten, sonst Spinnen dem Chordienste folgten. Die wenigen Mönche abtiger Geburt ließen in den weiten öden Räumen einher. An den Altären der Kirche zelebrierte der Kaplan, der Priester; ein sehr weltlich gesinnter Abt — Subdiakon — saß auf dem Abtstuhl, ein, zwei, drei Mönche in den Chorstühlen. — S. 350: in Worms 1234 Landolf von Hohenec, wohl Reichsministeriale. — S. 369: Standesverhältnisse im Kloster St. Gallen vor 1200 bis zum Ende der freiherrlichen Zeit. Sie können nicht schreiben. Sacerdos, scribere non valens. — S. 370: Ulrich von Trauchburg, diaconus, kann nicht schreiben! — S. 374: Portner Gozzold (Gößholz) 1212 bis 1227 und Konrad von Hurnen (Hornen?). — S. 375ff.: Wahl von 1240; der Werkbchant Walsker von Trauchburg, der nach 4 Jahren seinen Stab niederlegte. Bei Portner Berthold von Falkenstein, der von 1214 bis 1272 den Krummstab in Händen hatte, kennen wir das Vorleben nur aus Chroniken. Abt Rumo von Ramstein mußte von 1283 bis 1291 mit Konrad von Gundelfingen, dem Abte von Kempten, um diese Würde kämpfen. Subdiakon Konrad von Falkenstein und der Priester Hermann, genannt von Ottenbeuren, waren Mönche aus dem 13. Jahrhundert. 14. Jahrhundert Berthold von Falkenstein. — S. 386: Die Hofämter galten als eine Gebührnis für einen Reichsfürsten. 1746 Kempten (dem einzigen Abte) durch Edelreie besetzte Amler. — S. 388: In Kempten sabelte man im 15. Jahrhundert davon, daß Hilbegard, die Gattin Karls des Großen, das Erbschenkenamt den Herzogen von Sachsen geliehen habe, und diese nahmen das gläubig an, wie die Kurfürsten von der Pfalz sich als Truchsesson ausgeben ließen. — S. 391f.: Der älteste Abt, dessen Vordschlecht bekannt ist, ist der Freiherr Friedrich von Mümler, ein Zeitgenosse Friedrichs II. 1232—1246; es folgt ein Administrator aus dem freiherrlichen Hause von Hohenegg und der freiherrliche Abt Konrad von Gundelfingen. 1269 umfaßte der Konvent 12 Mönche, davon waren zwei Subdiakone edelfrei (Gundelfingen und Hinnang), vier kemptische Dienstmannensöhne (Rottenstein, Helmerdingen, Buman, dieser Priester, und Hirschdorf, Subdiakon), zwei St. gallische (Pratzberg, Priester, und Schramholz, Diakon), ein Edelreier (Nibegg), ein Dienstmann (Zillerberg) und ein nicht zu Bestimmender (Mertisried = Märzried bei Kaufbeuren). Das Jänner Traditionsbuch bezeichnet die Kemptener Mönche als „domini et fratres nostri Campidonenses“ und stellt Ekkehard Kempten durchaus seinem eigenen Kloster an die Seite. Man darf nicht unbeachtet lassen, daß, nachdem das Kloster in den Händen von Valenäbten gewesen war — Ernst, der Stiefsohn Kaiser Konrads, und der Herzog Rudolf von Sachsen hatten es —, Heinrich V. ihm fremde Abte gesetzt hat, erst

den Mönch Manegold aus Hirsau, dann Hartmann aus St. Blasien. — S. 11 (Schlußseiten): Von den 991 in dem Hooresaufgebot genannten Äbten sind als an der Spitze von freiständischen oder ebeifreien Klöstern stehend nachgewiesen worden die von Ellwangen und Rempten.

Dazu eine Bemerkung. Dieses Buch wurde allseits als richtungweisend anerkannt. Es bringt für die Allgäuer Klöster etliche Bemerkungen. Wünschenswert wäre, daß jemand eine Doktorarbeit über dieses Problem für Rempten, Ottenbeuren, Jönn und Irsee macht: Wie kommt es, daß am Schlusse dieser Entwidlung in Rempten nur Adelige aufgenommen wurden, in Ottenbeuren aber nicht? Es handelt sich um den Kampf, den die Klöster gegen die Kaiser führt und wobei sie erfolgreich blieb. Ihr Grundfay war, auf den Adel der Mitglieber zu verzichten und ebenso auf bewaffnete Lehenssträger. Das Kloster Rempten sollte sich dieser Richtung anschließen, tat dies nicht, wurde aber trotzdem nicht kaisertreu, sondern papstreu. Wie erklärt sich dieser Widerspruch? Der Verfasser untersucht eine Reihe von adeligen Familien und scheidet aus: Wer heiratete, wer wurde Priester? Er findet, daß, je höher der Adel, desto geringer die Neigung, Priester zu werden. Wir staunen, wenn wir lesen, daß rund 50 Prozent der freiherrlichen Geschlechter eine Stellung suchten als Bischof, Abt, Domherr, Ordensritter. Wir begreifen nun, weshalb diese Adelsfamilien ausgestorben sind. Die angeregte Arbeit müßte auch untersuchen: Wann und mit welchen Mitteln haben die Allgäuer Klöster den Kampf gegen die Bogtei geführt, d. h. gegen die weltliche Bevormundung? Der Verfasser wird recht haben, wenn er sagt, im Mittelalter war die Ehrfurcht vor dem Althergebrachten so groß, daß kein Konzil, kein Reichstag, kein König und kein Papst auf den Gedanken kam, die alten Reichsklöster, die nur Adelige aufnahmen, umzugestalten. Das ehrwürdige St. Gallen hatte unter solchen Verhältnissen, weil der Adel immer mehr ausstarb, noch ganze zwei Klosterherren. Von besonderem Interesse wäre, wenn für Rempten untersucht würde: Welche Konventsmitglieder stammten aus dem Stiftsgebiet? In welcher Weise erweiterte sich das Einzugsgebiet für die Stiftsherren, weil der eigene stiftische Adel ausgestorben war? Bekannt ist, daß am Ende im Stift Rempten abelige Herren saßen, die von weither gekommen waren. Das müßte einmal nach Jahrhundertern geordnet graphisch dargestellt werden. Je mehr die kleinen Dienstmannengeschlechter des Fürstbistums von Rempten ausstarben, um so größer wurde die Zahl derer, die nicht im Fürstbistum geboren waren. Ging man am Schlusse auch über die Bistumsgrenze hinaus? Das sind Dinge, welche die innere Struktur des Fürstentums Rempten durchleuchten würden, die aber von den bisherigen Schriftstellern kaum beachtet worden sind.

7164. Schuster, Felix: Schwäbisches Heimatbuch 1939. Im Auftrag des Schwäbischen Heimatbundes zur Feier seines 30-jährigen Bestehens herausgegeben von —. 25. Band der Bücherei des Bundes. Mit Umhang: Jahresbericht 1938 des Württembergischen Landesamtes für Denkmalpflege und der Württembergischen Landesstelle für Naturschutz. Verlag von F. F. Steintopf im Stuttgart. Großoktav, 224 + 40 Seiten. Gebunden.

§. 191: Spinnerin aus Echterdingen auf den Filibern nach einem Ölgemälde von Hermann Liebert, J 8 n y. — §. 195: Schwarzwaldbauer aus der Gegend von Calw nach einem Ölgemälde von Hermann Liebert, J 8 n y. — §. 1 ff.: Jahresbericht 1938 des Württembergischen Landesamts für Denkmalpflege. — §. 1 f.: Kirchliche Denkmalpflege in Rißlegg. — §. 19: Friedhoferweiterung in Hofz, Kreis Leutkirch. — Neuanlage des Friedhofs in Leupolz. — §. 21: Volksliedersammlungen: von Lehrer P. Moser 7 Blatt aus dem Eschachtal. — §. 23: Neuaufnahme der Gemeinde-Registrierung Hofz in Leutkirch. — §. 24: Bezirkspfleger für Archivalienschutz im Kreise Wangen im Allgäu: Studienrat Dr. Alfons Dreher. — §. 30: 18. Allgäuer Rieble, Marktgemeinde Schussenried, Kreis Biberach, eingetragen im Reichsnaturschutzbuch am 1. März 1938 3, — ha als Naturschutzgebiet. — §. 34 f.: Kultivierung von Mooren: Rißlegger Aach (Quersprofil, Anpflanzung). Überprüfung eines vorläufigen Planes zur Anlage von Großkraftwerken an der Urgen. — In seiner Gesamtheit ein treffliches Buch, wie wir solches in Bayern oder in Schwaben nicht haben.

7165. Schwabenland. Augsburg, 6. Jahrgang, 1939, S. 6/7. Der Schwäbische Soldat. Von Eduard Gebele.

§. 189: Markgraf Heinrich von Konzberg begleitet 1191 König Heinrich nach dem Süden. Zahlreiche schwäbische und insbesondere Allgäuer Ritter begleiten den unglücklichen Konrad auf seinem Zuge nach Italien. — §. 190 f.: In Pisaniſchen Diensten steht seit dem Jahre 1316 Ritter Hartmann von Braßberg. 1316 war er mit Kaiser Heinrich VII. nach Italien gekommen: Der letzte deutsche Bannerherr der Stadt Pisa kämpfte in ihrem Verzweiflungskampf gegen das welfische Florenz (1404). Es war ein Ritter Hartmann von Braßberg, an dessen Seite neun schwäbische Ritter kämpften. Von diesem wehrhaften Geschlecht finden wir noch in Italien: Ulrich (1328) und Konrad, der 1393 fern der Heimat starb. In der Zeit von 1322—1350 treffen wir in Pisa: Gebelin von Memmingen, Wilichin von Durach, Otto von Sulzberg, Dietrich von Sulzberg, Oswald und Marquard von Heimenhofen. Sie taufte 1351 große Güter in der Heimat an. Erwähnt werden Heinrich von Rothenstein, Heinrich von Obergünzburg, Berthold von Langened (bei Martinszell), Heinrich von Mühllegg (bei Immenstadt), Berthold von Hohened (Allgäu), der schon 1368 und wieder 1373 bezeugt wird, Albert von Altenburg (bei Weiler), Konrad von Strygenstein, Nikolaus von Wolfenberg und Kunz von Werdenstein. — In den Diensten der Stadt Lucca stand 1393 Konrad von Braßberg. Er war befreundet mit dem englischen Fähnleinsführer John Hawood, dessen 14-jährige Tochter Katharina er 1392 heiratete. Damals stand er als Befehlshaber der päpstlichen Truppen in Bologna. 1380 Albrecht von Altenburg. — §. 193 f.: Vom zweiten Kreuzzug (1147—1149) wird von Memmingen berichtet, daß zweihundert Mann, darunter auch Johannes Thain, an diesem Kreuzzuge teilnahmen. Aus dem Allgäu läßt sich noch ein Ebler von Günzburg nachweisen. Den fünften Kreuzzug unternahm der Staube Friedrich II. (1228—1229). An ihm nahm teil Eberhard von Raufbeuren. 1456 ziehen zahl-

reiche Augsburgur und Kaufbeurer gegen den Türken. 1482 kämpften nach dem alten schwäbischen Vorstrittsrecht die Memminger und die von Kempten bei Brud an der Leitha. Im 1529 die Türken vor Wien standen, eilten zwei Fähnlein Fußvolk unter Wolfgang von Freyberg zum Entsatz Wiens herbei. Augsburg, Memmingen, Kempten, Lindau und andere Städte stellten 2000 Mann. Man zog 1360 gen Göppingen, das hart belagert wurde. — S. 202: 1429 zerstörten die waderen Kemptner die Burg Syrgenstein. Memmingen schlug 1459 den Ritter Wolf von Stein und seinen zahlreichen Anhang in einem Gefechte bei Kaufbeuren. — S. 211: Füh und verbissen verteidigten 1632/33 die Kemptner ihre Stadt bei der Belagerung durch die Kaiserlichen, so daß diese erklären mußten, „es sei vor Magdeburg nicht so hartnäckig gesuchet worden; die Kemptner hätten so ritterlich gekämpft, daß sie die Achtung jedes rechtschaffenen Soldaten verdienen“. — S. 213: 1494 läßt der Memminger Druder Albert Kunne ein Büchlein erscheinen, ein Gespräch zwischen Schüler und Lehrer über die Türkenriege. — S. 214f.: Markgraf Karl Gustav von Baden-Durlach führte im Frühjahr 4000 frische schwäbische Soldaten zur kaiserlichen Armee in Ungarn. Am 13. Juli 1683 trafen sie vor Neuhausen ein, das Markgraf Ludwig erstürmen wollte. — S. 222: Die Armeeeinbeilung von 1804: Schwäbische Brigade (Ulm): leichtes Infanterie-Bataillon (Kempten), Chevauleger-Regiment (Ulm, Memmingen, Ottenbeuren). Armeeeinteilung von 1816, General-Kommando I (München): Der 2. Infanterie-Brigade (Augsburg) unterstehen das 3. Leib-Infanterie-Regiment (Augsburg) und das 11. Infanterie-Regiment (Kempten und Lindau). Der Kavallerie-Division (München) war zugeteilt die 3. Kavallerie-Brigade (Augsburg) mit dem 1. Chevauleger-Regiment (Kempten). — Die freiwilligen Jäger, aus denen später die Jägerbataillone hervorgingen, stellten in Schwaben zwei Bataillone auf, eines 1814 in Kempten und eines 1815 in Augsburg. Aus beiden wurde 1815 ein mobiles Bataillon gebildet. Der bekannte spätere Sprachforscher und Münchner Bibliothekar Andreas Schmeller stand als Oberleutnant in diesem Bataillon. Von der vaterländischen Freude und Begeisterung, die damals in Schwaben herrschte, gibt sein Tagebuch Zeugnis. Es schildert den Abmarsch von Kempten. — S. 229: Das Land befand sich in vollem Aufstand. April 1818 wurde zu dessen Niederlämpfung auch ein bayerisches Korps aufgestellt, dem Teile des 3. und 11. Infanterie-Regiments (Lindau, Kempten), des 4. Chevauleger-Regiments und Augsburger Artillerie zugeteilt waren. Ohne Blutvergießen drang das Korps von Memmingen bis Singen vor. An der Iller marschierte etwas später abermals ein Korps auf, dem das 3. und 11. Infanterie-Regiment zugeteilt waren. Nochmals brannte 1849 die Unruhe in Baden auf. Bayerische Truppen wurden in einem Lager bei Miedlingen (unweit Donauwörth) zum Grenzschutz zusammengezogen; sie wurden im Juli zum Schutz der Linie Ottenbeuren — Lindau eingesetzt. Teile des 3. und 11. Infanterie-Regiments hatten die Grenze in Franken zu beden. — 1850 besetzten die Bayern Kasel; sie verblieben bis Februar 1851 in Hessen und wurden dann zurückbeordert. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Ausübung des Polizeiz-

dienstes blieb eine gemischte Brigade zurück. Diese „Straßbahnen“ waren natürlich nicht sehr beliebt. Zwei Bataillone des 11. Infanterie-Regiments (Lindau-Kempten) hatten diesen unliebsamen Dienst mitzuersehen. — Eine Schilderung des Kemptner Jägerleutnants Karl Tanera (Aus dem frieblichen Krieg 1891. Seite 226ff.) — S. 238f.: Der deutsch-französische Krieg 1870/71. Die 2. Division bestand aus der 3. und 4. Infanterie-Brigade; die erstere umfaßte die zwei schwäbischen Infanterie-Regimenter 3 (Augsburg) und 12. (Neu-Ulm) sowie das 1. Jäger-Bataillon (Kempten). Der Kemptner Jägerleutnant Karl Tanera soll uns aus seinen „Ernst- und heiteren Erinnerungen eines Ordonanz-Offiziers im Feldzug 1870/71 (Nördlingen, G. H. Beck, 1888)“ einen Ausschnitt aus der Schlacht von Sedan erzählen. — S. 239: Bild: Kemptner Jäger greifen an. 1870. — S. 243: Bei der Infanterie wurde eine Reihe neuer Regimenter gebildet: im Schwaben 1897 das 20. Infanterie-Regiment (Lindau-Kempten). Oberst Hugo Böhl hat die Geschichte des 20. Infanterie-Regiments herausgegeben (1929). Wir folgen ihm in die Hölle der Westfront. — S. 244: Kompanieführer Oberleutnant Heinz Wagner. — S. 247: Das 3. Landwehr-Regiment wurde von den Ersatzbataillonen des 3. und 20. Infanterie-Regiments (Augsburg und Lindau-Kempten) aufgestellt. — Ein tägliches Frontereignis am 9. August 1917, erlebt von Unteroffizier der Landwehr Johann Schmid von Wald, Bfl. Markt Oberdorf, und Landsturmann Ader Döring, Wäcker in Ottenbeuren. — Das 17. Reserve-Infanterie-Regiment wurde größtenteils von schwäbischen Garnisonen (Lindau, Neu-Ulm und Neuburg) aufgestellt. Ein Mitkämpfer, Dr. Josef Senals, Hauptschriftleiter der Nationalzeitung, hat das Wort (Augsburger Nationalzeitung 1934 S. 253): Sturm auf Whiskate. Mit Wlb. Die Engländer, größtenteils altgebiente, kampferprobte Kolonialtruppen, wehren sich mit der größten Kaltblütigkeit. In der Handhabung der Waffen, in der Ausnutzung des Geländes sind sie uns weit überlegen. Wir sind ihnen auch körperlich nicht gewachsen. Aber unserer Angriffswut können sie nicht standhalten. Sie können sich nirgends mehr festsetzen. Das war die Feuertaufe des Reserve-Infanterie-Regiments 17, genannt das Regiment Großmann, in der Allerheiligernacht 1914. — Maj.-Josefs-Ritter Otmaz von Reich aus Lindenberg (1. Reserve-Feldartillerie-Regiment). — 1916 fiel im Luftkampf Leutnant Maj Ritter von Mulzer aus Rimsratsshofen. — S. 257: Im Kampf gegen die Schweizer rief Kaiser Maximilian auch die Städte Augsburg, Memmingen, Kempten, Kaufbeuren und Lindau zu Hilfe. — Kriegsgeschichte von Kaufbeuren. Heinrich von Beuren unter Kaiser Friedrich I. 1167 in Italien. — S. 259: Kempten. Willige Herzfolge fand Maximilian 1489 im flandrischen Feldzug; dreißig Mann zu Fuß und zwei Reiter bildeten das städtische Aufgebot, das in weiß und blau, der Stadt Farben, gleichmäßig gekleidet war. — Zur Besignahme der Stadt rückte am 30. August 1802 das 2. leichte Bataillon in Kempten ein. — S. 261: Memmingen. — S. 264f.: Höhe der Kontingente, welche die Reichsstädte nach der Wormser Matrikel zu stellen hatten: Stift Kempten 6 Reiter, 20 Mann zu Fuß; Kloster Irsee 1 Reiter, 4 Mann zu Fuß; Herr-

schaft Königsegg-Rothensfels 6 Mann zu Fuß; Reichsstadt Kaufbeuren 2 Reiter, 34 Mann zu Fuß; Reichsstadt Memmingen 4 Reiter, 50 Mann zu Fuß; Reichsstadt Kempten 3 Reiter, 30 Mann zu Fuß. — Das dritte Konstanzter Viertel umfaßte 712 Mann zu Fuß und 99 Reiter, dazu gehörten Abtei und Stadt Kempten. Das vierte Augsburger Viertel zählte 417 Mann und 67 Reiter; dazu gehörten Stadt und Hochstift Augsburg, Kaufbeuren und Frsee. — S. 267: Das Regiment Fürstenberg wurde damals von 23 schwäbischen Ständen gestellt, davon Stift Kempten 123. Kempten stellte einen Kompagnie-Chef und Leutnant. Noch gemischter war das Regiment Baden-Durlach; hier beteiligten sich 33 Stände an der Aufstellung, und zwar Kempten mit 46, Kaufbeuren mit 43, Frsee mit 45, Königsegg-Rothensfels mit 33, Memmingen mit 60 Mann. Zum Dragonerregiment stellten Memmingen 11, Kempten 7, Kaufbeuren 8 Mann und dazu die Pferde. Zu den Kürassieren stellten Stift Kempten 22, Frsee 8, Königsegg 6 und die dazu gehörigen Pferde. — Aus der schwäbischen Kreisinfanterie wurde das 6. leichte Bataillon (Jessel) errichtet. Dazu stellte die Abtei Frsee 2 Offiziere, 10 Mann, Kaufbeuren 1 Offizier und 10 Mann. Die Kreis-Kavallerie wurde dem bayerischen Chevauleger-Regiment Kurfürst zugeteilt: von Memmingen 1 Offizier und 1 Mann. — S. 271: Mar Fugger (1529 bis 1597), der selbst in Schwaben (Oberndorf, Sonthofen, Hindelang) mehrere Güter unterhielt, gab 1578 ein Werk über die Wolltüterei heraus. — S. 274: Auf dem großen Stahlschießen zu Regensburg treffen wir als Preisträger Tobias Kerl und andere von Memmingen. — S. 277f.: Das berühmteste Feuerwerksbuch des 15. Jahrhunderts, welches Abraham von Memmingen (1410) für Herzog Friedrich von Tirol anfertigte. — Josef Furtenbach von Leutkirch läßt 1643 eine „Büchsenmeisterei-Schul“ in Augsburg erscheinen. Von Memmingen wird berichtet, daß dort 1388 „Stül“ gegossen wurden. 1423 läßt die Stadt vom Memminger Büchsenmeister Döwalb größere Reimbüchsen anfertigen. In Kempten ist 1472 das Geschül einem Büchsenmeister unterstellt. — S. 286: 1836 Auswanderungsagenturen in Kempten. — S. 301ff.: Baugeschichte der deutschen Alpenstraße im Allgäu. Teilstrecke Scheidegg—Oberstaufen. Mit dem Bau wurde an zwei größeren Teilstrecken begonnen, und zwar Ende 1935 die 10 Kilometer lange Strecke Oberjoch—Wertach sowie im Juli 1936 die erste Hälfte und im Juli 1937 die zweite Hälfte der 21,5 Kilometer langen Teilstrecke Scheidegg—Oberstaufen. Steinbrüche wurden angelegt bei Bad Siebers im Rothachtal und bei Weißach nächst Oberstaufen. — S. 306: Das Allgäu, in dem der Kunstmaler Rudolf Scheller-Dorfer seit Jahrzehnten lebt, ist sein Lebensmotiv geworden. Neben Rudolf Scheller stellte sich der Oberstdorfer Rosen als ein würdiger Partner. Schaffen eines Schillers, des Oberstdorfer Berthold. — Heft 9/10 S. 310: Ein zweites Stüd Arthur Magimilian Millers, sein „Mindelheimer Weihnachtspiel“ erfuhr in Kempten seine Uraufführung. Diese in schwäbischer Mundart dramatisierte Legende gehört nach ihrer dialektischen Reinheit und ihrer dramatischen

Durchführung zum Schönsten, was die schwäbische Dialektbildung in dieser Art aufzuweisen hat. Man lese nur die köstliche Szene „Die Hirten auf dem Felde“. — S. 322: Fridolin Holzer: „Unbern Ruffboom“. Gedicht in Westallgäuer Mundart. — S. 329: Fridolin Holzer f. Mit Abbildung. — S. 330: Rudolf Köppler: Erfahrungen aus schwäbischer Theaterarbeit. Das Stadttheater Memmingen hat nun die zweite Spielzeit im Gau als Wanderbühne beendet. — S. 336f.: Norbert Lieb: Der große Anfang schwäbischer Barockbaukunst. St. Lorenz in Kempten. 1651 ist der Neubau der Stiftsgebäude, 1652 der der Klosterkirche begonnen worden. In nicht ganz zwei Jahrzehnten war die große Schöpfung vollendet. Der erste Meister ist der Vorarlberger Michael Thumb, 1654 wird er durch den Architekten Johann Serrö aus Neuburg an der Donau abgelöst. Für die Geschichte der deutschen Bildschnitzkunst des späteren 17. Jahrhunderts bietet das schöne Kemptener Chorgestühl noch das Problem einer augenscheinlichen Beziehung zum Kunstkreis der Familie Bürn. — Sest 11/12 S. 345 bis 353: Eduard Gebele: Kunz von der Rosen, ein treuer und lustiger Schwabe. Eine Erzählung, eine Nacherzählung. Kunz ist wohl in dem Jahrzehnt zwischen 1450 und 1460 in Kaufbeuren geboren. Mit seinem Kaiser, der oft und gern in Kaufbeuren weilte, zog er von hier aus zur fröhlichen Jagd. Seit 1497 besaß Maximilian im benachbarten Ebenhofen ein Jagdschloß. — S. 356: Johann Werner Graf von Himmern, Herr Schweighart von Gundelfingen und Herr Jörg von Rupsen sind einstmals ein Augsburger gezogen. Lustig war es für die Herrn, als sie zu Kempten über Nacht gewesen. Der Wirt hat sie ehrlich traktiert. — S. 361: Es war ein großes Sterben allhier in Memmingen im Jahre 1503. — S. 370 bis 374: Die erste tiergeographische Karte für das schwäbische Alpenvorland. Von Heinz Fischer. Der lange und der kurze Laubheuschreck nach Kartenblättern für Memmingen, Kempten und Lindau von Dr. W. Göß in Stuttgart. 7. Jahrgang 1940. S. 36ff.: Auswanderer von 1848 aus Schwaben, darunter der Landtagsabgeordnete Fidel Schlund von Immenstadt, Vater von 10 Kindern, der mit Balthasar Waibel von Kempten Führer unter den 48ern des Allgäus gewesen ist. — S. 35ff.: Die Hausnamen im Dorfleben und in der Dorfgemeinschaft. Von Josef Hans Biehler. Der Verfasser ist oder war Lehrer in Fischen, stammt aus Kempten und schildert treffend die Bedeutung der Hausnamen wie sie insbesondere im Landkreis Sonthofen sich noch vielfach erhalten haben. Hausnamensammlung in den einzelnen Gemeinden wäre eine wichtige Aufgabe.

7166. Schwäbische Chroniken der Stauferzeit. Herausgegeben von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte. 1. Band: Historia Welforum. Neu herausgegeben, übersetzt und erläutert von Erich König. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin. 1938. Oktav, 154 Seiten. Broschiert.

S. 5f.: Die königlichen Kirchen von Kempten und Ottenbeuren haben sie durch große Schenkungen von Gütern und Hörigen bereichert. — S. 19: 1055. Wolf III. wurde schließlich im kräftigen Mannesalter, während er gerade auf der Burg Bodman weilte, von einer tödlichen Krankheit befallen; als er sich vom

sicheren Tode bedroht sah, schenkte er, der keinen Leibeserben hatte, sein ganzes Eigengut samt allen Dienstmännern dem heiligen Martin im Kloster Altdorf und übertrug die Ausführung dieses Vermächtnisses zweien seiner Großen, die damals bei ihm waren, zu treuen Händen, Reginhard und Dietrich von Trsee (Cod. maior tradit. Weingart. in Wirt. Urkundenbuch 4 Anh. S. VI f.). — S. 33: Herzog Friedrich verbrannte 1131 Memmingen. — S. 63: Graf Gottfried von Nonsberg und sein Bruder Rudolf und die übrigen Großen unseres Landes, insgesamt über 2200 Bewaffnete, schlugen 1164 nicht weit von Tübingen ihr Lager auf. — S. 75: Wolf VI. beschloß 1191 in Memmingen, wo er sich häufig aufhielt, von einer schweren Krankheit dahingerafft, im 76. Lebensjahre unter Bezeugung vollkommener Reue seine Lage. Von dort wurde er durch seine Dienstmänner, die er vor seinem Tode auf ihr Wort dazu verpflichtet hatte, nach Steingaden verbracht. Auf diesem Wege begegnete dem Juge in Kaufbeuren der aus Italien zurückkehrende Kaiser Heinrich. Hier wurde er von dem Bischof Ultschaff von Augsburg, seinem vertrautesten Freunde, neben seinem Sohne zur letzten Ruhe gebettet. — S. 96: Im Jahre 1181 schenkte der erlauchte Herzog Welf dem Kloster Weingarten zwei Höfe. Geschehen ist dies am 13. August unter der Regierung des erhabenen Kaisers Friedrich. in dem Dorfe Memmingen. — S. 96: Die Feststellung, daß Graf Welf, der Zeitgenosse Karls des Großen (Schwiegervater Ludwigs des Frommen), der älteste sicher erkennbare Angehörige des Geschlechtes ist, trifft auch heute noch zu. Die ältesten welfischen Besitzungen sind im bairischen Betsrain zwischen Augsburg und Füssen (vor allem um den alten Welfensitz Peiting gegenüber von Schongau) und im Norden des Bodensees, im Argengau und im Limzgau. Die Welfen haben nach ihrer Verschägerung mit den Karolingern auf dem Wege über das Grafenamt im Argengau Fuß gefaßt. Welfische Gründungen waren das Memminger Schottenkloster. — S. 122: Kaiser Lothar starb in der Nacht zum 4. Dezember 1137 in Breitenwang bei Reutte an der Nordgrenze des heutigen Tirol. — S. 129: Über das Geschlecht der Freiherren und späteren Grafen von Ursin (Trsee)-Nonsberg, die von alters her mit den Welfen als deren Lehenssträger eng verbunden waren, vergleiche Steichele-Schröder, Das Bistum Augsburg 6 S. 137 ff. — Wer wird das Thema bearbeiten: Die Welfen in Schwaben?

7167. Schwäbische Lebensbilder. Im Auftrag der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte herausgegeben von Hermann Haering und Otto Hohenstatt. I. Band. W. Kohlhammer, Verlag, Stuttgart. 1940. Oktav, XVIII und 582 Seiten. Mit 44 Bildtafeln. Gebunden 6 M.

S. 42: 1799 verband sich Bohnenberger mit dem fürstlich-augsburgischen Landesgeometer J. A. Ummann zur weiteren Ausführung und Beschleunigung des Werks. — S. 153: In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts unterhielten die schwäbischen Städte Ravensburg, Memmingen, Ulm, Konstanz und Augsburg zahlreiche Beziehungen untereinander. Der Kaufmann Nikolaus Federmann der Ältere zog um die Jahrhundertwende von seiner Vaterstadt Memmingen nach dem größeren Ulm, wo er 1505 als Bürger

aufgenommen wurde. — S. 202ff.: In Markt Oberdorf wurde Josef Alois Frölich, der sich als Naturforscher und Arzt einen angesehenen Namen gemacht hat, als Sohn des Gastwirts Franz Anton Frölich am 10. März 1766 geboren. Von seinen zahlreichen Stiefgeschwistern war hauptsächlich sein 15 Jahre älterer Stiefbruder Michael Feneberg von größtem Einfluß auf seine geistige Entwicklung. Dieser Mann, dem der bekannte Seelenführer Johann Michael Sailer, der spätere Bischof von Regensburg, ein umfassendes biographisches Denkmal gesetzt hat, war ein hervorragender Pädagoge und richtete, als er 1778 als Frühlehrer nach seinem Heimatort Oberdorf zurückkam, aus eigenem Antrieb eine Privatschule ein. An diesem Unterricht nahm auch Alois Frölich teil. Das Jahr 1795 war wohl teilweise der Ausarbeitung seiner Dissertation „De Gentiana“ (über den Enzian) gewidmet, mit der er 1796 an der Universität Erlangen zum Doktor der Medizin und Chirurgie promovierte. 1796 wurde Frölich das Prädikat eines oberallgäuischen Landschaftsphysicus verliehen. Neben einem Wartegeld von 200 Gulden und bestimmten Naturalbezüge erhielt er freie Wohnung im Schloß zu Sonthofen. 1796 vermählte sich Frölich zu Seeg bei Füssen, dem damaligen Pfarrsitz seines Halbbruders Michael Feneberg, mit der Tochter Aloisia des kirstbischöflich-augsburgischen Hofrats und weltlichen Propsts (Verwalters) der Abtei St. Mang in Füssen, Franz Anton Rössch. 1816 wurde Frölich vom König Friedrich der Fibiervorden und damit der persönliche Adel verliehen. 1815 bis Herbst 1816 wirkte er als württembergischer Leibmedicus. Er erlag am 11. März 1811 einer Lungenerkrankung. — S. 387ff.: Hans Wulfscher, Bildhauer, um 1400 bis 1467. Die Ortschaft Reichenhofen (bei Leutkirch) in den Allgäuer Bergen war seine Heimat. Sein Geburtsjahr dürfte vor 1400 liegen, denn 1427 wird er mit dem Privileg der Steuerfreiheit von der Stadt Ulm als Bürger aufgenommen. Zu Ende 1466 oder Anfang 1467 ist der Meister verstorben. — S. 487: „Johann Heinrich Schönfeld wurde in Hiberach den 23. Martii Anno 1609 geboren und erlernte die Kunst erstlich zu Memmingen bey Johann Sichelbein.“

7168. Schwäbischer Volkskalendar 1940. Bearbeitet von der Hauptstelle Kultur in der Gaupropagandaleitung. Im Schwabenland-Verlag, Augsburg, Am Zeugplatz. Großoktav, 112 Seiten. Broschiert.

S. 40f.: Die motorisierte Gendarmerie im Gau Schwaben. Mit Bild. — S. 72f.: Underm Ruchbomm. Gedicht in Westallgäuer Mundart von Fridolin Holzner. — NSB = Schwester im Berghof. Von Ida Hammert-Ulmer. Mit Bild. — S. 77: Abbildung: Gemeinschaftsraum der Firma Josef Hebel, Memmingen. — S. 78f.: Mütterchulen im Allgäu. Von Emma Wollpert. Im ersten Stod des früheren „Hotel Krone“ befindet sich die Mütterchule des Deutschen Frauenverkes, Kreis Kempten. In Memmingen wurde der NS-Frauenchaft das erste „Haus der deutschen Frau“ übergeben. Neu ist die Mütterchule in Kaufbeuren nicht. Sie ist schon seit vier Jahren „im Dienst“. Bilder: Nähstube im Haus der deutschen Frau in Memmingen. Säuglingszimmer in der Mütterchule in Kempten. — Es ist merkwürdig, wie rasch das

Wichtigste vergessen wird. Die alten Leute sagen: das Wichtigste sei der Kostenpunkt. — S. 82f.: Dau hilst 's Beata nix... Alte Lebensarten und neue Lebensweisheiten aus Schwaben und Allgäu. Von Ludwig Freichtenweiner. — S. 96f.: Blumen und Blüten im Kinderpiel. Von Lehrer Josef Hans Diehler, Fischen. — S. 99: Bild: Aleksried bei Kempten.

7169. Schwenkel, Hans: Heimatbuch des Bezirks Uraach. Druck und Verlag der Fr. Bühler'schen Buchdruckerei, Urach. 1933.

Dasselbe enthält einen 132 Seiten starken Anhang „Familienkundliches aus dem Bezirk Urach“ von Pfarrer Ludwig Jeller, der alle vor 1830 nachgewiesenen und heute noch vorhandenen Familien ausführlich nachweist. Als aus dem bayerischen Allgäu stammende Familien werden erwähnt: Wocher, Dobel, Eberstreit, Hänsel, Hiberbohrer, Hölmel, Krappf, Posauner, Reinhofer, Schindt, Schröfel, Schuhmann, Starzmann, Sumpper, Sulzberger, Tiefenbrunner, Walzhäuser, Jch.

J. Kammer-Stuttgart
7170. Sieber, Joseph, Pfarrer i. R., Bischöflich Weistlicher Rat: Westendorf bei Kaufbeuren. Ein Beitrag zur Heimatkunde. Im Selbstverlag des Verfassers erschienen. 1937. Oktav, 81 Seiten. Broschiert.

Westendorf gehört an sich nicht mehr zum Allgäu, ist aber von uns zu erwähnen, weil es im Mittelalter zu Allgäuer Herrschaften gehörte und weil recht viele Beziehungen rechtlicher und förmlicher Art bestehen. Das Büchlein des verdienten Verfassers ist wiederum Muster gründlicher Arbeit. Er hat nicht aus Büchern zusammengeschrieben, sondern er hat alle irgendwie in Betracht kommenden Archive durchgearbeitet und insfolgedessen durchwegs neues Material geliefert. Benützt wurden Hauptstaatsarchiv München wegen der altkemptischen Lehenbücher, Staatsarchiv Neuburg wegen der Lehenbücher von Kempten und Kemnat, Stadtarchiv Kaufbeuren, Stadtarchiv Niblegg, das die Register von Kemnat aus dem Jahre 1545 enthält, Archiv des Klosters St. Mang in Füssen, des Spitals und des Frauenklosters Kaufbeuren, des bortigen Bezirksamtes und natürlich auch die Pfarr-Registatur und die Pfarr-Matrikelbücher von Westendorf. Im einzelnen sei auf folgenbes noch hingewiesen. S. 5: Im Namen des Reiches, als dessen Lehenleute, verfügten die Herren auf Kemnat über Leben und Tod der Westendorfer, bis sie ihre Dörfer Döfingen und Westendorf im Jahre 1571 an die Stadt Kaufbeuren verkauften. — S. 6: Nachfolger der Urmaier und Ritter in Westendorf ist der aus dem Jahre 1586 als Stifter eines Jahrtages genannte Hiltpbrand Huber, Landamann des Gotteshauses Kempten. — S. 8f.: Lehenherren waren u. a. das Kloster Kempten, dem verschiedene Höfe und Grundstücke gehörten, dazu die sogenannten Kemnat'schen Lehen, die das Kloster 1551 von den Herren auf Kemnat erworben hatte. — S. 11ff.: Die Grundherren waren u. a. das Kloster Irsee, die Kirche St. Martin, das Frauenkloster, die Kapelle Unserer Lieben Frau, die Kapelle St. Ulrich und Afra, die St.-Leonhardskapelle, die St.-Basilius-Kapelle, die Jesuiten, das Hospital, sämtlich in Kaufbeuren, das Kloster Füssen. Zu den Füssen'schen Höfen zählten u. a. der Maier oder Wibbumhof und die Mühle dieses

Malerhofs. — S. 16ff.: Kaufbeurer Patrizier als bürgerliche Grundherren in Westendorf. — S. 20: Auswärtige Grundherren waren u. a. die Benzgauer auf Kemnat. — S. 24: 1571 verkaufte das Kloster St. Mang Schulden halber den Großzehnt nebst dem Pfarrlehen in W. an das Spital zu Kaufbeuren; Herr über Kirche und Pfarrer war jetzt die Stadt Kaufbeuren geworden. — S. 24ff.: Pfarrer von Westendorf waren: Blasius Dietrich von Ebersbach, Michael Bachschmid von Kaufbeuren, Georg Fischer von Rettenbach im Allgäu, 1693 zum Priester geweiht, Joseph Andre von Wengen, belam die Pfarrei Westendorf am 19. Februar 1700. Antonius Haneberg von Oberstdorf, geweiht 1694, 1716 Pfarrer zu Stephansrettenberg, Joseph Wahr von Griesried, Pfarrer in W. 1711, Dr. Maurus Wörle von Kaufbeuren, wurde 1718 Pfarrer in W., Anton Riberle von Ebersbach, geboren 1782, Pfarrer in W. 1822, Kosmas Damian Dopfer von Kaufbeuren, geboren 1804, Joseph Anton Lochbichler von Wertach, geboren 1779.

7171. Simmerberg: Abschluß 1938/39 = 42. Geschäftsjahr der Aktienbrauerei A.G. in Simmerberg im Allgäu. Format DIN A 4, 2 Seiten.

7172. Sonntag-Morgen-Post. Nationalsozialistische Sonntagszeitung. 1934 Nr. 45 vom 4. November: Das Gedächtniswunder von Ebrahosen. — Nr. 49 vom 2. Dezember: Auf der Reichserfindermesse, die der Leipziger Messe angegliedert ist, wurde Hermann Rohling, Inhaber des Laboratoriums für Elektroakustik in Oberdorf bei Immenstadt, für seine Erfindung „Der singende Draht“ mit der höchsten Auszeichnung — Auszeichnung erster Klasse nebst goldenem Erfinder-Ehrenabzeichen — bedacht. Mit 4 Bildern.

1935 Nr. 2 vom 13. Januar: Der Kartenkrieg gegen Kaufbeuren. Von Spielkarten, einem Konzern und von Arbeitslosen. Bild: Kaufbeurer Spielkarten wanderten um die Welt. — Nr. 3 vom 20. Januar: Oberstdorfer Buben erzählen von ihrer schönsten Schultunde. Bericht über die Oberstdorfer Schule. Mit Bildern.

7173. Sonthofen: N. S. Orbenburg — Beschreibung der Burg und Landschaft in Sonthofen, umfassend 6 Seiten, von Arvin Seifert. Mit 19 ganzseitigen Abbildungen, davon sind die Aufnahmen 4, 7, 8, 10, 14—16 von Frits und Eugen Heimhuber, Sonthofen-Oberstdorf, 9, 17 und 18 von August Kröniger, Kempten (Allgäu). Das Führerbild ist eine Aufnahme von F. Langhammer, Kassel, mit Genehmigung der F. Brudmann P.G., München. Den Einband haben entworfen Max Wineberger, Sonthofen und Franz Weiß, Kempten (Allgäu). Den Druck besorgte die Allgäuer Druckerei und Verlagsanstalt, Kempten (Allgäu). 1939. Format: DIN A 4. Gebunden.

Erstmalig fand eine Arbeitstagung aller Gauamtsleiter und Kreisleiter der NSDAP. auf der Obereburg Sonthofen vom 16. bis 23. 11. 1937 statt.

7174. Staatspost, Rückbild auf das erste Jahrhundert der Königlich Bayerischen — 1. März 1808 bis 31. Dezember 1908 — mit einer Darstellung der Entwicklung des staatlichen Telegraphen-

und Telephonwesens bis in die Gegenwart. Herausgegeben vom R. B. Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten. Ohne Jahr. Großoktav, VII und 252 Seiten Text, 1 Übersicht. Gebunden.

S. 6f.: Dem Oberpostamt in Augsburg wurden 1808 zugeteilt die Postämter Lindau, Memmingen, die Postverwaltungen Füssen, Kempten, die Postexpeditionen Nichholz, Kaufbeuren, Kemterwald, Rümratshofen, Leutkirch, Obergünzburg, Sameister, Wangen und Weißbach. — S. 82: 1812 gingen von Augsburg sechs Postkurse aus, der 3. in der Richtung nach St. Gallen über Buchloe, Lindau und über Schwabmünchen, Mindelheim und Memmingen nach Württemberg. — S. 83: Mit dem Einbringen der Eisenbahnen ins Verkehrsleben war das Schicksal des Eilwagens besiegelt. Im Jahre 1873 stelen die 2 letzten Eilwagenkurse weg; nur wenige Jahre noch wurde der neu eingerichtete kombinierte Eilwagenkurs zwischen Füssen und Neutte durchgeführt.

7175. Stiefenhofer, Dr. D.: Renovierungsarbeiten an der St.-Georgs-Kirche in Dinkelsbühl. In: Wörnitz-Bote vom 13. August 1938.

—: Der Alt-Dinkelsbühler Spitzwed. In: Der Hausfreund Nr. 42 vom 28. Oktober 1938.

—: Steinrissen an der St.-Georgs-Kirche in Dinkelsbühl. In: Der Hausfreund Nr. 43 vom 4. November 1938.

—: Die Stadttürme in Dinkelsbühl. In: Der Hausfreund Nr. 45 vom 18. November 1938.

—: Volksglaube in und um Dinkelsbühl. In: Der Hausfreund, Familienblatt für Unterhaltung und Belehrung, Nr. 23 vom 9. Juni 1939.

—: Vom Alt-Dinkelsbühler Johannisfeuer. In: Der Hausfreund Nr. 26 vom 23. Juni 1939.

—: Volksmedizin in und um Dinkelsbühl. In: Der Hausfreund Nr. 32 vom 11. August 1939.

—: Alte Bräuche bei einem Hausneubau in und um Dinkelsbühl. In: Der Hausfreund Nr. 35 vom 31. August 1939.

7176. Stöhr, August: Deutsche Fahencen und Deutsche Steingut. Berlin 1920 S. 216: Rünnersberger Porzellanversuche.

7177. Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige. Der ganzen Reihe Band 56, 1938, I. Hft. München 1938. Verlag der Bayerischen Benediktinerakademie.

Register zu Band I bis 50 (1880—1932). Von Ludwig Gildert, Benediktiner der Abtei Ettal in Oberbayern:

Benediktinerkloster **A**n d e c h s:
Sattler Magnus XII 123; XXII 510
Benediktinerkloster **B**e n e d i k t-
beuren:
Mönch Reichelbed Karl XXXXII
125; XXXXVII 528.

F u l b a: Abt Bernhard Gustav
v. Baden IV 2. B. 368, XIV.
167, 319, 491

Benediktinerkloster **F** ü ß e n:
Abte XXXII 549; XXXIII 621;
XXXIV 605; XXXV 641,
XXXVII 591; XXXIX 304,
XXXX 76

Austr. Beziehungen XV 254

Besitzungen IV 1. B. 116, 120
Bibliothek XXXI 537
Gewohnheiten XVII 224

Kleriker VI 1. B. 399
 Mönche XXVII 136
 Reform XXXII 34
 Schulen XVII 642
 Verbrüderungen XXXII 509;
 XXXIII 711
 Wissenschaft und Kunst XVI 371,
 639; XVII 14, 223, 392, 639;
 XVIII 57, 281, 419, 589;
 XIX 56

Äbte:

Ammann Heinrich XVII 223
 Bauer Benedikt XVII 639
 Hafner Amilian XVIII 425
 Ott Gerhard XVIII 419
 Pantner Benedikt XVIII 281
 Rost Leopold v. XVIII 282,
 Stempfle Martin XVII 393
 Schöber Matthias XVII 28
 Seiser Gallus II 2. B. 13;
 XVIII 283

Gerle Plazidus XVIII 284

Mönche:

Nicheler David XVII 26
 Bobinger Irbefons XVIII 590
 Dorn Dominikus XVIII 424
 Endreß Jr. Sales XVIII 596
 Engensberg Weba XVIII 424
 Fijcher Johann B. II 2. B. 13;
 XVIII 592

Helmschrott Josef XVIII 596
 Keller Magnus Plazidus XVIII
 595

Knöringer Gallus XVII 16
 Martin Gregor XVIII 589
 Ratterer Leopold XVIII 591
 Penzel Georg XV 254
 Nehm Gallus XVII 29
 Sinner Basilius XVIII 592
 Schauenburg Magnus v. XVIII
 424

Bogler Celestin XVIII 424
 Weiser Bernhard XVIII 590
 Wörnhör Gallus XV 254
 Zeißler Kolumban XVIII 424
 Zeißler Karl Pipin XVIII 592
 Zimmermann Benedikt XVIII
 590.

Benediktinerkloster **T r f e e:**
 Kleriker VI 1. B. 399
 Musik II 1. B. 231

Säkularisation L 225
 Verbrüderungen XXXII 510

Mönche:

Peutingger Ulrich V 1. B. 370;
 XV 593; XXXXVII 300, 306
 Spies Meinrad I 4. B. 15; II
 1. B. 232
 Schwink Anselm I 4. B. 23;
 II 1. B. 233

Benediktinerkloster **T s n h:**

Ausw. Beziehungen VII 2. B. 96
 Besitzungen IV 1. B. 120
 Geschichte IV 2. B. 47
 Kleriker VI 1. B. 399
 Verbrüderungen XXXII 510

Äbte:

Pfaundler Alfons IV 2. B. 50
 Rottach Wunibald IV 2. B. 50
 Sinner Basilius IV 2. B. 50

Mönche:

Bloden Dominikus IV 2. B. 50
 Bögle Generosus IV 2. B. 49
 Danzer Jakob V 1. B. 371
 Kolb Rupert IV 2. B. 52
 Lay Willibald IV 2. B. 51
 Stehrer Fridolin IV 2. B. 51

Benediktinerkloster **K e m p t e n:**
 XXXIX 265, XXXX 1

**Benediktinerkloster St. Bonifaz,
 M a n c h e n:**

Sollte man es für möglich
 halten, daß sein erster, sein
 größter Abt, Daniel von Hane-
 berg, in dieser Heilschrift über-
 haupt nicht vorkommt?

**Benediktinerkloster **D t t e n -
 b e u r e n:****

Ausw. Beziehungen III 1. B.
 335, 336; VI 2. B. 166;
 XV 253
 Besitzungen IV 1. B. 116, 120
 Beschreibung VII 1. B. 191
 Buchdruckerei II 2. B. 313f.;
 XXXXIII 205
 Chronik XV 496; XVI 156;
 XVIII 627; XIX 497; XXVIII
 717; XXXI 709; XXXXVI 46;
 XXXXIX 10; L 10

Felbſirch L 342

Gefchichte XXXX 312
 Muſik I 4. §. 16, 22, 29; II
 2. B. 35
 Reformen XXXXV 173; XXXXII
 36
 Salzburger Univerſität II 1. B. 273
 Schwabenzeit II 1. B. 3-15 ff.; V
 1. B. 182
 Verbrüderungen XXXII 610

Äbte:

Erzb. Anſelm I 4. §. 16; II
 2. B. 37
 Wähl Komrat I 4. §. 29; II
 2. B.
 Kindlmann Kaſpar II 2. B. 35
 Neubi Gregar II 1. B. 70

Mönche:

Bagg Konrad II 2. B. 38
 Bauer Matthias XV 253
 Burger Joſef XV 253, 572
 Chriſtabler Joſef II 2. B. 36
 Chriſtabler Plazidus II 2. B. 37
 Elarer Theodor I 4. §. 30; II
 2. B. 39
 Cuſtoſ Chriſtoſ XV 253
 Dingler Gallus II 2. B. 38
 Eberle Caſpar II 1. B. 116;
 2. B. 39
 Fehrerabend Plazidus II 2. B. 40
 Franck Chriſtian II 2. B. 35
 Fuchs Paulus VI 2. B. 166

Paſſo Benedikt XV 254
 Heinrich Bernhart II 2. B. 36
 Herzog Siſbanus XV 253
 Hornſtein Hieronymus II 2. B. 37
 Keuſſin Albert II 2. B. 282;
 XV 253
 Nöck Maurus II 2. B. 36
 Krimm Auguſtin XXXXIX 10
 Mugg Joſef II 2. B. 35
 Meichelbed Nikolaus II 2. B. 37
 Molitor Jakob XV 254
 Pfeffer Felig II 1. B. 345, 2. B.
 133
 Reich Komrat I 4. §. 23; II
 2. B. 36
 Rhör Sebastian XV 253
 Röttlein Georg XV 254
 Schiegg Ulrich XXI 479; XXXIV
 142; XXXXIV 128
 Schmier Benedikt V 1. B. 141;
 2. B. 359 XXXXVII 282
 Schmier Franz XXXXVII 269
 Schmierer Franz I 4. §. 16; 29;
 II 2. B. 37
 Schülz Pontian V 1. B. 366
 Thurnbauer Maurus XXXVII 191
 Vogel Benedikt II 2. B. 38, 325
 Vogt Andreas XV 253, 572
 Vogt Chriſtoſ II 2. B. 36
 Weiß Raphael I 4. §. 16;
 II 2. B. 37
 Säkulariſation in Irſee L 225
 Unter den Verfaſſern:
 Sattler Magnus II. 1. B. 61

Band 57, 1939, I. Heft S. 95f.: In die Gruppe der von der biſchöflichen Jurisdiktion ganz eremten Pfarreien gehört auch noch die Pfarrei zum heiligen Lorenz in Kempton, die ganz der Jurisdiktion des Abtes von Rempten unterſtand (Benedikt XIV. Suprema vom 26. April 1749 § 1 in Codicis Juris Canonici fontes, ed. P. Gaspari, II, Romae 1924, S. 221). Einverleibung in einen Orden des Benefiziums Rohrborf. II. Heft S. 9ff.: Zur Heimat- und Familiengeſchichte der heiligen Hildegard. Von Maxima Schrader O.S.B., Eibingen-S. Hildegard. Nicht mehr die Reichsfeſte Wödelheim kann als Geburtsſtätte Hildegards angeſehen werden; ſondern das bisher unbekante Bernersheim nördlich Wiſen (Rheinheſſen). Hildegards Vater war der Edelſreie Hiltebert von Bernersheim. Notabene: Die Kemptener Hildegard hat mit der heiligen Hildegard nichts zu tun.

7178. Süddeutſcher Molkerei- und Käſerei-Adreß-Kalender 1940. Vormerk- und Auskunftsbuch für das Molkereiwef. Zugleich Fach-

anschriftenbuch. Bearbeitet von S. Pirner, Ministerialrat im Reichs- und Preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, und von Landwirtschaftsrat Georg Kirner, Abteilungsleiter im Milch- und Fettwirtschaftsverband Bayern. 17. Jahrgang. Verlag: Deutsche Molkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu). Kleinktab, 384 Seiten und 32 Seiten Anseratenanhang. Gebunden. Ladenverkaufspreis 2.75 RM. Enthält viel über die Milchwirtschaft im Allgäu.

7179. Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder. Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Hauptauschuß des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins 1931/32. Revidiert durch Dr. W. v. Schmidt zu Wellenburg. Alpiner Verlag München-Innsbruck-Wien-Zürich. Oktav, 576 Seiten mit 2 Karten. Broschiert.

S. 80: Verzeichnis der Bergführer, Schifführer und Träger nach dem Stande vom 1. April 1931. (Sektion Allgäu-Kempten, Sektion Füssen). — S. 163: Edmund-Probst-Saus am Nebelhorn in den Allgäuer Alpen. — S. 166: Roriz-Hütte im Taltschluß des Kleinen Walfertales in Bad, Vorarlberg. — S. 255 bis 258: Allgäuer Alpen. Allgäuer Hochalpen, Tannheimer- und Wertachgruppe. — S. 387: Gaststätten-Führer für Alpenvereins-Mitglieder. Bayerische Gebirgsgruppen und Schutzhütten: Allgäuer Voralpen, Allgäuer Alpen.

7180. Leichert, Dr. Kurt: Landesökonomierat, Wangen (Allgäu): *Sahne oder Rahm?* Sonderdruck aus „Deutsche Molkerei-Zeitung“, Kempten (Allgäu) (früher Süddeutsche Molkerei-Zeitung), Folge 24 vom 15. Juni 1939. Oktav, 8 Seiten. Geheftet.

Der sachkundige Verfasser tritt dafür ein, daß das Wort Rahm nicht verdrängt werde durch das Wort Sahne. Er empfiehlt für Süddeutschland allgemein die Bezeichnung „Rahm“ und bringt zu diesem Gegenstand allerhand Erwägungen.

7181. —: *Humor in der Milchwirtschaft.* Merkel Lustiges um Milch, Butter und Käse. Gesammelt und herausgegeben von —. Verlag der Molkerei-Zeitung, Hildesheim. 1938. Oktav, 92 Seiten Text. Am Schluß ein „Käse-Lied“ mit 3 Strophen, vertont von Otto Fiebach. 5 Seiten. Im Halbleinen gebunden 2 RM.

Der Verfasser hat offenbar seit Jahren und Jahrzehnten alles gesammelt, was an Scherzhaftem über Milch, Butter und Käse gedruckt worden ist. Zum Teil gute, zum Teil etwas fragwürdige Witze. Da er jahrzehntelang in Wangen im Allgäu tätig war, ist auch etliches Allgäuerisches dabei, aber merkwürdigerweise recht wenig, wo der Allgäuer doch wie der Schwabe überhaupt humorbegabt ist. Der beste Beitrag stammt von Theodor Aufzberg selig. Es sind Auszüge aus den selbstgeschriebenen Lebensläufen der Weilemer Schüler, die mancherlei unfreiwilligen Humor enthalten. Auch ein Gebicht über das Reichsmilchgesetz sei erwähnt, in welchem die Namen Fehr und Dr. Wittwer vorkommen.

7182. Theologische Quartalschrift Tübingen. 1935. 116. Jahrgang S. 1ff.: *Aus Familienbriefen des Kardinals Ehrlé* (mit Angabe der Lebensdaten des Kardinals und seiner Eltern und Geschwister). Von Dr. Karl Otto Müller, Regierungsrat in Stuttgart.

7183. Tiroler Heimatblätter. Heft 7/8 S. 107—109: Tiroler und Vorarlberger Burgen. Von Erich Günther, Sinderlang.

Die beigegebene Burgenkarte des Verfassers von 1939 zeigt Schanzen bei Esterreich-Sulzberg, die Wallerschanz, die Wacht auf Oberjoch, den Gachtpaß, Schanzen bei Grän und die Doppelschanzen bei Rosschlag und dem Kniepaß. Rosschlag ist die Grenze des Allgäus. Ferner sind ausgewiesen die folgenden, noch im Allgäu gelegenen Burgen: Füssen, Bilslegg, Alt-, Neu- und Grünschönstein sowie die Ruggsburg.

7184. Ulmlische Blätter für heimatische Geschichte, Kunst und Denkmalpflege. Monatsbeilage zum Ulmer Tagblatt. 1925 I. Jahrgang Nr. 8, 9 und 10: Die Kunstverfassung im mittelalterlichen Ulm. Von Dr. Hans Hafenhörl, Ulm.

Man nimmt an, daß das Ulmer Stadtrecht und die Ulmer Kunstverfassung maßgebend gewesen seien für die Entwicklung in Kempten. Wer prüft das nach?

7185. Unold, Max: Zwischen Atelier und Regelsbahn. Besinnliche Betrachtungen mit vielen Zeichnungen des Verfassers. Societäts-Verlag Frankfurt am Main. 1939. Kleinoktav, 269 Seiten. Gebunden 5.40 RM.

Dieses Buch eines Mannes, der die Feder nicht schlechter beherrscht wie Pinsel und Stift — und unser Allgäuer Max Unold ist Künstler von Ruf —, enthält eine solche Fülle von Köstlichkeiten aller Art, daß es einen geradezu schmerzt, sich zur Zeit nicht eingehender mit ihm beschäftigen zu können. Aber aufgehoben ist nicht aufgehoben! Und das, was uns Max Unold „zwischen Atelier und Regelsbahn“ von menschlichen und künstlerischen Eigenarten erzählt, wird immer „aktuell“ bleiben, weil wir uns — oder unsere lieben Mitmenschen mit ein bißchen lebenswürdiger und ein bißchen boshafter, immer aber überraschender Treffsicherheit „hingeschmissen“ oder sollen wir gar sagen: „aufgeschmissen“ finden. Schlag bloß das „Tagebuch des Rauchers“ auf! Es ist ein ebenso geistreiches wie unterhaltendes Buch und wird sicher niemanden enttäuschen, wenn freilich der eine sich mehr für den „Stammtisch“, der andere für das „Handwerk des Malens oder der graphischen Künste“, der für das „Regeln“ und jener für das „Sterngucken“, der für die Naturgeschichte des „Fasching“ und ein anderer für das Kapitel über die „Neuen“ interessieren wird. Besonders in seiner Allgäuer Heimat werden aber die Abschnitte über „Schwäbisches — Allschwäbisches“, über die „Schwäbische Speisekarte“, der ebenso selbstbiographisch wie heimatgeschichtlich originelle „Brief Max Unolds an den Maler Max Unold“ lebhaftes Echo auslösen. Das immer noch ein bißchen reichstädtische und doch auch schon kleinstädtische Memmingen erstelt in köstlichen Augenblicksaufnahmen, wozu nicht wenig die Erinnerungen an den mundartlichen Lokaldichter Johannes Müller und die Proben aus seinen Schöpfungen beitragen. Doch die „Palette“ enthält noch allerlei bunte Farbflecke, vom „Kitsch“ bis zur „Harmonie der Sphären“, vom „Bayerischen Taroc“ bis zur „Bauberei“, vom „Münchener Oktoberfest“ bis zum „Ob der Patience“, „Rund um Verstädter, Karl May und die alten Klassiker“, mit einem Wort:

eine „Fülle der Probleme“, wie der Maler Effahist ein Kapitel noch extra genannt hat. Offenbar, weil es ihm mit der „Fülle der Probleme“ ging wie anderen mit der Fülle des Herzens. Sie wissen nicht mehr, wohin. Umso erfreulicher für uns, daß sich Max Knob das alles vom Herzen geschrieben und dazu noch so stolze Zeichnungen gemacht hat.

Fritz H. Sader
7186. Völkischer Beobachter. Münchner Ausgabe. 192. Ausgabe vom 11. Juli 1939: ... und deshalb lieben sie München! XV. Selge Peters-Pawlinin. Ein Münchener Choreograph. Mit Bild. Von F. Th. Rohnert.

Hugo Peters, geboren 22. Februar 1903 in Kempton. Er lernte als Mechaniker bei der Firma A. Ott, mathematisch-mechanisches Institut, von 1917—1923 und verzog dann nach München.

7187. Volk und Heimat. München. Herausgeber: Landesverband für nationale Volkserziehung e. V. 14. Jahr Heft 7 vom Juli 1938 S. 233f.: Zur geschichtlichen Reisekunde des Allgäus. Von Dr. Sigfrid Hofmann.

Heft 11 und 12 S. 363ff. Neues zur Geschichte des Volksschauspiels in Weisheim, Schongau und Diessen. Von Dr. Hans Moser, München.

7188. Volk und Vaterland, für. Beilage zum Korrespondenzblatt, herausgegeben von der Frontkämpferschaft im Bayerischen Pfarrer-Berein. Bearbeitet von Hermann Aldermann, Kaffurt, Seibeloffplatz 66. Druck und Expedition: Buchdruckerei Georg Wagner-Mörlingen. Juli 1935 Nr. 2: Gebetsblatt für die Gefallenen unserer bayerischen Landeskirche. Jakob Rutter aus Memmingen. — August 1935 Nr. 3: Ehrenliste bayerischer Pfarrerkämpfer. Gustav Adolf Bauer, Gymnasiast in Kempton, aus H. Schwang. — Friedrich Holzhauser aus Worringen; Rudolf Raab aus Memmingen; Heinrich Keller aus Herbisshofen; Heinrich Müller, studt. theol. aus Didenreishausen.

7189. Vorarlberger Tagblatt. Wochenbeilage Feiertabend. 21. Jahrgang 9. Folge vom 26. Hornung 1939.

Das Vorarlberger Landesarchiv. Übersicht über die Bestände des Landesarchives und Bericht über die Gemeinde- und Pfarrarchive Vorarlbergs. Vom Landesarchivar Dr. Meinrad Tiefenthaler. Das Archiv der Herrschaft und des Oberamtes Brezgenz. Da es sich über Teile erstreckt, die seit 1806 bayerisch geblieben sind, ist dieses Archiv auch für den Allgäuer von Interesse. Beschreibung der Herrschaft Hohenegg 1760. Landgebrauch des Gerichts Simmerberg. Ordnung und Gebrauch der Maiergerichtsbesetzungen von Hohenegg (1601). Statuten und Ordnungen der Herrschaft Hohenegg. Zinsbuch der Amter Brezgenz und Hohenegg 1605. Urbar der Herrschaft Altenburg 1670. Zinsbuch der Herrschaft Altenburg 1733. Lehenbuch der Herrschaft Altenburg 1571. Erste Amtzrechnung der neugelaufenen Kellhöfe Weiler und Scheidegg 1571. Landgericht Brezgenz. Mäggers: Kaufverträge Weientried 1658 bis 1801. Schaffbuch 1715 bis 1825. Landgericht Bezau. Mittelberg: Kopienbücher 1733 bis 1814. Mittelberg, Gemeindearchiv: Kopienbuch des Gerichts Mittelberg 1764 bis 1786. Protokoll über Testamente 1784 bis 1788. S. und R. St. Kataster 1808. Mittel-

berg, Pfarrarchiv: Pfarrurbar 15. Jahrhundert. Jahrszeitbuch 1837. Seelenbeschrieb 1814, Verzeichnis der seit 1648 gemachten Stiftungen 19. Jahrhundert. St.-Jakobs-Bruderschaftsbuch 1672 bis 1698. Stapulier-Bruderschaftsbuch 1767ff. Rosenkranz-Bruderschaftsbuch 1796. M ö g g e r s, Pfarrarchiv: Pfarrurbar (auch Fahrtaggs- und Stiftungsverzeichnis 1446ff.) 1748. M ö g g e r s, Gemeindecarchiv: Vier Schachteln Akten des 19. Jahrhunderts ohne Repertorium. S. und N. St. Kataster 1809. — S. 99f.: Übersicht über die Matrikelbücher Borarlbergs. Mittelberg: 1637 (Lüde: 1691 bis 1742); 1647 (Lüde: 1691 bis 1742). M ö g g e r s: 1628; 1626; 1630.

7190. Wagnerische, J. C., Wohltätigkeitsanstalten, Direktion in Dillingen a. D.: Fahrzebericht 1939. Oktav, 8 Seiten. Geheftet. Enthält auch Nachrichten über das Schwesternheim Dehbach in Lautrach, gegründet 1889. Oberin: Trollmann.

7191. Walbl, Karl, Diplomalmdwirt: Fütterungsversuch bei Milchkühen mit aus Abfallgerste hergestelltem Futtermalz (Karamel- und Farbmalz). Von der Technischen Hochschule München zur Erlangung der Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften genehmigte Abhandlung. Allgäuer Druckerei und Verlagsanstalt, Kempten. 1938. Oktav, I und 55 Seiten. Broschiert.

Karl Waibel ist geboren am 21. November 1909 in Saeg bei Füssen/Lech.

7192. Wais, Gerhard Julius: Die Alamannen in ihrer Auseinandersetzung mit der römischen Welt. Untersuchungen zur germanischen Landnahme. Band I von „Deutsches Ahnenerbe“. Ahnenerbe-Stiftung Verlag, Berlin-Dahlem. 1939. Oktav, 247 Seiten. Broschiert.

S. 38f.: Die zweite Landnahme erschloß den Alamannen im 5. Jahrhundert endgültig die Gebiete links des Rheins und rechts der Iller, sowie das sübliche Oberschwaben. Die dichtere Besiedlung der Boralpenzone durch die Alamannen gehört der Zeit der stillen Landnahme an, der langdauernden Ausbausiedlung seit dem 7. Jahrhundert; in die breiteren Alpenländer, wie das oberste Illertal, das auch in römischer Zeit besiedelt war, kamen sie schon früher. Zur Besiedlung der Oberstdorfer Gegend in römischer Zeit vergleiche Meinede, Germania 9, 1925, S. 135ff. — S. 89: K e m p t e n s Bedeutung war jeweils von der politischen und Verkehrsfrage abhängig. Dieser Teil Rätiens gewann erst durch den Fall des Limes und den Verlust des Dekumatlandes für Rom und Italien an Interesse und Bedeutung. Damals wurde die Verbindung Bregenz—K e m p t e n als Grenzstraße ausgebaut und befestigt. Sie stellt tatsächlich die äußerste Rückzugslinie Roms an den Rand des Gebirges dar; ihr entlang verdichtete sich der Widerstand der nicht-alamannischen Bevölkerung und erhielt sich noch durch mehr als 1½ Jahrhunderte aufrecht. — S. 217ff.: Eine in vielem ähnliche Entwicklung wie Bregenz hat K e m p t e n, der Vorort der keltischen Estionen, genommen. Als Knotenpunkt wichtiger Verkehrslinien; wie der Fernstraßen von Augsburg, Bregenz, Saßburg, der Illermündung und wohl auch dem Fernpaß nahm die neue Siedlung auf dem „Udenberger Hsch“ noch im 1. Jahrhundert einen großen Aufschwung. (Kempten ist also älter nicht nur wie Berlin und München, sondern auch älter wie Nürnberg und Augsburg.) Da sich

mit der Vorverlegung der Reichsgrenze über die Donau die Verkehrsverhältnisse verschoben, stößt im 2. Jahrhundert die Fortentwicklung des Städtchens. Doch scheint auch Cambodunum die rechtliche Stellung eines municipium erreicht zu haben. Ein Vorstoß der Alamannen kurz nach dem Zusammenbruch der Limeslinie zwang zur Aufgabe der offenen Siedlung und zu ihrer Verlegung an die Stelle des alten Cambodunum, in der Nähe der Burg Halbe. Dort hielt sich der kleinräumig gewordene Ort, der nun an der Reichsgrenze lag und zwischen Brengenz und Augsburg der wichtigste Platz der römischen Reichsverteidigung wurde. Nur dem Namen nach bekannt, aber archäologisch noch nicht festgestellt ist Cassiliacum, das wohl in der Gegend von Memmingen zu suchen ist. — S. 242: Es ist geradezu die Tragik des Mammentums geworden, daß der endgültige Siedelraum dieses Stammes eine so uneinheitliche Landschaft bedekte. Ihr fehlt ein natürlicher Mittelpunkt. — S. 245: Quellen und Schrifttum. (Im Verzeichnis der Quellen und des Schrifttums vermissen wir den „Allgäuer Geschichtsfreund“, der seit über fünfzig Jahren doch manches Wichtige über die einzigartige römische Zivilstadt Cambodunum gebracht hat.)

7193. Walter, Karb.: Karl von Lohbauer (1777—1809), königlicher Württembergischer Hauptmann und Ritter des Militär-Verdienst-Ordens. Schicksal eines württembergischen Soldaten und deutschen Dichters während Deutschlands tiefster Erniedrigung. Heft 4 der Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart. 1939. Felix Kraus Verlag, Stuttgart. Oktav, 35 Seiten Text, 9 Bilder. Broschiert.

In einem Gefecht mit den Borarlbergern, das General Scheler siegreich beendet, fällt am 15. Juli 1809 in Eglöfs bei Jänh der württembergische Leutnant von Raßler. Am folgenden Tage wird auch der württembergische Hauptmann Karl Philipp von Lohbauer auf der Fesberhalbe tödlich verwundet und stirbt im Goldenen Adler in Jänh im Alter von 32 Jahren. Er galt als Liebling dreier Muses. Das Heft beschreibt sein Wirken und seinen Tod und bringt einschlägige Bilder, insbesondere den Grabstein in Jänh und das Lohbauer-Denkmal auf der Fesberhalbe bei Jänh.

7194. Wangen im Allgäu: Museum für die Geschichte des Allgäus in —. 1921. Miniatur, II und 30 Seiten Text sowie 3 Bilder. Druck: Buchdruckerei Argon-Vote, Wangen (Allgäu). Geheftet. Von Stadtbaumeister Klingler.

7195. —: Prospekt. Schwarzdruck, schmaloktav, 10 Seiten mit Panorama, 8 Bildern und Eisenbahnlinienkarte. Auf der Titelseite Bild des Rathauses und Stadtwappen.

7196. —: Prospekt. Faltblatt, oktav schmal, 6 Seiten mit Bild: Wangen im Winter und Eisenbahnlinienkarte. Beiliegend ein Photoheftlein mit 11 Bildern des Photohauses Bulmer in Wangen. Zeichnungen von F. Hölz.

7197. —: Blauer Prospekt. 1936. Faltblatt, oktav schmal, 16 Seiten + 4 Seiten mit 28 Bildern in grün. Text von Hans Kesse. Buchdruckerei Argon-Vote.

7198. —: Geschäftsbericht der Volksbank —, e. G. m. b. H.,

über das 69. Geschäftsjahr 1938. Bank und Sparkasse seit 1869. Format DIN A 4, 12 Seiten. Gesehenet.

7199. —: Dezgl. über das 70. Geschäftsjahr 1939. 15 Seiten. Gesehenet.

7200. Wappenbücher des deutschen Mittelalters, Die Herausgegeben vom Volksbund der deutschen sippentunblichen Vereine (VSB.) e. V. Band I: Die Wappenbilder vom Arlberg. Erster Teil: die drei Original-Handschriften von St. Christoph auf dem Arlberg aus den Jahren 1394 bis rund 1430. Bearbeitet von Otto Hupp. Berlin 1937 bis 1939. Auslieferung nur unmittelbar durch den Volksbund der deutschen sippentunblichen Vereine, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26.

Erste Lieferung. S. 3: Ich Hainreich Funbklind. Wan mein vater, der mich da fant, hiez der Mahr von Rempten. Der verorb von purgshaft wegen. Der het newn kind, da waz ich Hainrich Funbklind baz zehent. Do slug er uns halbe aus, das wir glegen und dienen sollten.

Dritte Lieferung. S. 74: Breitenstein. Von der Burg Breitenstein im oberpfälzischen Jura, Bezirksamt Sulzbach, stehen noch Trümmer und eine wohlerhaltene romanische Kapelle.

Der Heinrich Funbklind, welcher der Bruderschaft von St. Christoph auf dem Arlberg angehört, soll aus Rempten stammen. Wie aber schon einmal erwähnt, dürfte dies Rempten in der Schweiz sein. Wie kommt es, daß diese Wappenbücher vom Arlberg so gut wie nichts über das Allgäu bringen? Die Brüder von St. Christoph sind in der ganzen damaligen Welt herumgezogen, haben milbe Gaben gesammelt und die Schenker samt Wappen in ihr Wappenbuch eingetragen. Wir finden Eintragungen aus der Schweiz und aus Nöhren, aus Altbayern, aus Kärnten, aus Polen und vom Rheine, dagegen nichts aus dem benachbarten Allgäu. Waren die Allgäuer Adeligen und Bürger so arm, daß man sie gar nicht aufsuchte, oder lag das Allgäu außerhalb der üblichen Verkehrswege? Wichtig ist ja, daß der Verkehr über den Arlberg südlich parallel zum Allgäu verlief, also entweder in die Schweiz oder nach Österreich, aber niemals unmittelbar in unser Gebiet.

Sechste Lieferung. Berlin 1940.

S. 200: Herrader. Es dürfte sich um ein schwäbisches Geschlecht handeln, denn ein Chunrat Herrat, Bürger zu Schongew (Schongau), urkundet am 10. Mai 1325.

7201. Behmer, Carl: Schreibmeister von einst. In: Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik Heft 1. Leipzig 1939. Darin ist erwähnt der Schreiber Johann Kraft von Memmingen.

7202. Welker im Allgäu: Holzner Fridolin, Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger, Ehrenbürgermeister und Ehrenbürger der Marktgemeinde — zum Gedenken. Nachruf für den Verstorbenen. Entnommen aus Nr. 223 des „Anzeigebblatt für das westliche Allgäu“ vom 25. September 1939. Mit Bericht über die Trauerfeierlichkeiten. Oktav, 20 Seiten. Mit Bild: Fridolin Holzner.

7203. Weltbauer, Dr. Dr. Alfred, Rempten: Alte Allgäuer Geschlechter. IV: Das Aitenburger Urbar von 1569, bearbeitet von Dr. Richard Dertsch. Allgäuer Heimatbücher, 9. Bände-

den. Otto Dechselhäuser Verlag, Rempten (Allgäu). 1938. Oktav, 76 Seiten. Broschiert 2.50 RM.

Die Herrschaft Allenburg, benannt nach der im Gemeindebezirk S i m m e r b e r g gelegenen Burg, wurde 1670 österreichisch. Aber die Blutströme rissen über die Grenzpfähle und Landsgrenzen nicht ab; wohl aber wurden diese 1938 als unnatürliche Gebilde durch des Führers geniale Tatkräft herausgehoben und entfernt. „Unter solch glücklichen Vorzeichen hat die Bearbeitung des Urbars ihr Ende gefunden“, kann der Bearbeiter berichten. Er will den Bestallgäuern damit eine Quelle von großer wirtschafts- und familien-geschichtlicher Bedeutung erschließen. Möchten sie alle aus deren Fülle schöpfen! Der ganze weite Landstrich von Bregenz, um Ebratshausen; Gestrag, Grünenbach, Selmenkräz, Härbranz, Lindau, Lindenberg, Möngers, Aelttau, Simmerberg, Staufeu, Keller bis hin gen Weitnau, und Dellengerst kommt eingehend zur Sprache. Allenthalben treffen wir unter anderen auch unsere Bekannten unter den Namenträgern. Dem Werk ist weiteste Verbreitung zu wünschen. In Gemeinden und Schulen des Bestallgäus darf es nicht fehlen.

L. Mahr

7204. —: Alte Allgäuer Geschlechter. IX.: Die Bevölkerung des Stifts Rempten vom Jahre 1640. Allgäuer Heimatbücher, 14. Bändchen. Otto Dechselhäuser Verlag, Rempten (Allgäu). 1939. Oktav, VI und 139 Seiten. Mit Plan des Stifts Rempten vom Jahre 1737, nach einer zeitgenössischen Zeichnung von Fr. Josef Thanner. Broschiert.

Im Jahre 1640 hat das Stift Rempten einen neuen Abt bekommen, den Roman Viel von Giesbrugg. Infolge dessen mußten alle dem Stifte untertänigen Bauern dem neuen Abt den Untertaneneid leisten. Die Protokolle hierüber hat Dr. Weitnauer aufgefunden. Mit Hilfe zweier Guttäter, treue Söhne der Stadt Rempten, konnte er diese Listen in Druck geben. Da erfahren wir nun für die Zeit gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges für jeden einzelnen Ort des Stiftes die Namen der noch vorhandenen Bauern. Zahlreich sind diejenigen, die zugezogen sind, meist aus der Schweiz oder aus Vorarlberg, weil doch damals mancher Hof durch Krieg und Seuche leer geworden war. Von hohem Interesse ist die Viehzahl. Die größten Bauern hatten damals 4 Kühe. Vergeben ist ein Plan des Stiftes Rempten vom Jahre 1737. Als dankenswerter Anhang sind 3 Vorträge abgedruckt, die Weitnauer in den letzten Jahren im Historischen Verein Allgäu gehalten hat. Sie behandeln die Erstürmung von Rempten im Jahre 1633, die Pest im Allgäu 1635 und die Verhältnisse nach dem Schwedenkrieg, als es galt, wieder Ordnung und gesittete Zustände zu schaffen und ungeheure Schuldenlasten abzudecken. Durch ein mühsam hergestelltes Personenverzeichnis und ein Ortsverzeichnis steigt der Wert der veröffentlichten Listen. Der Familienforscher und der Ortsgeschichtsforscher gewinnt mühelos weiteres Material.

7205. —: Alte Allgäuer Geschlechter. X.: Allgäuer Mannschäfts- und Bewaffnungslisten des 16. und 17. Jahrhunderts. Allgäuer Heimatbücher, 15. Bändchen. Otto Dechselhäuser Verlag, Rempten (Allgäu). 1939. Oktav, VII und 206 Seiten. Mit 1 Bild:

Landknecht des 16. Jahrhunderts mit langem Speiß. Broschirt 5.— W. M.

Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München liegen Akten, die der Staatsarchivar Dr. Bodl, der für das Allgäu jederzeit Verständniß zeigt, dem schwäbischen Heimatpfleger Dr. Weitnauer zugänglich gemacht hat. Es handelt sich um Musterungslisten der 4 augsburgischen Gerichte Oberstdorf, Sonthofen, Mettenberg und Wertach. Weitnauer hat von verschiedenen Behörden und Privaten Geld zusammengebetelt, um diese Listen drucken lassen zu können. Sie bedeuten für uns zweierlei. Zum ersten stammen sie zum meist aus der Zeit vor oder unmittelbar nach dem Schwedenkriege. Dadurch ergänzen sie die Pfarrmatrikeln, die ja selten über den Schwedenkrieg hinausreichen, und sind willkommene Quellen für die Familienforschung, die zumeist nicht weiter als etwa bis 1680 kommt. Zum anderen bekommen wir zum ersten Male einen Einblick in die Bewaffnung des Landvolkes damaliger Zeit, das, weil stehendes Militär fehlte, im Kriegsfall gerüstet sein mußte. Wir erfahren also von Harnischen, Armschienen, Holern Panzern, Büchsen, Speißen, Feuerrohren und Musketen. Die Hellebarben lieferte bis nach Zürich im 16. Jahrhundert die Stadt Remyten. Ein Sachverständiger des Schweizerischen Landesmuseums, das solche Remytener Hellebarben noch besitzt, erklärt uns die in diesen Listen vorkommenden Waffen und Ausrüstungsstücke. Wie immer ermöglicht ein Personenregister und ein Ortsregister das Nachschlagen nach Vorfahren oder nach der Anteilnahme des eigenen Ortes. Wir erfahren, wer im einzelnen Wiler Muszethierer war oder Doppelsöldner oder Holsenpartier oder Schütze. Mancher Allgäuer wird einen Vorfahren als Corporal oder Gefreiten finden.

7206. —: Alte Allgäuer Geschlechter. XI.: Zinslisten des Klosters Isny vom 13. bis 15. Jahrhundert, bearbeitet von Dr. Dr. A. Weitnauer und Dr. S. Viehen. Allgäuer Heimatblätter, 16. Bändchen. Otto Dech'elhäuser Ver'ag, Rempten im Allgäu. 1939. Oktav, VIII und 86 Seiten Text. Mit 4 Tafeln, nämlich: Das Kloster Isny vor dem Brand von 1631, nach einem Gemälde von 1643. — Die Stadt Isny vor dem Brand von 1631, nach einem Gemälde. — Stadt und Kloster Isny vor dem Brand von 1631, nach einem im Jahre 1737 gezeichneten Plan im Klosterarchiv Isny. — Stadt und Kloster Isny, nach einem Plan von 1737, und 1 Karte der Herrschaft Trauchburg.

Trotz der Brandungen der Weltpolitik, trotz des großen, grausen Geschehens da draußen fliegt uns dieser neue „Weitnauer“ auf den Tisch, und trotz der atembeklemmenden Ereignisse unserer Tage greifen wir gern darnach. Eine kleine Ausspannung tut ganz gut: Diesmal steigt er, der neue „Weitnauer“, hinab in die Urgründe unserer Orts- und Familiengeschichte und staunen, in welsch merkwürdigen Formen hier die ältesten Namen auftreten. Mancher Namenbeuter wird seine ganze „Wissenschafft“ darob über den Haufen geworfen sehen. Da fällt uns jene Stelle ein: „Wächter, was ist die Stunde?“ — „Es naht gen den Tag.“ Für den Familienforscher ist hier das Optimum des Erreichbaren erreicht, sagt der Verfasser selbst im Wortwort. Fürs erste sind hier die letzten Aus-

käufer Allgäuer Geschlechter aufgelegt. Die vielen unbestimmbaren Hinz und Stunz der ersten, nur zum Teil in großen Urkundenwerken vorgetragenen Untertanen haben hier noch die unterschreibenden Beinamen, aus denen unsere Geschlechternamen hervorgegangen sind; das will besagen: Da findet z. B. der Herr Schmid von 1939 seinen ältesten Urvater, der noch wirklich „der smid“ war, so uns Jahr 1250! Daß natürlich nicht jeder Allgäuer so glücklich sein kann, wird kaum betont werden müssen, sientemalen ja wohl die Mehrzahl noch gar nicht versucht hat, über den Nachweis der arischen Abstammung hinauszukommen. Fürs zweite: Gehen uns die Zinsrobel des Klosters Isny überhaupt etwas an? Das beantworten die 8 Seiten des Ortsregisters. Übrigens hat uns die „trennende“ Illerlinie erst der Empereur von Korsika aufgezwungen. Und wenn sie heute noch in einigen spießigen „Denkerköpfen“ spukt (Rundbige wissen, was ich meine), so könnte das Büchlein helfen, dieses unsinnige Gebilde endlich einmal zu überwinden. Der Stoff, also der Inhalt, kennt sie noch nicht, und mitgeschaffen wurde an dem Werk von beiden Seiten. Fünf Lichtbilder dienen der Ausstattung, und eine eingehende Besprechung der alten Münzen und Maße ist eine höchst willkommene und für jeden Interessierten erwünschteste Beigabe für ganze drei Reichsmark!

7207. —: Alte Allgäuer Geschlechter. XII.: Die St. Gallischen Lehen der Humpiß von Nagenried 1498. Allgäuer Heimatbücher, 17. Bändchen. Otto Wechelhäuser Verlag, Rempten (Allgäu). 1939. Oktav, III und 15 Seiten. 1 Bsb: Das obere Schloß Nagenried vor der Zerstörung durch die Schweden. Geheftet 50 Pfennig.

Die Humpiß waren ursprünglich Ravensburger Patrizier. Sie sind reich geworden durch den Handel mit Spanien und haben dann Schlösser erworben. Es gehörte ihnen Waltraus, Nagenried und Siggan. Das Büchlein bringt den Besitz der Nagenrieder Humpiß, soweit er vom Kloster St. Gallen zu Lehen ging. Es handelt sich um einen Teilungsbrief zwischen Jakob und Jos Humpiß zu Nagenried aus dem Jahre 1498. Zu beachten ist der Unterschied zwischen Schloß Nagenried, heute Burgruine, und Ort Nagenried, heute mit Schloß, ehedem Wehelsried genannt. Die Lehen erstreckten sich auf zahlreiche Orte des württembergischen Allgäus.

7208. —: Alte Allgäuer Geschlechter. XII.: Schwäbische Kaufmannszeichen des 16. und 17. Jahrhunderts. Allgäuer Heimatbücher, 18. Bändchen. Otto Wechelhäuser Verlag, Rempten (Allgäu). 1939. Oktav, IV und 64 Seiten. Mit Abbildungen. Broschiert 2.50 RM.

Der Verfasser hat auf Anregung des Herausgebers der N. Allg. Literatur die Baugeschichte des ehemaligen Salztabels in Oy in archivalischer Kleinarbeit untersucht und ist dabei in Rechnungen und Quittungen der Größmeister von Oy und Hindelang auf 678 merkwürdige Kaufmannszeichen gestoßen, von denen bisher für das Allgäu so viel wie nichts bekannt war. Der Verfasser weist ihre geradlinige Abstammung von den Runen nach: Rune—Hausmarke—Handwerker- und Kaufmannszeichen. Letztere haben in der modernen Adresse und dem Firmenstempel ihren neuzeitlichen Ausdruck gefunden. Daß das reichbebilderte Büchlein unter dem Titel „Alte

Allgäuer „Geschlechter“ läuft, hat seinen guten Grund: eine große Anzahl Allgäuer Kaufleute und Frächler (Kobleute) hat sich in diesen Zeichen, die auf 24 Seiten in der Mehrzahl enträtselt sind und unter welchen auch die Iller von Jönn nicht fehlen, verewigt. Das gibt der Geschlechterkunde reiche Anregung. Auch der Weg, den die Waren genommen, ist uns völlig klar gemacht: Ab der Ehrenberger Klause ging die untere Salzstraße über Neutte, Ulrichsbrücke, Alls, Füssen, wo die Augsburgersstraße abzweigte, Weissensee, Pfrenten, Kesselwang, Zollhaus nach Kempten, die obere Salzstraße durchs Lannhelmer Tal: nach Kesselwängle, Oberjoch, Hindelang, Sonthofen, Immenstadt, an den Bodensee. Der prächtige Rudschild mit Handlungszeichen von Füssener Kaufleuten des 17. Jahrhunderts hat uns in der Reihe der Abbildungen besonders beeindruckt. Höchlichst interessant ist auch die Wiedergabe der großen Tafeln aus Neutte, welche uns das Fuhrwerkswesen dieser Zeit gerade im Hinblick auf die Warenzeichen sinnfällig vor Augen stellen. Die Herausgabe dieser schwierigen Arbeit ist für unser Allgäu verbienstdvoll. B. Mayr

7209. —: Alte Allgäuer Geschlechter. XIV.: Oberallgäuer Bauern in Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts. Allgäuer Heimatbücher, 19. Bändchen. Otto Dechselhäuser Verlag, Kempten (Allgäu). Oktav, IV und 72 Seiten. Bilder: Das Treffen am Speicher 1403 — Niederlage der Appenzeller vor Bregenz 1408. Karte: Die Herrschaftsgebiete des oberen Allgäus im Jahre 1801. Broschiert 2.50 RM.

Wie alle diese Heimatbücher behandelt auch dieses Fest die Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege. Es handelt sich um eine Urkunde über Teilung der Herrschaft Burgberg vom Jahre 1361, um Oberallgäuer Bauernunruhen von 1396—1408, um Allgäuer Bauern- und Bürgernamen aus den Jahren 1439 und 1446, um das Leibeigenschaftsbuch des Eigens Kettenberg 1484—1544, sämtlich beigebracht von Weitnauer, ferner um Allgäuer Angelegenheiten in Urkunden des Hochstiftes Augsburg, die im Hauptstaatsarchiv München liegen und von Dr. Dertsch-Mainz beigegeben wurden. Beigegeben ein Personen- und Ortsverzeichnis für rasche Unterstützung des Lesers, dazu diesmal eine Liste mit Worterklärungen. Der Titel ist nicht ganz richtig. Soweit das Hochstift Augsburg zuständig war, kommt auch das nördliche Allgäu vor, z. B. Kaufbeuren, Kempten, Füssen, Rottenstein bei Grönenbach. In der Hauptsache aber behandelt das Büchlein das obere Allgäu zu beiden Seiten der Iller. Es wird dadurch anschaulich, daß der Verfasser nicht nur die manchmal schwer lesbaren Urkunden sprechen läßt, sondern dazu in der Sprache von heute Erklärungen gibt. Es sollte im oberen Allgäu keine Gemeinde geben, die dieses Büchlein nicht für den Unterricht über Heimatkunde in ihrer Schule anschafft.

7210. —: Alte Allgäuer Geschlechter. XV.: Das Hohentanner Urbar von 1447, bearbeitet von Ludwig Dorn und Alfred Weitnauer. Allgäuer Heimatbücher, 20. Bändchen. Otto Dechselhäuser Verlag, Kempten (Allgäu). 1939. Oktav, XII und 44 Seiten. Mit Bild: Schloß Hohentann nach einem Gemälde im Fürstensaal zu Kempten. Broschiert 1.50 RM.

Diese Urbare kleiner Herrschaften sind für den Familien- wie Ortsgeschichtsforscher so wichtig wie die der großen. Darüber ist kein Wort zu verlieren. Wenn wir das vorliegende Bändchen durchmustern, finden wir, daß Hohenthan überhaupt ausgreifender war, als die Bekanntschaft der Allgäuer mit ihm und seinen drei Grundpfältern Rimratshofen, Mutmannshofen und Frauenzell vermuten läßt. Nicht umsonst hat der Herausgeber der Neuere Allg. Literatur die Geschichte dieses hübschen Fleckchens Erde anläßlich der Denkmal-Silbergabe bei der Ruine großzügig gezeichnet, und der Herausgeber des Urbars — hat er nicht im ersten Vaterglück ausgerechnet nach einer Hohentannerin sein Töchterchen Amelie benannt? — Dem Bearbeiter danken wir für das mühselige Unternehmen. Wir wollen hoffen, daß das Werkchen in jedem Hofe seines engeren Heimatgaaes eine fleißig benützte Winterlektüre wird. Wenn er aber nach einer Bemerkung in seinen sonst überaus wertvollen geschichtlichen Beiträgen im Wochenblatt von Rimratshofen nur die Refese und Projekte für rüstige Schwaben hält, d. h. solche von „drüben“, von links der Illerlinie, dann schicken wir ihm das Kriegsbeil ins Benefiziatenhaus nach Vega u. Wir wissen wohl, daß es einer Horde von links und einer von rechts gelungen ist, uns „bayerischen Schwaben“, wenigstens vielen unter uns, ein gewisses Minderwertigkeitsgefühl beizubringen. Diese unlauteren Machenschaften darf aber ein Historiker nicht unterstützen. Nicht bloß die -lin-Namen in seinem Urbar und die Zwiebelesträng und Wängle und Täle und Mähbele im ganzen Allgäu beweisen mit noch anderen feinen Sachen unsere echte und rechte Schwabenhaftigkeit. L. Mahr

7211. —: Heimatpfleger des Gaaes Schwaben: Alte Allgäuer Geschlechter. XVI.: Binzrobel des Klosters Mehrerau 1290—1505, bearbeitet von Dr. Benedikt Bisiger. Allgäuer Heimatbücher, 21. Bändchen. Otto Dechselhäuser Verlag, Kempten (Allgäu). 1910. Oktav, XXII und 96 Seiten. Mit: Blasius Huebers Karte von Borarlberg aus dem Jahre 1783. Broschiert 2 50 M.

Das vorliegende Bändchen greift weit über das Allgäu hinaus, was bezweigen erforderlich ist, um schließlich das ganze Allgäu zu erfassen; denn das Kloster Mehrerau hatte schon früh (gegründet wurde es Erde des 11. Jahrhunderts) große und viele Besitzungen im Allgäu selbst und an seinem Nordrand, um Memmingen—Kellmünz, besonders aber im Westallgäu, so daß der uns wohlbekannte Bearbeiter in der Einleitung sagen konnte: „Sein Kloster hat seit dem Hochmittelalter solch eine festgezügte Macht im Allgäu und in Borarlberg zugleich besessen wie die alte Benediktinerabtei Mehrerau bei Regenz.“ So hören wir denn von den Einöden, Weilern und Dörfern um Balzhofen, Biesenberg, Burkatshofen, Kalzhofen, Ebratzhofen, Eisenharz, Gestrah, Grünenbach, Simenkirch, Mittelhofen, Dpsenbach, Oberstausen, Röhrenbach, Ruhhofen, Stiefenhofen, Zwirtenberg usw. Wohl bekannte Personennamen finden wir neben fremden in den Registern. Eine feine geschichtliche Einleitung verrät den Fachmann. Wenn wir dabei hören, daß auch das Kloster Kempten im Dreißigjährigen Krieg seine Kostbarkeiten nach Mehrerau flüchtete, oder daß unser Beer an der Abteikirche gearbeitet, oder daß nach der Säkularisation aus den Steinen

unser Lindauer Hafen gebaut wurde oder daß Pfarrer Bertle-Sigmarszell und Pfarrer Stadelmann-Borberburg Vorarbeiten geleistet, so heimelt uns das gleich an. Das Werk ist ein wohl gelungenes, gut ausgestattetes in der Reihe der grünen Bändchen, die schon zum unentbehrlichen Rüstzeug des Genealogen, des Namensforschers, des Historikers überhaupt geworden sind.

L. Mahr

7212. —: Alte Allgäuer Geschlechter. XVII.: Das Füllhener hochstädtische Urbar von 1398, bearbeitet von Dr. Richard Vertsch, Allgäuer Heimatbücher, 22. Bändchen. Otto Wechelhäuser Verlag, Kempten (Allgäu). 1940. Oktav, VIII und 35 Seiten. Mit Karte: Der Füllhener Pflegebezirk um 1400. Broschiert 1.50 M.

„Der Wert einer solchen Urbarveröffentlichung liegt auf wirtschafts-, namen- und siedlungs-geschichtlichem Gebiet“, sagt der Bearbeiter selbst im Vorwort. Wir möchten der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Erkenntnis nach glücklicher Beendigung der gegenwärtigen riesenhaften Anstrengungen des Reiches Adolf Hitlers Einzug halte bei allen. Und zwar behufs innerer Grundlegung tiefter, überzeugtester Volkhaftigkeit, die aus dem Wissen um das Alte und die Alten, unsere Väter und Ahnen, bewußt und zielstrebig am Neubau mitschafft. Denn daß die Erziehung der Jugend künftig nicht bloß vorwärtsdrängend in körperlicher und geistiger Erleichterung besteht, sondern schon aus rassopolitischen Gründen auch rückschauend zur Erlangung jener Erkenntnis zu erfolgen hat, das haben uns die Reden unserer Großen in den letzten Monaten, die eben an diese Jugend gehalten worden sind, eingehend gelehrt. Hierzu sind diese Hefte Dr. Weitnauers ein Mittel, um das uns alle deutschen Gauen beneiden werden, sobald die Blickrichtung wieder mehr ins Innere, ins Heim, ins Haus, in die Familie und ihre Grundlagen gewendet werden kann. Das vorliegende Heft Dr. Vertschs, das hauptsächlich die Gebiete um Pfonten, Roshaupten, Seeg und Bernbeuren behandelt, den Füllhener Pflegebezirk, der auch durch ein Rärtchen dargestellt ist, bringt den Bauern des Ostallgäus ihre Ahnen nach Namen und in ihren wirtschaftlichen Nöten, Erfolgen, Pflichten und Rechten zum Greifen nahe.

L. Mahr.

7213. —: Alte Allgäuer Geschlechter. XVIII.: Die Borarberger Musterrolle von 1621, bearbeitet von Dr. Weinrad Tiefenthaler, Allgäuer Heimatbücher 23. Bändchen. Otto Wechelhäuser Verlag, Kempten (Allgäu). 1940. Oktav, XXXII und 91 S., 1 Karte von Borarberg (1783), 4 Lichtbilder, 2.50 M. Broschiert.

Nach einer tiefgründigen geschichtlichen Einführung erzählt uns der Verfasser, daß in den ungefähr 6000 Namen des Registers der zum Kriegsdienst ausgemusterten Leute (daher der Name Musterrolle) 1280 verschiedene Geschlechter vertreten sind, von denen etwa ein Drittel dem heutigen Allgäu angehört. Daß ein großer Teil dieses Allgäus einst zu Borarberg zählte, das kleine Walsertal und einige kleinere „Enklaven“ sogar bis vor kurzem, wird man nicht eigens betonen müssen. Auch ohne diesen Umstand bestand von jeher ein reger Familienverkehr hinüber und herüber. Nach dem Wutausch des Dreißigjährigen Krieges wurde ein Großteil des Allgäus sogar von Borarberg aus wieder bevölkert. So ist es denn kein Wunder, daß die Musterrolle für viele Allgäuer

die Fundgrube ihrer Ahnen bildet und daß wir dem Herausgeber gar sehr zu Dank verpflichtet sind, daß er dieses tiefschürfende Werk in die Reihe seiner „Allgäuer Geschlechterbücher“ aufnahm. Es ist kein „Ausländer“. Die Namen aus dem Pfarrverzeichnis (nicht zu verwechseln mit dem weit ausgebehrenen Ortsnamenverzeichnis!) beweisen das genug: Altstädten, Ebratschhofen, Ellshofen, Gestrag, Grünenbach, Hellengerst, Heimenkirch, Hindelang, Jänh, Lindenberg, Maiselstein, Missen, Mittelberg, Niedereuthofen, Opfenbach, Rechtis, Riezlern, Röthenbach, Simmerberg, Stöthofen, Stausen, Stiefenhofen, Traudburg, Weiler, Weitnau. Daß unser Muggmannshofen (Frauenzell) unter dem Namen Madzagshofen auftritt, dürfte den Ortsnamenforscher besonders interessieren. So wünschen wir denn dem Werke weiteste Verbreitung. Die Weistallgäuer werden es daran sicher nicht scheitern lassen.

7214. —: Alte Allgäuer Geschlechter. XIX: Das Fühener Bürgerbuch 1359—1599, bearbeitet vom Herausgeber. Allgäuer Heimatbücher. 24. Bändchen. Otto Decherhauer Verlag, Kempten (Allgäu): 1910. Oktav, XVI und 104 S., 2 Ansichten, 3 Blatt Schriftproben. Broschirt 3 M.

Das Ostallgäu kann sich in der Reihe „Allgäuer Geschlechter“ sicherlich nicht als Stiefkind fühlen. Der neueste Fühener Band ist aber auch nicht bloß für die Fühener geschrieben. Wie alle diese Geschlechterbändchen jeweils und sämtliche insofern der Beweglichkeit der Bevölkerung tief ineinandergreifen, so auch dieses. Das ganze Allgäu und viele Orte weit über dessen Grenzen hinaus kann hier Urpötern und Urbäsen finden. Der Verfasser bietet im Vorwort eine tiefgründige kurze Geschichte der Stadt nach neuester Auffassung, nach der der hl. Magnus nicht Gründer, aber Förderer der Urfiedlung zum Markt und schließlich zur Stadt sein konnte. Das schwäbische Urproblem und Urübel, der Untergang der Hohenstaufen, ließ die alte Reichsstadt über Bayern an den Bischof von Augsburg kommen, was sich so tief auswirkte, daß hier nicht die Hünste zu Trägern der Gewalten wurden wie anderwärts, sondern daß geistliche Bruderschaften als Mittler und Vermittler zwischen den Bürgern und ihrem Oberherrn entstanden. — Der leidige Streit der Schreibung „F ü s s e n“ — „F ü ß e n“ dürfte dieses Bändchen mit der Zeit beigelegt werden: Der beste Kenner der Allgäuer Mundarten, Pfarrer Widel-Oberstendorf, bezeichnet auf Grund der Quellen und des von amtlichen Mächten unbeeinflussten Volksmundes die amtliche Schreibung als die schlechteste von 10 (!) Formen und schlägt die Schreibung „F ü ß e n“ als die sowohl den Quellen als der Aussprache am nächsten liegende Form zur Einigung vor. Es wäre von Herzen zu wünschen, daß die maßgebenden Stellen in dieser Frage dahin entscheiden würden. Einen Entscheid, welche von den vier vorgetragenen Sprachwurzeln der Stadt mit den vier Namensformen die richtige sei, gibt der kluge Pfarrer nicht! — Dem Verfasser aber danken wir und wünschen, daß seine Herausgeberfreude und sein Fleiß nicht durch Versiegen der finanziellen Mittel erstickt, sondern wie bisher dieses einzigartigen Unternehmens großherzige Gönner findet.

7215. —: Alte Allgäuer Geschlechter. XXI: Abwanderungen aus der Pfluge Oberdorf 1576—1802, bearbeitet von Dr. Richard Vertsch. Allgäuer Heimatbücher 31. Wändchen. Otto Wechelhäuser Verlag, Kempten (Allgäu). 1940. Oktav, XXIV und 345 Seiten, 1 Kartchen, 1 Lichtbild (Briefmuster). Broschiert 5 RM.

Dieses Werk wird selbst im Allgäu, wo die Dr. Weitnauerschen Geschlechterbücher daheim und einmalig in allen deutschen Gauen sind, seinesgleichen suchen müssen: über 3000 Abwanderer, Bauern und Handwerker, hat der Verfasser in mehrjähriger Arbeit aus allen möglichen Formen der Verbriefung erschlossen. Aber nicht nur das, das nähere Wanderziel der Bauern, das fernere der Handwerker, alles namentlich und zahlenmäßig, sogar verkartet, bietet er, dazu auch vielfach die Herkunft der Familien, alles nicht nur in einzelnen Persönlichkeiten, sondern, wo die Lage günstig war, in ganzen Geschlechterreihen, die er durch Nachfragen in den Heimatorten in unendlichem Fleiß festzustellen vermochte. Da sich die Ab- oder Zuwanderung im ganzen Allgäu, in ganz Schwaben und weit darüber hinaus bemerkbar machte, haben wir ein Musterbuch vor uns, das der Blutforschung, der Ein- und Auswandererfrage, die begreiflicherweise noch in den Anfängen steht, weil dem „kleinen Manne“, aus dem sich ja die Hauptmasse des Volkes zusammensetzt, jegliche Möglichkeit fehlte, den rassebiologischen Zusammenhänge nachzugehen, in ihrer Auswirkung noch gar nicht auszudenkende Dienste leistet. Und das um so billigen Preis, für stille Stunden in ruhigen Zeiten! Insbesondere hoffen wir, daß sich die Jugend auf diese Arbeit stürzt und zwar solange noch Eltern und Großeltern leben, die manche Zusammenhänge in Schrift und Tradition zu klären imstande sind. Das Familienleben erhält durch solche Abendstunden Tiefe und Ritt. Die bange Sorge des „Vergessenwerdens“, die manche Familienglieder bitter drückt in Unbetracht der ständigen Mühen und Lasten und Arbeiten für das „Haus“, kann bei Handhabung solcher Geschlechterbücher im Familientreife gar nicht aufkommen.

7216. Weitnauer, Alfred: Allgäuer Sprüche, das ist Sammlung ertlicher sürnehmer Sprüch und Geälein, wie solche seit unfürdenkliden Zeiten und noch heutigen Tags so wol in der Stadt als auf dem Land in obacht genommen und fleißig gebraucht werden. Gejamblet und ans Licht gezogen durch —, der Philosophiae und ökonomischen Weisheit Doctorn, auch außz treflichst verzieret durch Johannem Millern. Drucks Ferdinand Wechelhäuser zu Kempten. Verlegt und vertuts zum siebtenmal Johannes Thomas Stettner zu Lindau. Miniatur, 44 Seiten. Gebunden 1 RM.

—: Desgleichen zum achtenmal verlegt und vertuts. 1940.

7217. —: Dachen des Allgäu. Allerlei lustige Sachen gesammelt und aufgeschrieben von —, mit vielen Bildern von Erwin Espermüller. 3. verbesserte Auflage. Im Verlag hat's Johann Thomas Stettner in Lindau. Gedrukt hit's die Allgäuer Druckerei und Verlagsanstalt, Kempten. 1940. Kleinoktav, 111 Seiten. Gebunden 1.80 RM.

Die neue Auflage ist kräftig vermehrt worden, so etwa um die Hälfte, und deswegen dem Allgäuer noch lieber wie die letzte. Die Bilder vermögen unseren Beifall nicht restlos zu erringen. Sie

zeigen allzusehr Großstadt-Einflussungen. Das Büchlein ist in vielen, vielen Exemplaren ins Feld hinausgeschickt worden und hat seinen Zweck erreicht, den Allgäuern an der Front einige freudige Stunden zu verschaffen. Unzählige Dankesbriefe beweisen das.

7218. Wertach: Unsere Heimat. Beilage zum „Wertacher Landbote“ und „Gerhards-Blatt“.

1925 Nr. 24: Der Feuerschützenverein Wertach. Eine heimatkundlich: Skizzen, zusammengestellt von Josef Zeller.

1927 Nr. 35: Ortsgeschichte von Pötersthal.

7219. Wertacher Geschichtsbuch. Eine Heimatchronik von Josef Zeller. Heimat-Beilage des „Wertacher Landbote“. Jahrgang 1938. Großoktav, S. 49 mit 96. Gehftet. Druck und Verlag Josef Specht, Wertach.

S. 49ff.: Die Rechtspflege im Gebiete der Herrschaft Mettenberg. 1. Unerlaubtes Kohlbrennen 1644. 2. Sonntagschändung 1648. 3. Holzhauen 1644. 4. Verleumdung. 5. Vergiftung der Hühner. 6. Jagende Hunde. 7. Fastengebot. 8. Holzhauen. 9. Sonntagspflicht. 10. Ehebruch. 11. Marktfrevel. 12. Ungehör, daß Georg Wahr zu Wertach der Krämerin in Aberkaufung Tabaks nächtl. rweil zumuten wollen, gestraft um 4 fl. 13. Osterbeicht. 14. Bäder. 15. Fastnachtbußen 1648. 16. Weggelb 1641. — Hexenprozesse, von Pfarrer J. Stadelmann, Bordenburg, dem Bayer. Staatsarchiv, München, entnommen. — Die ap. wirtschaftlichen Rechtsverhältnisse nach dem Dreißigjährigen Kriege beleuchtet eine Vergleichsurkunde vom Jahre 1652. — S. 57f.: Vertrags-Brief zwischen der Gemeinde Wertach und den Gemeinden Hinter- und Vorder-Neutti de anno 1561. — S. 58ff.: Kaufbriefe anno 1630. 1530 sind zu Wertach 100 Häuser zu Pulver verbronnen. 1632 verbrannten die Schweden die Kirche in Wertach und im Juni 1633 den ganzen Ort. — S. 69f.: Wasserschäden in Wertach. — S. 70ff.: Wichtige Anmörkung wegen dem französischen Krieg, so sich zuggetragen anno 1796. — S. 72ff.: Anmerkungen für das Jahr 1804. — S. 81ff.: Kriegerheimkehr und Kriegerheimkehrfeier am 29. Dezember 1918. — S. 83ff.: Kriegerdenkmal und die Kriegerdenkmalweihe in Wertach am 13. August 1922. — S. 86f.: Krieger- und Heimgekehrten-denkmalweihe in Wertach am Sonntag, den 9. September 1928. — S. 90f.: Hungernot in den Jahren 1720, 1771 und 1772. — S. 92ff.: Das Hungerjahr 1816/17. Auftreten der Pest im Jahre 1511 und 1635. Der Seelenbescrieb des Dechanten und Pfarrers Georg Gebler in Wertach vom 1. Januar 1723 erwähnt alle Familiennamen. — Dieses Wertacher „Geschichtsbuch“ ist für die Wertacher wertvoll, weil ungemein inhaltsreich, und ist Vorbild für andere Gemeinden gleicher Größe. Was die Wertacher können, so lsten andere auch können. Wie machen die Wertacher das? Zunächst braucht man einen uneigennütigen geschichtskundigen Mann, der Material sammelt und Manuskripte abliefern. Sodann erscheinen dessen Arbeiten im „Wertacher Landboten“, der in der Woche dreimal herauskommt. Der verdiente Herausgeber Joseph Specht richtet sich nach den Inseraten. Hat er wenig Inserate, dann kommt ein heimatkundlicher Ausruf. Den Zeitungszähler dieser Artikel legt man beiseite und macht, wenn ungefähr 50 Seiten beisammen sind, auf besseres Papier 300 Abzüge, die zu einem

Hefte vereinigt werden. Dann wird der Saß abgelegt. Wer den „Wertacher Landboten“ nicht sammelt oder nicht hat, kann dieses Hefst kaufen, es kostet 60 oder 80 Pfennige. Der Verfasser bekennt natürlich nichts, ihn entschädigt die Liebe zur Sache. Staunenswert ist, daß die Wertacher solche Heimatkundliche Hefste bringen ohne gemeindlichen Zuschuß. Ein solcher wäre wirklich zu verantworten. Wir haben im Allgäu viele Gemeinden, die größer sind wie Wertach, und doch kein Heimatbuch zuwege bringen.

§. 97ff.: Aufstellung der seit 1654 in Wertach amtierenden Gemeindevorstände. — Verzeichnis der Pfarrer seit 1438: 1438 bis 1450 Hans Bach, Dekan; 1458—1487 Dr. Ulrich Bach. — Verzeichnis der Volksschullehrer seit 1835. — Neubau der am 16. April 1893 niedergebrannten Kirche. Als Bauleute kamen die Jahre 1893—1898 in Frage. — §. 100: Neues Gläute für Wertach hat Meister Ulrich in Apolda 1921 geliefert. — §. 102: Die Bezirksstraße nach Sonthofen wurde 1878—1882 vollständig umgebaut. — Am 1. Februar 1861 wurde in Wertach eine Postexpedition errichtet. — §. 103: Im Jahre 1893 wurde die erste Fernsprechverbindung hergestellt. Der Telegraphendienst wurde in Wertach am 1. August 1871 aufgenommen. Der Rundfunk hat seit ca. 1925 in Wertach sich fast jedes zweite Haus erobert. — §. 104ff.: Die Freiwillige Feuerwehr Wertach. 1866 Fahnen-Feste der Turner-Feuerwehr Wertach. — §. 108ff.: Der Feuerschützenverein Wertach. 1726 bestanden eigene Schützenbünde und Schießstätten zu Sonthofen, Hindelang, Altstätten, Schönlang, Oberstdorf, Vorderburg und Wertach und dauerte manches Preis-Schützenfest drei Tage. — §. 113f.: 1863 Gründung einer Himmerstuhengeßellschaft. — §. 115: Das 400jährige Jubiläumsfest und Preis-diesigen 1908. — §. 116ff.: Der Gebirgsstrassen-Erhaltungs-Verein D'Wertach'aler mit Fahnenweihe am 8. Oktober 1922. Die in der Jubiläumszeit erworbene Fahne hat gekostet 68385 Mark. — §. 118f.: Die Musikkapelle Wertach. — §. 119ff.: Der Gesangverein Wertach. — §. 121ff.: Der Wertacher Kirchchor. — §. 124ff.: Elektrizitätswerk Wertach. Der Sägewerksbesitzer Josef Jörg in Wertach, der erstmals eine kleine Gleichstromanlage bei seiner Säge erbaute, erbaute 1901 eine größere Werkanlage an der Wertach in der Nähe des Weilers Sabbiel bei Jungholz. Verkauf seines Elektrizitätswerkes am 1. Juli 1920. 1925 Inbetriebsetzung des neuen Werkes, das einen Kostenaufwand von 200 000 RM. erforderte. — §. 127ff.: Der Darlehenskassenverein Wertach, gegründet 1903. — §. 130ff.: Die Wertacher Viehzuchtgenossenschaft. — §. 132—142: Sennereien der Gemeinde Wertach: Sennerei „Wertach Unterer Markt“ — die Sennerei Steinhöner — Sennerei „Wertach Oberer Markt“ — Sennerei Enthalb der Ach — die Sennerei Bichel — Sennerei Vorderreute (seit 1923 ist Vorderreute Regiegenossenschaft; Milchläufer waren: von 1857 bis 1858 Karl Hirnbein in Wilhams, von 1858 bis 1871 Ottmar Herz in Sonthofen) — die Sennerei Hinterreute — Sennerei Schneib — Sennerei Ober Egg. — §. 140: Erfinder des Weißkäse (sogenannter Weis-schmierber oder Bierkäse): Die Brüder Anton und Josef Kramer von Wertach sind, wie bekannt, dessen Erfinder. Um 1860 begannen sie, Weißkäse nach eigenen Versuchen herzustellen. — §. 140ff.:

Die Alpengenossenschaft Sorg und Käßerhof, eingetragen eine Grundfläche von 622,10 Tagwerk auf gegenwärtig 75 Besitzer mit ungleicher Anzahl von Weiderechten. Im Frühjahr 1905 verpachtete Alpe Sorg eine Fläche an den N.S.-Reichsarbeitsdienst zur Errichtung eines Barackenlagers. Dasselbe wurde zum Bau der Quercapfenstraße von der Arbeitsdienstabteilung 6/305 „Spp Innerlösler“ bezogen. Die Gemeinde Wertach und Entsch der Wch hat unterm 2. November 1833 ihre Gemeindegründe und Viehweiden verteilt und auch die Teilung der Weiden in der Alpe Sorg beschlossen. — S. 142 ff.: Sagen und Erzählungen. Der Schimmelreiter in der Sorgalpe — Ein feuriger Mann ohne Kopf — Die unheimliche Recherin — Erbfräulein bei Wertach — Tufelsbündner in Wertach — Die versunkene Stadt Wengen — Schatz bei Wertach — Schätze sonnen sich — Der Drachenbrunnen bei Wertach. — Der Rapsgeist bei Wertach. — S. 145 ff.: Geschichte aus dem Allgäuer Volksleben, von dem Verfasser Studentrat Max Förderreuther: Wie ein Schmuggler den Grenzfänger rettet — Bei der Gemeinbeverwaltung — Die Erbteilung — Die Mutprobe des Nachtwächters — Eine Hexengeschichte in der heiligen Nacht — Ein vergeblicher Hochzeiter. — Ein recht verdienstliches Unternehmen des Herausgebers und des Verlegers.

7220. — Allgäuer Sonntagsblatt. Heimatisch illustriertes Unterhaltungsblatt zum „Wertacher Landbote“. Jahrgang 1939. Zu Nr. 1: Das erste Bild auf der ersten Seite ist vorbegelungen. Es schildert den Heimzug von der „Alm“. Erstens gibt es im Allgäu keine Alm, sondern nur eine Alpe, und zweitens gibt es im Allgäu keine schädigen Kühe. Das Bild stammt aus Oberbayern. — Nr. 1 und 2: Elektrizitäts-Werk Wertach, e. G. m. b. H. — Nr. 1: Ein stift-kemptischer Wandkalender des Hofmalers Franz Georg Hermann, der von 1692 bis 1768 gelebt hat. Nach einem Hermann'schen Gemälde von den Luzburger Hofkupferstechern Josef und Johann Klaurer gestochen und führt die Bezeichnung: Fürstlich Kemptischer Hofstifts-Kalender auf das Jahr 1762. — Hubertuskapelle bei Hinterstein. Bild. — Gang nach Ottenbeuren. — Nr. 3-4: Die Wertacher Viehzuchtgenossenschaft. — Nr. 4 ff.: Sennereien der Gemeinde Wertach. Sennerei „Wertach Unterer Markt“. — Sennerei Seinenleher. — Sennerei „Wertach Oberer Markt“. — Nr. 5: Josef Hengge zum 50. Geburtstag am 20. Januar 1910. Er ist ein geborener Kempter. Werke von ihm: Kriegergedächtnisfesten in Durach, Wandbilder am Duracher Schulhaus, Gemälde in der Kriegergedächtniskirche der katholischen Kirche in Kottern, heiliger Johannes am Turm zu Sulzberg. — Nr. 6: Das seit Jahren geplante Spiegelteleskop für die Klimastelle in Horn bei Füssen ist jetzt fertiggestellt. — Nr. 7: Des Allgäuer Bauern Jahreslauf. Von Josef Beller. — Nr. 9: Volksbewegung in Jungholz. Auswanderungen nach Amerika. — Ein altes Schmiedegeschlecht. Ehrung des Hufschmiedemeisters Karl Bretler in Worigen. Die Schmiede ist seit 240 Jahren in ununterbrochener Geschäftstätigkeit im Besitz einer Familie. — Nr. 10: Die Wirtin von Einöbzbach, Frau Rosina Thannheimer, eine Tochter des berühmten, vor 32 Jahren verstorbenen Bergführers Baptist Schraubolph, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

7221. Widmann, Dr. Wilhelm, Domkapellmeister in Eichstätt und Orgelrevident: Die Orgel. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, Kommandit-Gesellschaft München, Verlagsabteilung Kempten. 1922. Kleinoktav, X und 177 Seiten Text. Mit 63 Abbildungen auf 23 Tafeln. Gebunden 2 M.

S. 146f.: Orgeln von Gebrüder Hinzelang, Orgelbauanstalt, Ebenhofen (Allgäu). Orgel in der Stadtpfarrkirche zu Pfaffenhofen an der Alm. (Erbaut 1915.) Orgel in der Pfarrkirche zu Simmerberg (Allgäu). Orgel in der Pfarrkirche zu Oberstaufen (Allgäu). — Verfasser geboren 31. Oktober 1853 zu Miffen.

7222. —: Messe für vierstimmig gemischten Chor von Orlando di Lasso. Redigiert von —. Großoktav, 16 Seiten. Musikbeilage zum „Kirchenchor“ 1895. 25. Jahrgang. Nr. 1—4.

7223. —: Misericordias Domini — Ascendit Deus — O Domine Jesu Christe — En dilectus meus. 4 lateinische Motetten von Johann Staden (1581—1634), bearbeitet von —. Ohne Jahr. Breitoktav, 21 Seiten.

7224. —: 3 Psalmen für 3 gleiche Stimmen von Johann Staden, † 1631, bearbeitet von —. Ohne Jahr. Breitoktav, 10 Seiten.

7225. —: 14 vierstimmige Motetten für die Fastenzeit von Orlando di Lasso, bearbeitet von —. Ohne Jahr. Breitoktav, 28 Seiten.

7226. —: Vier Motetten zur Verehrung des Allerheiligsten Altarsakramentes, nämlich 1. Sicut cervus desiderat und Sit vit anima mea, 4stimmig von G. P. da Palestrina. — 2. Transige dulcissime 4stimmig von Giov. Fiorbi. — 3. Domine non sum dignus und Miserere mei, für Alt und 3 Männerstimmen von T. L. da Vittoria. — 4. O sacrum convivium, 5stimmig von Orlando di Lasso. Mit Vortragsdirektiven versehen von —. Eichstätt, Selbstverlag des Bearbeiters. Ohne Jahr. Einzelpreis 90 Pfennig. Großoktav, 20 Seiten.

7227. —: Improperia und Adoratio Crucis. Nagelied. Nach J. P. Palestrina und J. A. Bernabei. Eingrichtet von —. Selbstverlag des Bearbeiters. Ohne Jahr. Großoktav, 4 Seiten. Einzelpreis 20 Pfennig.

7228. —: Angelus Domini. Ostermotette für 8stimmigen Chor von Cl. Casciolini. Mit Vortragsdirektiven versehen von —. Selbstverlag des Bearbeiters. Ohne Jahr. Großoktav, 11 Seiten. Einzelpreis 60 Pfennig.

7229. —: Messe für 8stimmigen Chor von Palestrina, redigiert von —. Ohne Jahr. Großoktav, 36 Seiten.

7230. —: Weihnachtslied zu 6 Stimmen von Nic. Sang. Für Konzertvortrag eingerichtet von —. 5. und 6. Musikbeilage zum „Kirchenchor“ 1898, und 1. Musikbeilage für 1899. Großoktav, 12 Seiten.

Verstorben in Eichstätt an seinem 81. Geburtstage, das ist am 31. Oktober 1939.

7231. Wiggensbach: Wochenblatt amtlicher Bekanntmachungen und Anzeigen der Gemeinde. — Erscheint jeden Samstag. Preis vierteljährlich 90 Pfennig. Druck und Verlag Eber Diet, Ulmstr.

Die Vielseitigkeit und damit der Wert dieser Wochenblätter seiargetan an einer kleinen Liste aus den Überschriften in den einzelnen Nummern dieses Jahrganges: Fron-Abrechnung, Jahresessen, Eberversteigerung, Sammeln von Heilpflanzen, Gottesdienstordnung, Feuerwehr-Übungsplan, Friedhofspflege, Fliegeralman: "Pferdepreise, Siegesgelaute wegen Warschau, Holzaufbringungsfall, gemeindliche Bücherei, Bezugsscheine für Spinnstoffwaren und Schuhe, Hauslistenammlung des Winterhilfswerks, Beschlagnahme des Heues usw. Darüber hinaus bringt dieses Wochenblatt, soweit der Platz vorhanden ist, in erfreulicher Weise heimatkundliche Artikel, z. B. Wiggensbacher auf hohen Schulen. — Hundert Jahre aus fremden Herrschaften 1640. — Eingewanderte in die Pfarrei Wiggensbach fürstlich:n Schlosse zu Schwabenberg 1640. — Wiggensbacher Bauernnamen und Höfe von 1563. Bürgermeister war Prestel, Ortsbauernführer Gögl er, Jungbauernführer Koch, Ortsgruppenleiter W. Gögl er.

7232. Wolf, Dr. Hans, Tierzuchtdirektor, Rempten: Das deutsche graubraune Höhenvieh. „Aus deutschen Ruchten“ Heft 9. Neue Schriftenreihe. Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde, E. V., Berlin. Großoktav, 19 Seiten Text, 31 Abbildungen und 2 Karten. Broschiert.

Die erste zusammenfassende Darstellung der heutigen Allgäuer Viehrasse und deren Zucht. 1893 Gründung der Allgäuer Herdebuchgesellschaft durch Baurat Widmann in Weitnau. 1896 Gründung des Württembergischen Zuchtverbandes durch Ökonomierat Farny in Dürren. Die Arbeit enthält viel statistisches Material und vor allem gute Bilder hervorragender Zuchttiere. Sie schildert die Allgäuer Viehzucht nach Geschichte und Gegenwart einschließlich der Alpwirtschaft sowie der Milchleistung nach den Ergebnissen der Milchkontrollen im Jahre 1938. Die wichtigsten Blutlinien werden erwähnt und die Maßnahmen zur Förderung der Zucht wie Zuchtverbände, Stierversteigerungen. Unter den Bildern auch der Allgäuer Stier von Ludwig Eberle und die Allgäuer Tierzuchtthalle in Rempten.

7233. Wrede, Dr. F., Direktor der Heilanstalt Rottenmünster: Festschrift zur Feier der 75jährigen Gründungs- und Wiederkehr der „Heilanstalt St. Vinzenz“ in Schwäbisch Gmünd und des 40jährigen Bestehens der Heilanstalt Rottenmünster bei Rottweil am Neckar. 1898—1938.

S. 19: Im Protokoll über eine amtliche Visitation der Apotheke vom Jahre 1828 heißt es u. a.: Apothekerin ist Frau M., Leybis Schwarz, 75 Jahre alt, unterrichtet von Hofapotheker M a h e r in R e m p t e n und von demselben am 13. Juni 1773 fähig erklärt.

7234. Wörle, Dr. Hans, Oberstudiendirektor a. D.: Die Oberrealschule Rempten und ihre Volksharen im Kampfe um den Aufstieg. I. Teil: Die Frühzeit der höheren realistischen Schule in Bahren im Allgäuen und in Rempten im besonderen 1772 bis 1833. Allgäuer Heimatbücher. 26. Bändchen. Otto Neuschäfer Verlag, Rempten (Allgäu). 1939 Oktav, II und 95 Seiten. Broschiert 0.80 RM.

Zum hundertjährigen Jubiläum dieser Schule 1933 sollte eine Festschrift erscheinen. Doch es war falsch, daß der viel belastete Mitgründer der Oberrealschule und Leiter der Anstalt die Herausgabe selbst übernehmen wollte. Inzwischen ist er aus dem aktiven Dienste ausgeschieden. Er unterzog sich der großen Mühe, das gesamte erreichbare Archivmaterial zusammenzusuchen, und schrieb nicht etwa, was leichter gewesen wäre, die Geschichte der Gewerbe- und späteren Realschule sowie Oberrealschule Kempten seit 1833, sondern er forschte weiter zurück, und so liegt nunmehr der erste Band dieser seiner umfangreichen Schulgeschichte vor. Es wird der schwierigste sein. Würle knüpfte an an die Schulgeschichte der Stiftsstadt Kempten und andererseits der Reichsstadt Kempten und schildert die mancherlei Versuche, beide zu vereinigen, nachdem beide bayerisch geworden waren. In dieser Duplizität kommt eine zweite, das ist der Kampf zwischen dem Humanitätsschen Gymnasium und der realistischen höheren Schule, der jahrzehntelang dauerte, bis sich klare Gebilde gestalteten. So bietet diese gewissenhafte Arbeit einen erschöpfenden Überblick über diese Übergangszeit nach der sachlichen wie nach der persönlichen Seite. Mancher Name, der uns schon untergekommen ist, gewinnt nunmehr Farbe, so Johann Georg Lung der reichstädtischen Bürgerschule, später Rektor Lung, Vater der realistischen höheren Schule in Kempten, oder Rektor Kirchhofer. Wir erhalten auch Klarheit über die Sage, das Gymnasium Kempten sei ehemals im fürstlichen Festschloß untergebracht worden. Tatsächlich war die Studienanstalt von 1804 bis 1864 untergebracht im ehemaligen fürstlichen Fagenghaus, das an der Stelle des heutigen katholischen Pfarrhofes steht. Man freut sich dieser Arbeit und sieht den weiteren Feston mit Interesse entgegen.

II. Teil: Allgemeine Entwicklungsgeschichte der Gewerbe-, Real- und Oberrealschule Kempten 1833 bis 1933. Allgäuer Heimatbücher, 27. Bändchen. Otto Dechselhäuser-Verlag, Kempten (Allgäu). 1939. Oktav, 120 Seiten. Mit 4 Bildern. Broschiert 1.— RM.

Mit viel Liebe, großem Geschick und unendlichem Fleiß hat Rektor Würle aus einem großen Berg von Material dieses 2. Bändchen geformt. Es berichtet zuerst über die Kemptner Gewerbeschule, aus der im Jahre 1877 die Realschule hervorging. Wie dann mit viel Geschick und Hartnäckigkeit im Jahre 1923 für Kempten die Oberrealschule erkämpft worden ist, das darf unsere besondere Aufmerksamkeit beanspruchen. Denn dieses Stück Realschulgeschichte schildert uns der Anstaltsvorstand, der diesen Kampf um den Aufstieg selbst in vorderster Linie mitgeführt hat. So sind in dieses Kapitel persönliche Erinnerungen hineingearbeitet, die eben kein anderer hätte wiedergeben können. Ein rühriger Rektor, eine opferbereite Elternschaft und vor allem ein tatkräftiges Stadtoberhaupt haben es zuwege gebracht, daß Kempten eine Oberrealschule bekommen hat.

Der Abschnitt „Oberrealschule“ greift über die örtlichen Verhältnisse hinaus, er behandelt die Frage der Oberrealschule in Bayern im allgemeinen und die schwäbische Oberrealschule im besonderen.

Und auch hier sehen wir das Oberhaupt der Stadt Kempten, Bürgermeister Merkt, wie er in seiner Eigenschaft als Präsident des

Freistags von Schwaben dem Münchner Ministerium ein Zugeständnis abringt.

So findet ein kleines Teilgebiet des großen Lebenswerkes von Bürgermeister Merkt, das wie so vieles der Öffentlichkeit kaum bekannt ist, schon hier seine Darstellung und Würdigung.

Weitnauer

7235. Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben vom Württembergischen Statistischen Landesamt. Stuttgart, Stadt der Auslandsdeutschen, Druck und Kommissionsverlag von W. Kohlhammer. 1910. Großoktav. Jahrgang 1938/39. Mit 1 farbigen Karte im Text und 2 Karten im Streifenband am Schluß.

S. 57ff.: Verzeichnis der Karten 1:50 000. 52 Deutlich XIV. Erschienen 1881 J. Hildenbrand, Fraas. Begleitwort 1882 Fraas. 55 J 3 u h XIII. Erschienen 1881. Begleitwort Fraas 1882. — S. 71: Frankfurt, den 12. September 1821. Franz Müller (1783 bis 1842), Fabrikant in Jmmenstadt, führend im Deutschen Handelsverein, für die deutsche Zollvereinigung tätig, so auch bei den Darmstädter Verhandlungen, ist wirklich ein tüchtiger Mann, ein Mann, der weiß zu wollen nicht, was er wünscht, sondern nur, was ausführbar. — S. 85—100: Begleitworte zur Sprachkarte 9. Südliches Oberschwaben. Von Georg Schüller und R. Bohnenberger. Diese Sprachkarte behandelt das südliche Oberschwaben zwischen Mengen—Oberulmbingen im Westen und der Iller im Osten. — S. 99: Begleitblatt zur württembergischen Sprachkarte 9. Ehemalige politische Zugehörigkeit der Ortschaften. Nach E. Hölzles Karte des deutschen Südwestens am Ende des Alten Reiches, Stuttgart 1938. Erwähnt sind: Abtei Kempton, Abtei Ottenbeuren, Abtei Roth, Kartause Burheim; ritterchaftlich: Abensperg und Traun, Königsegg; reichsstädtisch: J 3 u h, Deutlich, Memmingen; Waldburg-Beil-Trauchburg.

7236. Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins (Jahrbuch). Ergänzungsband zu den Mitteilungen des DAV. (Deutschen Alpenvereins). Geleitet von Josef Julius Schäh. Verlag F. Bruckmann, München. Jahrgang 1939, Band 70, S. 69ff.: Unsere Bergführer. Von Fritz Schmitt, München. — S. 71: Im Allgäu schickte es nicht an Männern aus Kernholz. Franz Schafstättl aus Oberstdorf von Sendtner empfohlen. „Er ist aller Wege kundig, sicher, aufmerksam und beschreiben.“ Als vielgenannten Mädelegabel-Führer finden wir den einarmigen Hafner Hipp, der 1867 mit Rauthner seine 78. und noch lange nicht letzte Besteigung unternahm. Als Spezialist für den jähen Graslegel der Höfats galt Ignaz Meßler. Sendtner lobte ihn mit herzlichen Worten: „Schwäbeler und die Höfats gehören zusammen; sie wetzeln an Schlantheit, Grazie und Härte.“ Im August 1865 heuten die Brüder Jodim aus Birgsau am Einödsberg und erklimmen, durch ein Gemsenpaar aufmerksam gemacht, die Trettachspitze erstmals. Unten in Einödsbach saß im braunen, aus dem 16. Jahrhundert stammenden Holzhaus einer, der es ihnen gleich tun wollte: Johann Baptist Schraubolph. Schraubolph war bis 1875 „wild“ und fortan autorisiert der, begehrteste Führer im Allgäu. Sein Berg blieb die Mädelegabel, die er bis

1897 416mal bestieg. Hermann von Barth, der wiederholt in Einödsbach zulagte, schilderte den Führer als „eine unterjuchte, sehnige Gestalt mit rotem Bart und hellen blauen Augen“. Schraubolphs Wetter Vinzenz stürzte 1858 im trügerischen Badergewand tödlich ab. Franz, der Sohn, wahrte nach dem Tode des 82jährigen Vaters 1908 den trefflichen Ruf als Führer, Wirt und Menich. Und weitere Allgäuer Namen: Thaddäus Wattenr, von S. von Barth der „Hauptheld der Hofals“ genannt, Leo Dorn, der „Ablerkönig“, Führer Jobel, Franz Braxmair, der auch mit Dolomiten- und Westalpengipfeln Bekanntschaft machte, und Kaufmann in Pinterstein. Letzgenannter war ein aufgeschossener Mann, der 1905 seine 200. Hochvogelbesteigung melden konnte. — S. 187: Die schwäbisch-bayerische Hochebene: Martia (Oberschwaben, Ostschweiz, Vorarlberg) und Bindelicia (Gladland zwischen Iller und Inn, Nordtirol). Die Brigantier um Bregenz, Estionen bei Kempten und Likatier am Lech. — S. 188: In den Tagen des großen Räter- und Bindelikerkrieges nördlich der virelischen Amosher des Bodensees sowie der Estionen haupen rätische Stämme. Die Alten betrachteten mithin als Räter die Gaubervände der Ostschweiz wie auch Vorarlbergs (mit Ausnahme der bindelischen Brigantier), ferner alle oder doch etliche Stämme des nördlichen Oberschwabens. — S. 189: Die Räter erklärte man für Kelten und, nachdem dies als irrig erkannt war, für Illhrer. — S. 190f.: Oberschwaben endlich zählte zu jenen Gegenden, die die Urheimat der Kelten bildeten, hatte aber zeitweise auch die Einwanderung von Illhrern erfahren. Diese Bergbewohner, die Räter, haupen nicht in großen, besetzten Flecken nach Art der keltischen oppida, sondern in kleinen Wohnplätzen — wehrhafte Höheniedlungen (Wallburgen) und lebten, obgleich mit dem Aterbau vertraut, hauptsächlich von der Viehzucht, auch der Jagd. Die Räter blieben unter der Römerherrschaft in mancher Hinsicht, was sie gewesen waren. — S. 193: Das Vordringen der Memmen bis an die Iller und den Bodensee (259/260) fügte dann Oberschwaben dem germanischen Kreis ein.

7237. Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte. Im Auftrag der Vereins für bayerische Kirchengeschichte herausgegeben von DDr. Karl Schornbaum. Verlag Chr. Kaiser, München. 11. Jahrgang 1936. S. 212—218: Memminger Auseinandersetzungen mit Reformierten im 16. und 17. Jahrhundert. Von Dollinger.

XIV. Jahrgang 1939 2. Halbband S. 129: Die Stellung des Präbikanten Kaspar Haslach zur Reformation. Von Ludwig Dunder, Tübingen. In der Bibliothek der evangelischen Nikolauskirche in Jsmh befinden sich Schriften aus den Jahren 1514 bis 1539. Als Verfasser wurde der Jsmyer Reformator Konrad Fried vermutet. Predigtaufzeichnungen aus den Jahren 1521 und 1522, die im Dbergardiv in Jsmh aufbewahrt werden. Der Verfasser wurde im März 1523 nach Bernbeuren im Hochstift Augsburg versetzt: es ist Magister Kaspar Haslach, Pfarrer von Bernbeuren. Anschließend an sein Universitätsstudium wird Haslach Präbikant in der freien Reichsstadt Kaufbeuren. — S. 149: Luthersche Bücher in der Jsmyer Präbikaturbibliothek. Vermutlich hat sie Konrad Fried 1544 aus Haslachs Nachlass erworben und seiner eigenen Bücherei einverleibt. Allein 10 Lutherschriften nannte Has

lach sein eigen. — S. 155f.: Haslach erzählt auf der zweiten Seite seiner Aufzeichnungen, er sei am 27. Dezember 1522 unbereitet, auch ohne Vorwissen des bischöflichen Hofes, von Bischof Christoph von Stadion auf das Dillinger Schloß gerufen worden, wo ihm in Gegenwart von etwa 120 Leuten zu allgemeinem Erstaunen öffentlich in Anwesenheit eines Notars und der erforderlichen Zeugen die Pfarrkirche von Bernbeuren übertragen worden sei. — S. 157: Am 11. März 1523 wurde Haslach in Bernbeuren, der alten Ursparrei am östlichen Fuß des Auerbergs, „ad altare S. Mariae Magdalenae“ investiert.

7238. Zeitschrift für die gesamte experimentelle Medizin. Berlin, Verlag von Julius Springer. 1940. Sonderdruck aus 107. Band, 3. Heft: Untersuchungen über den Fluorgehalt des Trinkwassers in bayerischen Kropfgebieten verschiedener Endemiestärke. Von Richard May. S. 455: Fluorgehalt des Wassers und Kropfhäufigkeit in Simmerberg, Weiler, Ruderatshofen, Leuterschach, Thalkirchdorf, Bühl am Apece, Oberbeuren. — S. 460: Es wird festgestellt, daß zwischen hohem Fluorgehalt des Wassers und starker Kropfendemie keine Parallelität besteht. Der höchste durchschnittliche Fluorgehalt wurde dabei in dem Gebiet gefunden, das in Hinblick auf die Endemiestärke erst an dritter Stelle steht. Zwei bezüglich der Kropfhäufigkeit so verschiedene Gegenden wie das Bayerische Diluvium und Alluvium und der Bayerische Jura weisen dieselben Durchschnittswerte auf. Die Theorie verschiedener Autoren, die einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Fluorgehalt des Trinkwassers und Kropfentstehung annehmen, ist demnach abzulehnen.

7239. Zeitschrift für Musik. Gustav Bosse, Verlag, Regensburg. 105. Jahrgang, Heft 7 = Wolfgang von Parleis-Hof. 1933 S. 810: Aufführung der Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach in der St. Antonius-Kirche in Kempton, geleitet von Chordirektor Dr. Lehndorfer-Kempton. Von Fritz Gantner.

7240. Zeitschrift für Namensforschung (früher Ortsnamensforschung). Herausgegeben von Joseph Schney. Register. 1. Teil: Die Orts- und Personennamen der Bände I—XIII (1925 bis 1938). Bearbeitet von Franz Joseph Meier. Berlin 1939. Ahnen-erbe-Stiftung Verlag. Oktav, V und 227 Seiten. G. heftet.

Der Verfasser ist geborener Kemptner. Er hat mit diesem Register eine Arbeit geleistet, die schlechterdings bewunderungswürdig ist hinsichtlich der dazu erforderlichen Geduld und Präzision. Mehr als 30 000 Ortsnamen hat er aus den Bänden der Zeitschrift für Namensforschung herausgezogen. Da diese Zeitschrift international ist, finden wir das Allgäu naturgemäß schwach vertreten. Doch sind erwähnt Kaufbeuren, Kemnat, Kempton, Memmingen, die Kottach und das Kottwasser, linker Zufluß zur Wertach, und manches andere. Den Namensforschern im Allgäu muß deswegen geraten werden, im Einzelfalle nachzusehen, ob der Sachmann in der Fachzeitschrift diese Namen nicht schon behandelt hat.

7241. Zettler, Ernst: Skiführer durch das West-Allgäu. Gebiet von Immenstadt-Oberstdorf bis zum Bregenzer Wald. Mit einer Skikarte 1:50 000. 1937. Bergverlag Rudolf Rother, München. Kleinoktav, 34 Seiten Text. Broschiert 2,80 M.

7242. —: Skiführer durch das Ost-Allgäu. Gebiet von Wertach bis zum Hochvogel. Mit einer Skizze 1:50 000. 1935. 2. Auflage. Bergverlag Rudolf Rother, München. Kleinoktav, 32 Seiten. Broschiert 1.80 RM.

Die Büchlein reichen für den, der lediglich zum Skifahren auf eitsche Tage ins Allgäu kommt; sie sagen, wie man die einzelnen Orte erreicht, wo man übernachten kann, welche Stigelegenheiten sie bieten. Die Karten im Maßstabe 1:50 000, hergestellt von Klein & Wolbert in München, zeigen in rot den Skiweg und sind genügend übersichtlich. Die „Skizze des Ost-Allgäus“ reicht von Wertach im Norden bis zum Hochvogel und umfaßt das Gebiet rechts der Iller, die „Skizze des West-Allgäus“ vom Alp-See bis Hochkrumbach und umfaßt das Gebiet links der Iller. Ein Register erleichtert den Gebrauch.

7243. Birkel-Gruppe, Regina: Oberstdorfer Bilderbuch. Die kleinen Landschaftsbücher, Band 5. Holzschnitt (Landschaft bei Einöbbsbad) von Josef Lipp. Druck vom Bergverlag Rudolf Rother, München. 1938. Oktav, 48 Seiten. Gebunden 1.50 RM.

Bilder mit Beschreibung oder Skizzen mit Bildern. Recht für Oberstdorfer Fremde an einem Regentag. Die Skizzen sind besser wie die Bilder. Die Verfasserin kennt die Geschichte des Tales, die Sprache und die Stimmung der Leute.

7244. Zuerl, Walter: Pour-le-mérite-Flieger. Gedächtnis und Erlebnisse unserer Kriegssieger. Unter Mitarbeit der lebenden und der Angehörigen der gefallenen Flieger gesammelt und herausgegeben von —. Curt Pechstein Verlag, München 22. 1938. Oktav, 527 Seiten Text. Mit vielen Abbildungen. Gebunden 4.80 RM.

S. 321—322: Ritter Max von Mulzer, in Künratschfen am 9. Juli 1893 als Sohn des in Memmingen lebenden Arztes Dr. Mulzer geboren, abgestürzt in Valenciennes am 26. September 1916. — S. 65: Sein Bild zusammen mit Zimmernann und anderen.

7245. Zwanziger-Blatt. Nachrichtenblatt des Traditionsverbandes des ehemaligen Bayerischen 20. Infanterie-Regiments „Pünz Franz“. Geschäftsstelle: München 38, Romanstraße 100.

14. Jahrgang 1940 Blatt 113: Friedrich Ritter von Kieffer. Von v. Pitrof. General Kieffer, bis 1932 Stadtkommandant von München, war im Weltkrieg lange Jahre hindurch Leutnant in Kempton beim II. Bataillon des 20. Infanterie-Regiments.

Nachtrag.

Seite 1864 wurde gesagt, daß in der Karte des Allgäus von Jangerle, welche der XX. Folge beigelegt war, die Gemeinde Emmelhofen, südöstlich Kitzlegg, fehle, und wurde gebeten, sie handschriftlich nachzutragen. Diese Bitte ist überholt. Emmelhofen ist in der Zwischenzeit nach Kitzlegg eingemeindet worden, so daß wir im Allgäu eine Gemeinde weniger haben.

Das Manuskript für dieses Heft schrieb zum größten Teile Fräulein Dora Lanzell, die Korrektur lasen Inspektor Helbig und Sekretär Bacherl. Allen drei Mitarbeitern meinen Dank!

Kempton, 26. September 1940.

Merkt